

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Verlag Langgasse 21
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Herausg.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 7401.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Das Blatt abgefordert: 36 M. Vfg., in den Ausgabezeiten: 36 M. Vfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 36 M. Vfg. — Für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Belegbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In jedem Heft befindet sich eine Beilage, die die Träger und alle Postanstalten. — In jedem Heft befindet sich eine Beilage, die die Träger und alle Postanstalten.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 M. Vfg., auswärts: 22 M. Vfg., 3. u. 4. Anzeigen 10 M. Vfg., auswärts: 12 M. Vfg. — Für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Kolonisation von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gebühr erhoben. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Rauhenerstraße 36, Fernsprecher: Rheingau 2786.

Nr. 229.

Samstag, 1. Oktober 1927.

75. Jahrgang.

75. Jahre Wiesbadener Tagblatt.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ blickt heute auf ein 75jähriges Bestehen zurück und gibt diesem Tag durch die Herausgabe einer dieser Nummer beigelegten besonderen

Jubiläums-Ausgabe

festlichen Ausdruck. Die in einem Umfang von 48 Seiten erscheinende, reich bebilderte Sonder-Ausgabe ist durch zahlreiche Original-Beiträge hervorragender Mitarbeiter eine umfassende, zu besonderer Aufmerksamkeit anregende Würdigung des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens Wiesbadens, sowie der nassauischen Heimat und ihrer Entwicklung geworden. Einige der für die Sonderausgabe bestimmten Aufsätze, die sich aus technischen Gründen nicht unterbringen ließen, finden die Leser in der morgenden Tages-Ausgabe. An unserer Jubiläumstage sei der Hoffnung und Wunsch Ausdruck gegeben, daß nunmehr auch für Wiesbaden der Wiederaufbau des Wirtschaftslebens in freier und friedlicher Entwicklung von Heimat und Vaterland zur Geltung kommen möge. Diese Entwicklung durch tatkräftige Annahme zu fördern, wird, wie bisher, auch künftig eine der schönsten Aufgaben des Wiesbadener Tagblatts sein.

Verlag und Schriftleitung.

Hindenburg.

Jedes Volk webt seine eigene Legende aus Taten und Persönlichkeiten, mit denen gleichsam ein Stück seiner Seele verbunden ist. Aus Roland, dem Paladin Karls des Großen, wurde ein Symbol, wie aus Friedrich II. von Hohenstaufen, der im Kyffhäuser gedauert sah und erst in späterer Erinnerung Barbarossa dort weichen mußte. Auch um Bismarck, so hart sein Wirken umstritten ist, ist allmählich etwas Legendäres geworden. Wir sehen ihn beinahe nur noch, wie ihn Vedeler auf seinem Hamburger Denkmal abgebildet hat, überlebensgroß mit den beiden Adlern zu Füßen. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß auch Paul von Benedendorff und Hindenburg bereits auf dem Wege zu solcher Verkörperung ist. Auch er steht überlebensgroß vor seinem Volke, und auch ihn können wir uns nur noch als eine der überragenden Erscheinungen in Stein und Erz vorstellen. Das liegt nicht nur in seinem eigenen Wesen, sondern auch daran, daß er deutsches Volkstum in seinen besten Formen verkörpert. Dieser Hüter der Nation in schwerer Zeit ist ein Sinnbild wiedererstandener Kraft und eines nie wankenden Glaubens an die unerlöschliche Stärke der Heimat geworden. Deutsche Treue fand in seinem Tun und Lassen ihren Ausdruck. Und das ist es, was über allen Parteihader hinweg 80 Millionen einigt, um ihm an seinem 80. Geburtstag nicht nur Glückwünsche auszusprechen, sondern aufrichtig zu danken.

Sein Schicksal ist ungewöhnlich, aber nicht einzigartig. Man hat ihn oft mit Mac Mahon verglichen, der nach der Niederlage von Sedan gleichfalls zweiter Präsident der Republik wurde. Trotzdem besteht ein wesentlicher Unterschied. Mac Mahons Verhalten während seiner Amtsdauer war nicht einwandfrei. Er ließ sich von den verschiedensten Einflüssen treiben und

hat nicht den Mut gefunden, Klarheit zu schaffen. Sein Rücktritt erfolgte unter Zwang. Ihm fehlte die innere Sicherheit, die Hindenburg auszeichnet. Mit Napoleon oder Bernadotte, die gleichfalls aus Generalen zu Staatsoberhäuptern wurden, hat er weniger gemein. Bernadottes Namen ist mit schwarzen Schatten behaftet. Er zog an der Spitze der alliierten Truppen gegen Bonaparte zu Felde, mit dem ihn Waffenbrüderchaft verband und dem er seinen Aufstieg aus dem Nichts zu verdanken hatte. Er selbst hatte ein Gefühl für diese Treulosigkeit und lächelte die militärischen Aktionen, um nun erst recht der Zweideutigkeit zu verfallen.

Paul v. Hindenburg gehört einer Offiziersfamilie an, die schon einmal Preußen einen hervorragenden Mann stellte, jenen Hindenburg, der in den napoleonischen Kriegen Thurn bestreite. An Glanz aber konnte sich der Name mit manchem anderen nicht messen. Die Kleists, die Bülow, die Blücher stehen in unserer Geschichte ruhmvoller da. Erst der Feldmarschall hat den Namen unsterblich gemacht. Aus dem Gardeleutnant, der bei Königgrätz verwundet wurde, ist der Mann des deutschen Volkes geworden. Als er in Magdeburg, wo er das 4. Armeekorps führte, seinen Abschied nahm, schien er für alle Zeiten erledigt zu sein. Er gehörte zu jener großen Anzahl von Generalen, die in stiller Zurückgezogenheit nur noch der Erinnerung lebten. Das Glück ist ihm hold gewesen. Daß er an die Spitze der Ostpreussener Armee berufen wurde, ist schließlich einer jener Zufälle, die so häufig schicksalbildend werden. Bittwitz und Gaffron, der die Armee von der Grenze zurücknahm, als die Russen vordrangen, wurde abberufen. Eichhorn, der ursprünglich für diesen Posten bestimmt war, und später durch Nord in der Ukraine endete, war im Hochsommer 1914 gestürzt und lag mit einer Lungenentzündung festgebunden. So griff man auf Hindenburg zurück.

Es ist heute überflüssig, an die gewaltige Wirkung von Tannenberg zu erinnern. Die Befreiung des Ostens von der Gewaltherrschaft der Russen war die erste große Tat des Weltkrieges. Von jenem 28. August an, da die antike Kunde durch ganz Deutschland lief, war Hindenburg zum Nationalhelden geworden. Schweres blieb ihm nicht erspart. Kleinliche Eifersucht und Verleumdung der militärischen Notwendigkeiten ließ ihn nach der Majoren Schlacht ohne die nötigen Truppen zu neuen Schlagen. Erst nach dem Eintritt der Rumänen in den Weltkrieg, der Falkenhayns Geschick bestieg, wurde er Generalstabschef, in Wirklichkeit oberster Kriegsherr. Er kam zu spät, um das Land zu retten. Aber diese zwei Jahre verzweifelter Abwehr übermächtiger Feinde blieben ein Ruhmestitel. Er mußte die Verantwortung für den Zusammenbruch übernehmen, obwohl die Fehler nicht von ihm begangen worden waren.

Dann aber folgte seine größte Tat. Daß er gezwungen wurde, dem Kaiser, dem er in vorbildlicher Treue zugetan war, selbst den Rat zur Abdankung zu geben, mutet tragisch an. Mit der Umwandlung, die sich nun vollzog, war er sicher nicht einverstanden, und doch überwand er sich und führte die Heere der deutschen Republik in die Heimat zurück. Sein Pflichtgefühl war stärker, als alle Empfindungen, die in ihm sprachen. Das aber hat auch im deutschen Volke Gefühle für ihn ausgelöst, die man wohl heute schon als ewige bezeichnen kann. Nur vereinzelte Narren haben damals auf ihn mit Steinen geworfen. Die Nation als Ganzes erkannte, welches übermenschliche Opfer er gebracht hatte. Und wieder zog er sich in seine Villa nach Hannover zurück. Sein tätiges Leben schien abgeschlossen. Da starb Friedrich Ebert. Mit knapper Mehrheit siegte Hindenburg und wurde der zweite Präsident der Republik. Ehrgeiz trieb ihn nicht. Er hat zweifellos vieles in sich ausschalten müssen, um dieses Amt anzutreten. Gelegentliche Äußerungen lassen Schlüsse ziehen. So wenn er das Angebot Kaiseris ablehnte, in Wilhelmshöhe zu residieren. In einem kaiserlichen Schloß wollte er nicht Wohnung nehmen. Vielleicht hat ihn nichts so geschmerzt, wie manches Wort schändender Undanks, das gerade von Hohenzollern gesprochen worden ist.

Hindenburg ist für uns der Mann der Treue, der Treue gegen sich und damit auch der gegen die anderen. Manches mag ihm in seinen Staat missfallen haben. Wir wissen sehr gut, daß er innerlich zu Schwarz-Weiß-Rot neigt und verargen es ihm nicht, denn unter dieser Fahne ist er groß geworden. Sie hat geweiht, als er Tannenberg und Masuren schlug. Und doch versuchte er es gar nicht, an den bis dahin gültigen Bestimmungen etwas zu ändern. Schwarz-Rot-Gold weht die Standarte auf seinem Palais, Schwarz-Rot-Gold oas fähnchen an seinem Auto. Immer bemüht, die Gegensätze auszugleichen, hat er zum Frieden und zur Eintracht gemahnt zwischen den Parteien. In sich selbst verbindet er Vergangenheit und Gegenwart und schlägt die Brücke über einen Abgrund, der für Millionen feindlich trennt. Die Älten über seine Tätigkeit werden ja erst einmal von der Zukunft geöffnet werden. Sie

werden jedenfalls zeigen, wie schwer er häufig mit sich gerungen hat, ehe er Beschlüssen zustimmte, die seinem Wesen widersprachen und die er doch nach reiflicher Überlegung für notwendig erachtete.

An der Grenze menschlichen Lebens steht heute Hindenburg dem ganzen Volke als ein rühmliches Beispiel deutscher Treue und deutscher Pflichterfüllung vor Augen. Das große Geschenk, das die Nation ihm hätte bringen müssen, die Einigung über alle inneren Streitfragen, ist ausgeblieben. Vielleicht ist das die härteste Erfahrung, die er überhaupt machen konnte. Es ist ihm nicht gelungen, die Schlange der Zwietracht zu zertreten. Dazu reichen auch die Kräfte eines Gottes nicht aus. Die deutsche Geschichte ist nun einmal eine ununterbrochene Kette gegenseitiger Befehdung, und nichts hat uns im Aufstieg so häufig gehindert und vom Gipfel des Glückes herabgeschleudert, wie dieses unselbige Erbe der Väter. An Hindenburgs eigener Größe mindert das nichts. Was er zu tun vermochte, hat er getan. Der Kaiser haftet am Volke, nicht an ihm. Uns aber ist er ein Beweis, daß es trotz allem in deutschen Landen wieder vorwärts geht. Gerade ihm mußte es vergönnt sein, jene Dokumente zu unterzeichnen, kraft deren Deutschland wieder gleichberechtigt unter die Völker der Erde trat. An seine Amtszeit wird sich für immer der Ruhm binden, daß Deutschland aus den Niederungen zu neuen Höhen emporgestiegen ist. Der Dank der Nachwelt wird vielleicht noch stärker sein, als der der Mitlebenden, aber auch sie wissen, daß sie dem Schicksal viel zu danken haben, weil es ihnen diesen einen Mann geschenkt hat.

Berlin rüstet.

Berlin, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichshauptstadt steht bereits vollkommen im Zeichen des morgigen Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Am Freitagabend haben die großen Verbände, die sich an der Spalierbildung beteiligen, die Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen. Ein starker Fremdenzufluß hat begonnen. Der Kyffhäuserbund wird sich an den Festlichkeiten besonders stark beteiligen. Er allein erwartet rund 60 000 Gäste aus allen deutschen Gegenden. Die Stadt beginnt Flaggenjamm anzuzeigen. Überall wird eifrig die letzte Hand an die Vorbereitungen gelegt und besonders fieberhaft wird im Reichspräsidentenpalais gearbeitet, das am heutigen Morgen in herrlichem Blumenjamm prangt. Die Berliner Polizei hat große Vorbereitungen getroffen, um den gewaltigen Verkehr am 2. Oktober zu bewältigen. Die Aufmarschstraßen zum Stadion werden gesperrt sein. Ein Teil der Straßenbahn, Omnibus- und Untergrundbahnlinien muß für die Dauer der Feier im Stadion stillgelegt werden. Die Untergrundbahn wird in 32 Sonderzügen die 20 000 Schulkinder zur Hindenburg-Ehrung ins Stadion bringen.

Ein Gruß an die alten Kriegskameraden.

Berlin, 1. Okt. Reichspräsident v. Hindenburg hat an die in Berlin eintreffenden Mitglieder des Reichskriegerbundes folgenden Gruß gerichtet: „Den Kameraden des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“ und des Preussischen Landeskriegerverbandes entbiete ich zu der Zusammenkunft in Berlin herzlichsten Gruß. Möge der Geist der Pflichttreue, der Vaterlandsliebe und der Einigkeit, den unsere für das Vaterland gefallenen Helden bezeugt haben, im deutschen Volke stets fortleben! Ich zu stärken und damit die Vorbedingung für den Wiederaufstieg des Vaterlandes zu schaffen, muß unsere große dauernde Aufgabe sein.“

Thüringens Geburtstagsgeschenk.

Berlin, 30. Sept. Wie wir erfahren, wird das Land Thüringen dem Reichspräsidenten zum Geburtstage eine kunsthvolle Vase zum Geschenk machen, die in der staatlichen Porzellanmanufaktur, dem Sitz der ältesten thüringischen Porzellanindustrie, für den Reichspräsidenten angefertigt worden ist. Das Geschenk würde mit einer Reihe anderer Geschenke der übrigen Länder im Palais des Reichspräsidenten zur Aufstellung kommen. Die Geschenke der Länder sollen, wie es heißt, die deutsche Volkskunst repräsentieren.

Eine Hindenburg-Stiftung in Stuttgart.

Stuttgart, 1. Okt. Die Stadt Stuttgart hat gegen die Stimmen der sozialdemokratischen und kommunistischen Mitglieder des Gemeinderates beschlossen, als Ehrung des Reichspräsidenten v. Hindenburg eine Stiftung im Betrage von 100 000 Mark zu errichten, die den Namen Hindenburg-Stiftung tragen und deren Beträge dazu bestimmt sein sollen, begabten Schülern den Aufstieg zu erleichtern.

Eine Riesenmarzipantorte für Hindenburg.

Lübeck, 30. Sept. Der Lübecker Senat hat beschlossen, dem Reichspräsidenten zum 80. Geburtstag als Aufmerksamkeit der Hansestadt eine Riesenmarzipantorte aus Lübecker Marzipan überreichen zu lassen, die die Lübecker Stadtsilhouette zeigt.

Umschau.

as. Berlin, 1. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Woche schließt innerpolitisch recht ruhig. Das Kabinett hat zwar gestern eine Sitzung abgehalten, die aber nur laufenden Angelegenheiten gewidmet war. Der Reichsaussenminister hat dem Kabinett noch nicht Bericht erstattet über die Genfer Verhandlungen, doch soll diese Berichterstattung bekanntlich anfangs der kommenden Woche erfolgen, wenn auch ein Termin hierfür noch nicht feststeht. Damit es nun aber nicht ganz ohne Anregung auf dem Gebiet der Innenpolitik bleibt, hat das „Berliner Tageblatt“ einen

scharfen Vorstoß gegen den Reichsinnenminister unternommen. Ihm wird nachgelagt, daß er den links-eingestellten Referenten für Flaggen- und Wahlrechtsfragen, den Ministerialrat Keisenberg, seines Amtes entsetze und durch eine deutschnationale Persönlichkeit ersetzen wolle. Amtlich ist diese Darstellung sofort dementiert worden, was das „Berl. Tagebl.“ aber nicht hindert, heute morgen zu verkünden, daß die Pläne im Reichsinnenministerium dahingehen, die Handelsflagge Schwarz-Weiß-Rot mit der schwarzrot-goldenen Gold in der oberen inneren Ecke als Nationalflagge erklären zu lassen. Man stehe im Innenministerium auf dem Standpunkt, daß das keine Verfassungsänderung bedeute. Die Auslegung gehe dahin, daß in Artikel 3 in bezug auf die Handelsflagge nur von einer Flagge überhaupt die Rede sei. Im übrigen aber heiße es, daß die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold seien, und diese könnten als Reichsfarben weiter bestehen bleiben und im Reichswappen sowie in den Wappen der Reichsstaaten zum Ausdruck kommen. Auch hier wird wohl bald ein Dementi folgen, und es ist schwer zu sagen, ob derartige Pläne tatsächlich bestehen, oder ob das „Berl. Tagebl.“ glaubt, heute schon mit solchen Darstellungen die Wahlen vorbereiten zu müssen.

Außenpolitisch liegt insofern eine Überraschung vor, als Hannas zu berichten weiß, daß der französische Ministerrat Briaud beauftragt habe,

die Abberufung des russischen Botschafters Katowski zu beantragen. Offenbar hat die Veröffentlichung der russischen Vorschläge in der Schuldenfrage, die erfolgte, um durch die öffentliche Meinung Frankreichs einen Druck auf das französische Kabinett auszuüben, in Paris stark verstimmt. Es wird zwar betont, daß kein Abbruch der Beziehungen mit Moskau beabsichtigt sei. Das Vorgehen zeigt jedoch, daß von einer Einigung in der Schuldenfrage noch nicht gesprochen werden kann. Es dürfte freilich kein Zufall sein, daß diese Nachricht bekannt wird in dem Augenblick, wo man von

Beisprechungen Chamberlains mit Primo de Rivera zu berichten weiß. Bekanntlich war man in London über die französisch-russische Annäherung, die sich vorbereiten schien, nervös geworden, während man andererseits in Paris etwas die Ruhe verloren hat, seitdem von einer Begegnung des englischen Außenministers mit dem spanischen Diktator die Rede ist. Man glaubt in Paris, daß Chamberlain auf ein Zusammengehen Englands, Italiens, Spaniens und Griechenlands hinarbeite und fühlt in diesem Zusammenhang eine Spitze gegen Frankreich. Es ist deshalb verständlich, daß man unter diesen Umständen gern nach außen dokumentiert, daß von einer französisch-russischen Annäherung nicht die Rede sein könne, um so England von Zugeständnissen an Spanien abzuhalten. Im übrigen wird das Rätselraten über die Beisprechungen von Chamberlain weitergehen, da irgendwelche zuverlässigen Nachrichten nicht vorliegen. Die amtlichen Meldungen sprechen nur von einem Höflichkeitsbesuch, doch wird man abwarten müssen, ob sich später irgendwelche Folgen dieser Beisprechung zeigen werden.

Näher liegen nun allerdings

die Vorgänge im Memelgebiet.

Hier setzen die Litauer ihre Gewaltpolitik fort und haben neuerdings deutschen Richtern gekündigt und ihnen die Aufenthaltsgenehmigung entzogen. Auch hier handelt es sich wiederum um einen Vorstoß gegen die Memelkonvention und um einen Versuch, die autonome Gerichtsbarkeit im Memelland in litauische Hände zu spielen. Diese Dinge werden in der Beisprechung Stresemanns mit dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras ebenfalls eingehend erörtert werden müssen. Angesichts der fortgesetzten litauischen Schikanen wird der Reichsaussenminister wohl oder übel mit den Litauern Fraktur reden müssen.

Reise des Reichszanklers in die besetzten Gebiete.

Berlin, 30. Sept. Der Reichszankler wird in seiner Eigenschaft als Minister für die besetzten Gebiete diese vom 10. bis 12. Oktober besuchen. Am Montag, 10. Okt., wird in Koblenz eine Beisprechung mit dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete vor sich gehen. Sodann wird der Reichszankler eine Beisprechung mit dem preussischen Oberpräsidenten haben. Der Reichskommissar wird am Nachmittag um 4 Uhr die Presse der besetzten Gebiete zum Tee zu sich bitten. Am Dienstag wird die Reichsvermögensverwaltung besucht werden. Es erfolgt dann die Weiterreise nach Mainz, wo den Vertretern der Presse Gelegenheit zur Beisprechung gegeben wird. Am 12. Okt. ist der Reichszankler in Speier und trifft dort mit den bayerischen Vertretern zusammen. Am Donnerstagvormittag wird er wieder in Berlin eintreffen.

Eine kurze Kabinettsitzung.

Berlin, 1. Okt. Das Reichskabinett hat gestern nachmittag eine kurze Sitzung abgehalten, in der es sich im wesentlichen mit laufenden Angelegenheiten, darunter mit dem Programm der Feierlichkeiten zum Geburtstag des Reichspräsidenten beschäftigte.

Die Amnestie in Bayern.

Berlin, 1. Okt. Die „Vossische Zeitung“ erfährt aus München, daß die bayerische Amnestie sämtliche Räterepublikaner außer dem Regier-Vizepräsidenten umfaßt, der im Landtag das Attentat auf den Abgeordneten Luer verübt hat.

Frankreich verlangt die Abberufung Katowskis.

Beschlüsse des Ministerrats.

Paris, 30. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der heutige Ministerrat in Rambouillet dauerte von 10 bis 1 Uhr. In dem ausgegebenen Communiqué wird u. a. mitgeteilt, daß der Justizminister Barthou während der Urlaubsabwesenheit des Innenministers Sarraut mit der Führung der Geschäfte des Innenministeriums beauftragt worden ist. Der Gouverneur von Marokko, Steeg, ist für weitere sechs Monate in seinem Amt bestätigt worden. Briaud berichtete über die Völkerbundtagung.

Ich erwähnte weiter, daß auch die Katowski-Affäre wieder behandelt worden ist, und daß beschlossen wurde, keine Verhandlungen irgendwelcher Art durch die Vermittlung Katowskis mehr zu führen, besonders nicht über die Schuldenfrage. Katowski wird somit gewissermaßen boikottiert. Die Verhandlungen sollen so lange hinausgeschoben werden, bis Katowski freiwillig zurücktreten wird. Eventuell sollen sie in Moskau weitergeführt werden.

Hannas bringt dazu die folgende Auslassung: Man verfährt in glaubwürdigen politischen Kreisen, daß der Ministerrat in seiner Sitzung sich mit der Frage der Beziehungen zu Sowjetrußland beschäftigt hat, obwohl das offizielle Kommuniqué darüber nichts enthält. Briaud hat seine Kollegen über die Unterredung unterrichtet, die der französische Botschafter in Moskau, Herbet, mit den Vertretern Sowjetrußlands hatte. Es soll sich daraus ergeben, daß die Sowjetführer sich nicht klar zu machen scheinen, daß die Beibehaltung Katowskis in Paris angesichts der durch seine Unterzeichnung des Runderbarmannschen Dekretes hervorgerufenen Polemiken nicht geeignet ist, die Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erleichtern. Unter diesen Umständen soll der Ministerrat den Außenminister beauftragt haben, Herbet anzuweisen, sich in Moskau bekannt zu geben, daß die französische Regierung entsprechend den diplomatischen Gepflogenheiten die Abberufung Katowskis verlange, da dieser in Paris nicht mehr Personae grata sei, doch solle er dabei auf neue den Willen betonen, die Beziehungen zu Moskau nicht abbrechen.

In Bezug auf Cazin, dessen Freilassung bekanntlich in der Finanzkommission beantragt wurde, damit er an den Arbeiten dieser Kommission wieder teilnehmen könne, wurde festgestellt, daß nach der Verfassung ein abgeordneter Abgeordneter nur während der Sessionsperiode freigelassen werden kann und daß nur die Kammer darüber einen Beschluß fassen könne, nicht der Justizminister oder der Ministerrat. Cazin wird somit einstweilen im Gefängnis bleiben.

Solanowski berichtete über die Wirtschaftsverhandlungen mit Amerika. Es wurde endgültig beschlossen, die zwischen beiden Ländern bisher ausgetauschten Korrespondenzen nicht zu veröffentlichen. Die französische Regierung wird morgen auf die letzte amerikanische Note antworten. Sie wird darin die von Amerika geforderte Weltbankkreditklausel ablehnen, so lange nicht Amerika seinerseits Kompensationen in ähnlicher Art gemacht haben wird.

Die amerikanisch-französischen Beziehungen.

Paris, 30. Sept. Handelsminister Solanowski hatte heute nachmittag mit dem amerikanischen Geschäftsträger, Botschafter Whitehouse, eine längere Unterredung über die amerikanisch-französischen Wirtschaftsbeziehungen. Ein Communiqué wurde nicht ausgegeben, da, wie man im Handelsministerium erklärte, im Interesse der Verhandlungen in Zukunft Veröffentlichungen nur nach Verständigung zwischen beiden Ländern erfolgen werden.

Paris, 1. Okt. Nach einer im „Welt Journal“ veröffentlichten Agentenmeldung aus Washington habe

der Vortragsführer Kellogg, als man ihn wegen der nachrichtlichen amerikanischer Blätter befragte, Poincaré habe erklärt, die amerikanische Regierung sei augenscheinlich von der Art und Weise befreundet gewesen, wie die französische Regierung ihre Angelegenheiten mit den ausländischen Mächten regelt, geantwortet, die amerikanische Regierung beschäftige sich nicht mit dem, was Frankreich gegenüber anderen Nationen tue. Aber die amerikanische Regierung sei weit davon entfernt, über die Versäuerung befreundet zu sein, die die französische Regierung an den Tag lege, um im Parlament die Ratifizierung des Mellon-Berenger-Abkommens zu beantragen.

Französisch-belgisch-luxemburgische Schiedsgerichtsverhandlungen.

Paris, 1. Okt. Der Pariser Zeitung „Matinal“ wird aus Brüssel gemeldet, daß zwischen Frankreich und Belgien einerseits und dem Großherzogtum Luxemburg andererseits eine Verständigung über einen zwischen diesen Ländern abzuschließenden Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag erzielt worden ist. Man werde sich bemühen, später auch von Deutschland einen solchen Vertrag zu erhalten. Der Vertrag soll das Abkommen von London, das das internationale Statut des Großherzogtums Luxemburg festsetzt, ersetzen. Luxemburg würde mit Belgien und Frankreich zwei verschiedene Verträge unterzeichnen, weil Belgien bereits einen Vertrag mit Holland hat, der als Mutter für Luxemburg-Belgien dienen soll. Die Unterzeichnung soll in einigen Wochen erfolgen.

Loucheur ist befriedigt.

Paris, 30. Sept. „Paris Midl“ veröffentlicht Erklärungen Loucheurs zum Verlauf der Völkerbundversammlung und zur Weltwirtschaftskonferenz, die er als einen Schritt vorwärts zum Frieden hin bezeichnet. Die meisten Kriege hätten doch wirtschaftliche Ursachen. Dadurch, daß man harmonisch die wirtschaftliche Zusammenarbeit organisiere, unterbinde man die meisten Konfliktgefahren. Außerdem komme man zur Lösung des großen Problems, das gegenwärtig die Lage Europas gegenüber Amerika bedeute. Amerika habe beispielsweise sämtliche Kinos in der Hand. Hätte dies sich ereignen können, wenn der Genfer Organismus genügend weit entwickelt wäre? Vor allem die Deutschen seien angesichts dieser Umklammerung der Vereinten Staaten erschreckt. Was werde das in dreißig Staaten verteilte Europa gegenüber dem amerikanischen Kolos tun? Auf die Frage des Berichterstatters des „Paris Midl“, ob er etwa an die Gründung einer Konföderation der Vereinten Staaten von Europa denke, antwortete Loucheur: Das gerade nicht. Der eigene Charakter jeder Nation hindere die Bildung einer politischen Föderation. Aber was man verwirklichen könne, sei eine umfassende wirtschaftliche Allianz. Das sei sehr wohl möglich. Man müsse doch an das Stahlkartell denken. Was ließe dem entgegen, daß nicht ein ähnliches Abkommen auch für die Kohle getroffen werde. Enthalte gebäre zwar nicht zum Stahlkartell, aber es werde vielleicht eintreten. Großbritannien beginne sich davon Rechenschaft abzugeben, daß es ganz besonders durch den ungenutzten Ausschlag Amerikas betroffen werde. Von der 27. Bundestagung in Genf äußerte sich Loucheur befriedigt. Sei skeptisch nach Genf gegangen. So sei er auch überaus gewesen, daß Frankreich, Deutschland und England verschiedene Wege hinsichtlich des Abrüstungsproblems verfolgten würden. Dem sei allfälligerweise nicht so. Besonders betrübte er die wirtschaftlichen Ergebnisse, und zwar deshalb, weil sie auch die Billigung der Arbeiter erlangt hätten.

Das Rätsel von Barcelona.

Die Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Primo de Rivera.

Paris, 1. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Zusammenkunft, die zwischen dem englischen Außenminister Chamberlain und Primo de Rivera am Freitag in Barcelona stattfand — ursprünglich war bereits der Donnerstag für diese Unterredung vorgesehen — hat in den politischen Kreisen nicht nur in Frankreich, sondern auch in London erhebliches Aufsehen erregt. Selbst in Londoner Kreisen war man über die Absichten Chamberlains völlig ununterrichtet und das Rätselraten über das, was in Barcelona zwischen den beiden Ministern unter vier Augen verhandelt wurde, ist um so mehr größtenteils auf Kombinationen aufgebaut, als die spanische Zensur die Erwähnung der Zusammenkunft ihrer Presse verboten hat und daher auch nicht die kleinsten Informationen zu erhalten sind. Die Zensur verhindert auch weiterhin jegliche Pressemeldung über die Ministerbegegnung, die in diplomatischen Kreisen der spanischen Hauptstadt jedoch gegenstandslos gemacht ist. Darüber sind sich die Meinungen auch in Paris und London einig, daß sich die Beisprechung Chamberlains mit Primo de Rivera vor allen Dingen auf die immer noch ungelösten Tanagerprobleme bezogen haben dürfte. In Paris ist man deshalb einigermaßen nervös, weil man mit der Möglichkeit rechnet, daß das Foreign Office seinen bisherigen Standpunkt in dieser Frage zugunsten Spaniens ändern könnte. Bisher lagen die Abmachungen nämlich so, daß zunächst zwischen Frankreich und Spanien eine Einigung über Tanager erzielt werden sollte; erst dann sollte England mit seinen eigenen Wünschen hervortreten. Seit Juli waren die Pariser Tanagerverhandlungen zwischen Frankreich und Spanien völlig auf dem toten Punkt angelangt, doch rechnet man jetzt mit ihrer Wiederaufnahme. In Paris scheint man insbesondere zu befürchten, daß sich nunmehr neben England auch Italien in die kommende Debatte einmischen könnte.

Die Vermutung, daß England und Italien geneigt sein könnten, auf die spanischen Wünsche jetzt entgegenkommend einzugehen, Wünsche, die von Frankreich bisher entschieden abgelehnt wurden, weil sie praktisch auf eine Annexion der Tanagerzone durch Spanien hinauslaufen müßten, erscheint durchaus nicht abwegig. Sie gründet sich auf das namentlich in Pariser interessierten Kreisen umlaufende Gerücht von einem bevorstehenden Abschluß eines Mittelmeerkabkommens zwischen England, Italien, Spanien und Griechenland, das sich natürlich in erster Linie gegen Frankreich richten würde. Daß solch ein Mittelmeerkabkommen schon seit langem im Gange in der Luft liegt, dürfte unbestreitbar sein. Ob andererseits aber die Dinge schon auch nur einigermaßen reif zum Abschluß sein könnten, muß wohl

stark bezweifelt werden. Immerhin ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Begegnung in Barcelona in gewissem Sinne eine organische Fortsetzung bildet der früheren Beisprechungen Chamberlains mit Mussolini, und deshalb ist auch die weitere Möglichkeit, daß London jetzt in der Tanagerfrage Madrid weiter entgegenkommen bereit ist, für den Fall naheliegend, daß man eben Spanien in ein von England propagiertes Mittelmeerkabkommen einbeziehen möchte.

Ohne weiteres ist anzunehmen, daß die geheime Aussprache in Barcelona nicht so harmloser Natur ist und jedenfalls nicht als ein Akt reiner Höflichkeit betrachtet werden kann, wie sie wohl nach außen hin dargestellt wird. Chamberlain hat ja selbst noch bis in die letzten Tage hinein offiziell immer verbreiten lassen, daß er diesmal keinerlei politische Beisprechungen auf seiner Mittelmeerreise haben werde. Daß er jetzt mit dem spanischen Diktator in Barcelona zusammen getroffen ist, nur um ihm zu sagen, daß Englands Standpunkt in der Tanagerfrage weiterhin unverändert geblieben sei, wird selbst der politisch Naivste nicht so glauben vermögen. Freilich könnte auch der neue spanische Zolltarif, der die englische Stahlindustrie nachteilig beeinflusst hat, mit zur Sache gekommen sein, doch pflegen derartige Verhandlungen meist durch die entsprechenden diplomatischen Vertreter der wechselseitigen Länder geführt zu werden. Im übrigen erregt die Möglichkeit, daß Chamberlain Spanien in der Tanagerfrage entscheidende Konzessionen machen könnte, auch in London keine ungeteilte Freude. „Daily Express“ warnt bereits davor, daß Chamberlain sich Spanien gegenüber verpflichte, den internationalen Status Tangers zugunsten Spaniens aufzugeben. Es sei für England eine nicht zu unterschätzende Gefahr, wenn gegenüber Gibraltar ein spanisches Tanager entstehen würde.

Paris 1. Okt. Wie dem „Journal“ aus Madrid gemeldet wird, ist die Nacht, auf der sich Chamberlain befindet, nicht von den Balearen nach Barcelona zurückgekehrt, wie dies erwartet wurde. General Primo de Rivera habe sich im Verlauf des gestrigen Vormittags an Bord eines Dampfers nach Almuñia, einem kleinen Hafen in Katalonien eingeschifft.

London, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Sir Austen Chamberlain wird am heutigen Samstag von Palma kommend, wo er die Beisprechungen mit Primo de Rivera hatte, in Barcelona zurückkehren. Die „Westminster Gazette“ berichtet hierzu, es bestehe hinreichender Grund zu der Annahme, daß die Initiative zu der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Primo de Rivera von letzterem ausgegangen sei, da er ein Interesse daran habe, noch einmal den spanischen Standpunkt in der Tanagerfrage klarzulegen. In der englischen Presse wird die Art der offiziellen Dementis, die den politischen Charakter dieser Zusammenkunft abzuleugnen suchen, stark kritisiert.

Staatssekretärwechsel im Landwirtschaftsministerium.

Berlin, 30. Sept. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst meldet, versammelte sich heute die gesamte Beamtenschaft des preussischen Landwirtschaftsministeriums zur Verabschiedung des Staatssekretärs Dr. Ramm. Landwirtschaftsminister Steiger sprach dem auscheidenden Beamten namens der Staatsregierung für die in langjähriger besonders vorbildlicher Tätigkeit geleisteten wertvollen Dienste die höchste Anerkennung und den warmsten Dank aus mit dem Wunsche, daß es ihm vergönnt sein möge, noch eine lange Reihe von Jahren in Gesundheit sich seines Lebenswerkes zu erfreuen. Dr. Ramm dankte dem Minister in bewegten Worten für seine Ausführungen und das große Vertrauen. Er schloß mit dem Wunsche, daß im Landwirtschaftsministerium allezeit ein Chef vorhanden sein möge wie der jetzige, der mit besonderer Energie alles tue, was die Landwirtschaft vorwärtsbringe.

Anschließend daran stellte sich der neue Staatssekretär Krüger dem Beamtenschaft vor. Er erklärte in einer Ansprache u. a., er trete sein neues Amt an in der Überzeugung, daß es für das deutsche Volk eine größere und wichtigere Aufgabe gebe, als die Förderung der Land- und Forstwirtschaft in allen ihren Zweigen und die materielle und kulturelle Hebung der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Er werde bemüht sein, alles was in seinen Kräften stehe in seinem Amte zu tun. Zum Abend hatte Minister Steiger die Beamten des Ministeriums zu Ehren des scheidenden Dr. Ramm zu einem geselligen Beisammensein eingeladen.

Preussischer Staatsrat.

Berlin, 30. Sept. Der preussische Staatsrat stimmte am Freitag dem Gesetzentwurf über die Errichtung einer Preussischen Landesrentenbank mit dem Sitz in Berlin zu, die sich der Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung durch Kreditgewährung auf Grund von Landesrentenbriefen widmen soll. Gegen die Kommunisten abgelehnt wurden zwei kommunistische Anträge, die Richtlinien über die Einzelbegnadigungen aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten und eine Anweisung an die Schulbehörden verlangten, die Parade der Großen Berliner Schulkinder vor Hindenburg zu unterlassen. Der Staatsrat vertagte sich darauf auf Mittwoch, den 12. Oktober. Dann soll die Besetzungsvorlage beraten werden, die nach Auskunft der Regierung bis zum 6. Oktober vorgelegt werden wird.

Bremen gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

Bremen, 30. Sept. In der heutigen Sitzung der bremischen Bürgerschaft erklärte der Senatsovertreter, daß der bremische Senat den Entwurf eines Reichsschulgesetzes in der vorliegenden Fassung ablehnen werde, da er gegen den Entwurf schwere Bedenken habe. Er habe eine Reihe von Änderungsanträgen gestellt und werde sich mit aller Energie dafür einsetzen, daß die bremische Volksschule in ihrer Eigenart erhalten bleibe. Von der Gestalt, die der Gesetzentwurf durch die Verhandlungen im Reichsrat erhalten werde, werde es abhängen, ob der Senat den Entwurf annehme oder ablehne. Der Senat werde sein Bestreben darauf richten, daß eine Zersplitterung des bremischen Volksschulwesens verhindert werde.

Neue Offensive Tschangtschins.

London, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Peking hat Marshall Tschangtschins eine Offensive gegen General Fung eingeleitet, dessen Truppen sich von der Provinz Schansi nordwärts bewegen. In Peking sind zwei Eisenbahnzüge mit Flüchtlingen eingetroffen. Tschangtschins hat einen Teil seiner Truppen entlang der Eisenbahn westwärts von Peking in Marsch gesetzt. Andere Verbände sind nach Kailan unterwegs, um den Nordwesten gegen ein Umgebungsmanöver Fungs zu schützen. Der jetzige Zeitpunkt wurde für die Offensive gewählt, da Tschangtschins glaubt, daß im Augenblick keine Gefahr von den Südruppen droht.

Aus Kunst und Leben.

* Wilhelm Müllers 100. Todestag. Der 100. Todestag des Dichters der Griechenlieder, Wilhelm Müller, wurde in Dessau unter starker Teilnahme der intellektuellen Kreise, auch des Auslandes feierlich begangen. Bei der Feier war das Auswärtige Amt durch Legationsrat v. Dornowien-Düne, die griechische Regierung durch ihren Gesandten in Berlin vertreten. Am Vormittag wurden zahlreiche Kränze am Grabe des Dichters niedergelegt. Der griechische Gesandte, Exzellenz Camellapoulos, schmückte das Grab mit einem Lorbeerzweig, dessen blaue Schleife die Widmung trug: „Dem Freiheitskämpfer des freien Volkes der Hellenen“. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete die Morgenfeier im Friedrichstheater. Nach der Begrüßung der auswärtigen Gäste, besonders aus Griechenland, feierte der griechische Gesandte den Dichter und dessen Verdienste um das griechische Volk. Zwei griechische Professoren aus Athen hoben die starke Unterstützung Wilhelm Müllers in dem Kampfe des griechischen Volkes für seine Freiheit hervor. Müller habe durch die Macht seiner Poesie Griechenland mehr genützt, als mancher Bundesgenosse. Der amerikanische Professor Daffield aus Evanston (Illinois) sprach über Wilhelm Müller in der Kunst und Staatsminister A. D. Dr. Rammelt über Wilhelm Müller und den Hellenismus. Am Nachmittag enthielt der griechische Gesandte am Wohn- und Sterbehause des Dichters eine von der griechischen Regierung gestiftete Marmorentafel mit der Widmung: „Dem Griechenliederdichter Wilhelm Müller in Dankbarkeit, das Volk der Griechen“. Im Anschluß daran fand in Verbindung mit einer Festigung des Anhaltischen Geschichtsvereins die Eröffnung der Wilhelm-Müller-Ausstellung in der Landesbühne statt. Am Abend folgte eine Festvorstellung im Friedrichstheater. Ein Fackelzug der Jugend beschloß den Reigen der Veranstaltungen. Der Vorsitzende der Sektion Dichtkunst der Akademie der Künste, Wilhelm v. Scholz, hatte ein Telegramm an das Anhaltische Staatsministerium gerichtet, in dem er betonte, daß deutsche Männer und deutsche Dichter stets ihre Stimme unerschrocken für die unterdrückten fremden Völker erhoben hätten.

* Der Hauptzeuge gegen die Florabüste gestorben. Ein Kunststreit, der vor 18 Jahren die Gelehrten der ganzen Welt in zwei feindliche Lager teilte, lebt jetzt durch einen Todesfall wieder auf. Im Alter von 79 Jahren ist in Southampton Charles Frederic Cooksey gestorben, der

Die Heidelberger Sonderkonferenz Dr. Wirths.

Berlin, 1. Okt. Über die Heidelberger Sonderkonferenz Dr. Wirths und anderer Zentrumsgesandter wird laut „Germania“ ein Bericht ausgegeben, in dem es heißt: Die politischen und kulturpolitischen Fragen, die in der deutschen Öffentlichkeit während der letzten Monate aufgetreten sind, haben im katholischen Lager Stimmen laut werden lassen, die in einem scheinbaren Gegensatz zu überliefertem Erbgut standen. Die Konferenz entsprang freier, persönlicher Initiative und verfolgte keineswegs den Zweck, in die Beschlüsse der zuständigen Instanzen durch Zwischenaktionen eines Konventikels einzugreifen.

Dabei ergab sich die Feststellung, daß derartige Erörterungen fruchtbar sind, und ihre Weiterführung geeignet sein wird, die Spannungen zu lösen, die zu schweren Konflikten in diesen Tagen geführt haben. Die Konferenz war sich fernerhin darin einig, daß durch positive Mitarbeit an dem vorliegenden Reichsschulgesetzentwurf für die noch vorhandenen Bedenken eine Lösung gefunden werden könnte, die sowohl den religiösen Belangen des katholischen Volksteils, als seinen Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Rahmen der Volksgemeinschaft gerecht wird.

Ein Rohrbach-Transoceanflug nicht ausgeschlossen.

Berlin, 30. Sept. Die Erprobung von neuen Rohrbach-Flugbooten in Kopenhagen gab Anlaß zu Meldungen über einen bevorstehenden Transoceanflug der Firma Rohrbach, zu denen die Firma jetzt erklärt, daß sie an sich einem derartigen Projekt durchaus nicht ablehnend gegenübersteht, daß aber eine endgültige Entscheidung erst getroffen werden soll, wenn ein Mißlingen nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen erscheint. Die neuen Maschinen hätten allerdings schon bei den ersten Versuchen alle Erwartungen weit übertraffen. Aber erst nach Abschluß zehntägiger Versuche und Meßflüge ließe sich eine Entscheidung über ihre weitere Verwendung treffen. Falls sich die Rohrbachwerke tatsächlich zu Fernflügen irgend welcher Art entschließen sollten, würden sie ein solches Unternehmen nur mit eigenen Mitteln und unabhängig von der Jahreszeit bewerkstelligen.

Revolte im Toulonner Militärgefängnis.

Paris, 1. Okt. Im Militärgefängnis von Toulon ist es zu einer Revolte der Gefangenen gekommen. Nach dem „Matin“ befanden sich in diesem Gefängnis, das Anfangs 1925 nur 25 Gefangene beherbergte, zurzeit 144, und zwar ohne daß das Gefängnis vergrößert worden ist. Entstanden sein soll die Revolte deshalb, weil die Gefangenen auf eine bisher noch ungeklärte Weise erfahren hatten, daß ein Teil von ihnen, der in anstehendem Tode Reklamationen vorzubringen pflegte, nach einem Fort übergeführt werden sollte. Die Gefangenen hatten beschloffen, sich dem zu widersetzen. Als am Nachmittag die Wächter kamen, um sie zum Transport abzuholen, fanden sie hinter den Türen Barrikaden aus Eisen und sonstigen Einrichtungsgegenständen vor. Die Gendarmerie konnte der Gefangenen nicht sofort Herr werden, sondern belagerte sie die ganze Nacht hindurch. Erst am nächsten Morgen gegen 9 Uhr ergaben sich die letzten 24 der umzingelten Gefangenen.

Der „Matin“ berichtet außerdem über einen Zwischenfall an Bord des Kreuzers „Ernest Renan“. Die Mannschaft dieses Schiffes weigerte sich, das verabreichte Essen einzunehmen. Nachdem der Kommandant das Essen selbst gekostet und die Forderung der Mannschaft auf besseres Essen als unbegründet abgelehnt hatte, ließ er vier Wortführer der Besatzung angesichts der provokatorischen Haltung der Besatzung festnehmen und an Land bringen und 50 andere Matrosen an Bord gefangen setzen.

Jagdunfall des Generals v. Seekt.

Berlin, 30. Sept. General v. Seekt, der zurzeit in Goslar zu Besuch weilt, hat sich, nach einer Meldung der „D. A. Z.“, auf einem Jagdausflug eine Sehnenzerrung zugezogen, die es ihm unmöglich macht, an der Geburtstagsfeier des Reichspräsidenten in Berlin teilzunehmen.

Mann, der als Hauptzeuge gegen die Echtheit der berühmten Florabüste Leonardo da Vincis im Kaiser-Friedrich-Museum auftrat. Diese schöne Nachschöpfung war von Hode für 185 000 M. angekauft und für ein eigenständiges Werk Leonardos erklärt worden. Cooksey erklärte nun, die Büste sei das Werk eines ihm bekannten Bildhauers von Southampton, Richard Coddie Lucas; er habe die Büste selbst bei ihm gesehen. Es wurde nicht bestritten, daß die Büste von Lucas restauriert worden sei, womit aber die Behauptung der Echtheit nicht hinfällig wurde. In dem immer leidenschaftlicher entflammenden Streit trat nun Cooksey zuletzt mit einer erstaunlichen Entschlossenheit hervor. Er forderte, man solle in dem Innern der Büste nachsehen, aus welchem „Kern“ das Wachswerk bestehe. Er wußte nämlich, daß Lucas aus Sozialkassensparaten alle möglichen alten Sachen in das hohle Innere der Kunstwerke füllte. Bei einer Gelegenheit hatte er eine alte Waise benutzt. Die Büste wurde geöffnet, und man fand Stücke einer alten Bettdecke darin. Damit war jedenfalls erwiesen, daß später an dem Werk allerlei Arbeiten vorgenommen waren; aber es blieb die Möglichkeit bestehen, daß das ursprüngliche Werk doch von Leonardo herrührte, und in neuester Zeit haben sich wieder verschiedene Sachverständige zu dieser Ansicht bekannt.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Werner Schumacher, der vorige Saison unserer Staatsoper angehörte, und Schüler der Gesangsmeisterin Frau Dr. Hans-Joepffel ist, begann sein Engagement als erster lyrischer Tenor am Stadttheater in Aachen mit dem „Tamino“. — Zu Fedor v. Zobeltin 70. Geburtstag am 5. Oktober wird sein neuestes Werk „Die Zwei in der Sonne“ in Engelhorns Romanbibliothek erscheinen. — Der Vertrag, der Richard Strauss für weitere 3 Jahre, wie schon im abgelaufenen Jahr zu je 20 Dirigentenabenden in der Sektion der Wiener Staatsoper verpflichtet, ist von ihm und der Bundesraterversammlung unterfertigt worden. Strauss hat seine neue Oper „Die ägyptische Helena“. Text von Hofmannsthal, vollendet. Die Uraufführung wird im Juni 1928 an der Dresdener Oper stattfinden. Die Premiere an der Wiener Staatsoper dürfte erst im Spieljahr 1928/29 erfolgen. — Die Berliner Premiere von Kreneks Jazz-Oper „Sonja spielt auf“, die am 8. Oktober als Festvorstellung des Vereins „Berliner Presse“ (und für deren Wohlfahrts-

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Wiesbadener Stadtparlament.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung teilte Stadtverordneter Hofmann mit, daß die neue Geschäftsordnung wegen verzögerter Drucklegung erst vom 14. Oktober ab in Kraft tritt. Eine kommunistische Anfrage, die von dem Magistrat Auskunft verlangt, ob die Gerichte, daß es bei den Elektrizitätswerken zu Unregelmäßigkeiten gekommen sei, zutreffend sind, kam nicht zur Beantwortung, da die hierfür nötige Dreiviertelmehrheit fehlte.

Der Magistrat beschloß, sich in der Frage der Hindenburgspende dem Vorgehen einer Reihe anderer Städte anzuschließen. Er machte deshalb der Stadtverordnetenversammlung den Vorschlag, von einer Beteiligung an der Reichspende abzusehen und dafür bis auf weiteres jährlich 5000 M. in den Etat einzustellen, die unter dem Namen „Hindenburgspende“ an Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene zur Verteilung kommen sollen. Die sozialdemokratische Fraktion wandte sich gegen den Namen „Hindenburgspende“ und lehnte aus diesem Grunde die Vorlage ab. Die kommunistischen Änderungsanträge wurden abgelehnt und die Magistratsvorlage angenommen.

Neben einer Reihe von Tauschverfahren, genehmigte die Stadtverordnetenversammlung nachstehende Grundstücksverkäufe: Baublock Elßnerplatz 7,43 Ar (300 M. je Rute), 8916 M.; Wellritztal: 38,79 Ar (75 M. je Rute), 11 637 M.; Mainzer Straße: 11 Ar (75 M. je Rute), 3513 M. In verschiedenen Gemarkungen 2,0825 Hektar, zusammen 133 902 M.; Rothstraße 15,30 Ar (150 M. je Rute), 9180 M.; 18,18 Ar (120 M. je Rute), 8726 M.; im Stadtteil Sonnenberg wurde ein Bauplatz, 24 Ruten 12 Quadratmeter groß, für 3672 M. verkauft, Preis pro Rute 150 M. — Zwei städtischen Angestellten wurde je ein Bauzuschuß von 5000 M. gewährt. — Die Luftlinienabänderung der Zähringerstraße fand die Zustimmung der Versammlung. — Für die Errichtung eines Grabfeldes auf dem Friedhof in Wiesbaden-Biebrich, das bereits 1924 zur Wiederbelegung freigegeben wurde, bewilligte die Versammlung 6300 M. — Zur Anschaffung von neuen Ausstellungsschränken für das Naturhistorische Museum wurden 24 750 Mark bereitgestellt.

Vor ungefähr einem Vierteljahr hatte die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, daß allen Unterstützungsempfängern wöchentlich ein Freibad in den städtischen Badeanstalten gegeben werden soll. Nach den von dem Magistrat gemachten Feststellungen stehen wöchentlich befenfalls 2688 Bäder zur Verfügung. Die Zahl der Unterstützungsempfänger beträgt jedoch 21 000. Aus diesem Mißverhältnis heraus sah sich der Magistrat veranlaßt, den Stadtverordnetenbeschluss als unausführbar zu bezeichnen. Der Wirtschaftsausschuß empfahl dem Magistrat, alles zu versuchen, was in dieser Angelegenheit geschehen könne. Man solle gleich praktisch beginnen, und wenigstens die vorhandenen Bäder den Unterstützungsempfängern zugänglich machen. Es wurde darauf hingewiesen, daß höchstens ein Drittel der mit 21 000 besetzten Unterstützungsempfänger von der Bademöglichkeit Gebrauch machen würden, da in der Zahl 21 000 auch alle Kinder, Kranke und Greise enthalten seien. Die kommunistische Fraktion stellte einen Antrag, der sich im wesentlichen mit dem Antrag des Wirtschaftsausschusses deckt und nur die Empfehlung an den Magistrat in eine Forderung umwandelt. Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt und die Empfehlung des Wirtschaftsausschusses angenommen.

Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich mit der Übernahme einer Bürgschaft für eine von der Rudersgesellschaft Wiesbaden-Biebrich bei der Kassauischen Landesbank aufgenommenen Hypothek von 25 000 M. einverstanden. Das Geld wurde zum Bau des neuen Bootshauses verwendet. Ein Risiko besteht für die Stadt nicht, da die Stadt im schlimmsten Fall das Bootshaus in eigene Regie übernehmen kann. — Für den Bau von 4 Wohnungen von Staatsbeamten wurde die Aufnahme einer Staatshypothek in Höhe von 21 000 M. genehmigt.

Beigeordneter Spierer gab zwischen der Tagesordnung eine Erklärung ab, wonach nunmehr die Erlaubnis zum Beginn der Ausbauarbeiten auf dem neuen Flugplatz erteilt worden ist. Der Magistrat wird der Stadtverordnetenversammlung in einer der nächsten Sitzungen eine genaue Vorlage über die geplanten Arbeiten machen. Um in dem Ausbau keine Verzögerung eintreten zu lassen, erläßt der Magistrat bereits jetzt Ausschreibungen für die auf dem Platz nötigen Entwässerungsarbeiten. Die Arbeiten sollen jedoch nicht eher ver-

lassen) in der Berliner Städtischen Oper stattfindet, wird musikalisch von dem neuen Berliner Kapellmeister Sebastian Geileitet werden. — Im 82. Lebensjahr starb in Dresden einer der großen Sänger aus der Schuch-Zeit, der Dresdener Sopranfänger Anton C. E. Er war von 1875 bis 1912 ohne Unterbrechung in Dresden tätig. — Aus dem Nachlaß des 1915 gefallenen August Stramm erscheinen zwei hundertfünftige Dramen. Sie entstammen der vorerpressionistischen Periode des Dichters, der sie später zurückließ. Das eine ist ein Charlotte-Stieglitz-Drama, betitelt „Das Opfer“, das andere ein sozialhistorisches Drama, eine Kollas-Tragödie, „Die Bauern“. — „Siril am Wald“, betitelt sich eine neue, dreitägige Komödie von Max Holz.

Bildende Kunst und Musik. Wie aus Berlin gemeldet wird, wird der neue Generaldirektor der Museen, Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Waackholdt, am 4. Oktober durch Minister Dr. Beder in sein Amt eingeführt werden. Der scheidende Generaldirektor, Geheimrat Dr. Otto v. Falke, wird vorläufig kommissarisch die Leitung des Schloßmuseums übernehmen. — Der Pariser Herbstsalon, der am 5. November eröffnet wird, soll auch eine deutsche Sektion erhalten. Die Berliner Sektion wird, der „Comœdia“ zufolge, etwa 40 Bilder nach Paris schicken. — In Dessau ist dieser Tage in dem (1820 von Janak Bossi erbauten) Palais der Gräfin Reina die Staatliche Anhaltische Gemäldegalerie im Beisein der hohen Beamtenschaft des Landes, der benachbarten Regierungspräsidenten von Mecklenburg und Magdeburg, sowie zahlreicher Museumsdirektoren eröffnet worden.

Wissenschaft und Technik. Professor Paul Manasse, Direktor der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik der Universität Würzburg, der sich mit seiner Gattin auf einer Italienreise befand, ist während der Eisenbahnfahrt kurz vor der Ankunft des Zuges in Civitavecchia im Alter von 61 Jahren an Herzlähmung gestorben. — Im Diakonissenhaus in Leiden ist der bekannte Physiologe und Mediziner, Professor Einthoven, im 67. Lebensjahr gestorben. Einthoven hat sich besonders durch die Untersuchung des Herzklopfes verdient gemacht. Zur besseren Durchführung dieser Untersuchung erfand er im Jahre 1913 das Saitengalvanometer. Für diese Erfindung, an deren Vervollkommen er viele Jahre gearbeitet hat, wurde ihm im Jahre 1924 der Nobelpreis für Medizin und Physiologie verliehen. Der Verstorbene war auch Mitarbeiter verschiedener wissenschaftlicher Zeitschriften.

Wiesbadener Lichtspiele.

• **Thalia-Theater.** Das Drama von Karin Michaelis „Die heilige Lüge“ ist das Drama einer Mutter. Die erblindete Frau Lind lebt in dem Wahn, daß ihre Kinder in New York ein glänzendes Dasein führen, während sie in Wahrheit mit der bittersten Not kämpfen. Die Täuschung wird dadurch aufrechterhalten, daß die Kinder ihrer Mutter Geld schicken, das sie in harter Arbeit und zum Teil auch auf unredliche Art erwerben. Durch eine Operation erhält Frau Lind das Augenlicht wieder und will nun ihre Kinder sehen. Diese wissen nichts von der neu gewonnenen Sehkraft und glauben der vermeintlichen Blinden Reichtum vorzulegen zu müssen. Frau Lind aber sieht das Elend und liegt nun ihrerseits, indem sie sich blind stellt, um ihren Kindern nicht weh zu tun. Lüge aus Liebe, heilige Lüge. Der schöne Grundgedanke der Dichtung kommt auch im Film zu ergreifender Wirkung. Die Realie Holger-Madens hat ein Meisterstück feinfühler Kleinalmalerei geschaffen. Ein leuchtender Bild, eine Weib oder müde Gebärde, eine Hand, die eine Photographie streift, kleine, scheinbar unwesentliche Aufnahmen reichen sich aneinander. Aus Bruchstücken baut sich ein Seelengemälde auf von jener satten und schwebenden Stimmung, die wir aus der dänischen Literatur kennen. In Sibil Morel ist eine wundervolle Darstellerin der Frau Lind gefunden. Um ihre Leistung zu kennzeichnen, nennen wir nur das eine Wort: Mutter. Otto Gebühr stellt die etwas konventionelle Rolle des Kapitäns Müller mit seinem berühmten Namen. Dagegen verdient die von allen Dämonen des Schicksals gequälte Ingrid der Margarete Schlegel besondere Anerkennung. — In der Groteske „Küh mich noch zweimal“ steht das echte Filmtempo, das garnicht rapid genug sein kann. Man liegt im Bogen durch die Luft, ins Wasserbeden, in die Kaskade, man wirbelt um sich selbst, man haut mit Häuten auf Bäume und zerschmettert ganze Porzellanfiguren auf Hirnklaffen. Der Zuschauer genießt das mit dem gleichen Staunen, mit dem ausgestorbene Generationen die virtuellen Leibesübungen eines schweißtriefenden Klaviervirtuosen bewunderten. An den exzentrischen Einfällen und Purzelbäumen der amerikanischen Regisseure haben wir unsere reine Freude. Mit ihren verdammt Tragedien sollen sie uns verschonen. W. W.

• **Ufa-Palast.** Unterhaltung und Spannung, eine bunte Bilderfülle und stürmisch beschwingten Rhythmus des Geschehens bietet der neue Ufa-Film der Ufa „Die schönsten Beine von Berlin“. Man folgt ihm gerne hinter die Kulissen eines Revuetheaters der Hauptstadt, empfindet den Vorzug einer gut und wirkungsvoll waltenden Regie und sieht darüber hinweg, daß die Handlung eigentlich recht anspruchslos kombiniert ist und in ihren Trägern altbekannte Typen gestaltet, die hier freilich durch neues Milieu und aparte Kulisse des Ganzen eine gewisse persönliche Eigenart gewinnen. Das Milieu ist das für den Erfolg des Films Entscheidende. Einer romantischen Liebesgeschichte der ungarischen Tänzerin (Ellen Richter) und des verarmten, zum Varietee verfallenen Abenteurers und ehemaligen österreichischen Offiziers (Bruno Kastner) werden Szenen der großen Hallen-Revue überaus geschickt verknüpft; die Regie ist unerschöpflich in immer neuen Einfällen und Überraschungen. Zu starker Lebensumittelbarkeit wird die Handlung gesteigert, nicht zuletzt durch vorzügliche Besetzung auch der Episodenrollen; Denro Bender vor allem als Theaterdirektor zeigt eine Leistung von köstlicher Charakteristik. Und die raffinierten Tiller-Girls tanzen sich in die Herzen, von schlanken, schöngeformten Beinen wirbelt es über die Leinwand, es wäre nicht leicht, die schönsten herauszufinden, wenn nicht der Film selbst sie der harmlosen Ellen Richter zuschriebe, die als Naturfind der Pukta ebenso entzückt wie als spanischer Revuestar, tänzerisch und mimisch gleich begabt. Im Ganzen bleibt der Eindruck eines sehr guten Unterhaltungsfilms. Voll stehenden Übermut läuft die Groteske „Kalkalte Träume“, die drockigsten Situationen, und ein Lehrfilm „Tierkulte unter der Zeitlupe“ weiß meisterlich der Natur ihre Geheimnisse abzulaufen. Reichhaltigen aktuellen Stoff bringt die „Ufa-Wochenchau“ und eine den Geburtstag des Reichspräsidenten feiernde Bilderfolge aus Hindenburgs Leben, die mit passenden Aufnahmen der Fußballung in allen deutschen Gauen tiefgehende Wirkung übt. Is.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

• **Frankfurt a. M., 30. Sept.** In der Holzhausenstraße, an der Kreuzung der Falkensteinstraße, wollte in den Nachmittagsstunden ein junger Mann mit seinem Motorrad in schneller Fahrt einen Nebelwagen überholen. Er rannte dabei mit voller Macht gegen die an der Ecke stehende Gaslaternen. Der Anprall war derart heftig, daß der Laternenstiel durchbrach. Der Fahrer wurde vom Rade geschleudert und erlitt schwere innere Verletzungen. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. — In den Mittagsstunden des Freitags stieß an der Ecke Kettenhofweg und Nebenau ein Kraftwagen und ein Motorrad in voller Fahrt zusammen. Der Motorradfahrer, der Händler Otto Rodtadt aus der Wittenbachstraße, wurde von seinem Rade geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen, die seine sofortige Überführung in das Städtische Krankenhaus notwendig machten.

• **el. Hochheim, 30. Sept.** Im 88. Lebensjahr starb der älteste männliche Einwohner, der Städtische Landwirt Johann Preis, der sich jahrzehntlang als Stadtverordneter, Magistratsrat und Beigeordneter betätigte. — Der erst 35-jährige alte Direktor der Seiffert'schen Buchdruckerei & Co., Hermann Hummel, erkrankte auf einer Geschäftsreise in Elberfeld an Bauchspeicheldrüsenerkrankung und starb dort selbst nach kurzer Krankheit. — Die Ehefrau des verstorbenen Wingers Kometen Krenser vollendete ihr 90. Lebensjahr; außer der Hochbetagten gibt es hier noch 19 Leute, die zwischen 80 und 90 Jahre alt sind.

• **Fo. vom Main, 29. Sept.** Die Stadt Klingenberg am Main hat, da dort keine Wohnungsnot mehr herrscht, vom 1. Oktober ab das Wohnungsgesetz aufgehoben.

• **Fo. aus dem Unterraum, 30. Sept.** Am 9. Oktober findet in Kettenbach die Einweihung des Schulhausneubaus statt.

• **Bad Soden, 30. Sept.** An einem Neubau stürzte der Dachbedermeister Bölling aus großer Höhe infolge Reibens der Anseilung in die Tiefe und trug schwere innere Verletzungen davon. Er wurde mittels Sanitätsauto in das Krankenhaus in Höchst gebracht.

• **Kreuznach, 29. Sept.** Ein verheirateter blinder Kriesschwabinger versuchte gestern aus Schwermut sich das Leben zu nehmen. Mit einem Rasiermesser durchschnitt er sich die Halschlagader, wurde aber noch rechtzeitig aufgefunden und liegt jetzt im Krankenhaus in bedenklichem Zustand darnieder.

• **Fo. Oberlahnstein, 29. Sept.** In den letzten drei Tagen war infolge des dichten Nebels die Schifffahrt gezwungen, einige Stunden stillzuliegen. — Um die Fahrtrinne in der unteren Lahn für die Schifffahrt wiederherzustellen, wird in Tag- und Nachtschichten zurzeit das Fundament des alten Brückenpfeilers an der früheren Lahnbrücke mit einem Greifbagger ausgebrochen. Ebenso werden durch den Bagger „Ohm“ des Wasserbauamtes Dämme in der Lahn oberhalb der Eisenbahnbrücke Baggerungen vorgenommen.

• **Limburg a. d. L., 30. Sept.** Aus dem hiesigen Bahnhof rutschte der 57-jährige Zugführer Karl Böder aus Alstentrichen bei dem Aussteigen aus dem Gepäckwagen auf dem Fußtritt aus und schlug mit dem Kopf auf den Steinboden auf. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er noch an demselben Abend verstarb.

• **× Cramberg (Unterlahn), 30. Sept.** Pfarrer Scherer von hier ist nach Brasilien übergesiedelt. An seine Stelle kommt Pfarrer Jelsch aus Mülhbach.

• **× Weiburg, 30. Sept.** Der Buchdruckereibesitzer Fr. Cramer hat aus Gesundheitsrücksichten den Verlag des im 87. Jahrgang erscheinenden „Weiburger Anzeigers“ an den Verlag der „Kreiszeitung für den Oberlahnkreis“, S. Hirschhäuser, verkauft. Der „Weiburger Anzeiger“ wird vom 1. Oktober d. J. ab mit der „Kreiszeitung“ verbunden und die beiden vereinigten Zeitungen erhalten den Titel: „Kreiszeitung, amtliches Kreisblatt — Weiburger Anzeiger“.

• **× Weimar, 30. Sept.** Die Stadtverordneten beschließen, einer Vorlage zuzustimmen, wonach das Städtische Lyzeum mit dem 1. April 1928 zum Oberlyzeum ausgestellt werden soll.

• **× Weiterburg, 30. Sept.** Die Rektorstelle an der hiesigen vereinigten Volks- und Realschule ist mit dem 1. Oktober dem Lehrer Quint aus Steinen übertragen worden.

• **× Hofheim, 30. Sept.** In dem bei Grebenstein gelegenen Gut Melchershof entstand während des Drefhens Kurzschluss und zündete die dabei liegenden Garben an. Im Nu breitete sich das Feuer über die gesamten Stallungen und Scheunen des großen Hofes aus. Da in dem etwas abseits gelegenen Gut nur sehr wenig Wasser zu finden war, konnten sich die Feuerwehren nur auf die Rettung des Wohnhauses beschränken, was auch gelang. Die gesamten Wirtschaftsgebäude sind ein Raub der Flammen geworden, ebenso auch die Erntevorräte und viele landwirtschaftliche Maschinen. Der sehr erhebliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

• **× Hertenheim, 30. Sept.** Hier fand die Einweihung eines St. Vincenzklosters statt. Das Haus ist einfach und bescheiden, aber durchaus neuzeitlich eingerichtet und in den Ausführungen künstlerisch gestaltet. Die ersten Novizen werden aus Mainz dem Kloster zugeführt.

Sport.

Der Fußball des Sonntags.

Bezirk Hessen-Main.

Wiesbaden: F. V. Germania — Sportverein Darmstadt.
Mainz: F. u. S. V. 05 — Alemannia Worms.
Worms: Wormatia — F. u. S. V. 05.
Arheilgen: Spielvereinigung — F. u. S. V. 05.

Ein Sonntag der absonderlichsten Ergebnisse war der 25. September. Nicht nur die Gruppe Hessen prunzt mit dem 4:7 der Mainzer in Jfenburg als Kuriosität, nein, aus allen Teilen Süddeutschlands liefen viele merkwürdige Resultate ein, die bei „Eingeweihten und Ueingeweihten“ lebhaftes Kopfschütteln erregten. Welche Überraschung birgt nun der 8. Kampfsontag der Gruppe Hessen? Überraschungen muss man doch wohl jeden Wochenanfang erwarten.

Germania Wiesbaden — Sportverein Darmstadt.

Beginn 4 Uhr auf „Kleinfeldchen“. Hier wäre schon gleich eine Überraschung möglich. Germania erscheint mit Schatter; Holligshaus, Britting (1); Koppel I., Bissel I., Koppel II.; Knipp, Koppel II., Baumann, Klauer, Rüdert. Also Britting verteidigt. Neu im Angriff steht Koppel II., ein noch junger Mann, dem man Riesenerfolge und Schicksalstrübsamkeit nachspricht. Hoffentlich erfüllt Koppel die auf ihn gesetzten Erwartungen, denn die Mannschaft der Germania hofft das morgige Treffen knapp zu gewinnen! Sie hat sich viel vorgenommen und will dem hiesigen Sportpublikum beweisen, daß noch so harte Schicksalsschläge, als da sind: Sperrung von Wilhelm und Schulmeyer, Verletzung von Debus und die damit verknüpfte sechs Niederlagen, es nicht vermocht haben, die bekannte Energie der Schwarzweissen, ihr Selbstvertrauen und ihren Glauben an die Zukunft auch nur im geringsten zu erschüttern. Darmstadt feierte zwar zu Hause verblüffend hohe Siege, wurde aber auswärts stets niedergelagert, warum schließlich nicht auch zum zweitenmal in Wiesbaden?

Vor dem Spiel finden vor der Pause im Rahmen der Hindenburgfeier Staffelläufe statt (Sportverein, „Eintracht“, Turnerbund), während ein Sängerkor aus würdigen Verlauf dieser großen Feier wesentlich beitragen wird. (Siehe unsere Freitags-Ausgabe.) — Vormittags 11 Uhr spielt auf „Kleinfeldchen“ Germanias Alte-Derrenmannschaft gegen die Alte-Derrenmannschaft des Sportvereins Biedrich 1919. (Vorpiel 3:1 für Germania.)

Das Spiel Daffia Bingen — Sportverein Wiesbaden fällt aus.

Schiff muß nach Worms und wird allerhand einreden müssen. Die bisher famos behauptete Spitzenstellung der Farbträger wird morgen den ersten schweren Stoß erleiden. — Mainz empfängt Alemannia Worms. auf diesen Spielangang sind wir sehr gespannt. Alemannia verstand es last stets, am Fort Bingen günstig abzuschneiden. — Jfenburg wird in Arheilgen schwer zu kämpfen haben, um sich zu behaupten. Der Spielangang ist unbestimmt.

In der A-Klasse empfängt Sportklub Kassa Sportverein Eltsille. Beginn 10½ Uhr auf dem Sportplatz an der Kaiserstraße. Ferner spielen Hochheim — Schierstein; Biedrich — Strich; Erbenheim — Eibingen.

Ergebnisse der B-Klasse vom letzten Sonntag: Viktoria Wiesbaden — Wehen 4:0; Sportverein — Reichseisenbahn 1:2; Dahn — Riders Wiesbaden 2:3; Laufensfelden — Dohheim 2:3.

„Wiesbadener Riders 1920“ trägt morgen Sonntag ihr fälliges Verbandsspiel gegen S. V. Bierstadt auf dem alten Platz an der Kaiserstraße aus. Anstoß 1½ Uhr. Vorher (um 12 Uhr) treffen sich die beiden 2. Mannschaften der gleichen Vereine. — Sportvereins Jugendabteilungen spielen morgen Sonntag: 1b-Jugend — 1. Jugend Sportvereinigung 07 Bilschlag um 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße; 1. und 1b-Schülermannschaft begeben sich nach Weifenau und treffen dort auf die gleichen Schülermannschaften des Sportklubs Olympia.

Handball in der D. S. B.
Die Hindenburgspiele

am Sonntag erhalten eine besondere Note durch die Mitwirkung der Polizeikapelle Wiesbaden, die auf dem neuen Platz an der Kaiserstraße während der Pausen und zwischen den Spielen des Polizei-Sportvereins in der Zeit von 1½ Uhr bis 5½ Uhr konzertiert. Die Hälfte der Reineinnahme dieser Spiele wird der Hindenburg-Spende zugeführt.

Die Liga

der hiesigen Polizei empfängt um 4 Uhr den ehemaligen Meister der D. T., B. f. N. Schwanheim, der damit sein Debüt in Wiesbaden gibt. Sind die Schwanheimer auch nicht ganz so stark, wie man sie anfangs einschätzte — gegen Badenhausen und Darmstadt unterlagen sie einwandfrei — so stellen sie trotzdem für unsere Polizisten einen sehr gefährlichen Gegner dar, und die Einheimischen müssen in ganz anderer Verfassung sein, wie am letzten Sonntag, wenn sie in Ehren bestehen wollen. Ebenso großes Interesse gebührt dem Liga-Fußballspiel Sportverein gegen Daffia, der um 10½ Uhr auf dem alten Platz an der Kaiserstraße vor sich geht. Sportklub Daffia hat, wie er am Sonntag selbste, seine Schwächeperiode rasch überwunden und gibt heute einen Gegner ab, mit dem der Sportverein nur in bester Form fertig werden wird. Rüdelsheim wird in Darmstadt den Kürzeren ziehen, und für Badenhausen ist auch der fremde Platz in Kassel kein Hindernis, einen weiteren hohen Sieg zu landen.

Im Bezirk Kassa

muss sich in der A-Klasse Sportklub vor dem Reichsbahn-Sportverein in acht nehmen. Das Spiel ist um 7½ Uhr auf dem neuen Platz an der Kaiserstraße. Um dieselbe Zeit treffen sich auf dem Platz an der Waldstraße „Mattiakum“ und „Siegrit“. Hier spielen um 11½ Uhr auch Germania und Post gegeneinander. Schwimmklub soll um 9 Uhr in Schierstein gegen Schierstein 08 antreten. — In der Sonderklasse begeben sich um 2 Uhr auf dem neuen Platz an der Kaiserstraße die Reservisten von Polizei und Daffia, während Sportvereins 3. Mannschaft um 9½ Uhr in Kassel gegen die 2. Mannschaft der dortigen F. Vag. kämpft. Sportvereins 2., Siegrits 2. und die Jugendmannschaften sind spielfrei. — In der Dammrunde erwartet Polizei um 3 Uhr auf dem neuen Platz an der Kaiserstraße Daffia. Sportvereins Damen tragen um 10 Uhr auf dem alten Platz an der Kaiserstraße ein Freundschaftsspiel gegen Daffia Bingen aus.

• **Handball in der D. T. Turn- und Sportverein „Eintracht“** Wiesbaden: Die 1. Handballmannschaft empfängt am nächsten Sonntag um 2 Uhr auf „Kleinfeldchen“ die 1. Mannschaft des Turnvereins Neuertich-Sülz. Nach diesem Handballspiel wird die Kampfbahn-Staffel des Stadt- und Landverbandes gelaufen und anschließend findet das Fußballspiel Germania Wiesbaden gegen Sportverein Darmstadt statt. — Die 2. Mannschaft spielt um 11½ Uhr auf „Kleinfeldchen“ gegen die 1. Mannschaft des Turnvereins Bad Schwalbach. Die 1. Jugend trägt um 12 Uhr ebenfalls auf „Kleinfeldchen“ ein Freundschaftsspiel aus gegen die Jugend des „Christl. Vereins junger Männer“. Schon um 9½ Uhr treten sich auf „Kleinfeldchen“ die Damen-Mannschaften der „Eintracht“ und des Turnerbundes Wiesbaden gegenüber. Die 3. Mannschaft spielt um 8½ Uhr ein Nichtspiel gegen die 2. Mannschaft des T. Biedrich aus.

• **Soden.** Morgen Sonntag findet vormittags 10½ Uhr das erste Weitspiel der Spielzeit 1927/28 des „Wiesbadener Hudenklubs“ auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße gegen den Verein der „Sportfreunde Mainz“ statt.

• **Der Turn- und Sportverein „Eintracht“** hält am Samstag, 8. Oktober d. J., abends 8 Uhr, im Vereinsheim, Dellmündstraße 26 (oberes Sälchen) seine 81. Jahres-Hauptversammlung ab.

• **Schach.** Der „Arbeiter-Schachverein Wiesbaden“ veranstaltet am Sonntag, 2. Oktober, im Restaurant „Zur neuen Zeit“, Dellmündstraße, einen Wettag mit dem Motto: „Arbeiter spielt Schach“. Die Veranstaltung beginnt vormittags um 10 Uhr mit einem Vortrag am Demonstrationsbrett. Nachmittags werden Mannschaftskämpfe ausgetragen, an welchen sich sämtliche Bezirksvereine beteiligen. Nach den Kämpfen spielt ein Arbeiter-Schachler aus Offenbach simultan.

• **Im Kampf um die Schach-Weltmeisterschaft** zwischen Capablanca und Aljechin war durch eine Unfähigkeit des Letzteren eine Verzögerung eingetreten. Nunmehr hat die fünfte Partie stattgefunden, die mit Remis endete. Stand des Wettkampfes: Aljechin und Capablanca je eine gewonnene Partie bei drei unentschiedenen Partien.

• **Punktsieg Domagras über Delage.** Bei den am Freitagabend in der Halle am Kaiserdamm zum Austrag gekommenen Vorläufen gelang es dem deutschen Mittelgewichtsmeister Domagras den Ex-Europameister im Schwergewicht, Delage-Belgien, glatt nach Punkten zu schlagen. Der Münchener Ludwig Hagmann konnte gegen den australischen Meister George Cook in einem Sechsrundenkampf ein schmeichelhaftes Unentschieden erringen. Hamboldt errang gegen den Engländer Gerard einen glatten Punktsieg.

Gerichtssaal.

• **Fo. Wiesbadener Strafkammer.** Der Landwirt Kamm aus Kull hatte auf dem Bahnhof in St. Goarshausen dem 25-jährigen Händler Alois Rübel von dort einen Brief mit 70 M. Inhalt Gerichtsboten an das Amtsgericht St. Goarshausen zur Ablieferung übergeben. Der Wertbrief war aber verschwunden und Rübel hatte sich vor dem Amtsgericht St. Goarshausen wegen Diebstahls zu verantworten. Er konnte nicht mehr angeben, ob er den Brief in den Briefkasten des Amtsgerichts oder der Post geworfen, oder ihn auch verloren hatte. Mangels Beweises wurde Rübel freigesprochen. Gegen dieses Urteil verlor die Oberstaatsanwaltschaft Berufung, zumal Rübel vorbestraft ist. Vor der Kleinen Strafkammer wurde nochmals die Strafsache eingehend verhandelt. Der Angeklagte bestritt die Tat. Das Gericht hob das angefochtene Urteil auf und nahm Rübel wegen Diebstahls, da kein Zweifel bestehe, daß er den Brief sich angeeignet habe, in eine Gefängnisstrafe von einem Monat. — Einen mit Edelsteinen besetzten Ring hatte aus der Kasse im Kleider-Schrank ihrer Dienstherrin die Anna D. entwendet. Vor dem Amtsgericht erzielte sie einen Freispruch. Die Staatsbehörde verfolgte aber gegen dieses Urteil Berufung. Die Kleine Strafkammer hob das angefochtene Urteil auf und bedachte die Angeklagte wegen Diebstahl mit 6 Wochen Gefängnis.

• **Die Privatklage des Dr. Schmidt** gegen die „Rheinische Volkszeitung“, hier, hat mit Rücksicht auf das freisprechende Urteil des Ehrengerichts durch einen in einer hiesigen Zeitung veröffentlichten gerichtlichen Vergleich ihre Erledigung gefunden.

Todesurteile gegen Gattenmörder. In Prag wurde der ehemalige Grundbesitzer Friedrich Bojtschowsky wegen Giftmordes an seiner Gattin, deren Lebensversicherung er kurz vor ihrem Tode bedeutend erhöhte, zum Tode verurteilt. Die Hauptfrage auf Nachlass wurde von dem Geschworenengericht mit 8 Ja und 4 Nein, die Frage auf Verurteilung wegen Betrug mit 9 Ja und 3 Nein beantwortet. Gleichzeitige Verurteilung wurde ausgesprochen, daß der Angeklagte aus niedrigen, unehrenhaften Motiven handelte. Der Verteidiger meldete die Minderheitsmeinung und Berufung an. — Das Nordhäuser Schwurgericht hat am Freitag den Schlosser Rudolf Friedrichs, der im November v. J. auf bestialische Weise seine Frau ermordet hatte, zum Tode verurteilt.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 1. Oktober. Drabtsche Auszahlungen für

	29. Septbr. 1927	30. Septbr. 1927
	Geld	Reich
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.78	1.80
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.20	4.21
Japan . . . 1 Yen	1.95	1.96
Kairo . . . 1 £ Sterl.	20.94	20.98
Konstantinopel . . . 1 Türk. L.	2.18	2.19
London . . . 1 £ Sterl.	20.43	20.47
New York . . . 1 Doll.	4.18	4.20
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.50	0.51
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	4.24	4.26
Holland . . . 100 Gulden	168.34	168.68
Athen . . . 1 Drachme	5.49	5.50
Belgien . . . 100 Belga	58.45	58.57
Danzig . . . 100 Mark	81.51	81.67
Frankfurt . . . 100 Mark	10.57	10.58
Italien . . . 100 Lire	22.91	22.95
Paris . . . 100 Franc	7.39	7.40
Prag . . . 100 Kron.	112.47	112.69
Warschau . . . 100 Kron.	20.58	20.62
Lissabon . . . 100 Escudo	112.69	112.91
Norwegen . . . 100 Kron.	16.46	16.50
Oslo . . . 100 Kron.	12.44	12.47
Schweden . . . 100 Kron.	80.82	81.09
Sofia . . . 100 Leva	3.03	3.04
Spanien . . . 100 Pes.	73.51	73.65
Stockholm . . . 100 Kron.	112.89	113.11
Wien . . . 100 Schilling	59.22	59.34
Budapest . . . 100 Pengö	73.42	73.56

Berliner Börse.

	Donnerst. 30. 9. 27	Freitag 30. 9. 27
Staatspapiere		
10% Reichsanleihe	87.50	87.50
4% do. 1-30.000	55.00	55.10
do. über 30.000	55.00	55.10
ohne Auslöser	16.75	16.75
Wertbest. Anl.		
10% Pr.-C.-Bod. G.	109.40	109.50
5% do. do.	100.40	100.50
7% do. do.	93.00	93.00
8% do. do.	82.00	81.50
4 1/2% Pr. Lq.-Pf.	80.00	79.25
1/2% Pr. Goldkom.	98.40	98.25
Bank-Aktien		
Deut. Handelsbank	242.50	246.75
Com. u. Priv.-Bk.	171.13	172.00
Darmstäd. Nt.-B.	226.00	226.00
Deutsche Bank	163.75	164.25
Disc.-Gesellsch.	155.00	155.75
Dresdner Bank	160.88	161.50
Mittel. Creditb.	238.00	236.50
Oest. Kred.-Anst.	45.00	45.25
Reichsbank	170.00	170.00
Indust.-Akt.		
Albert, Ch. Werke	140.00	134.75
Adlerwerke	109.25	109.50
Allg. Elektr.-Ges.	182.00	184.75
Aschaffenh. Zellul.	199.00	198.50
Augsb.-Münch. B.	138.00	138.00
Bergmann Elektr.	193.00	196.00
Bismarck-Werke	108.25	108.25
Deutsche Maschin.	86.75	86.50
Edelw.	148.88	147.50
Kaliwerk	118.00	118.75
Wismar	296.50	300.50
Wismar-Industrie	216.75	224.50

§ Berlin, 30. Sept. Schon gestern, nachbörsllich und anfangs in Frankfurt, hatte sich, vom Elektromarkt ausgehend, eine allgem. Befestigung durchgesetzt. Im heutigen Vormittagsverkehr hatte sich bei großer Geschäftstätigkeit die freundliche Tendenz erhalten können, ohne daß neue Steigerungen festzustellen waren. Der offizielle Beginn brachte dann einige Kaufordern für Spezialwerte, die verbunden mit Deduktionen zu neuen teilweise erheblichen Kurssteigerungen führten. Abgesehen von diesen wenigen Papieren war das Geschäft klein, ein großer Teil der ersten Kurse kam überhaupt nicht zustande. Farben- und verwandte Werte gewannen durchschnittlich 5 Proz., Spritzwerte 6 bis 8 Proz., einige Elektropapiere, wie Licht und Kraft, Löwe, Siemens, Gefäß, 6 bis 10 Proz. und darüber, Glasstoffs und Wemberg (letzte unter Berücksichtigung des Besuchsrechtstages) 10 bis 13 Proz. höher. Von Nebenwerten sind Voigt & Häfner mit 8 1/2 Proz. und Julius Berger mit 6 Proz. Steigerung zu erwähnen. Im Verlauf wurde es allgemein lebhafter und die Kurse zogen unter Schwankungen weiter an. Außer in den obengenannten Werten entwickelte sich in Otavi und Sonesta größeres Geschäft, Farben und Gefäß überschritten die 300-Grenze. Die Anleiheausichten erschienen günstiger und man hofft auf ein, wenn auch verzögertes, Zustandekommen derselben. Heimische und ausländische Renten freundlich und im Verlauf eher fester. Auch die feste Haltung der Canada-Pacific ist zu erwähnen. Wandbriefe gehalten. Liquidationspfandbriefe und Anteile starker gesucht und bis 1 Proz. fester. Geld war heute äußerst knapp; Tagesgeld, also auch Geld über Ultimo, 7 1/2 bis 9 Proz., Warenwechsel 6 1/2 zitta, Privatdiskont unter 6 Proz. Am Devisenmarkt überwiegt heute wieder das Angebot, aber auch international lag das Pfund und Spanien etwas schwächer.

Kurse der Frankfurter Börse vom 1. Oktober

Schlußkurse		Schlußkurse	
Anteilbehl. mit Ausl.	55.35	A. E. G.	188.75
Anf. behl. ohne	16.00	Daimler-Motoren	122.00
1/4 Türk. Zollanl. 1911	13.90	Deutsche Gold- u. Silb.	165.50
1/4 Bagdad Ser. II	27.00	Schelde-Anstalt	216.50
1/4 Bagdad Goldrente	221.75	Dyckerhoff u. Widm.	303.00
Darmst. u. Nationalb.	165.00	L. G. Farbenindustrie	200.50
Deutsche Bank	163.50	Ph. Holzmann	71.50
Disconto-Gesellsch.	157.00	Reichsbank	170.00
Dresdner Bank	163.50	Meinertshaus	114.00
Hamburger Bank	161.50	Rheinisch-Westfäl.	58.00
Mittel. Creditb.	238.00	Rödder. Zucker	139.70
Oest. Kred.-Anst.	45.00	Hapag	152.00
Reichsbank	170.00	Nord. Lloyd	155.00
Siemens	118.50	Frankf. Handelsb.	125.00
Wismar	296.50	Growag	60.00
Wismar-Industrie	216.75	Ufa-Film	30.00
Wismar-Industrie	216.75	Wiss. u. Kunstb.	15.375

Berliner Effektenfrühverkehr 11 Uhr vormittags.

Berlin, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Bei sehr stillen Geschäft ist auch im heutigen Vormittagsverkehr die Tendenz weiter freundlich. Die Kurserhöhungen der gestrigen Frankfurter Abendbörse können sich behaupten. Spezialwerte, in erster Linie Gestuerel, find mit 310 weiter gewertet. Am Devisenmarkt hndt man Paris 124.02, Mailand 89.15, Spanien 27.91, das Pfund 488.60 (eher Brief), den Dollar 4.197 (Brief), Siemens und Halske 302.50 (Geld). Am Effektenmarkt wurde gehört: J. G. Gaden 304-305, Gestuerel 310-311.

Marktberichte.

* **Mainzer Produktenbörse vom 30. Sept.** Weizen 28.50 für gute trockene Ware (ruhig); Roggen 24.50 bis 24.75 (ruhig); Braugerste 25.00 bis 26.50, prima Ware über Rottis (gedrückt, infolge starken Angebots); Hafer 21.00 bis 22.00 (ruhig); Weizenmehl, Spez. 8, 39.75 (ruhig); Roggenmehl 01 36.00 bis 37.00 (ruhig); Weizenfuttermehl 18.00 (ruhig); Weizenkleie, feine, 13.75 (ruhig); Weizenkleie, grob, 14.25 (ruhig); Roggenkleie 14.50 (ruhig); Biertröber 16.50 (ruhig); Kleehen 6.75 bis 7.00 (ruhig); Weizenheu 6.00 bis 6.50 (ruhig); Maschinenstroh 3.00 (ruhig); Drahtpreßstroh 4.50 (ruhig); Weizenstroh 3.00 bis 3.25 (fest); Graupen, Basis 6, 35.75 (ruhig). Tendenz: unsicher.

Wetterbericht.



Die Wetterlage hat wieder durchaus Bestwindcharakter angenommen, so daß vorläufig eine Rückkehr beständigen Wetters nicht zu erwarten ist. Vielmehr muß damit gerechnet werden, daß weitere mit dem nordwestlichen Tiefdruckgebiet in Verbindung stehende Ausläufer die Witterung Mitteleuropas beeinflussen. Allerdings wird der Einfluss dieser Tiefausläufer mehr und mehr geringer, da das Tiefdruckgebiet immer weiter abflacht.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Nach kühler Nacht am Tage mild und stärker bewölkt. Keine erheblichen Niederschläge. Aufsteigende südwestliche Winde.

Unser Rat für Korpolente. Ist folgender: Nehmen Sie morgens nüchtern, nach dem Mittagessen und vor dem Schlafengehen jeweils 2 bis 3 Lolubo-Kerne. Diese Kerne wirken fettig und anfangs verhärtend und sind für Herz unschädlich. Sie erhalten Lolubo-Kerne mit genauer Beschreibung über Wirkung, Zusammenlegung, desgl. mit ärztl. Urteilen in den Apotheken.

Arzt-Mäntel

In weiß Körper von Mk. 10.75 an
Büro- u. Lager-Mäntel
In weiß und farbig . . . Mk. 9.00
Maler-Mäntel . . . Mk. 8.00
Beste Qualitäten. Reiche Auswahl.
G.H. Lugenbühl
1747 180 Jahre 1927
Ecke Grabenstraße Markstraße 10



Metropole

Wilhelmstraße 20

Jeden Sonntag ab 4 1/2

TANZ-TEE

Führer u. Wegekarte (vom Rhein bis zur Lahn)
herausgegeben vom Rhein- u. Taunuskreis Wiesbaden E. V.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. F 305
General-Vertrieb: Ludw. Becker, Röderstr. 42. Tel. 6031.
Wochenende Hallgarten Zelle
Tel. Ami Oestrich 74.

Beinahe 60 Jahre

bewährt sich erfolgreich unser Grundsatz

„Nur gute Qualitäten
zu billigsten Preisen“



Hamburger & Weyl

Marktstraße 28, Ecke Neugasse

Spezial-Haus

für Wäsche-Ausstattungen.

1786



Glücksklee wird von jeder Mutter geschätzt

Möge gewöhnliche Milch noch so frisch sein, wird sie doch nicht immer von jedem Kind vertragen, weil der Rahm leicht im Magen gerinnt. Die eingedickte, sterilisierte, ungesüßte und reine Glücksklee Milch ist leicht verdaulich, weil sie homogenisiert ist. Durch dieses Verfahren, welches die Fettkörperchen gleichmäßig verteilt, ist sie vollkommen bekömmlich. Glücksklee ist daher für jede Hausmutter unentbehrlich und wird von Tag zu Tag mehr gewürdigt.

Betriebsvertretung:
Kreiselstr. 3.

GLÜCKSKLEE

„Für Eure Kinder“



Rheumatismus und Ischias. Calmogen-einreibung
hat sich bei allen Muskel- und Nervenschmerzen bewährt. Packung 3.— u. 5.— M.
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfasst 54 Seiten, die „Unterhaltungsbeilage“ sowie eine „Jubiläums-Ausgabe“.

Hauptredakteur: H. Kettich.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den Abdruck: H. Kettich; für die Anzeigen und Inserate: H. Kettich, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des E. Schellberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.



Die Südbrette Irene Ambros Berlin

**Auch für Sie
sind die neuen Sachen hier!**

Aus einer Auswahl von über einlaugend Mänteln
6 außergewöhnlich vorteilhafte Angebote

Der neue

Wintermantel

aus engl gemustertem Stoff mit
#-Abseite, neuer Schalkragen (Pelz)
aus Zervalkatze, jugendlich kleid-
same Form Mark

44⁵⁰

Der neue

Wickelmantel

aus reinwollenem Rips, ganz auf
Damassé gefüttert, mit Schakal-
Pelzkragen (natürliche Größe) mit
Kopf und Schweiß Mark

59⁰⁰

Der neue

Wickelmantel

aus reinwollenem Rips-Ottoman,
1/2 gefüttert, mit der modernen Pelz-
garnierung, Kragen vorn herunter
Mark

65⁰⁰

Plotter

Wintermantel

aus la Velour de laine, die moderne
Form Kragen, Manschetten, vorn
herunter und unten herum breit mit
Pelzimit besetzt Mark

44⁵⁰

Jugendlicher

Wintermantel

in flott geschnittener Form aus
Velour de laine mit modern Pelz-
imitat.-Besatz Mark

26⁵⁰

Der jugendliche

Pelzmantel

aus Gazelle oder Elektr Kanin,
ganz aus Crêpe de chine oder
Crêpe de chinette gefüttert, die
große Mode Mark

195⁰⁰**Die Mode****bevorzugt Seide!**

== Für Wäsche ==

Kstf. Waschseide
in hübschen Pastellfarben . . . Meter

1⁶⁰

Taffefine (reine Seide)

85 cm breit, bestes Fabrikat, vorzüg-
lich in der Wäsche, alle Farben . Meter

3⁹⁰

Kstf. Milanese gestr.

140 cm breit, hochglänzende, prachtv.
extra schwere Qualität, sämtl. Farben
stets vorrätig Meter 4.75.

3⁹⁰

== Für die Tanzstunde ==

Kstf. Taffel

geeignet für Stilkleider, entzückende
neue Farben Meter

2⁷⁵

Kstf. Crêpe de chine

weichfließende Ware, mit natürl. Glanz
in feinen Pastelltönen Meter

3⁹⁰

Neue

Kstf. Damassé

für Futter in aparten Dessins
Meter 3.90. 2.90.

1⁹⁵

== Für Kleider ==

Standard-Qualitäten

Crêpe de chine

solide Kleiderware in überraschend
großer Farbauswahl, das Vorteilhafte-
ste, was hierin geboten werden kann
Meter 8.90. 7.90.

6⁹⁰

Crêpe Georgette

erstklassige Fabrikate in prachtvollen
Farben. Die große Mode für das elegante
Gesellschafts- oder vornehme Straßen-
kleid Meter 10.80.

8⁵⁰

Die große Mode

Veloufine

Wolle mit Seide, vornehme Kleiderware,
weichfließend, hochglänzend, marine,
schwarz und neue Pastelltöne
Meter 11.80. 10.80.

9⁸⁰

Kstf.

Crêpe Marocain

2 erprobte Qualitäten, beste Fabrikate
in überaus großer Farbauswahl
Meter 3.90.

2⁹⁰**Neue Mantelstoffe**

Rips Ottoman

für den soliden Mantel, 130-140 cm
breit Meter 14.50. 10.50.

6⁸⁰

Rips Royal

für den vornehmen Mantel, 140 cm
breit, mit gerauhter Futterseite, in
dezenten Farben Meter

12⁵⁰

Neue

Ulster-Stoffe

die große Mode, hübsche melange Farb
mit kariertem Futterabseite, 130-140
cm breit Meter 12.50. 11.50.

7⁸⁰

Unter Preis

Edel Velour de laine

130-140 cm breit, alle Farben, erst-
klassiges erprobtes Fabrikat
Meter 10.50.

8⁵⁰

P. Guttmann
WIESBADEN

KOM.-GES.

Moderne Stoffe



Das Schöne und Bestgeeignete für Kleid und Mantel

findet die Dame in unserer geradezu vollkommenen Auswahl. Folgende Angebote zeigen unsere niedrigen Preise!

Popeline, doppeltbreit, reinwollene Qualitäten in großem Farbensortiment	2.90, 2.45,	1⁷⁵
Rips u. Ripsopeline, ca. 130 cm breit, in starken und feinfädigen Qualitäten, neueste Farben	7.90, 6.75, 5.50, 4.50,	3⁷⁵
Schattenrippe, ca. 180 cm breit, reine Wolle, elegante solide Webart, in allen modernen Farben	10.75, 9.50, 8.75,	7⁵⁰
Composéstoffe, reine Wolle für das mod. Jumperkleid	9.50, 7.75, 6.25,	5⁷⁵
Mantelstoffe engl. Art, ca. 140 cm breit, reine Wolle	12.50, 10.75, 9.50, 8.75,	6⁷⁵
Mantel-Ottomane, ca. 130 cm breit, elegante, erstklassige Fabrikate	12.75, 10.50, 8.75,	7⁹⁰
Crêpe de chine einfarbig glanzreiche Qualitäten, ca. 100 cm breit	8.90, 7.75, 6.50, 5.75,	4⁵⁰
Crêpe Georgette, einfarbig solide Ware in großem Farbensortiment, ca. 100 cm breit	9.75, 8.50, 7.75,	6⁷⁵
Veloutin, das moderne Gewebe in feinsten Farben, ca. 100 cm breit	10.75, 9.50, 8.75,	7⁵⁰
Crepe marocain, Kunstseide bedruckt und einfarbig, ca. 100 cm breit	4.90, 3.75,	2⁹⁰
Velvet in schwarz und farbig, bekannte Fabrikate, ca. 70 cm breit	7.90, 6.75, 5.90,	4⁵⁰

Sonder-Angebot!

Reinwollene
karierte Kleiderstoffe
ca. 100 cm br., mod. Stellungen
**besonders
preiswert!** Mtr. **3⁹⁰**

Eingänge entzückender Neuheiten in **Damen-Mänteln u. Kleidern** letzter Moderichtung zeigen meine Schaufenster
zu ganz besonders vorteilhaften Preisen.

Manufaktur- und Modehaus

M. Schneider

Zeitungsgeschichte in Zeitungstiteln.

Von Dr. Johannes Kleinpaul, Institut für Zeitungskunde a. d. Universität Leipzig.

Uns ist in alten maeren
Wunders vil geseit
Von helden lobebaeren,
Von groeßer arebeit.

Gleich am Eingange eines der ältesten Denkmäler des deutschen Schrifttums, des Nibelungenliedes, werden wir mit den Anfängen des deutschen Zeitungswesens bekannt gemacht. Denn „Märe“ bedeutet hier soviel wie „Bericht“ und hat sich in diesem Sinne lange erhalten. Als „Hofmār“ gelangte die erste Kunde von der Gefangennahme des Königs Mar in Brügge (1488) nach Wien. Noch Luther bediente sich dieser Bezeichnung bei seiner Übersetzung der heiligen Schrift, was er so begründet:

Evangelium ist ein griechisch Wort und heist auf Deutsch: Gute Botschaft, gute Mār, gute neue Zeitung, gutes Geschrei, davon man singt, sagt und fröhlich ist; gleich, als da David den großen Goliath überwand, da kam ein gutes Geschrei und tröstliche neue Zeitung unter das jüdische Volk, daß ihr greulicher Feind erschlagen und sie erlöset wären zu Freude und Frieden, davon sie sangen und sprangen und fröhlich waren.

Und in den Kirchen wird heute noch mit Frohlocken gesungen:

Vom Himmel hoch da komm' ich her!
Ich bring' euch gute, neue Mār,
Der guten Mār bring' ich so viel,
Davon ich singen und sagen will.

„Märe“ war nach alledem „Kunde“, die von Mund zu Mund ging: mündliche Zeitung. Geschriebene Zeitung, — denn lange, bevor Zeitungen gedruckt werden konnten, wurden solche schon geschrieben und, wofern sie weitere Kreise interessierte, handschriftlich vervielfältigt und verbreitet.

Die erste geschriebene Zeitung war der erste Brief, gleichgültig, ob er nur, was Absender und Empfänger allein anging, oder darüber hinaus auch allgemein Interessantes enthielt. Ein kurzer gedrängter Bericht: „Brief“, vom lateinischen „breve“, bedeutet kurz und bündig. Schreiben war ehemals eine Kunst, die nur wenige gelehrte, des Lateinischen kundige Leute beherrschten und die auch ihnen Mühe machte, ganz abgesehen davon, daß Pergament und Zeit teuer waren.

Schon Walther von der Vogelweide gebraucht das Wort „Brief“ in diesem Sinne:

„Uns sind gar böse Briefe
Her von Rome kommen“,

und weit über das Reformationszeitalter hinaus hat sich der Begriff „Briefzeitungen“ oder „Zeitungsbriefe“ erhalten. Alle geschriebenen Zeitungen kann man so nennen; „per cartas“, „per litteras“, in briefen sandte man sich fern und nah alles Mitteilenswerte, „Schriftwürdig“, zu, in allen Sprachen, bis daneben für „Berichte“ mehr sachlicher, vorwiegend amtlicher Art die Bezeichnung „Relation“ aufkam. Demzufolge nennt die Zeitungswissenschaft alle aus früheren Jahrhunderten auf uns gekommenen geschriebenen Zeitungen „Original-Relationen“. Die Bezeichnung „Relation“ hat sich dann auch für gedruckte Zeitungen bis ins vorige Jahrhundert hinein erhalten; mindestens noch im Jahre 1809 erschienen in Frankfurt a. M. „Europäische Staats-Relationen“.

Wie alt daneben das Wort „Zeitung“ ist? Nennt es Dr. Martin Luther zuerst? Erst kurz vor seiner Zeit, gegen Ende des 14. Jahrhunderts, kam es auf und ist niederdeutschen Ursprungs. Hanseatische Kaufleute, Rostocker Ratsherren, die in irgendwelchen Geschäften verreisten, teilten nach Hause am Schlusse ihrer „Berichte“ auch „Tydinge“ mit, allgemeine interessante Mitteilungen über das, was sie sonst erfahren oder gehört. Von „Tyden“, die „Gezeiten“, abgeleitet, heute noch in der Form „Ebbe- und Flutide“ geläufig, umschließt dieses Wort bemerkenswerterweise gleichzeitig den Begriff der Periodizität, gewissermaßen in Vorahnung künftiger Entwicklung; eine Zeitung ist bekanntlich — im Gegensatz zum eigentlich nur einmal erscheinenden Buche — eine periodische Druckschrift.

Gleich nach Beginn des 16. Jahrhunderts findet sich das Wort „Zeitung“ zum ersten Male gedruckt, und zwar ohne daß man daraus eine besondere Sache machte, als ob es sich um ganz Alltägliches handelte, mitten auf einem in der Bayerischen Staatsbibliothek zu München verwahrten Blatte vom Jahre 1502. Voraus geht — ein natürlich auch gedruckter — „Brief“, den „der Herzog von Venedig dem hochwürdigsten in Gott und Vater Herren Herren Raymunden, Cardinalen von Burgl gesandt hatte: „was und wye vill Turken nider gelegt sein worden“, und dann folgen unter dem Titel:

„Newezeytung von Orient vnnnd Auffgange“

noch einige weitere „Particularia“, wie man es damals nannte, dazu.

„Neue Zeitung!“ Heute noch nennt sich ein in Brinn erscheinendes Blatt nur einfach „Neuigkeiten“. Wichtig vor allem im Zeitungswesen war von Anfang an die Aktualität. Das Neueste vom Neuen will jedermann erfahren und demzufolge versprechen es heute viele „Neueste Nachrichten“ ihren Lesern, worüber sich einmal das „Leipziger Tageblatt“ lustig machte, indem es als Fälschungsnummer „Allerneueste Nachrichten“ herausgab.

Fast nie fand sich daher schon in früher Zeit das Wort „Zeitung“ allein. Schon Luther setzt beide Male das „Neu“ und das eine Mal „gut“, das andere Mal „tröstlich“ hinzu, und so las man in der Regel gleich im Titel, welcher Art die dann folgende Nachricht war: „fröhliche“ oder „bange“, „siegreiche“ oder „wahrhaft erschreckliche, klägliche und erbärmliche Neue Zeitung“, erst schriftlich und später gedruckt.

Und immer berichtete die „Zeitung“ nur über ein Ereignis: „Einzelzeitung“; jede einzelne war eine Sache für sich. Diese Anschauung war so tief eingewurzelt, daß man auch nicht davon abließ, als es schon lange periodische Zeitungen gab. Am längsten hielt die „Leipziger Zeitung“ daran fest; noch bis zum Ablauf ihres Jahrganges 1809 nannte sie sich nicht so, sondern „Leipziger Zeitungen“; ein fortlaufendes Pressewesen zwar, doch aus vielen einzelnen Nummern zusammenge setzt.

Nochmals geht die Entwicklung des Zeitungswesens auf frühe Anfänge zurück. Auf das Volkslied und das Heldengedicht, das zuerst einzelne Sänger sangen, bis es schließlich aufgeschrieben, handschriftlich vervielfältigt und später — oft mit unterlegter oder nur angegebener „Weise“ — gedruckt von Hand zu Hand ging als „Fliegendes Blatt“.

Als erstes derartiges Pressezeugnis gilt das im Jahre 1475 veröffentlichte Gedicht des Reusser Stadtschreibers Wierstraat über die Befreiung seiner von Karl dem Kühnen belagerten Stadt durch Kaiser Friedrich III. und in Prosa der Bericht über die Trauerfeierlichkeiten für Kaiser Friedrich vom Jahre 1493. — Ein Stück des erst erwähnten Druckes hat sich in der Dusseldorfer Stadtbibliothek, eines der anderen in der Leipziger Universitätsbibliothek erhalten, letzteres aber, wie es scheint, bereits als „Nachdruck“.

Mit solchen „Fliegenden Blättern“ zogen die „Zeitungsträger“ durchs Land. Auf Messen und Märkten hingen sie vor ihren Buben „über die Schür“ und „Marktschreier“ priesen sie an. Um die Kauflust über viele Köpfe weg anzuregen, waren sie meist vorn mit Holzschnitten geschmückt. Manche druckten wohl auch unterwegs immer neue. So Hans Männel, der von 1581 bis 1605 in ganz Ungarn umherreiste, und noch spät wurden sie auch neben den periodischen Zeitungen hergestellt und verkauft; beispielsweise finden sich zwischen den ältesten Jahrgängen der „Magdeburgischen Zeitung“ aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts viele solche „kleine umfliegende Zeitungen“ oder „Extra-Blättgen“, wie man sie auch wohl nannte.

Alle diese Blättchen im Klein-Quart oder noch geringerem Format waren so aktuell wie nur möglich. Periodisch aber konnten sie nur werden, wenn es sich um große Ereignisse handelte, über die wieder und wieder fortlaufend zu berichten war. Derartige hatte der Amsterdamer Drucker Abraham Verheven im Auge, der im Jahre 1605 von dem damaligen Statthalter der Niederlande, Erzherzog Albrecht und seiner Frau Charlotte, ein Privilegium erbat und erhielt, „zu drucken und herauszugeben die Nieuwe Tydingen“ usw., die darüber berichteten, was der Statthalter im Verlaufe des damals geplanten Feldzuges unternehmen und erreichen würde. Einige Reste seiner Drucke — fortlaufend nummerierte, doch nicht eigentlich periodische „Einzelblätter“ — haben sich erhalten. Was uns näher liegt: auf einzelne Bulletins über Friedrich des Großen schlesische Siege gehen die Anfänge der „Schlesischen Zeitung“ zurück.

Die wichtigste Vorbedingung der Periodizität des Nachrichtendienstes ist aber geregelter Verkehr. Ein solcher bestand erst auf den Handelsstraßen, die die großen süd- und westdeutschen Städte untereinander und mit dem dort angrenzenden Auslande verbanden. Auf diesen eilten schon im 16. Jahrhundert allwöchentlich laufende und reitende Boten, dann auch amtliche Posten hin und her, brachten aus allen Richtungen Neuigkeiten heran und nahmen solche wieder mit. Demzufolge kam mit gutem Rechte schon von einer Periodizität vieler geschriebener Zeitungen geredet werden, wofür eben einzelne Interessenten da und dort „Novellanten“ sitzen hatten, die sie Woche für Woche bedienten, und so hat schließlich Goethe im „Faust“ doch recht, wenn er Marthe Schwerdtlein wünschen läßt, den Tod ihres Mannes „im Wochenblättlein“ zu lesen; freilich nicht „gedruckt“ und nicht etwa unter „Familiennachrichten“, sondern höchstens in der Anzei-

chronik. Dort, in Augsburg und Straßburg, vielleicht auch in Köln, kamen dann, wohl kurz nach der Jahrhundertwende, auch erste gedruckte Wochenblätter auf, von denen sich frühe (nicht erste, älteste) Jahrgänge von 1609 und 1610 erhalten haben, die sich aber von den gleichzeitigen, geschriebenen Zeitungen in nichts unterscheiden, als nur eben durch den Druck. Und „Wochenblatt“ nannten sie sich auch noch nicht. Wann diese Bezeichnung aufkam, ist noch nicht ausgemacht. Ebenfalls wenig das Aufkommen des Wortes „Tageblatt“. Die erste Zeitung, die sich so hätte nennen können, und zwar mit größtem Recht, denn sie kam wöchentlich siebenmal heraus, war die im Jahre 1660 gegründete, spätere „Leipziger Zeitung“; so freilich nannte sie sich, wie schon gesagt, erst seit 1810; anfangs erschien sie, dem damaligen Zeitungsgeschmack gemäß, unter einem viel umständlicheren Titel.

Seitdem ist die Entwicklung immer weitergegangen: „Morgenblatt“, „Mittagsblatt“, „Abendblatt“, und daneben gibt es Regierungs-, Amts-, Provinz-, Grenz- und allerlei andere Blätter. „Blatt“ ist überhaupt, namentlich in kleineren Städten, die allgemeine Bezeichnung für das „Leibblatt“ — gleichviel, welchen Titel es eigentlich hat —, das jeder hält und liest.

Auch heute noch steht das Titelwort „Zeitung“ nie allein, und dasselbe gilt von den Bezeichnungen „Tageblatt“, „Anzeiger“ und „Nachrichten“. Geläufig sind — Beispiele unter vielen — „Münchener Zeitung“, „Berliner Tageblatt“, „Dresdner Anzeiger“, „Dresdner Nachrichten“, „Dresdner Neueste Nachrichten“, „Deutsche Zeitung“, „Deutsche Tageszeitung“. Meist wird so der Name des Erscheinungsortes hinzugefügt und oft gleichzeitig die Aktualität betont.

Auch die hier mit erwähnten Bezeichnungen „Anzeiger“ und „Nachrichten“ haben ihre besondere Geschichte; beide hatten ursprünglich eine wesentlich andere Bedeutung als jetzt. Die von „Nachrichten“ erhellt, wenn man das Wort in zwei zerlegt: „nach richten“, „danach richten“, — mit einem Ausrufezeichen! Also ein Befehl, eine amtliche Rundmachung. Darauf kommt man leicht, wenn man im Privileg der „Halleischen Zeitung“ vom Jahre 1709 folgende Bestimmung liest:

Soll eine gewisse Person darzu bestellet werden, die sonst nichts zu thun habe, als daß sie diese Correspondenz dirigire und in Ordnung halte, die Nachrichten, welche communicirt werden sollen, colligire“ usw.

Aber schon ein im Germanischen Museum zu Nürnberg verwahrtes Blatt:

Donnerstags Nachrichten von Zürich
Bey Hans Jacob Lindner 1730

führt in seinem Titel das Wort „Nachrichten“ — vielleicht als Erstes — im heutigen, allgemeinen Sinne.

Viel älter ist das Wort „Anzeigen“, gleichbedeutend mit „mitteilen“, das man so schon in den Fuggerzeitungen antrifft. So in einem Schreiben aus Besançon vom 23. August 1572: „Als ich dies Schreiben zugemacht, kommt ein hieländisch Belman zu mir, zeigt mir an, wie daß er gar kurzer Tagen zu Paris in des Königs Kammer neben Anderen gewest . . .“ und ein andermal (1588): „Siebenbürgischen Kuriers mündlich Anzeigen“, also in einer Zeit, als an „Anzeigen“ in der heutigen Bedeutung von geschäftlichen und anderen — bezahlten — Bekanntmachungen noch lange nicht zu denken war. Als das moderne „Anzeigewesen“ — zuerst im Jahre 1673 nach französischem oder englischem Vorbilde von Thomas Wieringen in Hamburg eingeführt — auch bei uns in allgemeinere Aufnahme kam, nannte man es vielmehr ganz anders: „Intelligenzwesen“, woran heute noch etwa ein Duzend „Intelligenzblätter“ und das Dresdner „Adressbontor“ — die Geschäftsstelle des i. J. 1730 gegründeten Dresdner Anzeigers erinnern.

Angesichts der großen Bedeutung, die allzeit die Verkehrseinrichtungen für den Nachrichtendienst und somit für die Entwicklung des Zeitungswesens hatten, wird es schließlich nicht verwundern, daß viele Zeitungen sich danach „Bote“, „Kurier“, „Taube“ (Neutral Moresnet), „Post“, „Eisenbahn“, „Dampfschiff“ oder „Dampfsboot“ und „Telegraph“ — in allerlei Verbindungen: „Gebirgs-“, „Berg-“, „Eh-“, „Fluß-“, „See-“ und „Inselbote“ nannten und heute noch nennen. Besonders charakteristisch unter den vielen: „Der hinten und vorne wohlgeladene hinkende Staatsbote“ (Erfurt 1811), die „Lokomotive an der Oder“ (Dels), das „Dampfschiff“ (seit 1847 „Postillon und Paketboot zu Land und zu Wasser“) in Zittau, obwohl es dort weit und breit kein schiffbares Gewässer gibt, ein Riesaer Blatt mit einem „Beifegel“ als Beilage, die Pirnaer „Fliegende Fähre“, die Grimmaer „Ameise“ mit der Beilage „Der Ameise Nachschlavan“ (später

zu „Beiwagen“ abgekürzt), aus den 1840er Jahren, und endlich, daß in Berlin schon 1805—08, lange vor der Erfindung der elektrischen Telegraphie, ein „Telegraph“ erschien.

Jene „Ameise“ im Unterlaufe der Mulde war nicht die einzige Vertreterin des Tierreiches im deutschen

Blätterwalde. Mit ihr wetteiferte eine ebenso emsige „Biene“ in desselben Flusses Quellgebiet (Schneeberg, später Iwida), und heute noch freut sich ihres Daseins in Almenau eine „Henne“, von der die einen behaupten, daß sie gadert, die andern, daß sie goldene Eier legt, wie ehemals die „Gazette“. Die einen

leiten diese Bezeichnung von einer kleinen venetianischen Münze ab, die jede „Nummer“ kostete, andere von der Elster (gazzera) — wegen ihrer Geschwätzigkeit.

Damit schließt sich der Ring dieser Betrachtung. Die einen meinen, in der Geschichte dauert alles fort, andere: es wiederholt sich alles. Alle haben recht.

Die Aufgaben der „Berliner Abteilung“.

Von Walter Ahmus, Berlin.

Zu den guten Eigenschaften des deutschen Journalisten gehört es, daß er von seinen Sorgen und seiner Arbeit selten oder nie spricht und die Spalten seines Blattes lieber mit dem Kummer und den Klagen anderer Berufsstände füllt als mit Ergüssen über seine eigenen Ingelegenheiten. Ein Jubiläum aber, wie es das Wiesbadener Tagblatt heute feiert, gibt auch dem Mann der Zeitung Anlaß, gegen Brauch und Sitte zu sundigen und den Leser einen flüchtigen Blick in eine Werkstatt tun zu lassen. Selbst der Berliner Vertreter darf eine solche Gelegenheit einmal benutzen, um von seinem Tun zu berichten. Noch heute wie vor dem Kriege hat ja jedes größere Blatt im Reich in Berlin einen Vertreter, oder eine eigene Redaktion, eine „Berliner Abteilung“. Die Aufgaben einer solchen Berliner Redaktion haben sich freilich, wie so manches andere, in der Nachkriegszeit stark gewandelt.

Was ist eine Nachricht? Oft gewiß eine einfache verständliche Mitteilung, die keiner Erläuterung bedarf. Anders schon liegen die Dinge, wenn es sich um amtliche Verlautbarungen über diplomatische Aktionen handelt. Da hier die Sprache oft genug dazu dient, Gedanken zu verbergen, womit aber garnicht gesagt sein soll, daß in den Dialektprüchen, mit denen eine hohe Regierung uns zuweilen beglückt, immer tiefe Gedanken verborgen sein müssen, so wird hier sich schon der Berliner Vertreter bemühen müssen, zu ergründen, welche abgrundtiefe Weisheit in der Verlautbarung eigentümlich steckt. Die Aufgabe des Berliner Vertreters liegt denn heute überhaupt vor allem darin, die politischen Ereignisse kommentierend zu beleiten, sie für den Leser in das rechte Licht zu setzen, zum mindesten insofern als das von Berlin richtiger und besser möglich ist, als am Erscheinungsort des Blattes selbst. Denn Berlin ist doch nun einmal, man mag darüber schimpfen oder nicht, der Sitz der Regierung. Hier finden sich die berühmten „führenden Persönlichkeiten“ zu Beratungen zusammen, hier

versammeln sich die Herren Volksvertreter, die oft genug nicht ungern den Sitzungssaal des Wallthauses verlassen, um sich auf den schönen weichen roten Teppichen der Wandelhalle zu ergehen und die hier zum Schuh gebracht werden müssen, um zu ergründen, welche Absichten die Partei hat, ob es kriselt, ob Vorstöße zu erwarten sind gegen Regierungsvorlagen usw. Aber auch die hohen Amtsstellen, die nicht immer leicht zugänglich sind, lassen sich befragen, was man plant, was an Gesehen vorbereitet wird usw. So gibt es mancherlei Kanäle und mancherlei Wege, auf denen dem Berliner Vertreter die politische Weisheit zufließt und auf denen er seine Informationen sammeln muß, seine Informationen, die ihn befähigen sollen, die Beweggründe dieser oder jener Partei aufzudecken und die ihn befähigen sollen, die weitere Entwicklung rechtzeitig zu erkennen. Denn auch in der Politik ist es ja so, daß ein Gewitter oder ein Sturm nicht aufzieht ohne Vorzeichen. Der Tendenzumschwung macht sich immer geraume Zeit, bevor er offen in die Erscheinung tritt, bemerkbar. Die Zirkuswölken, die sich am politischen Horizont bilden, nicht zu übersehen und aus ihnen auf die weitere Entwicklung zu schließen, wird immer Sache und Aufgabe des Berliner Vertreters sein. Er kann deshalb auch nicht darauf verzichten, sich gründlich mit dem zu beschäftigen, was seine Berliner Kollegen in ihren Blättern zur Lage schreiben. Es ist gewiß nicht immer ein sonderliches Vergnügen, sich schon am frühen Morgen den Inhalt der etwa 1 1/2 Duzend Berliner Blätter einzuverleiben, von der „Roten Fahne“ bis zu den völkischen Blättern. Und trotzdem wird der Politiker immer wieder eine gewisse Freude daran haben, zu sehen, wie Versuchsbälle steigen, wie Meldungen lanciert werden, kurzum, wie Zug auf Zug in diesem politischen Schachspiel folgt. Es ist das Gefühl, das der alte Fontane in seinem Gedicht „Die Zeitung“ einmal in die Worte zusammengefaßt hat:

Wie sie mogeln und sich betören,
Davon will ich tagtäglich hören.
Will mir, wenn sie ganz arg es treiben,
Vor Vergnügen die Hände reiben.“

Freilich setzt Fontane gleich hinzu:

„Und will aus dem Leitartikel erfahren
Die Gedanken des Sultans oder des Zaren.“

Und wenn Sultan und Zar auch das Zeitliche gesegnet haben, so will der Leser doch auch heute wissen, was Herr Eschitscherin sinnt oder was Mustafa Kemal plant. Und hier wird wieder die Nachrichtenbörse Berlin zu ihrem Rechte kommen, die dem aufmerksamen Zuhörer und Beobachter Material an die Hand gibt, sich eingehender auch mit den Vorgängen hinter den Kulissen zu befassen.

So will und soll der Berliner Vertreter den Vorgängen, die die politische Welt bewegen, erläuternd und kommentierend folgen und er will und soll darüber hinaus Aufschluß geben über das, was man an der Börse die Tendenz nennt. Aber auch er ist nur ein Mensch und wenn der Leser und vielleicht auch die Redaktion, in deren Rahmen er sich mit seiner Arbeit einfügt, nicht immer ganz zufrieden mit ihm sind und wenn seine politische Wetterprognose manchmal genau so wenig stimmt, wie die der richtigen Wettermacher, so darf der Berliner Vertreter an ein Wort von Professor Julius Ferdinand Wolf erinnern, der in einem Gedicht von der Zeitung und den Journalisten einmal sagte: „Doch mußt du

... im Schlammsgrund trüber Fluten

Die Wahrheit erfühlen mit Wünschelruten.

Und bringst du die Wahrheit nicht ohne Gefahr

Ans Licht — so ist sie schon nicht mehr wahr.

Denn alles fließt, und das Gesicht

Von gestern zeigt dir heute nicht

Die Welt. Veränderlich ist sie genau

Wie jede schöne, gefährliche Frau.“

Schauspieler und Regisseur.

Von Dr. Wolff von Gordon.

Die Erkenntnis, daß das tiefste Wesen der Wirkung des Bühnenspiels in der Freude am Zusammenwirken der verschiedenartigsten Kräfte zu einem geformten künstlerischen Ganzen besteht, ist uralte. Auf ihr beruht der große Wert, der der einfachen Handlung eines Stückes beigemessen wird, von Aristoteles bis heute. In diese Handlung lag in mehr handgreiflichen Vorformen zeigte, oder ob sie mehr in die Seele der spielenden Figuren verlegt wurde, war je nach Zeitempfinden und Mentalität des Publikums verschieden. Dem entsprechend war auch die Wertung verschieden, die einzelnen Faktoren des Theaters in den einzelnen Geschmacksperioden erfahren haben. Es hat Zeiten gegeben, in denen nur der einzelne Sänger, Schauspieler, Tänzer oder Kapellmeister den Hauptziehungspunkt bildete. Andere Zeiten schätzten das Ensemble der Schauspieler, Sänger oder der Tänzer mehr, und wieder andere Zeiten kamen, die den Hauptwert auf die Ausschmückung des Bühnenbildes und der Kostüme legten.

Noch nicht erwähnt wurde der heute so viel genannte Regisseur oder Spielleiter. Die Stellung und Aufgabe dieses Künstlers im Ensemble der theatralischen Kräfte ist erst in den letzten 50 Jahren zur Kenntnis des breiten Publikums gelangt. Man ahnte wohl, daß jemand auf der Szene für Ordnungsgemäßen Ablauf sorgte, aber daß dieser Mann irgendwie wesentlich ein könnte, wußte man nicht. Es hat erst der Verfall der gesamten Kunstempfindens der interbellum Zeitgenossen bedurft, um für den Künstler, er allein die Einheitlichkeit des Bühnenkunstwerks erreichen kann, eine Beachtung und Würdigung zu bringen. Denn es erforderte eine Überlegung, um anzusehen, daß nur ein Wille alle Faktoren dazu lenken kann, ihren künstlerischen Eigenwillen der Gesamtaufgabe dienstbar zu machen. Dieser eine Wille muß darum ein führender und leitender sein, und der Künstler, der diesen Willen ausübt, ist eben der Spielleiter, der Regisseur. Es ist leicht einzusehen, daß die Bedeutung des Regisseurs nur in einer Zeit erkannt werden konnte, in der man auf das Zusammenspiel des Ensembles und auf den sinngemäßen Ablauf des inszenierten Werkes besonderen Wert legte. Denn letzten, die Virtuosen bewundern wollten, hatten keinen Sinn für das Theater als Gesamtkunstwerk und damit auch nicht für den Schöpfer desselben, den Regisseur.

Man könnte nun daraus folgern, daß der bedeutende Schauspieler und der Regisseur sich feindlich gegenüberstünden. Auch im Publikum trifft man häufig die Ansicht, daß der freie Wille des Darstellers durch

den Regisseur getrieben würde und man hält ihn für eine Art Bühnentyrann. Da auch viele Schauspieler die nur allzu menschliche Schwäche haben, Mißerfolge auf das Konto des Regisseurs (oder des Dichters) zu setzen, Erfolge aber als ihr alleiniges Verdienst zu buchen, so kann sich selbst das interessierte Publikum nur schwer ein zulängliches Bild von der Kunst eines Regisseurs machen. Um dem ein wenig abzuhelfen, möchte ich versuchen, ein Bild von der wahren Zusammenarbeit von Schauspieler und Regisseur zu geben.

Es ist unbestreitbar, daß es zwischen Darsteller und Regisseur Differenzen geben kann. Es ist aber notwendig, dabei zwei ganz verschiedene Arten dieser Differenzen zu unterscheiden: die aus menschlichen und die aus künstlerischen Gründen. Die Gründe menschlicher Art liegen in der Natur des einzelnen Darstellers. Es ist hierbei nicht die persönliche Sympathie oder Antipathie des Einzelnen gemeint, sondern die Schwierigkeit, die mehr oder minder berechnete Selbstinszenierung eines Darstellers in Einklang mit der zu bewältigenden Aufgabe zu bringen. Wenn es zum Beispiel notwendig ist, eine Darstellerin, die sich auf Grund ihres Erfolges für einen Star hält, dazu zu bringen, eine kleinere Aufgabe ihres Talentgebietes, die ihrem Ehrgeiz nicht genügt, doch mit einer Sorgfalt und einer Entfaltung ihrer Kunst zu spielen, die der Bedeutung des Werkes gerecht wird, so erfordert dies menschliche Qualitäten vom Regisseur, die doch dem Kunstwerk zugute kommen. Das gleiche gilt von der entgegengesetzten Aufgabe, einem Darsteller, der einer Rolle gegenüber Hemmungen hat, diese zu nehmen. In beiden Fällen ist nur Menschenkenntnis entscheidend. Anders bei dem wichtigsten Punkt der möglichen menschlichen Differenzen, dem grundsätzlichen Widerstreben eines Schauspielers gegen jegliche Leitung. Zwischen einem solchen undisciplinierten Mitglied eines Ensembles und dem Regisseur wird es stets zu einem Kampf kommen. Soll ein solcher Künstler dem Gesamtkunstwerk überhaupt dienstbar gemacht werden, so bedarf es von Seiten des Regisseurs eines außerordentlich zielbewussten Willens und eines einwandfreien, wenn nicht überlegenen Könnens. Im übrigen wird der Regisseur bestrebt sein, auf diese menschlichen Eigenarten schon bei der Besetzung Rücksicht zu nehmen.

Die Schwierigkeiten, die darin bestehen, daß der Schauspieler ein anderes Bild vom Stück oder eine andere Auffassung hat, als der Regisseur, oder das nicht kann, was der Regisseur von ihm verlangt, bilden die eigentliche Gefährzone einer Inszenierung. Bei

dem ersteren, weit häufigeren Fall liegt eine besondere Schwierigkeit vor, wenn der Darsteller die Rolle unter anderer Regie schon gespielt hat, da er nicht ohne weiteres den schon geformten Text in eine neue Form bringen kann. Jedoch sind die Schwierigkeiten nicht so groß, wie sie danach erscheinen könnten, denn die Darstellung einer Rolle durch einen Schauspieler ist kein unveränderliches Kunstgebilde. Man überlege nur, welchen Veränderungen eine Leistung durch die eigene menschliche und künstlerische Entwicklung des Darstellers unterworfen ist. Eine Darstellerin, die mit 18 Jahren einem „Bretchen“ vielleicht alle Sehnsucht ihrer Mädchenträume geliebt hat, wird wenige Jahre später durch ganz andere Erlebnisse gezwungen werden, die Rolle mehr auf kraftvolle Triebhaftigkeit zu gründen. Auch der Othello eines Vierzigjährigen wird in Temperament und Kraftentfaltung sich sehr wesentlich von dem Othello unterscheiden, den er zehn Jahre zuvor spielte. Eine endgültige Formung einer Rolle gibt es also bei einem Künstler wohl kaum. Wenn es aber möglich ist, daß der Darsteller von sich aus zu einer anderen Auffassung einer Rolle kommt, warum sollte es künstlerisch nicht zu rechtfertigen sein, daß ein Regisseur einen Darsteller zu einer anderen Auffassung der Rolle bringt, wenn die Inszenierung dies erfordert. Dabei soll betont werden, daß ja auch der Regisseur an sein Darstellermaterial gebunden ist, denn er muß bei der Ausarbeitung seiner Inszenierung auf die Eigenart seiner Künstler Rücksicht nehmen. Wenn er als „Othello“ einen noch jungen Künstler zur Verfügung hat, kann er von ihm nicht die gereifte Gerechtigkeit eines Generalissimus verlangen. Es ist daher ausgeschlossen, mit einem anderen Ensemble dieselbe Inszenierung in gleicher Form zu wiederholen. Damit komme ich auf den Kernpunkt der angeschnittenen Frage. Jede Inszenierung ist ein einmaliges Kunstwerk. Der Regisseur wird bei der Besetzung des Stückes stets schon seine Idee vor Augen haben und nach ihr besetzen. Wenn daher ein Darsteller anderer Meinung sein sollte, als der Regisseur, so kann es sich dabei nicht um unüberbrückbare Gegensätze handeln, denn der Regisseur muß ja auf die Wesensart seiner Darsteller seine Inszenierung aufbauen, wenn sie ein lebendiges Ganzes werden soll. Es kann dabei leicht der Fall eintreten, daß in einem Ensemble mehrere Künstler eine bestimmte Rolle spielen könnten. Selbstverständlich wird sich der Regisseur denjenigen aussuchen, der seiner Idee am nächsten kommt, und die andern werden sich benachteiligt fühlen. Das ist unvermeidlich, hat aber nichts mit

der künstlerischen Arbeit zu tun. Die Differenzen künstlerischer Art können demnach praktisch nicht so groß werden, wie man es sich theoretisch denkt. Kleinere Meinungsverschiedenheiten, die während der Zusammenarbeit auftauchen, wirken nur befruchtend. Ein guter Regisseur wird stets die Einfälle und Meinungen seiner Darsteller auf ihre Einfügbarkeit in seine Idee prüfen und wird im Interesse der Lebendigkeit der Vorstellung dem Darsteller eine gewisse Freiheit in der Füllung der Figur gewähren.

Der Fall, daß ein Darsteller das nicht kann, was ein Regisseur von ihm verlangt, ereignet sich selten. Meist nur bei Schauspielern, die im wesentlichen sich selbst spielen oder auf eine Manier sich festgelegt haben. Wenn man die Rolle nicht anders besetzen kann, gibt es keine andere Wahl, als den Betreffenden zu zwingen, soweit als irgend möglich den Stil der Aufführung zu halten. Es wird diese ungeliebte Außerlichkeit immer noch besser sein, als wenn der Stil der Aufführung vollkommen durchbrochen würde.

Aus dem allem dürfte hervorgehen, daß die Zusammenarbeit des Regisseurs mit seinen Schauspielern zwar reich an Schwierigkeiten ist, aber ein unmittelbares lebendiges Zusammenwirken bildet. Der Regisseur muß die Fähigkeit haben, suggestiv das mitzuteilen, was ihm vorschwebt, und ein Darsteller muß in der Lage sein, sich dem Ziele eines gegebenen Kunstwerkes einzuordnen. Denn das große Geheimnis eines guten Theaterabends ist eben das harmonische Zusammenklingen aller Kräfte.

Die Landgemeinden um Wiesbaden.

Von Bürgermeister E. Borchardt, Dörfheim.

Durch die Eingemeindung von Schierstein, Viebrich und Sonnenberg nach Wiesbaden wurde der Landkreis Wiesbaden in zwei Teile getrennt. Im Westen von Wiesbaden gehören heute noch die Gemeinden Dörfheim, Frauenstein und Georgenborn mit einem Flächeninhalt von 2329 ha und einer Bevölkerung von 8120 Seelen zum Landkreis Wiesbaden. Von diesen Gemeinden wurde Dörfheim mit 1145 ha Fläche und 6146 Seelen nicht nur vom Landkreis Wiesbaden getrennt, sondern vollständig von Wiesbaden umklammert. Östlich von Wiesbaden finden wir, soweit die wirtschaftlichen Beziehungen im gewissen Grade eine Interessengemeinschaft mit der Großstadt Wiesbaden bilden, vom Landkreis Wiesbaden die Gemeinden Bierstadt, Kloppenheim, Rambach, Nauord, Auringen, Medenbach, Wildsachsen, Hefloch, Igstadt, Breckenheim, Nordenstadt, Wallau, Erbenheim und Dellenheim mit einem Flächeninhalt von 9972 ha und 17 170 Seelen. Die westlich von Wiesbaden gelegenen Gemeinden zeigen hiernach eine doppelt so starke Bevölkerungsdichtigkeit wie die östlich liegenden. Dies ist darauf zurückzuführen, daß im Osten die Landwirtschaft und im Westen Industrie, Handwerk und Gewerbe vorherrschend sind. Dörfheim mit seinen vier Metallkapselfabriken, der durch seine modernen Heizungsanlagen weltbekannten Wiesbadener Maschinenfabrik und der nicht minder bekannten Linde'schen Eismaschinenfabrik, sowie der Öl- und Fettfabrik von Fauth, der Nassauischen Leinenindustrie, der Pharmazeutischen Fabrik von Dr. Bruch & Co. und einer Reihe weiterer Betriebe entwickelt sich immer mehr zu einem Industrieort, während Bierstadt durch seine Höhenlage in letzter Zeit bemüht ist, sich als Luftkurort auszubilden. Erbenheim mit seiner überwiegend ländlichen Bevölkerung dürfte durch die Anlage des großen Flughafens Wiesbaden-Mainz, der auf der früheren Rennbahn errichtet wird, eine günstige Entwicklungsmöglichkeit erhalten.

Die Einwohnerzahl der vorgenannten Gemeinden ist von 25 032 Seelen vor dem Kriege auf 25 273 nach der letzten Volkszählung gestiegen. Trotz der geringen Steigerung der Einwohnerzahl bleibt die Wohnungsnot, namentlich in den größeren Gemeinden, nicht hinter derjenigen der Großstädte zurück. In den letzten Jahren hat sich in den meisten Gemeinden eine recht lebhaftere Bautätigkeit entwickelt. Größere Siedlungen entstanden in Bierstadt, Dörfheim, Erbenheim und Nauord, ohne daß es bis jetzt möglich war, eine fühlbare Milderung der Wohnungsnot und des Wohnungselendes herbeizuführen.

Von dem Gesamtflächeninhalt der Gemeinden mit 12 301 ha entfallen rund 2800 ha, also nahezu 25% auf Gemeindewald. Diese Zahlen weisen auf die großen landschaftlichen Schönheiten, die die Umgebung von Wiesbaden zu verzeichnen hat und die immer wieder ihre altbewährte Anziehungskraft auf die Bewohner der Großstädte von Wiesbaden und Mainz ausüben, hin.

Wechselseitige Beziehungen zwischen Stadt und Land sind hier in überaus reichem Maße vorhanden. Soweit die Bevölkerung nicht in der Landwirtschaft oder in industriellen oder gewerblichen Betrieben in den einzelnen Gemeinden Beschäftigung findet, ist solche für sie in nicht geringem Teil in Wiesbaden vorhanden. Welche Bedeutung nach dieser Richtung hin Wiesbaden dem Land gegenüber hat, wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß aus einzelnen Gemeinden 30–40% der gesamten, im Produktionsprozeß stehenden Bevölkerung in Wiesbaden in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnis Aufnahme findet. Umgekehrt ist Wiesbaden für die Ernährung seiner Bevölkerung in erster Linie auf die um Wiesbaden herumliegenden Landgemeinden angewiesen. Täglich werden von ihnen 25–30 000 Liter Milch nach Wiesbaden befördert. Den Hauptanteil hieran haben die Gemeinden Erbenheim, Nordenstadt, Wallau, Auringen und Medenbach. Welche Bedeutung derartige Mengen guter, einwandfreier Frischmilch auf den Gesundheitszustand der Säuglinge, sowie der ganzen heranwachsenden Jugend in Wiesbaden hat, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die Versorgung des Frühjahrsmarktes mit Kürbissen, Erdbeeren, Himbeeren usw. fällt in erster Linie den Gemeinden Frauenstein und Kloppenheim zu, während Gemüse in reichem Maße das ganze Jahr hindurch aus den Gärtnereien von Dörfheim-Süd-Sauerland geliefert wird. An der Versorgung der Wiesbadener Bevölkerung mit Kartoffeln sind in erster Linie die Ländchens-Gemeinden beteiligt, während bei der Belieferung mit Äpfeln usw. für Keller und Keller alle Gemeinden miteinander wetteifern. Diese regen Beziehungen vom Land zur Stadt

dürften nicht zuletzt dafür ausschlaggebend gewesen sein, daß das allgemeine Geschäftsleben in Wiesbaden, trotz der schweren wirtschaftlichen Not, die die letzten Jahre besonders für Handel, Industrie und Gewerbe mit sich brachten, vor schlimmeren Krisen verschont blieb.

Die Erkenntnis der Bedeutung der Verkehrsmöglichkeiten für Wiesbaden führte zur Herstellung der elektrischen Bahnverbindungen von Wiesbaden nach Bierstadt, Dörfheim und Erbenheim. Zur weiteren Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten ist die Errichtung von Kraftomnibuslinien mit mehreren Gemeinden geplant. Die Versorgung der Gemeinden Bierstadt, Kloppenheim, Hefloch, Rambach und Erbenheim mit elektrischem Strom hat die Stadt Wiesbaden übernommen. Während die westlich gelegenen Gemeinden Dörfheim, Frauenstein und Georgenborn von den Rheingau-Elektrizitätswerken ihre Stromversorgung erhalten, sind die anderen Gemeinden an die Main-Kraftwerke restlos angeschlossen. Auch die Verbesserung der Wasserversorgung und des Feuerzuges wurde nach dem Kriege durch Errichtung von Wasserleitungen in Frauenstein, Nauord, Auringen, Hefloch und Breckenheim herbeigeführt. Ohne Wasserleitung sind nur noch die Gemeinden Wildsachsen, Medenbach und Dellenheim, aber auch hier sind die Vorarbeiten für den Bau von Wasserleitungen im besten Gange, sodaß zu erwarten steht, daß alle Gemeinden in kürzester Zeit über moderne Wasserversorgungsanlagen verfügen. Nicht gleichen Schritt mit der Entwicklung hat die Versorgung der Gemeinden mit Gas gehalten. Nur in 4 Gemeinden wird Gas an die Bevölkerung abgegeben. Davon sind Dörfheim, Bierstadt und Rambach an das städtische Gaswerk Wiesbaden und Frauenstein an das Gaswerk in Viebrich angeschlossen.

Trotz der wirtschaftlich schweren Zeit, zum Teil bedingt durch die überaus große Erwerbslosigkeit, wird von den Gemeinden alles getan, was zur Verbesserung ihrer Verhältnisse nur möglich ist. Viel muß noch geschehen, um die Schäden der Kriegs- und Nachkriegszeit an den Straßen, an welche der zunehmende Kraftwagenverkehr täglich größere Anforderungen stellt, zu beseitigen. Vorbildliches hat auf diesem Gebiet, unterstützt durch Vorschläge und Anregungen des Herrn Stadtbaurats Dr. Ing. Scheuermann-Wiesbaden die Gemeinde Dörfheim geleistet.

Weit besser und schneller würde die Behebung so vieler Notstände noch vor sich gehen, wenn die gewaltigen Steuerlasten hier nicht einen so schweren Niesel vor-schieben würden. Wer kennt nicht das Klagebild von den hohen Steuern und den bösen Kommunen, auf deren Schultern meistens die Verantwortung für diese schier unerträgliche Last abgewälzt wird? Mit wenigen Zahlen soll die Unhaltbarkeit dieser unrichtigen Anschuldigungen gegen die Kommunen bewiesen werden.

Ein Raabe-Lexikon.

Wilhelm Raabe hat niemals in seinem Leben ein Examen bestanden, und dennoch ist sein Lebenswerk von einer ungeheuren Fülle reicher Weisheit und lebendiger Bildung beseelt. Dieses Wissen des Meisters um so viele Dinge aus allen möglichen Gebieten hat nicht den „Bettelkasten-Charakter“, den so häufig die gelehrten Anspielungen und Anmerkungen Jean Pauls tragen, aber es zeugt freilich von einem so inhaltsreichen Weltbilde, daß es dem Leser, der vielleicht viele Examina bestanden hat, aber sich kein solch geschlossenes Universalwissen erwerben konnte, nicht leicht wird, alle die Feinheiten zu verstehen, die in diesem mit so überlegener Kunst ausgestreuten Wissensschatz verborgen liegen. Deshalb bietet ein Raabe-Lexikon, das alle bei Raabe vorkommenden Namen und Hauptbegriffe aus Religion und Geschichte, Philosophie und Erdkunde und so weiter verzeichnet, einen willkommenen Zugang zu den lockenden Labyrinth dieser Dichtungen. Diese nützliche und entsagungsvolle Arbeit hat der Raabe-Biograph Heinrich Spiro in seinem bei Hermann Klemm in Berlin-Grünwald erschienenen Raabe-Lexikon geleistet. Hier finden wir Auskunft über so manchen gelehrten Hinweis, manche vergessene Aktualität, die von Raabe in bedeutungsvoller Weise in den bunten Teppich seiner Erzählerkunst verwoben wurde; hier offenbart sich uns die ganze Fülle der „Raabe-Weisheit“, die von einer so erstaunlichen Bildung befruchtet wurde. Spiro hat in der Einführung vortrefflich die „fünf großen Bildungsströme“ gekennzeichnet, die die weiten Gefilde seines Dichterwerkes durchfließen. Da ist zunächst der Einfluß der Bibel. Kein Werk deutscher Sprache hat auf seinen Stil so stark gewirkt

Nach den mir vorliegenden Unterlagen von 8 Gemeinden betrug die Belastung an Reichs- und Staatssteuern in diesen Gemeinden, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, vor dem Kriege im Durchschnitt 8.10 M., während die gleichen Steuern 1926 auf 39.39 M. gestiegen sind. In den einzelnen Gemeinden schwankte diese Belastung vor dem Kriege zwischen 5 M. und 13.36 M., während sie in 1926 18.20 M. — 87.10 M. ausmachte. Im Gegensatz hierzu betrug die Belastung an Gemeindesteuern in den erwähnten Gemeinden auf den Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt vor dem Kriege 14.89 M. und stieg bis 1926 auf 20.09 M. Hier bewegten sich die Schwankungen in den einzelnen Gemeinden vor dem Kriege von 7.30 M. bis 24.34 M. und von 11.06 M. bis 23.78 M. in 1926. Dabei blieben zwei Gemeinden 1926 noch hinter ihrer Vorkriegsbelastung zurück. Während Reichs- und Staatssteuern hiernach eine Steigerung um 386% erfuhren, betrug die Steigerung bei den Gemeindesteuern, in welche die Überweisungen aus Reichs- und Staatssteuern mit eingerechnet sind, nur 48,3%. Berücksichtigt man die gewaltigen Lasten, die den Kommunen in der Nachkriegszeit durch die Reichs- und Staatsgesetzgebung auferlegt wurden, dann muß wohl jeder unbefangene Kritiker zugeben, daß eine sparsamere Wirtschaftsführung bei den Landgemeinden wohl kaum möglich sein dürfte. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß alle Gemeinden um Wiesbaden in der Nachkriegszeit mehr oder minder schwer unter der Belastung durch die Besatzung zu leiden hatten und zum Teil noch leiden.

Was wird das Los und die Zukunft der Landgemeinden um und in Wiesbaden sein? Noch breitet sich ein schwerer Schleier über unsere Zukunft. Wenn es auch hin und wieder den Anschein hatte, als sei bei den Verhandlungen über die Umbildung der Stadt- und Landkreise im Rhein-Main-Gebiet etwas über unser ferneres Schicksal zu erfahren, so waren es nur Trugschlüsse. Doch mag die Zukunft bringen, was sie will, wir Landgemeinden fordern und erwarten, daß nichts geschieht, was den Sinn und das Interesse für eine weitere, tatkräftige Mitarbeit der gesamten Bevölkerungskreise bei allen Gemeindeangelegenheiten schmälert. Das ausschlaggebende Mitbestimmungsrecht bei der weiteren Ausgestaltung unseres kommunalpolitischen Lebens muß für alle Gemeinden gewahrt bleiben. Nur wenn in den kleinsten Orten gemeindliches Leben und Mitarbeit an der weiteren Entwicklung der Gemeinden wachgehalten wird, ist die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, die uns allen so dringend not tut, berechtigt.

wie Luthers Verdeutschung des Alten und Neuen Testaments. Wie Goethe ist auch Raabe dem Buch der Bücher aufs tiefste verpflichtet, und durch seine ganze Dichtung geht der selbstverständliche Faden biblischer Gestalten, Bilder, Vergleiche und Wendungen, durch die besonders sein Chronik-Stil die feierliche Würde und Andacht erhält. Daneben tritt seine philosophische Bildung hervor, die von der platonischen Akademie und der Stoa über Seneca zu den Kirchenvätern des ausgehenden Altertums, zu den Mystikern des deutschen Mittelalters und Barocks reicht und schließlich in den beiden deutschen Weltweisen der Neuzeit mündet, mit denen sich Raabe eindringend auseinandergesetzt hat: in Ludwig Feuerbach und Arthur Schopenhauer.

Tritt dieser Teil der Bildung bei der legalistischen Bemusterung des Werkes schon großartig hervor, so offenbart sich noch gewaltiger Raabes Nach- und Mit-erleben der Weltgeschichte. Sein Werk führt mit gleicher Sicherheit auf die verschiedensten Schauplätze und die verschiedenen Zeitalter der Weltgeschichte, und immer weiß er die geschichtliche Stimmung einer Epoche, den unwägbaren Duft des Zeitgeistes vollendet anzuschlagen. So ward für Raabe auch die Zeitung eine der stärksten Bildungsquellen. Wie viel lernte er schon als Knabe aus dem Holzmindener Wochenblatt, das der Vater Jahr für Jahr einbinden ließ, und später ist er des „Lebens der Journale“ nie müde geworden. Zeitungsnotizen eröffnen ihm den weiten Weg, der ins Nummernland und zum Mondgebirge führt. Die Pressenachricht vom Tode Dumas' oder Dickens' bringt einen neuen Ton in ein Werk von deutscher Weite, und so eröffnet ihm die Lektüre der Zeitung weltweite Aus-sichten und geschichtliche Zusammenhänge.

Meine Oktober-Angebote!

Bitte prüfen und vergleichen!

Bettwäsche

Kissenbezüge, ausgeht	Stück 1.95,	1²⁵
Kissenbezüge, festoniert, Stück 2.25, 1.95, 1.65,		1⁴⁵
Kissenbezüge mit Hohlraum	Stück 1.95,	1⁴⁵
Kissenbezüge, im Stoff reich gestickt Stück 3.45, 2.90, 2.65, 2.45,		1⁹⁵
Kissenbezüge mit Klüppelart-Einsatz Stück 2.65, 2.45, 1.95, 1.65,		1²⁵
Kissenbezüge mit Stickereinsatz Stück 2.75, 2.45, 1.95,		1⁶⁵
Paradekissen mit Spitzen und Stickerei Stück 4.25, 3.90,		3⁷⁵
Oberbetttücher mit Hohlraum, richtige Größe, Stück		3⁷⁵
Oberbetttücher, aufgestoniert, 150/250 cm groß	Stück 6.90, 6.50,	5⁵⁰
Oberbetttücher, im Stoff gestickt Stück 8.50, 7.50,		6⁸⁵
Haustuchbetttücher, richtige Größen Stück 3.90,		2⁹⁵
H'leinenbetttücher, richtige Größen Stück 7.90, 5.65, 4.75,		3⁹⁵
Kretonebetttücher, richtige Größen Stück 6.45,		4⁷⁵
Damastbettbezüge, 130/180 cm groß, Streifenmuster	Stück 5.50,	4⁹⁵
Damastbettbezüge, 130/180 cm groß, Blumenmuster	Stück 8.75, 7.50,	6⁹⁰

Taschentücher

Batisttaschentücher mit Hohlraum Stück 29, 25, 22, 20, 12,		8¹
Schweizer Stickereitücher, Stück 55, 45, 28, 25, 18,		12¹
Batisttaschentücher, farbig umstochen Stück 22,		18¹
Hohlraumtaschentücher, reinleinen Stück 39,		29¹
Kindertaschentücher, weiß mit farbig. Rand Stück 14, 12,		8¹
Herrentaschentücher mit farbiger Kante Stück 45, 38, 28,		16¹
Herrentaschentücher, weiß, gebrauchsfertig Stück 35, 30, 28, 25,		18¹
Herrentaschentücher, weiß, h'leinen, gebrauchsfertig Stück 68, 48,		35¹

Wäschestickereien
Meter 45, 39, 22, 15, **7¹**

Tischwäsche

Tischdeckchen, □	Stück 65, 55,	39¹
Tischdecken, 100/150 cm groß Stück 1.85, 1.45 - 100/110 cm groß, Stück 1.35,		90¹
1 Posten Jacquard-Decken □	Stück	1⁷⁵
Kaffee-Decken, gewebt, teils Hohlgewebe Stück 7.50, 5.50, 5.25, 4.45, 3.45,		3²⁵
Künstlerdruck-Deckchen, Mittendecken Stück 2.50, 1.15,		98¹

40% unter Preis!

Künstlerdruck-Decken, mit kleinen Schönbild- fehlern, Crêpe, Baualleinen usw. 110/170 cm 160/160 cm		
Stück 12.50, 10.80, 9 ⁷⁵	Stück 7.50, 4 ⁹⁰	Stück 135/135 cm 6.75, 4 ⁴⁵

Künstlerdruck-Decken, Crêpegewebe Stück 9.50, 8.50, 7.90,		7²⁵
Jacquard-Servietten	Stück	45¹
Jacquard-Tischtücher, 150 cm lang Stück 3.90,		2⁶⁵
Jacquard-Tischtücher, h'leinen, Stück 3.90,		3²⁵
Jacquard-Tischtücher, la h'leinen Damast, 130/160 cm groß	Stück	5⁵⁰

Leibwäsche

Trägerhemden mit Stickerei und Spitze Stück 2.95, 2.65, 2.45, 2.25, 1.90, 1.45, 1.25,		90¹
Ein Posten große gute Trägerhemden Stück		1⁹⁰
Hemdosen mit Stickerei und Spitze Stück 4.75, 4.35, 3.75, 3.25, 2.65,		1⁹⁵
Hemdosen, farbig und weiß, mit farbigem Besatz Stück 3.90, 2.95, 2.55,		1⁹⁵
Tailen-Prinzebröcke mit Spitze u. Stickerei Stück 5.50, 4.75, 4.50, 3.60,		2⁹⁵
Damen-Nachthemden, moderne Fassung, mit Stickerei und Spitzen Stück 4.85, 4.50, 3.95, 3.65, 3.45, 2.95, 2.45,		1⁹⁵
Damen-Nachthemden mit farbigem Besatz Stück 4.75, 3.95, 3.75,		3⁴⁵
Herren-Nachthemden Stück 5.50, 4.35,		3⁹⁰

Neu aufgenommen

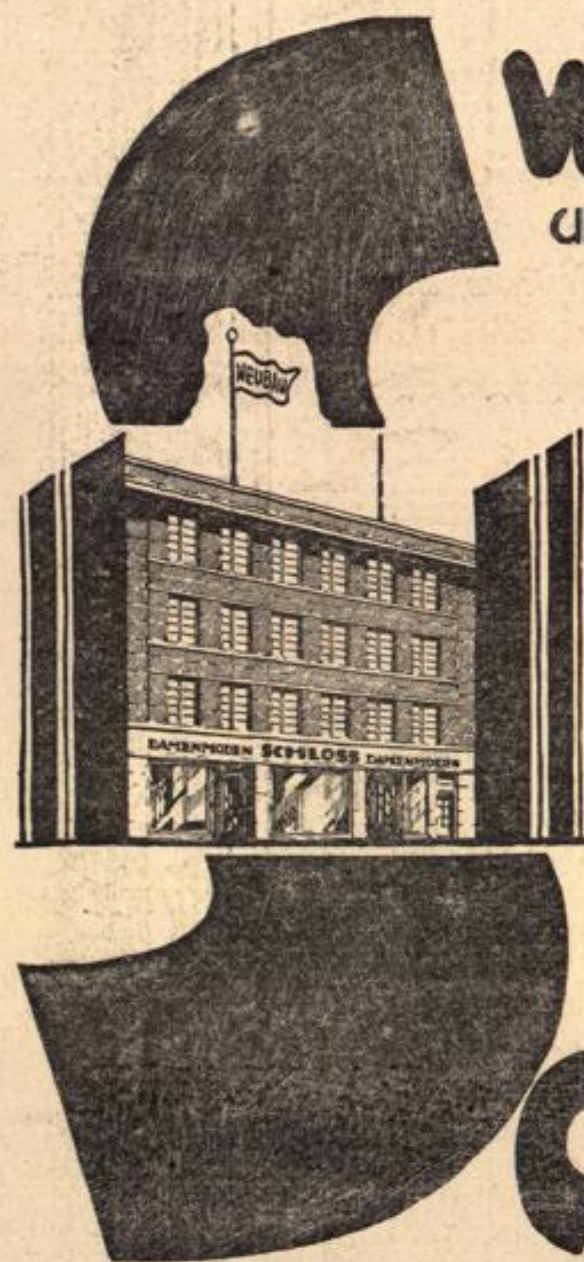
K'seiden-Trikot-Wäsche		
Schlupfer 1 ⁶⁵	Tailenröcke 1 ⁹⁵	
Stück	Stück	
4 besonders vorteilhafte Preislagen		
Frottierhandtücher, farbig Stück 1.85, 1.65, 1.25,		68¹
Frottierbadeteppiche	Stück	3⁴⁵

Gardinen

Borden in Tüll und Etamine Meter 55, 48, 39, 38, 28,		22¹
Borden, Leinenimit., bunt, Meter 95, 85,		75¹
Brise-Bises, abgepaßt, Etamine und Tüll Stück 98, 78, 55, 35, 25,		20¹
Vitrage in Tüll und Etamine Meter 75, 68, 58, 48, 38,		22¹
Etamine, glatt, gestreift und kariert 150 cm breit	Meter 1.15, 1.10, 98, 90, 78, 68,	48¹
Etamine, farbig gestreift und kariert 150 cm breit	Meter 1.85, 1.45,	98¹
Landhausgardinen in Tüll, Mull und Etamine	Meter 1.25, 1.15, 1.05, 88, 85,	49¹
Landhausgardinen aus Voll-Voile, glatt und gemustert und Voile	Meter 2.85, 2.65, 2.25, 1.95,	1¹⁵
Mull, weiß und farbig getupft, gestreift u. kariert Meter 1.65, 1.55, 1.45, 1.35, 1.25, 1.10, 98,		90¹
Spannstoffe 130 cm breit	Meter 1.85, 1.65, 1.45, 1.25,	58¹
100 cm breit	Meter 1.50, 1.25, 98, 78,	58¹
Spannstoffe, arabifarbig, 150 cm breit Meter 2.75, 2.65, 2.45, 2.25, 100 cm breit		1²⁵
Fantasie-Voll-Voile, 150 cm breit Meter 4.50, 4.25, 3.90,		3⁶⁵
Florentiner-Tülle, 150 cm breit Meter 5.50, 4.50,		4²⁵
Madrasstoffe, weiß, elfenbein und farbig Meter 3.25, 2.95, 2.75, 2.45, 2.25,		1⁶⁵
Madrasstoff, dunkelfarbig	Meter	68¹
Madrasstoffe, dunkelfarbig, 130 cm breit, auch mit K'seide	Meter 3.25, 2.75, 2.45,	1⁶⁵
Möbel-Kretone u. Kattun 80 cm breit	Meter 1.65, 1.45, 1.35, 1.25,	88¹
Römerstreifen für Innendekoration 120 u. 130 cm brt. Mtr. 2.15, 1.95, 1.75, 80 cm brt. Mtr.		1¹⁵
Rips, einfarbig und gestreift, für Innendekoration 120 u. 130 cm breit	Meter 3.65, 2.95,	2⁷⁵
Gobelin-Möbelstoffe, 130 cm breit Meter 6.50, 4.90, 4.75, 2.85, 2.75,		2⁴⁵
K'seiden-Möbelstoffe, 130 cm breit Meter 5.95, 5.50, 5.25,		3⁷⁵
Halbstores aus Etamine und Tüll Stück 4.50, 3.75, 2.25, 1.95, 1.55, 1.45,		75¹
Handarbeit-Halbstores, elfenbein und ecru Stück 7.50, 7.25, 6.50, 4.75,		3⁹⁰
Hochelegante, bessere Halbstores, teils ganz Handflet, neuartige Muster Stück 13.50, 12.75, 9.75, 8.90, 8.75,		7⁵⁰
Madrasgarnituren, hellgründig Garnitur: 7.25, 6.50, 4.85, 3.75, 3.25, 2.90,		2²⁵

Fos. Wolff

WIESBADEN · KIRCHGASSE 62



Wir bauen um
und vergrößern um's

3fache

Ein
Posten
K.seidene Jumper
zum Aussuchen
1⁷⁵

SCHLOSS
WIESBADEN

Neuer Winter Mantel mit Plüschkragen 1 versch. Farben **9⁷⁵**
Jugl. Ottoman-Mantel mit dem neuen Rillenplüsch vorn und am Kragen garniert **19⁷⁵**
Mod. Ottoman-Mantel ganz auf Damasse-Futter mit dem neuesten Plüschbesatz **29⁷⁵**
Entzück. Strickkleider in wunderbaren Mustern **12⁷⁵**
Eleg. Crêpe de Chinekleid mit langen Ärmeln in reiner Seide **19⁷⁵**
Neuer Ottoman-Frauen Mantel 1. gut. Qualität, mit Tresse garniert alle Weiten **36-**
Der Mode-Sealplüsch-Mtl. auf die neueste Form **39⁵⁰**
Elektric-Kanin-Mantel ganz auf Damasse **145-**
Slinks-Mantel entzückende neuartige farb. Verarbeitung ga. Crêpe de Chine **295-**

Ein
Posten
gestr. Westen u
Lumberjacks
vorderteil gemustert
in extra schwerer
Qualität
zum Aussuchen
5⁷⁵

Moderne
Gardinen und
Halbstores
Überdekorationen
Franke Wilhelmstraße 28.



Columbia-
Parlophon-
Polyphon-
Apparate
1833
in großer Auswahl.
Günstigste Teilzahlung.
Schallplatten.
Tausende am Lager
stets die neuesten
Polyphon-Aufnahmen.
Separater Vorspielraum.
Ewald Stöcker
52 obere Webergasse 52
Tel. 3498 Gegr. 1887

50 Jahre **Witzels** 50 Jahre
Qualitäts-Kaffees
Pfund 2.20 bis 4.80 Mk.
jeden Tag frisch geröstet.
Carl Witzel
Kolonialwaren und Kaffee-Rösterei
Michelsberg 11 Telephone 2849

Schlafzimmer, Betten, Matratzen, Küchen

Der große Aufschwung, den mein Geschäft in den letzten Jahren genommen hat, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß ich an meinen bewährten und seit nunmehr 18 Jahren alten Grundsätzen festhalte:

1. Nur gute Qualitäten von den besten und bedeutendsten Möbelfabriken Deutschlands zu führen, für die ich jederzeit eintreten kann.
2. Eine derart riesengroße Auswahl in Schlafzimmern, Küchen, Betten, Matratzen, daß Sie unbedingt stets das Richtige bei mir finden müssen.
3. Die Preise so billig zu halten, daß jeder bei mir getätigte Kauf eine große Ersparnis bedeutet.

Schlafzimmer die schönsten Modelle:	375.-	435.-	450.-	535.-	550.-	590.-	635.-	685.-	735.-	775.-	850.-	890.-	975.-	1050.-	1100.-	1200.-
Küchen natur-lasiert	195.-	235.-	285.-	325.-	350.-	375.-	395.-	425.-	450.-	465.-	495.-	510.-	525.-	538.-		
Betten in Holz und Metall . .	18.-	20.-	21.-	22.-	25.-	28.-	33.-	38.-	45.-	48.-	52.-	58.-	65.-	75.-	82.-	120.-
Matratzen 3teilig, mit Keil . . .	20.-	22.-	26.-	29.-	33.-	37.-	39.-	45.-	48.-	55.-	58.-	65.-	70.-	92.-	120.-	138.-
Deckbetten mit 6 Pfd. Federn . .	19.-	21.-	25.-	29.-	32.-	35.-	40.-	43.-	48.-	53.-	59.-	64.-	67.-	75.-	78.-	85.-

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, sich durch zwanglose Besichtigung meiner Riesenauswahl von meiner stadtbekannten Preiswürdigkeit zu überzeugen.

2- und 3türige Kleiderschränke, Waschkommoden, Deckbetten, Kissen, Bettfedern, Diwans, Chaiselongues, Patentrahmen sehr billig.

Auf Wunsch gewähre ich bei Betten 6 Monate, für Möbel 12 Monate Zahlungs-erleichterung.

Eigene Matratzenfabrikation
und Bettenfabrikation

M. BAUER

Wiesbaden, Wellritzstraße 51
nahe Bismardring.

Immer die beste Qualität — und doch niedrigste Preise

bei denkbar größter Auswahl!

Das ist das Geheimnis des großen Erfolges, der uns zum größten Haus für gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen machte.
Ein unverbindlicher Besuch überzeugt auch Sie von den Vorteilen, welche wir Ihnen bieten.

Moritz Herz & Co., Wiesbaden, Friedrichstraße 38

1662

Aschenlampen

und Batterien.

L. Zintgraff

Leinwand- und Haushaltswaren, Neugasse 17. Tel. 7239.
Amtliche Expresgutannahmestelle.

Versuchen Sie

zur staubfreien

Reinigung von Einölen, Parkett usw.

Ambronn-Mop

für alle Arten Möbel, Türen usw.

Ambronn-Möbel-Mop

Erich Stephan

Kleine Burgstraße
Ecke Häfnergasse.

1883

Versäumen Sie nicht

Ihre Deckbetten und Kissen in der neuerrichteten
Spezial-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

mit den neuesten Maschinen e. gründl. Reinigung
zu unterziehen. Die Kundenschaft kann auf Wunsch
während der Bearbeitung dabei sein.
Fachmännische reelle Bedienung.

Adolf Weyel

Zahnstraße 18 — Telefon 8998.
sowie Blücherplatz 6 — Telefon 2896.

Verkauf von Federn, Daunens und Inlettstoff, sowie
Neuanfertigung von Matratzen, Deckbetten u. Kissen.

**Es geht nichts über
Gemütlichkeit im Heim.**

Sie erzielen sie durch Anschaffung von

Korbmöbeln.

Bei mir finden Sie größte Auswahl in
Korbmöbeln, circa 30 verschiedene Muster, von
6.50—31.50 Mk. das Stück, aus Weidenrohr u.
Weiden vertieft. Maße mit Hart- u. Weich-
holzplatten, vierseitig u. rund, v. 8.00—22 Mk.
Ich habe außerdem großes Lager in Korb-
waren all. Art, Bürstenwaren, Fußmatten etc.
Mein Geschäftsprinzip ist: Kunden zu werben
durch Verkauf guter u. preiswerter Ware.
Überzeugen Sie sich, bitte, bei freier Besichtigung
von der Reichhaltigkeit meines Lagers, der
Preiswürdigkeit u. guten Qualität m. Waren.
Neuanfertigung und Reparaturen aller Art in
eigener Werkstätte, zu billigen Preisen.

Adam Schäfer

Korbwarenhaus Süd, 21 Herderstraße 21.



Der Sport-Proviant

Etha-Werke · Berlin · Britz

P E L Z E



A. Opitz

KÜRSCHNERMEISTER

GEGRÜNDET 1830

WEBERGASSE 17

Extra-Angebot

Seide und Trikot

100 br. Crêpe de Chine, reine Seide, in viel. Farb. 6.90 **5.90**
100 br. Crêpe-Veloutine **5.50**
42 br. Messalin-Seide in 20 versch. Farben . . . **1.95**
140 br. Trikot, uni u. gestreift, gr. Sortiment 5 95 4 80 **4.50**
140 br. Woll- u. Seiden-Woll-Trikot in viel. Farb. 7.90 **6.90**
Waschseide, alle Farben, Indanthren . . . 2 95 **2.35**
Leiderstoffe, Mantelstoffe, Plüsch, Krimmer, Baumwollwaren

In nur bekannt guten Qualitäten
zu sehr billigen Preisen

Max Kahn, Kirchgasse 44.

Die Lesemappe für jedermann!

Velhagen & Klasing

Bezugspreis

Die Woche	Klasse I (neue) Mk 1.80
Reclams-Universum	III 1 Woch. 1.20
Daheim	III 2 " 0.90
Meggendorfer-Blätter	IV 3 " 0.75
Gartenlaube	V 4 " 0.65
Das Blatt der Hausfrau	VI 5 " 0.50
Die 1. Z.	wöchentlich.
Berliner Illustrierte Ztg.	
Welt und Haus	
Hamburger Novell-Ztg.	
Vaterhaus	

Für eine prompte und
gewissenhafte Lieferung
garantieren wir Ihnen

Wiesbadener Zeitschriften-Lesezirkel

Inhaber:

Ludwig Hörr, Wiesbaden
Goethesasse 3, I.

Bitte ausschneiden!

**Reparatur- und Dampf-
Bügel-Anstalt „Blitz“**

Dohheimer Straße 38. Tel. 2179.

Herrn-Anzüge, bügeln und entstauben. Herren-
Mäntel, bügeln und entstauben. nur 2.-
D-Kostime u. Kleider, bügeln u. entst. nur 80 Pf.
Herrnholen, bügeln und entstauben. nur 80 Pf.
Abholen und Ansetzen kostenlos. Inh.: M. Sohn.

Zeige den Eingang sämtlicher Herbst-
und Winter-Neuheiten ergebenst an

**Damenschneider
L. Schmitt**

Mauritiusstraße 5.

Bek. f. erstkl. Maßanfertigung. Billigste Preise

Ohne Anzahlung!

Zur Einführung u. Ausdehnung ihres Kun-
denkreises liefert leistungsfähige Firma
Herren- und Kinder-Anzüge, Mäntel, Damen-
Kleider u. -Mäntel, wie auch Wäsche u. Schuhe

auf Kredit!

Verlangen Sie diskreten Vertreterbesuch.

Angebote unter Z. 18 an den Tagblatt-Verlag.

Teppiche

deutsche Qualitäten, liefert Spezialhaus
ohne jede Anzahlung.

Zahlbar in 9—12 monatlichen Raten.
Erbitten Sie unverbindlichen Vertreterbesuch. Offert.
unter Z. N. 773 an den Tagbl.-Verlag. F117

Öfen ♦ Herde ♦ Heizung

Gas-
Herde
Heizöfen
Heizanlagen
Badeöfen
Automaten

Kohlen-
Öfen
aller Art
Herde
Badeöfen
Waschkessel

Wasser-
Heizanlagen
Etagenheizungen
Herdkesselheizungen
Becken
Automaten

2 Hochstättenstraße 2

Ersatzteile

Jacob Post

6823 Telefon 6823

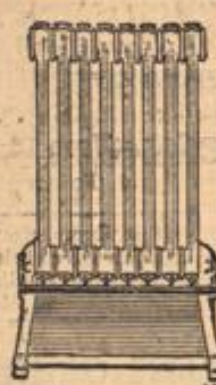
Reparaturen

Sanitäre Anlagen

Heiztechnik

Großkochenanlagen

Installation



1796

Bereinsbank

Gegründet 1865

Eingetragene Genossenschaft

**Wiesbaden**

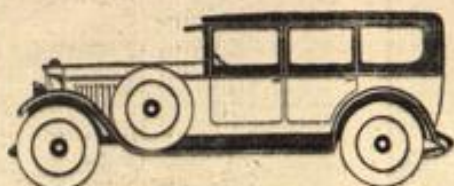
mit beschränkter Haftpflicht

Gegründet 1865

die Bank für

Handwerk, Handel und Gewerbe verbunden mit **Sparkasse**Aufnahme als Mitglied jederzeit **Eigenes Vermögen und Haftsummen RM. 4 000 000.** — Aufnahme als Mitglied jederzeit F 328

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7 — Zweigstellen in Bierstadt, Dohheim, Erbenheim und Sonnenberg

DAS GESCHLOSSENE AUTO
DURCH **AUFSATZ KRUCK**FRANKFURT A.M.
Callusstraße
TEL. MAINAU 7132-34WIESBADEN
Schiersteinstraße 21b
TEL. 5969

Sehr große

Auswahl in

„Brunswick-“ sowie **„Grammophon-“**
Apparaten und -Schallplatten.

Tausendfache Schallplatten-Auswahl. Ständiges Lager von zirka 120 Apparaten.

A. L. ERNST

1874

Herastr. 1-3
Ecke Saalgasse

Piano- u. Musikhaus

Am Koehbrunnen
Gegründet 1889.**Leppich**

Mainzer Str. 74

Druckluft-Entstaubung
Wäscherei
Reparaturen**Dapper**

Telefon 2291

Apparatemit neu konstru-
ierter Tonführung
Unübertroffene
Klangfülle, natur-
getreue Wieder-
gabe.**Schall-Platten**in größter Aus-
wahl (neueste
Raumton - Auf-
nahmen) vorrätig.
Künstler-
Platten!Niedrige Preise! Bequeme Teilzahlung! Zwangslose Besichtigung
und Vorführung! Reparaturen an allen Fabrikaten prompt u. billig**Ed. Lübke, Wellritzstraße 39**

Telefon 6834.

Für**jedermann**günst. Gelegenheit zur
Anschaffung von prima
deutschen Qualitäts-**Teppichen**

Lieferbar F 191

ohne Anzahlg.gegen 9 Monatsraten von
10 Mark an.Fordern Sie unverbindl.
Beraterbesuch. Zuschrift.
u. S. 944 an Tagbl.-Ver.**Tafel-Besteck!**mit härtester Silberaufl.,
nicht 90 sondern 100 gr. Sed.
Stück trägt den Stempel
S. W. B. Silber 100. Für
die Haltbarkeit d. Silber-
auflage erhält. Sie einen
Garantiefchein üb. 30 J.
Nachsch. ein Teilnetz m.
herabgesetz. Fabrikpreise
für mod. Muster: 72teil.
Garnitur nur 125 Mark.
Katalog u. Brosch. kostenl.
H. W. Berger, Solingen
(Rhd.). Silberw.-Fabr.**Befreit**

werden Sie von

**Russen
Schwaben**Amerikan. usw.
durch Anwendg. v.
Ulrichs „Sicherol“Doie 75 Pfg.
zu haben in
Wiesbaden:Schloß-Drog. C. Siebert.
Löwen-Drog. Hans Krah.
Drogerie Kneipp. Mühlg.
Drogerie Gelpel.**Damenbart!**können Sie leicht be-
seitigen! Dieses einfache
unschädliche Mittel teile
gern kostenlos mit. F 113Frau M. Poloni,
Hannover, D. 41.
Eisenstraße 30 A.**Ausstellung****Das schöne Heim**

3.-8. Oktober 1927

Wiesbaden

Luisenstr. 17.

**Hausrat G. m. b. H.
Ludwig-Richter-Stube**Blumen: Fa. Losen, Bismarckring
Tapeten: W. Schalles, Rheinstraße.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Neuwäscherei Südsterne

Oranienstr. 35

Telefon 4310

Spezialität:

Herrenwäsche

Neu aufgenommen:

Wäsche nach GewichtAnnahmestelle: Stricker Straße 5, Part.
bei Reif.**Carl Gilbert, Friseur**

Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 30 Jahren

Spezialist für Fußbehandlung

auf Wunsch mit oder ohne Messer

Frisier-, Rasier-, und Haarschneide-Salon

Separater Damen-Frisier-Salon

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten

Parfümerien — Seifen — Bürsten — Toilette-Artikel

Neuster Möbel-Lastzug**Friedrich Zander jr. & Co. Wiesbaden**

Wiesbadener Transport-Gesellschaft

Friedrich Zander jr. & Co.**Wiesbaden**Fernspr.
9048/49**Bahnhofstraße 2, Part.**

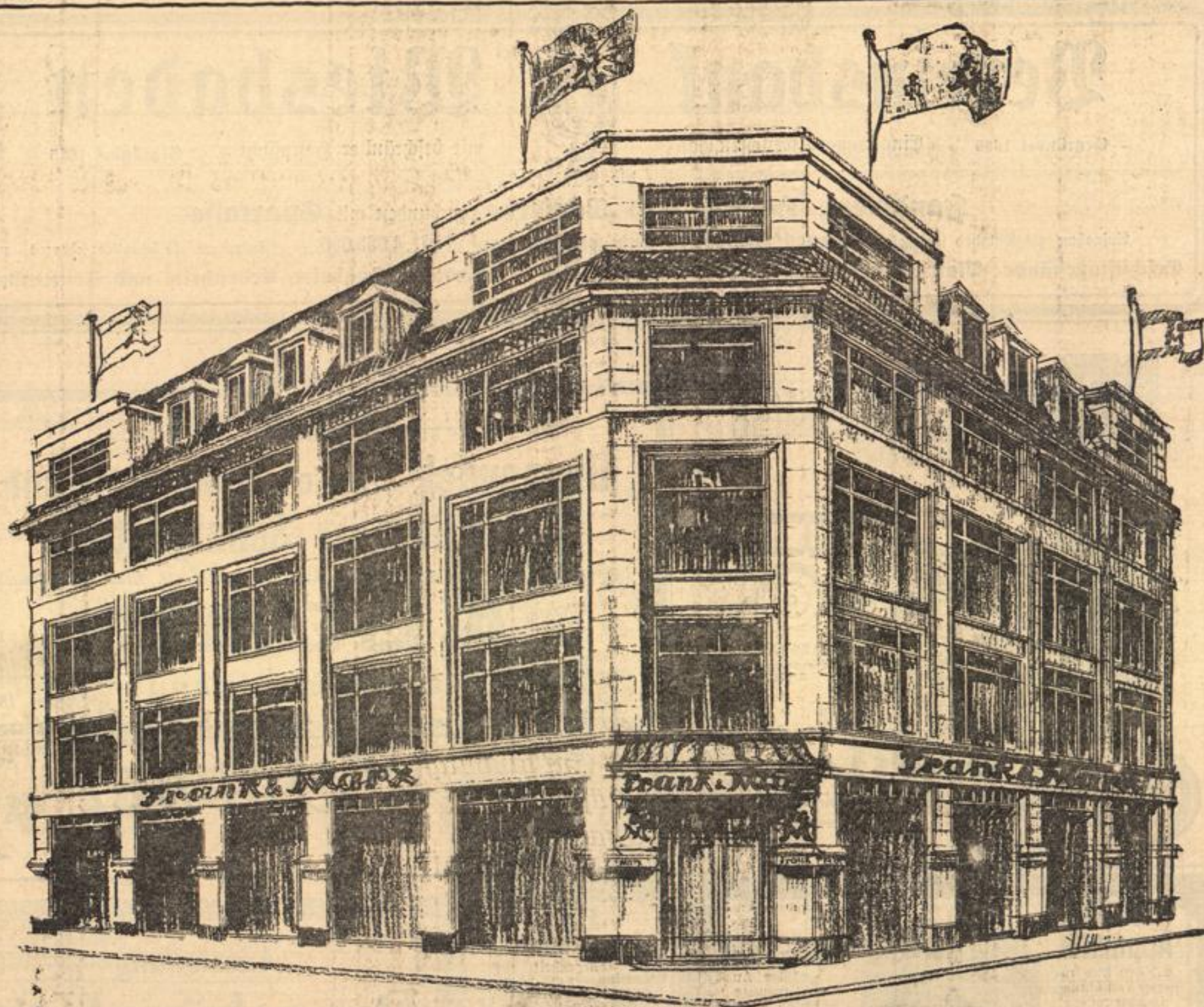
1602

KLISCHEE-ABGÜSSE
VERNICKELTE
FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT****Bad Wildungen für Niere u. Blase**
HelenenquelleZur Haus-Trinkkur
bei Nierenleiden
Harnsäure
Eiweiß ZuckerHauptniederlage: F. Wirth, G. m. b. H.
Wiesbaden

Güterbahnhof West

Taubenstr. 22

Telefon 7522 8138



Unser Neubau Ihr Vorteil!

In 4 Etagen unseres vollständig neu gebauten Hauses sind wir durch monatelange Vorbereitungen imstande, auch den verwöhntesten Ansprüchen überragende Leistungen gegenüber zu stellen.

Unsere Auswahl ist gewaltig

Unser Geschmack tonangebend

Unsere Preise verblüffend niedrig

Wir erwarten Sie

Frank & Marx

Führendes Modehaus

Das Tal der Mühlen.

Eine Plauderei über das Birkenauer Tal.

Zwischen Birkenau und Weinheim zwängt sich die Weich mit vermehrtem Gefälle durch ein von Waldhügeln eingesäumtes Tal, die Birkenauer Talstraße, die einzige bequeme Verbindung zwischen dem nördlichen Odenwalde und der Rheinebene, die ehemalige Deeresstraße in der Richtung auf Alsbachburg ins Baverische zu. Hier gab es schon im frühesten Mittelalter eine ganze Anzahl durch Wasserräder betriebener Kundenmühlen, und die Kunst der Müllexmeister, der sogenannten „Bachadel“ stand lange Zeit in hoher Blüte. Allerdings finden sich in den Akten eine Menge Klagen verzeichnet, in denen sich die Bauern von den Müllern überfordert glaubten, und manches Spottgedicht aus jener verflungenen Epoche gibt dem Mißtrauen der Bauernschaft gegen die Müller in der alten Zeit einen drastischen Ausdruck:

Schwarzmehl du für weiß tuft geben,
Dann kiehst du noch daneben
Da, die Kleien kiehst du auch
Das ist so der Müller Brauch.

Die Mühlen waren staatlich geschützt und bedurften einer Konzeption des Kurfürsten. Anfänglich waren die Wassermühlen Gemeingut der Dorfgemeinschaften, die sie auf gemeinsame Kosten errichteten. So daß jeder Bauer sein Korn auf der gemeinschaftlichen Mühle selbst mahlen, wobei die Reihenfolge durch ein Wasserrecht nach dem Grundbesitz geregelt wurde: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

In der Vorjahrszeit gab es im Birkenauer Tal acht Wassermühlen, die in der Hauptsache kurpfälzisches Eigentum waren, darunter die „Galsenmühle“ — heute Kammfabrik — hinter der auf einem Hügel bis etwa 1430 zwei Säulen eines Galsens des ehemaligen Hochgerichts standen. Die bedeutendste Weinheimer Mühle, die Seihenmühle, soll nach aufgefundenen römischen Ziegeln und Münzen schon zu den Zeiten der Römer bestanden haben und kam später in den Besitz des Klosters Lorsch, in dessen Akten sie zuerst im Jahre 1071 erwähnt wird. Später als kurpfälzisches Eigentum wurde sie in Erbpacht gegeben und kam nachmals in Privatbesitz. Seit 1845 war die Seihenmühle Eigentum der Brüder Heinrich und Louis Hildebrand und schlang sich zu einer der größten Mühlen Süddeutschlands auf. Kommerzienrat Georg Hildebrand, der im Jahre 1891 die automatische Müllexerei auf Weizenvermahlung einführte konnte täglich bis 2000 Sad Weizen vermahlen. Um indessen mit den neuerlich in Mannheim-Ludwigshafen entstandenen Handelsmühlen an der Wasserstraße gleichen Schritt zu halten, namentlich in fraglicher Beziehung, sah er sich schließlich genötigt, den Müllexbetrieb in Weinheim auf die Hälfte herabzusetzen und eine neue Mühle in Mannheim zu erbauen. Seine Weinheimer Mühlen wurden dann zu Gries- und Graupenfabrikation umgebaut. Wer über die alten Mühlen im Quellgebiet der Weichnis und ihre Vorgeschichte Näheres erfahren möchte, findet alles Wissenswerte und viel Interessantes bis zurück in die Zeit der Fünfte in dem Werke des Weinheimer Geschichtsforschers Karl Zinkgräf: „Die ehrbare Müllex- und Bäckerei zu Weinheim a. d. R.“

Die Kundenmüllexerei ist schon seit langem nicht mehr auf Rosen gebettet, weshalb sich auch die Müllex genötigt haben, nach ein Nebengeschäft zu treiben, und so sehen wir die Feilenfabrikation, Sägmüllexerei, Sägemüllexerei, Sägemüllexerei als Nebenbetriebe auftauchen. So gibt es auch einen Müllex, der zugleich Gastwirt ist, den Müllexbesitzer Georg Buchs, dessen Gartenwirtschaft im Birkenauer Tal ein beliebtes Ausflugsziel der Großstädter ist. Die im Biedermeierstil errichtete, mit Spitzdach versehene Fuchssche Mühle erwarb im Jahre 1829 das Wirtschaftsprivat. Dort stillen die sogenannten „Mühlknechte“ ihren Durst, das waren nämlich die Schreiner oder Zimmerleute, die sich mit der Reparatur der Mühlenräder befahen. Ebenso die Bauern, die ihr Mehl zum Vermahlen brachten.

Auch eine Spinnmühle war dort nach Odenwälder Art eingerichtet, wo in bestimmten Zeitabständen sich dasumal gegen wanzig Pärchen zu fröhlichem Tun — nicht ganz

allein zum Spinnen — zusammenfanden. Kantinen — sogenannte Straußwirtschaften — gab es übrigens lange vorher bei den Mühlen — in der Fuchsschen Mühle seit ihrem Entstehen im Jahre 1563 — ein Beweis, daß bei dem regen Verkehr der Bauernschaft das Bedürfnis einer gastlichen Stätte in Verbindung mit der Mühle schon frühzeitig dem allgemeinen Bedürfnisse entsprach. Das von uralten Bäumen bestandene Erdenflecken am marmelnden Bache lockt an Sonn- und Feiertagen die Touristen scharenweise in das Birkenauer Tal. In der Ferienzeit trifft man ebenda Sommergäste von weither, sogar aus dem Auslande, an. Der im 78. Lebensjahre unlängst verstorbene ehemalige württembergische Staatspräsident Wilhelm Blos kam oft aus Stuttgart, beziehentlich aus Cannstatt nach Weinheim herüber, um jeweils ein paar Tage in dem köstlichen Waldesfrieden der Fuchsschen Mühle seine Nerven zu stärken. Er liebte dieses fleckchen Erde, wo er am 4. Oktober 1905 mit der Schriftstellerin Anna Tomaszewska, in stiller Zurückgezogenheit seine Hochzeit feierte, über alle Maßen, und war oft da zu Hause. Seinen Gastgeber, den Müller und Wirt Georg Buchs, schätzte er wegen seines schlichten und offenen Wesens persönlich hoch ein und es verbanden ihn mit der Familie Fuchs freundschaftliche Beziehungen, die bis zu seinem Tode währten. Noch im Spätsommer 1927 gedachte er sich mit seiner Gattin einige Tage der Erholung im Birkenauer Tal zu gönnen, als der Senfmann den 78jährigen mahnte, daß es Zeit sei, von der Lebensbühne abzutreten, auf der Wilh. Blos als ein überzeugungstreuer Kämpfer, der oft mit blutendem Herzen, aber stets mit unbeugbarer Kraft durch die ihn nie verlassende Besonnenheit und sein hohes Verantwortungsgewissen seinem Vaterlande in den schwersten Tagen unergängliche Dienste erwies. Er war ein Parlamentarier, Staatsmann und Schriftsteller, der seine reiche Lebensarbeit ganz allein dem Allgemeinwohl widmete, nie an sich selber dachte und deshalb in Armut, wie er lebte, so auch starb.

In der Fuchsschen Mühle lernte er auch als lebensfroher Kumpen seine vergnügte Tafelrunde persönlich kennen, in der der Odenwaldsdichter Adam Karrillon bei mancher Bulle Riesling seine berühmten Schnurren und Erlebnisse als Arzt bei den Odenwälder Bauern in seiner unerschöpflichen, einzigartigen Erzählkunst zum Besten gab. In dieser Tafelrunde lebten nie der Notar Karl Lederle, zuletzt Notariatsdirektor in Pforzheim, Verfasser bedeutender juristischer Werke, ein prächtvoller Gesellschafter, der auch auf den 64 Feldern der Schachgassins Caissa gewandt die Klinge zu kreuzen wußte. Dilemme geselligen Kreise gehörte ferner der Senior der Weinheimer Müllexerei, Kommerzienrat Georg Hildebrand, an, der Greis mit dem ewigen Feuer der Jugend im Herzen, nicht zu vergessen auch Kommerzienrat Philipp Blas, der Leiter der Badenia-Werke, ein äußerst tüchtiger, unermüdlich strebsamer, angelegener und auch bei seinen Arbeitern beliebter Mann. Wilhelm Blos, Karl Lederle, Georg Hildebrand, Philipp Blas: nun denkt sie alle Vier der fühlbaren Rosen. Nur die knorrige Eiche aus Waldmichelbach, der Dichter der „Modernen Kreuzfahrt“, des „Michael Bels“, der Mühle zu Husterloh“ und anderer Meisterwerke, Weinheims Ehrenbürger Adam Karrillon, der seit längerer Zeit in Wiesbaden lebt, strömt zu unser aller Freude trotz seiner 74 Jahre nach wie vor von Kraft und Frische. So hat der farsichtige „Bauern doktor“, der immer Unverwundbare, dem doch der Weltkrieg eine nie verhaschende Wunde schlug, indem am 2. Juli 1915 sein einziger Sohn, der Oberassistentarzt Dr. Hans Karrillon auf dem „Albatros“ den Selbsttod durch eine russische Granate starb, an sich selbst den Beweis erbracht, daß er nicht bloß ein unübertrefflicher Meister im Erzählen, sondern auch in den goldenen Regeln der Lebenskunst vortrefflich bewandert ist.

Die landwirtschaftlichen Reize, die das „Tal der Mühlen“ zu einer der schönsten Partien im Rahmen des Bergstraßen-Idylls machen, sind dem Umstande zu verdanken, daß während die Weichnisente zwischen Birkenau und Fürtch ein weites Tal bildet, sich zwischen Birkenau und Weinheim die Weichnis schäumend durch ein ennes Fessental hindurch-

zwängt, das mit seinen Gesteinsablagerungen dem, der im Buche der Natur zu lesen versteht, einen Einblick in die geologische Vergangenheit gestattet. Das liebliche Weichnisufer mag seit jeher seine Anziehungskraft auf Anbieder ausgeübt haben, und so ist das Birkenauer Tal ein Kulturboden, der mit samt den Mühlenrädern im Bache auf eine sehr alte, an Ereignissen schimmer und guter Art reiche Geschichte zurückblickt. M. A. d. i. s. h.

Der blaue Diamant.

(Das Geheimnis eines kostbaren Schmuckstückes.)

Von Will S. Fraje.

Anfang Juli 1927 in New York! Auf dem Broadway, nahe der fünften Avenue. Ein gut gekleideter Knabe entschließt einen Augenblick der Aussicht der Wärterin und läuft über die Fahrbahn in eine Kette dahinzuführender Autos. Ein Schrei des Entsetzens! Bremsen stoppender Wagen erschallen. Ein Kotflügel erfasst den Knaben und wirft ihn zu Boden. Schon haben die Räder der Trolly den Kinderkörper erfasst und zermalmt. Der Knabe ist sofort tot!

Ein Kraftwagenunfall, wie sie sich in dem mörderischen Straßenverkehr der amerikanischen Metropolen alljährlich zu Tausenden ereignen, und dem auch dann noch keine größere Bedeutung zukommen würde, wenn man erfährt, daß jenes Kind Vinson McLean hieß und Erbe eines der größten amerikanischen Vermögen war. Wenn sich trotzdem führende Zeitungen wochenlang mit dem Unfall beschäftigten und täglich spaltenlange Berichte veröffentlichten, so ist dies auf die gewiß seltsame Tatsache zurückzuführen, daß der Tod des kleinen Multimillionärs anscheinend eine besondere Bewandnis hat; denn er stellt das jüngste Glied einer Kette seltsamster Begebenheiten dar, die sich alle an den Besitz eines der wertvollsten Edelsteine, des sogenannten blauen Diamanten, knüpfen. Ein Unglücksstern scheint über diesem Schmuckstück zu schweben. Die Sage berichtet, daß einst indische Priester einen furchtbaren Fluch über den Diamanten auswarfen; einen Fluch, der jedem Besitzer und Träger des Steines einen schrecklichen Tod bringen sollte.

So weit sich die Chronik verfolgen läßt, glänzte der Diamant im frühen Mittelalter in dem Diadem eines türkischen Sultans. Dieser erstbekannte Besitzer nannte jedoch den Stein nur wenige Jahre sein eigen, denn er wurde entthront und ermordet. Ein Jude namens Haschib erwarb darauf das Schmuckstück. Dieser Mann erkrankte, nachdem er den Stein einem Engländer verkaufte. Der Diamant gelangte durch diesen nach Europa. Die französische Königin Marie Antoinette, eine Tochter der großen Maria Theresia, kaufte ihn, um sich seines Glanzes zu erfreuen. Über sie schenkte den Stein bald ihrer Liebesfreundin, der Prinzessin von Lamballe. Königin Marie starb unter dem Fallbeil der Guillotine, nachdem sie den Henkerstod ihres Gatten und den Sturz ihres Hauses gelächelt; während die Prinzessin von Lamballe geschändet und vom Pariser Straßenpöbel erschlagen wurde.

Der Unglücksdiamant wanderte weiter! Ein Amsterdamer Juwelier, der ihn erwarb, beging Selbstmord. Jetzt blieb der Stein längere Zeit verschwunden und man nimmt an, daß er sich in England befand, wo er übrigens auch mehrere Opfer gefordert haben soll. Zu Anfang dieses Jahrhunderts tauchte er plötzlich wieder im Besitze des amerikanischen Dollarherrscher Mr. McLean auf, der ihn auf seiner Hochzeitsreise irgendwo in Europa gekauft hatte. Dieser vorletzte Eigentümer des Diamanten wollte mit der „Titanic“ nach Amerika zurückkehren; aber der unheilbringende Edelstein zog ihn mit dem Bruch des Schiffes auf den Meeresgrund, während die Gattin des Multimillionärs und der Stein unter seltsamen Umständen gerettet wurden. Aber auch der Gattin Mr. McLeans hat das verhängnisvolle Schmuckstück kein Glück gebracht. Anfangs wurde beschrieben, wie ihr einziger Sohn durch einen Unfall ein furchtbares Ende fand.

Ob der Fluch des Steines durch den Tod des kleinen Multimillionärs gebrochen worden? — Kein Mensch vermag diese Frage zu beantworten — nur die Zukunft kann es zeigen!

Wiesbadener Tagblatt.

Amuliches
Dienstag 24. Mai 1870.

Ein Jeder überzeuge sich
von der Qualität und außerordentlichen Billigkeit der
Schuhwaren des r. Verleg. Langgasse
Damen-Strümpfen mit Abbildung von 4 fl. 30 fl. an.
Herrn-Strümpfen von 2 fl. an. also ultra
Billig! Solch billige und mellerhafte Arbeit wird garantiert
Reparaturen werden belohnend und schneller unentgeltlich
beigegeben.

Wiesbaden.

Langgasse.

Seit
1870
Haus
der
guten
Schuhe

FERDINAND

Kerzog

Langgasse 50
Ecke Webergasse

Sind Sie vorsichtig!

Der Einkauf von

Pelzwaren

ist Querschnittsfrage!

Wir bieten Ihnen volle Gewähr!

Pelzhaus Betz

Kürschner

Große Burgstraße 9.

Heinrich Fuchs

Kürschner

Riehlstraße 17.

Kurt Helzer

Kürschner

Sedanplatz 6.

Josef Jungbauer

Kürschnermeister

Ellenbogengasse 14.

Wilhelm Kahl

Kürschnermeister

Friedrichstraße 27.

A. Opitz

Kürschnermeister

Webergasse 17.

Karl Schenk

Kürschner

Gemeindebadgasse 4.

Wilhelm Schrep

Kürschner

Taunusstraße 19.

Franz Schwerdfeger

Kürschnermeister

Kirchgasse 76.

Franz Wagner

Kürschner

Albrechtstraße 20.

Robert Winkelbach

Kürschner

Häfnergasse 1.

Bekanntmachung.

Meine Annahmestelle ist jetzt nur noch

Hellmundstraße 24

Ecke Bleichstraße.

Nicht mehr Bosenplatz!

Achten Sie bitte darauf!

Edelweiß Wiesbadener Dampfwasch- und Bleichanstalt.

Inh.: Fr. Röll-Huffong.

Monopol-Parfümerie

Wilhelmstr. 8 - Inhaber Wilh. Müller - vis-à-vis d. Dresdn. Bank

Das Spezialgeschäft der preiswerten

hygienisch verpackten

Mittelmeer Qualitäts-Schwämme

der echten Gillette-Klingen,

der feinen in- und ausländischen Parfümerien, Seifen, Puder u. Crèmes, sowie echte Schildpattwaren, größte Auswahl a. Plätze.

Natur-Marmor

Neuleitung-Reparaturen

Marmorschleiferei

Gustav u. Ferd. Aumüller

Wiesbaden, Yorkstraße 29.

STRÜMPFE

Nur Qualitäts-Ware

Damen-Strümpfe

Bemberg-Seide, feine klare Qualität, besonders dicht, sehr lang, alle mod. Farben, Hausmarke

2.90

Damen-Strümpfe

kräftige, mit Waschseide, schöner Straßen-Strumpf, in vielen Farben

2.90

Damen-Strümpfe

feine Bemberg-Qualität, blond-, grau-, mode- und beige-farbig

3.40

Damen-Strümpfe

feinste Kunstseide, Bemberg-Auslese, sehr lang, in allen Farben, ein Edelerzeugnis

3.90

Damen-Strümpfe

herrliche, haltbare Qualität, außen Kunstseide, innen Wolle

3.90

Damen-Strümpfe

feine Bemberg-Qualität Extra, in allen feinen Farben

4.20

Damen-Strümpfe

Marke Leo, sehr lang, in allen feinen Farben, elegant Gesellschaftsstrumpf mit durchbrochenem Zwickel

4.90

Aus edelstem Material hergestellt, mit besonderer Sorgfalt verarbeitet, alle Qualitäten vorzüglich verstärkt.

Strumpfhaus

Webergasse 1



Webergasse 1

Strumpfhaus

Der neue Winter-Mantel

nur von

A. PfisterInhaber:
Friedrich Hoffmann
Gegr. 1872
Straßburg i. Els.
Webergasse 10**Wir zeigen**

schon einen sehr schönen, reich mit Pelz besetzten Mantel zu RM

49.-**Sie sehen**

aber auch in unserer Modell-Abteilung die letzten Modeschöpfungen zu erschwinglichen Preisen.

Außerdem

Frauen-Mäntel und -Kleider, unsere Spezialität in modernen, extra weiten, erprobten Schnitten, für starke und stärkste Figuren passend, in allen Preislagen.

Für die sorgfältigste Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte halten sich empfohlen

Die Mitglieder der Vereinigung Wiesbadener Banken und Bankiers

Bankcommandite Oppenheimer & Co.

Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Wiesbaden

Darmstädter und Nationalbank K.a.A. Filiale Wiesbaden

Dresdner Bank Filiale Wiesbaden

Deutsche Bank Filiale Wiesbaden

Gebrüder Krier

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden.

F302

Sind Sie sich bewußt?

Weihnachten ist vor der Tür und ein jeder ist bedacht, seinen Nächsten durch ein liebevolles Geschenk zu erfreuen.

Die Uhr ist das geeignetste Geschenk. Praktisch, unentbehrlich und gleichzeitig ein Schmuckstück. In meinem

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe erhalten Sie auf

Uhren, Ringe, Kolliers, Anhänger, Trauringe, Silberwaren usw. usw.

30% bis 40% Rabatt

Sichern Sie sich die noch in großer Auswahl vorhandenen schönen Stücke

Sie sparen viel Geld!

Uhren - Singer

Langgasse 4 (Zwischen Mercedes und Salamander) Langgasse 4

Sturmlaternen
Petroleum, Steh- u. Wandlampen,
Dochle und Zylinder
bei 1587
M. Rossi, Wagemannstr. 3

Habe mehrere Zentner prima Rheingauer Tafel- und Wirtschaftsobst & Tagespreis abzugeben frei Haus.
Hotel Wels, Reudorf (Rheingau), Telephonamt Eltville Nr. 244.



Rauchen bringt Stimmung



schaft in der Gesellschaft die wohlige Atmosphäre und gibt bei der Arbeit die nötige Konzentration.

Unangenehm aber ist der üble Nachgeschmack – nicht nur für den Raucher – auch für die Umgebung.

Darum sei klug: Nach dem Rauchen einige Wybert-Tabletten – und der unangenehme Tabakgeruch verschwindet.

Doppelt gut schmeckt nachher die Cigarre, denn Wybert-Tabletten bekämpfen nicht nur den üblen Mundgeruch, sondern verhüten auch die Reizung und Entzündung der Schleimhäute.

Wybert



1 Mark
In Apotheken und Drogerien

F40

Wirtschaftliche Wochenschau.

In der Konjunkturlage Deutschlands hat sich auch in der abgelaufenen Wirtschaftswoche nicht viel geändert. Der Beschäftigungsgrad in der Industrie ist ziemlich gleich geblieben, wenn auch leichte Verschiebungen von der einen zur anderen Gruppe zu konstatieren sind. Dagegen macht sich auf dem Geldmarkt eine Verteilung immer deutlicher fühlbar. Die Geldsätze haben merklich angezogen, besonders deutlich prägt sich die angespannte Lage in den Privatdiskontierungen aus. Schon vor längerer Zeit haben wir darauf hingewiesen, daß sich die Geldmarktlage im Herbst nicht unwesentlich verschärfen würde, und daß von dieser Seite für die deutsche Wirtschaft ernste Schwierigkeiten drohen. Die knappe Lage des deutschen Geld- und Kapitalmarktes hat naturgemäß die Frage der Auslandsdiskontierung in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion gerückt. Die Meinung über die Frage der Auslandsdiskontierung ist sehr deutlich in zwei entgegengesetzte Ansichten geteilt. Von der einen Seite wird betont, daß bei dem großen Kapitalmangel Deutschlands die Aufnahme von Auslandsanleihen unbedingt notwendig sei und eine Gefahr für die deutsche Wirtschaft gar nicht in dem Ausmaße bestehe, wie die andere Seite behauptet. Auf dem Magdeburger Stadtratstag ist man von Seiten der Vertreter der Kommunen ziemlich allgemein für eine Geldbeschaffung durch Auslandsanleihen eingetreten. Auf der anderen Seite sieht besonders der Reichsbankpräsident einen energischen Kampf gegen die zunehmende Auslandsverschuldung und hat sich bekanntlich oft genug gegen die starke Beanspruchung des Auslandsgeldmarktes durch die kommunalen Körperschaften ausgesprochen. Auch hervorragende Vertreter der privaten Wirtschaft haben ernste Warnungen vor einem Zuzug an Auslandsanleihen erhoben.

Die unbedingt notwendige Förderung äußerster Sparlichkeit, besonders in der öffentlichen Verwaltung und auch bei der Wirtschaft, kann natürlich genug betont werden. Die Frage der Auslandsverschuldung ist nicht allein ein wirtschaftliches, sondern auch ein politisches Problem. Wir müssen durchaus vermeiden, daß der Reparationsagent Anlaß zum Einmarsch erhält. Bei der Begehung der Preußen-Anleihe in Amerika ist nun bereits diese Schwierigkeit aufgetaucht.

Im Internationalen Rohstoffkartell waren bekanntlich seit längerer Zeit Differenzen entstanden, die besonders die Frage der Konventionalstrafen für die über die Inlandsquote hinausgehende Produktion zum Gegenstand hatten. In der letzten abgehaltenen Sitzung des Rohstoffkartells in Luxemburg ist nunmehr eine Einigung erzielt worden, und den deutschen Mitgliedern des Kartells ist es gelungen, ihrem Standpunkt Gehör zu verschaffen. Bei der gestiegenen deutschen Produktion brachte die Konventionalstrafe von 2 Dollar pro Tonne Überproduktion eine außerordentlich starke Belastung. Nunmehr ist diese Konventionalstrafe um die Hälfte ermäßigt worden, was naturgemäß eine wesentliche Erleichterung darstellt. Auch über die Frage der internationalen Verkaufsverbände in Halbseng und Formweizen hat man sich prinzipiell geeinigt, hier ist allerdings noch die Zustimmung der Produzenten der einzelnen Länder einzuholen. In der nächsten Sitzung im Oktober sollen dann diese Fragen endgültig geklärt werden.

Schlaraffenland Tahiti.

Volk, das unter Blumen stirbt. — Ein Paradies der Faulheit. — Das optimistischste Volk der Erde. — Armut ist unbekannt. — Was man auf Tahiti unter Wohnungskomfort versteht. — Ein schwieriges Kolonisationsproblem.

Wer ein sorgenloses Leben führen will und die Eigenschaften der europäischen Zivilisation missen kann, der laufe nach Tahiti und lebe dort das Leben der Eingeborenen. Falls er das tropische Klima verträgt, blüht ihm die Möglichkeit, eine wahrhaft paradiesische Existenz zu führen. Tahiti ist wirklich ein Paradies auf Erden. Dichte Wälder von Apfelsinenbäumen, beladen mit lodenden, wunderbaren Früchten, bedecken anmutige Hügel. Zitronenbäume und tropische Pflanzen heißen den einsamen Wanderer im Urwald willkommen. Die Eingeborenen von Tahiti verstehen sich mit den Erzeugnissen dieses Naturreichtums, ohne sich den Kopf darüber zu zerbrechen, woher das alles kommt. Wenn die Natur so reichlich für ihre Kinder sorgt, wozu sollen sie sich noch anstrengen? Die Eingeborenen von Tahiti haben auch niemals gelernt, die Notwendigkeit der Arbeit einzusehen. Sie können das Bestreben des weißen Mannes, alles auszunutzen, einfach nicht verstehen. Die Sorge für die Zukunft ist ihnen fremd; sie sind froh, wenn sie genug für einen Tag haben. Das strenge abgemessene Leben des Weißen erscheint ihnen geradezu verächtlich. Nach ihrer Ansicht ist eine regelmäßige Arbeit weder eine bürgerliche, noch eine moralische Pflicht. Arbeit, so sagt der Eingeborene, ist erstens langweilig, zweitens ermüdend und drittens eines freien Mannes unwürdig. Noch unwürdiger ist es, für andere zu arbeiten; das ist nach den Begriffen der Tahitianer sogar ein Zeichen der Untüchtigkeit. Arbeit verschönt auch keineswegs das Leben, erklären die Priester von Tahiti. Für das Leben hat man Früchte, Blumen und schöne Frauen, mehr braucht man nicht. Diese Eingeborenen sind wahrhaftig das optimistischste Volk der Welt. Das Leben ist dazu da, behaupten sie, um zu lieben, Feste zu feiern, zu singen und sich zu freuen. Um Geld zu einer Festlichkeit zu verdienen, kann man schließlich wenn es nun einmal nicht anders geht, auch ein paar Tage arbeiten. Das ist aber mehr als genug. Die Einwohner sind gar nicht geldgierig und geben sofort alles, was sie verdient haben, wieder aus.

Die heutigen Bewohner von Tahiti sind eine Mischlingsrasse, mit einem starken Schuss chinesischen Blutes. Obwohl gerade die Chinesen durch ihre Arbeitstüchtigkeit und ihren Fleiß bekannt sind, haben die Schwarzen von Tahiti von dieser Eigenschaft der Chinesen nichts geerbt. Ein Kolonialbeamter, der die Geschichte von Tahiti eingehend studiert hat und sich seit einem Menschenalter dort aufhält, äußert sich über diesen Menschenstamm mit folgenden Worten: „Es würde für mich eine Freude sein, eine einzige wertvolle Eigenschaft bei den Tahitianern von heute entdecken zu können. Mit erstaunlicher Leichtigkeit haben sie alle europäischen Lasten abgenommen, ohne auch nur eine einzige unserer Tugenden übernommen zu haben. Die Ideale unserer Zivilisation sind ihnen vollständig fremd. Sie nutzen zwar den Ertrag unserer Arbeit aus, wollen aber selbst nicht das Geringste leisten. Deshalb ist die Arbeit der Franzosen in ihren polynesischen Kolonien eine hoffnungslose Angelegenheit. Dagegen werden die alten Einwohner von Tahiti von Cool und Bougainville als arbeitsfreudige und impulsive

Menschen beschrieben. Sie bauten schöne Tempel und schmückten sie mit Bildern ihrer Götter. Heute wird man vergebens nach einem neugebauten Tempel suchen. Die alten Eingeborenen waren auch tapfere Krieger und tüchtige Seefahrer. Sie unternahmen in ihren Pirogen große Reisen, um Nahrung für die Einwohner der überfüllten Insel zu suchen. Nach dem Regen konnte man beobachten, wie die Eingeborenen Regenwürmer und Schnecken sammelten — ein Schauspiel, das man heute niemals zu sehen bekommt. An ihrer Faulheit geht die Bevölkerung allmählich zugrunde.“

Der Begriff Armut ist auf Tahiti so gut wie unbekannt. Die Einwohner leben heute in einem Zustand, den man als idealen Kommunismus bezeichnen kann. Der Boden gehört allen und darf nicht verkauft werden. Jeder hat das Recht, zu ernten, was er zum Leben braucht, und kein einziger Einwohner wird sich mehr nehmen, als er tatsächlich zum Leben nötig hat. Häuser braucht man auch nicht zu bauen. Kokospalmenblätter und Bambus genügen zu einer nach dortigen Begriffen komfortablen Behausung. Besitzt die Familie Zuwachs, so nimmt man einfach noch einige Blätter hinzu. Ein paar Steine genügen als Küchen-einrichtung. Die „Zentralheizung“ wird von der Natur das ganze Jahr hindurch regelmäßig bedient. Unter diesen Umständen hat man gar keine Luxusbedürfnisse. Die Tahitianer sind echte Philosophen, ohne Dogenes zu kennen. Je weniger Bedürfnisse man hat, sagt ihre Weisheit, um so glücklicher ist man. Daß man auf Tahiti keine Kleider braucht, versteht sich wohl von selbst. Die ganze Nahrung wird ohne jede Anstrengung und völlig kostenlos erworben, ohne daß sich der Familienvater weit vom Haus zu entfernen braucht. Die Kokospalmen geben Milch, Sahne, Butter, Öl, Mehl und sogar Wein. Einmal in der Woche macht man einen Ausflug in die Berge und versorgt sich für die Woche mit Bananen. Fleisch genießen die Eingeborenen fast gar nicht. Dagegen haben sie herrliche Auster, keine Langusten und Fische in ungeheuren Mengen und unzähligen Arten. „Die Polynesier sterben, von Blumen bekränzt“, sagt ein französischer Forscher. Sie leben ein traumhaftes Leben, weitab vom Lärm der modernen Zivilisation. Sie freuen sich wie Kinder, wenn sie ein Musikinstrument oder ein Fahrrad von den Weißen geschenkt bekommen. Aber ihre Freude dauert nicht lange. Trotz diesem paradiesischen Zustand, oder, richtiger gesagt, infolge dessen zerbrechen sich die Europäer den Kopf über das Kolonisationsproblem von Tahiti. Ohne Arbeitskraft ist eine richtige Kolonisierung unmöglich. Auf den Hawaii-Inseln, wo das Klima troden und für Europäer günstig ist, hat man große Schwierigkeiten überwunden, und eine starke Entwicklung ist im Gange genau so wie auf den Fidji-Inseln, wo eine ganze Armee von frisch eingeführten indischen Kulis arbeitet. Auf Tahiti wurden bereits 1884 1000 Chinesen untergebracht. Sobald sich die Chinesen durch harte Arbeit auf Tahiti etwas Geld verdienen, kehren sie in ihre Heimat zurück. Nach dem Weltkrieg kamen noch 6000 Chinesen nach Tahiti, wurden aber von den neuen Herren den Neu-Seeländern verdrängt. In der allerletzten Zeit sind nach Tahiti Polen und Tschechoslowaken eingewandert. Freilich verträgt der Europäer das Klima von Tahiti meistens sehr schlecht. Die Luft ist für ihn zu feuchtwarm. Deshalb versucht jeder Europäer, sobald wie möglich von Tahiti wegzukommen. „Es ist ein schönes Land“, erzählt ein Fremder, der auf Tahiti eine traurige Erfahrung gemacht hat. „Leider aber verwandelt sich dieses Paradies allzu leicht in eine Hölle. Meine Frau bekam hier einen Sonnenstich, ist wahnsinnig geworden und hat sich erschossen.“

New York / Berlin / London

The Gossard Line of Beauty

Ob in Amerika, ob in Deutschland, ob in England
in allen Kulturstädten
bevorzugt die elegante, gut angezogene Dame

Gossard

The Line of Beauty

= Gossard =

einzigartiger Stil; das eleganteste, vollkommenste kunstvollste Erzeugnis.

„Nur echt mit Gossard-Stempel.“

Alleinverkauf:

Wiesbadener

Korsett-Industrie

Fernruf 4092

49 Kirchgasse 49

Fernruf 4092

gegenüber Thalia-Theater



San Francisco / Chicago / Sydney

Buenos Aires / Paris / Atlanta





Zur Kapital-Anlage empfehlen wir unsere:

7%ige Gold-Hypotheken-Anleihe zum Kurse von 96%

Aufträge nehmen entgegen alle Banken, Sparkassen und
Genossenschaften, sowie sämtliche Landesbankstellen.

Direktion der Nassauischen Landesbank

F368

Wir geben bis auf weiteres ab:

7% Gold-Hypotheken-Anleihe der Nassauischen Landesbank

Ausgabe 7 (nicht rückzahlbar vor 31. Dezember 1932)
in definitiven Stücken zu 500, 1000, 2000 und 5000
Goldmark mit am 30. Juni und 31. Dezember jeden
Jahres fälligen Zinsscheinen zum Kurse von

96% netto.

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden Rheinstraße 95 Gegr. 1899 Frankfurt a. M. Börsenstraße 20

Dein Heim
Deine Welt!

Sein Schmuck:

M. Stillger

Gegründet 1858 Häfnergasse 16
In nächster Nähe des Schlossplatzes

Ältestes Kristall- und Porzellanhaus am Platze

Grösste Auswahl in Geschenkartikeln

Kristall • Porzellan • keramische Neuheiten

Versand nach allen Orten.

1860

Neu eröffnet!

Staatl. Lotterie-Einnahme v. Koester

Wiesbaden Bahnhofstraße 8 Fernspr. 2467

Postscheckkonto Frankfurt a. M. 44026. 1837

Los zur 1. Klasse, Ziehung 14./15. Oktober, vorrätig.

Doppel-	Ganzes-	Halbes-	Viertel-	Achtel-Los
Mk. 48.—	24.—	12.—	6.—	3.—

Der

dunkle Anzug

in elegantester Anfertigung.

Beachten Sie die Qualität und Formenschönheit
unserer Maß-Anzüge und -Mäntel.

Besier

Maßschneiderei, Saalgasse 30

Mittlere Preislage Mark 145.—

Wiesbadener Automobil-Privat-Fahrschule

(staatlich-konzessioniert)

größtes u. erfolgreichstes Institut am Platze

Inh. **A. Brezing** Ing.

Bertramstr. 15 - Telephon 3016

übernimmt die Ausbildung v. Kraftfahrzeug-
führern f. alle Klassen unter persönl. Leitung.

Auto und Motorrad-Reparaturen

aller Art werden in bekannt sorgfältigster
Weise bei billigster Berechnung ausgeführt

**Massiv-Reifenlager
Moderne Reifenpresse.**

Das Büro des städtischen Vollziehungsamtes ist
wegen Umzugs am 3. Oktober 1927 geschlossen und
befindet sich vom 4. Oktober 1927 ab

De Laspéestraße 4, 1. Stod.

Wiesbaden, den 29. September 1927.

Städtisches Vollziehungsamt.

Formschönheit



Gediegene Arbeit



Billige Preise

Schlafzimmer in all. Holzart
Herren- u. Speisezimmer
Küchen — Einzeilmöbel

finden Sie in unserer Möbelausstellung
vereint

Durch direkte Verbindung mit ersten
Lieferwerken und Ersparnis grosser
Spesen ist unser Angebot besonders
vorteilhaft

Klubsessel, Garnituren
Diwans, Chaiselongues
Betten eig. Anfertigung

Zur unverbindlichen Besichtigung laden wir Sie höflichst ein

MÖBELHAUS GEBRÜDER LEICHER

♦ ♦ ♦ Gegründet 1873 ♦ ♦ ♦ Wiesbaden, Oranienstrasse 6 gegenüber dem Realgymnasium.
Bequeme Zahlungsbedingungen



Für Glas & Porzellan

bezeichnet sich die Reinigung
durch leichtes Abreiben mit
VIM auf recht nassem Lappen.



V3

F57

VULPIUS

MARKTSTRASSE 30.

Schürzen

Servier-Schürzen

Zier-Schürzen

Arbeits-Schürzen

in nur erproben

Spezial-Qualitäten.

Grösste Halbbarkell.

Billigste Preise.

Winterkartoffeln

Bestellungen werden entgegen genommen.

Maurus Bedf, Wiesbaden-Wiebrich
Raiserstraße 28.



Herz und Nerven

Ihrer Familie gesund zu erhalten, ist
die Pflicht jeder Hausfrau. Es ist nicht
gleich, was man täglich trinkt! Quieta
erhält tagsüber frisch und munter
und sorgt nachts für einen gesunden,
erquickenden Schlaf. Darum:

Quieta als Kaffee!

Quieta Gold mit 40% Bohnenkaffee 1/2 M 1.20
Quieta Gelb mit 25% Bohnenkaffee 1/2 M .— .90
Quieta Rot mit 10% Bohnenkaffee 1/2 M .— .60
Quieta Grün ohne Bohnenkaffee 1/2 M .— .30



Es gibt doch nichts Besseres!

F 100

RAUMKUNST-AUSSTELLUNG

VON PROF. KARL PULLICH

IM PAULINENSCHLÖSSCHEN
VOM 6.—28. Okt. 27.



Viktoria

von Mk. 110.- an

Triumph

auch mit Ballon-
Bereifung
von Mk. 115.- an

Spezial-Räder

mit Continental-
Bereifung u. Tor-
pedo - Freilauf.
Mk. 60.-

Geschäfts-Rad

Fabrikation Victoria
mit Schild und Gepäck-
träger. Reelle Garantie
Mark 130.-

Anzahlung Mk. 10.-

Wochenraten von
Mk. 2.50, 3.-, 4.-, 5.-

Nähmaschinen

und

Grommophone

billigste Preise bei

Mk. 5.-. Anzahlung u.

Wochenraten von

Mk. 2.50, 3.-, 4.-, 5.-.

Beamte und andere

solvente Käufer

ohne Anzahlung

Motor-Räder

Anzahlung Mk. 100.-

Wochenraten Mk. 10.-

Anzahlung sofort n.

geleisteter Anzahlung.

J. Gottfried

Grabenstraße 26.

Stets Auswahl in

Gelegenheits- u. Käufen.



Wiesbadener Tagblatt

75. Jahrgang

Höchste Abonnentenanzahl aller Tages-
zeitungen Wiesbadens und Nassaus
Umfangreichstes und wirkungsvollstes
Anzeigenblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
„Tagblatt-Haus“
Gegründet 1809

Modern eingerichtetes Druckhaus
Anfertigung aller Druckarbeiten für
Industrie, Handel, Gewerbe und Private.

Fernruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 9631.

M. Stillger Nähergasse 18
gegr. 1818
Krystall - Porzellan
Steingut - Luxuswaren
Ausstattungs-Magazin
für Hotels Pensionen,
Restaurants. 1892
Spezialität
Braut-Ausstattungen

**Perlen
Steine
Seide**

Metallgespinste

usw. kaufen Sie am
billigsten bei

Fr. A. Sack & P. Schroedter
Kunstgewerbliche Werkstätte
für Stickerien.

Kirchgasse 9, 2. St.

**Achtung!
Möbelfäher**

20 zurückgeleitete
Schlafzimmer

Wohnzimmer, Küche, Kirsch-
baum, Nussbaum u. Eiche,
zum Innebilligen Preise
von 450, 500, 600 u. höher.

Spezial-H. Herrenz.

Schwere Arbeit, mit reich.
Schmuck, 450, 500,
600 und höher.

Küchen

natur-lackiert, 225, 250,
275 und höher.

Befestigung erbeten.

Möbelrohhandlung

Rosenfranz

3 Bäderplatz 3.

Herde, Öfen

und

Waschkessel

kaufen Sie billig

8 Drudenstraße 8.

Kupferkessel

komplette Kesselöfen
gute Qual., preiswert

Frz. Klotz

Kupferschm., Apparatebau

Schwalbacher Str. 79

geg. Altkathol. Kirche

Teil 7815 (Hornstadt)

Wohnung Göbenstr. 24.

Verzinnerei

Kupferschweißerei.

Eine fachmännische

Bubikopf- Behandlung

Wasserwellen, Ondulieren, Henne-Färbungen
bei nachstehenden Haarformern:

Klein, Rathausstraße 5

Klipfel, Nikolastraße 8

Krämer & Weger, Rheinstr. 115, an der Ringkirche

Maslo, Emser Straße 44

Römer, Friedrichstraße 44, an der Kirchgasse

Sander, Palast-Hotel, Kranzplatz

Theis, Bahnhofstraße 8

Vogel, Göbenstraße 33

Wolf, Blücherstraße 17

Dette, Michelsberg 6, an der Langgasse

Fuchs, Rheinstraße 94, Ecke Wörthstraße

Giersch, Goldgasse 18

Güldenbeck, Wiesbaden-Biebrich, Str. d. Republik 51

Kaufmann, Taunusstraße 11.

Kietzmann, Taunusstraße 43



Darmstädter Pädagogium

Vorbereitung auf das Abitur, die Primarelle
u. Oberschulreife. — Auch für Damen

Martinstraße 34, Tel. 2554



JUNKER & RUH

Große Auswahl in

Dauerbrandöfen

u. Gasherden

ermäßigte Preise

J. Frädert

Friedrichstr. 12 / Tel. 7492

1709

MODERNER OFEN

Luxus für alle

Parfum Chypre

reizende neue Packung, Mark 1.50, 2.50, 4.—
Grobflaschen Mark 0.50

Suder Chypre

in allen Farbtönen, Mark 0.50, 0.90, 1.50

Suder Chypre

In fester Form, in allen Farbtönen, Mark 0.50

Dr. M. Albersheim

Wiesbaden, Wilhelmstraße 38.

Fabrik feiner Parfümerien

K31

Spezial-Geschäft für Toilette-Gegenstände.

Staats-Lotterie

30. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Oktober 1927 bis März 1928

Ausgespielt werden in fünf Klassen

307000 Gewinne

im Gesamtbetrage von

58 Millionen Mk.

Größte Gewinne im günst. Falle gemäß § 9 d. Planbestimmung.

1 Doppellos	2 Millionen Mk.
1 ganzes Los	1 Million Mk.
2 Prämien zu je	500000 Mk.
2 Gewinne zu je	500000
2 „ zu je	300000
2 „ zu je	200000
10 „ zu je	100000
4 „ zu je	75000
14 „ zu je	50000
	usw.

Lospreis	1/2	1/4	1/8	1/16
für jede Klasse	3	6	12	24 Mk.
für alle Klassen	15	30	60	120 Mk.

Porto extra. Liste für alle 5 Klassen 1 Mk.

Staatl. Lotterie-Einnehmer

Oelbermann

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 38

Postbank-Konto Frankfurt am Main 45323

Total-Ausverkauf

Wegen Aufgabe des Ladens zu bedeutend herabgesetzten Preisen Papier, Schreib-, Zeichen-, Bürobedarf, Pfeifen und Stöcke in großer Auswahl

S. Nemecek, Bleichstr. 49

Rahmenbrüche

repariert unter Garantie

Motor- & Fahrrad Rep. Werkstätte

Berthold Ritter

Bismarckring 6

ÜBERRAGEND

groß ist meine diesjährige Auswahl in

Ulster — Paletots — Raglans

für

Herbst u. Winter



Qualitätsstoffe, elegante Verarbeitung, niedrige Preise sind die Merkmale vor-
teilhaftester Bedienung.

Meine Hauptpreislagen:

85.- 75.- 68.- 53.- 45.- 35.-

Eleganteste Verarbeitung - Ersatz für Maß

160.- 145.- 130.- 120.- 95.-

ERNST NEUSER

WIESBADEN

KIRCHGASSE 42

Friedrichstrasse 10

Ph. Häuser

Fernsprecher 6983

Metallkunst-Werkstätten

Abteilung	Abteilung	Abteilung	Abteilung	Abteilung
Kunstgießerei:	Kunstgewerbliche Metallarbeiten:	Gürtlerei:	Galvanische Anstalt:	Reparatur-Werkstätte
Qualitätsguß in Bronze Messing Aluminium Neusilber Silber Figuren und Plaketten roh und bearbeitet Monstranzen- und Beleuchtungskörper-Guß.	Ziselier- und Treibarbeiten Kriegsgedenktafeln Friedhofsbronzen Kamin- und Heizkörper- Verkleidungen Bronze-, Messing- und Kupfer-Buchstaben Getriebene Schriftzüge Stilgerechte Beschläge Nachbildungen von Antiken.	Schauenstergestelle Thekensetzgitter Tür- und Möbelbeschläge Garderobeständer Hutablagen sowie jegliche Arbeiten in Messing, Kupfer Neusilber in Blech und Guß.	Vergolden Versilbern Vernickeln Verkupfern Wiederherstellung und Versilbern von Tafelgeräten Bestecken, Hotelsilber. Aufarbeiten und Umfärben von Beleuchtungskörpern.	für alle Metallgegenstände wie: Kannen Schüsseln Nippes Bronzen Leuchter u. dergl. Altmetall wird in Zahlung genommen.

Obstfuren.

Von Dr. W. Schweisheimer.

In neuerer Zeit, mit der zunehmenden Kenntnis von Kalorienwerten und Nährwertberechnungen, hört man zuweilen die Ansicht aussprechen: „Obst kommt doch als Nahrungsmittel kaum in Betracht, es besteht ja zu mehr als 80 Prozent aus Wasser.“

Diese Ansicht ist vollkommen irrig. Gerade neuerdings lernen wir immer mehr, daß der Wert der Nahrungsmittel nicht rein mechanisch nach ihrem Kaloriengehalt, d. h., ihrem Brennwert, zu beurteilen ist. Die Ernährungslehre, die schon fast gelöst schien, ist wieder zu einem vielgestaltigen Rätsel geworden. Neues Wissen und neues Erklären hat auch neue Dunkelheit gebracht. Der geringe Eiweißgehalt des Obstes, sein Mangel an Fettstoffen, der wechselnde Gehalt an Zucker — das sind nicht die charakteristischen Merkmale dieser wertvollen Naturgaben. Wichtig sind schon die in frischen Früchten zahlreich enthaltenen Vitamine, jene neuentdeckten Nährstoffe, deren Lebensnotwendigkeit außer Frage steht. Aber den Mineralstoffwechsel des Körpers sind wir offenbar weit weniger genau unterrichtet, als manche Ernährungstheorien annehmen lassen sollten. Obst enthält reichlich Mineralstoffe, Kali- und Phosphorsäureverbindungen, Natrium, Kalk (Erdbeeren, Orangen, Himbeeren), Magnesia, Eisen (Weintrauben, Heidelbeeren, Erdbeeren), Kieselsäure usw. Den wechselnden Mineralbedürfnissen der einzelnen Organe wird so Genüge getan.

Auch der eigenartige Wohlgeschmack des Obstes muß irgendwie mit seiner Wirksamkeit in Verbindung stehen. Im allgemeinen läßt sich behaupten, daß für den Körper gut und vorteilhaft ist, was ihm erquickt ist. Die Vorliebe der Kinder für Obst kann darum nicht auf Zufall beruhen. Es werden ihnen offenbar mit dem Obst Stoffe verabreicht, die dem Wachstum förderlich sind. Gewisse Duftstoffe verursachen den Wohlgeschmack des Obstes; ihre Verschiedenheit liegt der Verschiedenheit des Geruches und Geschmackes der einzelnen Obstsorten zugrunde. Die erquickende Wirkung des Obstes beruht größtenteils auf seinem Gehalt an Fruchtzucker: Apfelsäure (in Äpfeln, Birnen, Pflaumen, Kirschen), Zitronensäure (in Zitronen und Orangen), Weinsäure (in Weintrauben), Salzsäure (in Himbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren, Kirschen), Gerbsäure, Oxalsäure, Ameisensäure. Der Vitamingehalt des Zitronensaftes läßt ihn als wirksamstes Heilmittel beim Stomatitis gebrauchen.

So ist es verständlich, daß ein großer Unterschied zwischen den Gaben von Obst oder der an Kalorien gleichwertigen Menge an Kartoffeln bei Abmagerungskuren besteht. Der Gebrauch von Obstfuren zum Schlankwerden büßert sich immer mehr ein. Der auf jeden Fall notwendige Eiweißbedarf wird auf andere Weise gedeckt, am besten durch mageres Fleisch oder Eier. Das Obst sorgt trotz seines geringen Nährwertes durch seinen Umfang für hinreichendes Sättigungsgefühl, und ohne Sättigungsempfindung lassen sich Abmagerungskuren auf die Dauer nur bei gleichzeitiger Bettruhe durchführen. Aber gerade die gewöhnlichen Schlankheitsbestrebungen, die mit Arbeitsfähigkeit verbunden bleiben müssen, vertragen sich nicht mit Hungergefühlen. Obst ist daher ein vorzüglicher Helfer zur Minderernäh-

rung. Am zweckmäßigsten ist die Einschränkung von Obst (auch Gemüse-) Tagen in die sonstige Diät, etwa zwei Tage in der Woche, an denen Obst die Hauptnahrung bildet. Der hohe Wassergehalt des Obstes behindert die exstrenge Entfettung nicht im mindesten; es soll ja nicht der Wassergehalt des Körpers vermindert, sondern der überschüssige Fettbestand des Körpers abgebaut werden. Die Höhe der Flüssigkeitszufuhr, ob sie in Form von Wasser, Obst oder Suppe erfolgt, ist daher — entgegen freilich einem weitverbreiteten Vorurteil — für die Entfettung ohne Belang.

Wo Obst an Stelle kalorienreicherer Nahrungsmittel gegeben wird, wirkt es als Abmagerungsfur. Umgekehrt kann es zur Mastkur Verwendung finden, wenn es in hinreichender Menge zu einer ohnehin kalorienreichen Nahrung dazu gegeben wird. In dieser Absicht werden zu reichlicher sonstiger Nahrung süße, also zuckerhaltige Trauben in großen Mengen gegeben. Traubenkuren können also, je nach der übrigen Diät, zur Abmagerung oder zur Steigerung des Körpergewichtes benutzt werden.

Die harntreibende Eigenschaft des Obstes findet zu Kuren bei Herz- und Nierenleiden Verwendung. Wie überall im Organismus ist es mit einfachen Reagenzien hier nicht getan. So bildet die mit dem Obst eingeführte Flüssigkeit vielfach keine Belastung des Körpers, sondern durch seine harntreibende Fähigkeit wirkt es entlastend. Wasseransammlungen im Körper, hervorgerufen durch die ungenügende Arbeit des Herzens oder der Nieren, verschwinden infolgedessen; die erhöhte Nierentätigkeit bringt das Wasser zum Ausscheiden. Obst und gewisse Gemüsesorten zeigen sich nicht selten harntreibenden Medikamenten sogar überlegen. Bei gewissen Nierenerkrankungen ist eine Einschränkung der eiweiß- oder der salzhaltigen Nahrungsbestandteile notwendig. Die Kost erhält dadurch eine auf die Dauer nur schwer erträgliche Einförmigkeit. Einführung von Obst in den Behandlungsplan bietet in derartigen Fällen eine höchst willkommene, unbedenkliche Abwechslung. Auch der hohe Blutdruck bei Arteriosklerose wird, wie überhaupt durch geeignete Kost und Lebensweise, so durch hinreichenden Obstgenuß, in zahlreichen Fällen auf einen niedrigeren Grad gebracht.

Die Obstmengen, die bei Kuren genossen werden, sind oft nicht gering. Die Tagesmenge Trauben bei einer Traubenkur steigt allmählich von 1 Kilogramm auf 2½, ja auf 3 und 4 Kilogramm. Die Menge wird in verschiedenen Einzelmahlzeiten genossen. Zur Vermeidung von Reizung und Entzündung des Zahnteiles durch die Fruchtzucker ist bei derartigen Mengen sorgfältige Mundpflege und Ausspülen mit alkalischen Lösungen üblich. Trauben gelten als harnsäurelösend, ihr Genuß kommt daher bei der Gicht einer Störung im Harnsäurestoffwechsel, in Betracht. Auch andere Obstfuren beeinflussen die Gicht günstig, da sie den Genuß von harnsäurereichen Nahrungsmitteln vermeiden lassen und daher die Auslösung eines Krankheitsanfalls verhindern. Obst ist so gut wie frei von Stoffen, aus denen Harnsäure gebildet wird.

Von besonderem Vorteil sind Obstfuren bei Unregelmäßigkeit in der Darmtätigkeit. Schon bei leichten Fällen von chronischer Darmträgheit wirkt regelmäßiger morgendlicher Obstgenuß (nächsten vor dem ersten Frühstück) oft Wunder. Andere Menschen ziehen regelmäßigen Obstgenuß abends vor dem Schlafengehen. Auf jeden Fall läßt sich so der Darm zu regelmäßiger Tätigkeit erziehen, und damit

eines Quelle der Lebensfreude und wahren Gesundheitsgefühls erzielen. Auch andere Störungen im Magen-Darmkanal sind durch Obstfuren günstig zu beeinflussen, während bei anderen gelochtes Obst (Kompott) vorzuziehen ist oder der Obstgenuß ganz eingeschränkt werden muß. Die Erfolge von Obstfuren bei Migräne oder anderen Arten chronischen Kopfschmerzes beruhen oft auf der Anregung der Darmtätigkeit.

Bei der allgemeinen Nervosität sind durch Obstfuren auffallende Besserungen zu erzielen. Diese Erschlaffungs-krankheit unserer Zeit beruht ja letzten Endes vielfach auf nichts anderem, als der mangelnden Berührung mit der Natur. Dabei können die sichtbaren Ursachen so verschieden erscheinen, wie die Ausdrucksformen der Krankheit. Obst wird, namentlich in rohem Zustand, als besonders unmittelbares Produkt der Natur betrachtet, — wobei dahingestellt sein mag, ob in Wirklichkeit anderen Nahrungsmitteln gegenüber ein grundsätzlicher Unterschied besteht. Jedenfalls sollte auch aus diesem Grund in die Ernährung des Städtlers der Obstgenuß bewußt in reichem Maße eingeschaltet werden.

Bemischtes.

* Gibt es heute noch Genies? Diese Frage hat der Präsident der Columbia-Universität in New York, Dr. Nicholas Murray Butler, aufgeworfen, und er hat eine lebhaft erörterte im amerikanischen und englischen Blätterwald hervorgehoben, indem er sie entschieden verneinte. Es wäre heute kein überragendes Genie am Leben, versicherte er mit großer Sicherheit. Man hält ihm nun entgegen, daß zunächst das Wort Genie nicht genügend genau definiert wäre, aber selbst wenn man eine genaue Bestimmung treffen könnte, wer nun ein Genie wäre und wer nicht, so könnte doch niemand etwas darüber sagen, ob heute ein so großer Mann lebt. Es kann sehr wohl ein hochentwickeltes Genie auf dem Gebiete der Philosophie oder der Naturwissenschaften existieren, das nur einem ganz kleinen Kreise bekannt wird. Die Ergebnisse seiner Arbeit können Jahre brauchen, bevor sie in das allgemeine Bewußtsein dringen und als epochemachend verkannt werden. Oft genug wird aber ein Mann von Genie von seiner eigenen Generation überhaupt nicht erkannt, eben weil er ein Genie ist und ganz neue, tiefe Erkenntnisse bringt. Er wird nicht anerkannt in seiner Zeit, wie ja auch der Prophet in seinem Vaterlande nichts gilt. Erst die künftige Generation erkennt seine Bedeutung und gibt dem Toten die ihm gebührende Ehre. Es ist ja auch viel leichter, die Größe eines Menschen zu beurteilen wenn man Distanz zu ihm gewonnen hat, und wenn die Wirkung seiner Arbeit erkennbar wird. Eine merkwürdige Erscheinung ist es auch, daß jedermann nur schwer dazu zu bringen ist, zu glauben, daß ein ihm persönlich Bekannter oder auch nur ein Zeitgenosse wirklich ein großes Genie sein könnte. Erst wenn eine Persönlichkeit die Zeitprobe bestanden hat, wird es für alle leicht zu erkennen was Großes an ihr ist. Aus diesem Grunde ist es auch unmöglich festzustellen, daß es in der heutigen Welt an Genies fehle; eher kann man annehmen daß es so viele gibt wie zu anderen Zeiten auch, — das ist das Resultat der meisten Stimmen, die sich gegen den amerikanischen Professor erheben.

Meine Seidenabteilung

habe ich der wachsenden Bedeutung des Artikels entsprechend wesentlich vergrößert.

Diese 4 beherrschen die Mode und sind in mehreren hundert Farben vorrätig:

Crêpe de chine	bewährte Qualitäten	Mk. 9.75 8.50	6.90
Crêpe Georgeffe	erstklassige Kleider-Qualitäten	Mk. 12.50 11.50	9.75
Veloufine	beliebter Modestoff für Nachmittags und Abendkleider	Mk. 12.50 8.90	5.75
Velours Chiffon	die große Mode für Abendkleider und Mäntel	Mk.	15.50

Unübertrefflich ist meine Auswahl in Neuheiten
Velours Georgeffe - Bokate - Lamées.

J. Hertz
Langgasse 20

Die Seele des Alternden.

Wohl alle Stadien des menschlichen Lebens sind schon Gegenstand eingehender wissenschaftlicher Behandlung gewesen, nur das Stadium des Alters ist bis jetzt nicht nur ein Stiefkind der Dichter und Schriftsteller, sondern auch der Wissenschaftler geblieben. Es mag vielleicht daran liegen, daß man die Lebenszeit des Menschen, die gemeinhin das Alter genannt wird, für so ausgeglichen, also für so wenig differenziert hält, daß man meint, es enthalte keine Probleme weiter als solche, die den Arzt interessieren, der ja gemeinhin von Menschen in diesem Lebensstadium am häufigsten konsultiert zu werden pflegt. Ein genauer Blick in das Seelenleben unserer Mitmenschen, die die Jugend und das sogenannte reife Alter hinter sich haben, zeigt aber, daß sich hinter der vermeintlichen glatten seelischen Oberfläche sehr viele Tiefen bergen, in die einen Blick zu werfen, es sich lohnt. Dabei ist eine Aufhellung dieser Tiefen nicht nur von bloßer Neugierde diktiert, sondern es soll der Zweck damit verbunden werden, durch seelisches Verständnis für dieses Stadium allen, die sich in ihm befinden, noch den Anteil an der Freude am Leben zu vermitteln, auf den alles Anspruch hat, was Menschenantlitz trägt.

Es ist bezeichnend, daß gerade ein Wissenschaftler sich an die Frage der näheren Durchleuchtung des Seelenlebens unter alternden Mitmenschen gemacht hat, von dem man annehmen kann, daß ihm die Methode der seelischen Analyse, des Zergliedern seines seelischen Gesamtcomplexes, nicht fremd sein kann. Jedenfalls wäre es wohl mit den Mitteln der Elementarpsychologie früherer Jahrzehnte kaum möglich gewesen, eine einigermaßen erfolgreiche Methode zu finden, die wirklich ein instruktives Bild von der Sache hätte bieten können. Der Privatdozent an der technischen Hochschule in Stuttgart Dr. Erik Giese ist es gewesen, der sich an diese Frage gemacht hat und in einem Berliner Abendblatt darüber interessant zu plaudern weiß. Was bei dieser Gelegenheit in populär-wissenschaftlicher Form gesagt ist, will der Verfasser für Fachleute in sachwissenschaftlicher Weise darlegen.

Die direkte Methode des Ausfragens von in Frage kommenden Menschengruppen hat zu der Aufstellung von fünf Gruppen geführt, deren jede eine besondere Seelenhaltung dem Stadium des Alters gegenüber einnimmt. Vorweg sei noch bemerkt, daß bei dieser Umfrage sowohl beide Geschlechter, wie auch alle sozialen Schichten berücksichtigt worden sind. Damit haben die gewonnenen Resultate den Anspruch, als einigermaßen wahrscheinliche Typen zu gelten. Nicht weniger als 18 Prozent der Befragten formulieren ihre Stellungnahme zu ihrem eigenen Zustand des Alters, indem sie gewissermaßen positiv protestieren, d. h. sie meinen, sie seien nicht alt, nur die Zahl mache sie dazu, und durch einen lebenswürdigen Betrug gegen sich selbst suggerieren sie sich der ehernen Tatsache die Zahl ihrer Lebensjahre hinweg. Auf diese Weise erreichen sie es mitunter sogar, daß sie sich jünger fühlen, als in einem früheren Abschnitt ihres Lebens, trotzdem sie an Jahren mehr zählen.

Die nächste Gruppe, die Dr. Giese zusammengestellt hat, umfaßt diejenigen Menschen, denen ihr Körper das Bewußtsein ihres Alters nahebringt. Die verschiedenen körperlichen Merkmale der vorgerückten Jahre, zuerst kaum beachtet, treten plötzlich grell in die Helle des Bewußtseins. Was man vorher vielleicht zwar registriert hat, aber ohne welche Folgerungen daraus zu ziehen, das wird jetzt in jedem einzelnen

Falle ein schriller Hinweis, daß man alt geworden sei. Naturgemäß spielt das Geschlechtsleben unter diesen Merkmalen eine besondere Rolle. An der Art, wie die jüngeren Generationen des anderen Geschlechtes auf den betreffenden Alternen reagieren, wird sich erkannt, daß man nicht mehr zu den Jungen gehört. Dabei kann es in der Sphäre des Geschlechtlichen vorkommen, dies gerade beim weiblichen Geschlecht, daß man sich alt fühlt, trotzdem man noch nicht so sehr viel an Lebensjahren zählt, nur weil die Fähigkeit nachgelassen hat, auf das andere Geschlecht anziehend zu wirken.

Das äußere Schicksal ist als ein weiterer Faktor anzusehen, der einer dritten Gruppe von Menschen die Tatsache des Alters nahebringt. Rund 38 Prozent aller Fälle, die Dr. Giese untersucht hat, sind dieser Art. Da ist der „Erfolg“ im Beruf, der anzeigt, daß man nicht mehr jung ist. Die Gefahr des Abgebautwerdens zeigt dem Betroffenen, daß man ihn zu den Alten rechnet. Oft sind es auch die direkten Hinweise der Umwelt, die einem Alternen brutal ins Gesicht geschleudert werden, daß er anfängt, lästig zu fallen, oder in denen es heißt, daß der Alternende dies oder jenes nicht mehr nötig habe, weil er doch schon zu alt dazu sei.

Aber sehr häufig kommt das Warnungssignal, daß die Tage der Jugend gezählt sind, aus dem Innern der Menschen selbst. Diese vierte Gruppe gelangt durch Selbstbeobachtung allmählich selbst zu der Überzeugung, daß das Alter gekommen sei, da man auf die Dinge der Jugend anders reagiert. Was in jungen und mittleren Jahren noch gereizt hat oder schwer empfunden wird, wie Vergnügen oder schwere Schicksalsschläge, das wird im Alter mit einer gewissen Ruhe und Abgelasstheit aufgenommen. Die Wellen des Lebens vermögen nicht mehr die Seele aufzukübeln. Resignation stellt man bei sich selbst fest und weiß, daß man alt ist.

Die letzte Gruppe endlich, das sind die weisen, philosophisch veranlagten Gemüter. Alter und Reife fallen bei ihnen zusammen. Die Erinnerung verklärt ihnen die Vergangenheit und die physischen Lasten des Alters ertragen sie mit jener philosophischen Abgelasstheit, die das Unvermeidliche nicht mit zusammengebißenen Zähnen erträgt, auch ihm sich nicht resigniert fügt, sondern mit einer freudvollen Beziehung das Unvermeidliche anerkennt.

Diese kurze Übersicht zeigt schon, daß die Seele der Alternen eine Fundarube psychologischer Erkenntnisse sein kann, die man zum Nutzen der anderen Lebensalter sehr wohl auskosten sollte.

Das Barometer unserer Leidenschaften — die Haut.

Wenn man an zwei verschiedenen Stellen der menschlichen Haut ein paar Elektroden anlegt, so zeigt sich, daß der Körper dem Strom einen gewissen Widerstand entgegensetzt. Man weiß seit langem, daß die Größe dieses Widerstandes schwankt, und daß sie von dem Erregungszustand abhängt, in dem sich die Versuchsperson gerade befindet. Man hat auch festgestellt, daß es die Haut ist, die dem Stromdurchgang Widerstand entgegensetzt, und nicht etwa das Innere des Körpers. Während der Strom durch den Körper wie durch einen Metalldraht hindurchgeht, schiebt sich die Haut als eine Art dünne, nicht leitende Schicht zwischen die Elektroden. Ein amerikanischer Psychologe, Dr. David Wechsler, ist nun auf den Gedanken gekommen, die Beziehungen, die zwischen dem Widerstand der Haut gegen den Stromdurch-

gang und dem Erregungszustand bestehen, zu untersuchen, und hat dabei sehr interessante Ergebnisse gewonnen, über die Gartner Calthrop im neuesten Heft der in Frankfurt am Main erscheinenden „Umschau“ berichtet. Die Apparatur, die Wechsler verwendet, ist sehr einfach; sie besteht in zwei Gefäßen mit Kochsalzlösung, in die die Versuchsperson die beiden Hände oder auch nur zwei Finger derselben Hand ein taucht, und in den üblichen Instrumenten zur Widerstandsmessung. Man kann dann den bekannten Registrierapparat selbsttätig aufzeichnen lassen. Bei gleichmäßigem Gemütszustand der Versuchsperson erscheint auf dem photographischen Papier, auf dem die Widerstandsschwankungen sich abbilden, ein fast gerader und waagrechter Strich. Aber bei Eintreten der Erregung zeigt die Kurve sofort einen Ausschlag, dessen Größe von dem Grad der Erregung abhängt. Der Ausschlag ist bei verschiedenen Personen auch dann verschieden groß, wenn diese dem gleichen Reiz unterworfen werden. Daraus ergibt sich, daß nicht alle Menschen gleich erregbar sind. Was den einen in seinen Tiefen aufwühlt, das läßt den anderen fast völlig kalt.

Die Schwankungen der Erregungskurve erweisen sich nun als ein vortreffliches Hilfsmittel zum Studium psychologischer Vorgänge und bilden geradezu ein Barometer unserer Leidenschaften. Jeder Zustand des Behagens oder Mißbehagens zeichnet sich in der Kurve deutlich ab. Bei der Beschäftigung mit Musik, mit Kunst und Wissenschaften entstehen Gemütsvorgänge, die sich in der Veränderung des Kurvenverlaufes ausprägen. Bei manchen Versuchspersonen bringt schon allein die Absicht, bei dem Experiment möglichst gut abzuschneiden, eine Erregung hervor, die einen Ausschlag der Kurve veranlaßt. So eigenartig diese Erscheinung auch ist, so erklärt sie sich doch auf ganz einfache Weise. Die Widerstandsänderung der Haut ist einer Veränderung ihrer Feuchtigkeit zuzuschreiben. Das einem bei starker Erregung der Schweiß ausbricht, ist eine altbekannte Tatsache. Aber solche deutliche Schweißabsonderung erfolgt nur bei starken Erschütterungen des Gemüts; bei geringen Erregungen ist der Schweiß verhältnismäßig gering und wird meist gar nicht beachtet. Die Wechsel der Stärke der Schweißsekretion ist es nun, die durch den Apparat aufgezeichnet wird, und diese Schweißabsonderung auf der Haut bildet in ihrer veränderlichen Stärke das eigentliche Barometer unserer Erregungen und Leidenschaften. Die Wechsler'sche Methode eignet sich besonders gut für die Eignungsprüfung, die man in neuester Zeit ja auch mit anderen Mitteln durchführt. Ein Mathematiker z. B., der untersucht wurde, zeigte bei einer Beschäftigung mit einem arithmetischen Problem einen äußerst starken Ausschlag der Erregungskurve, zeigte also offensichtlich, daß die Mathematik „seine Leidenschaft“ ist. Man hat auch auf diese Weise besonders geschickte Arbeiterinnen für feinmechanische Werkstätten ausgewählt, und es zeigte sich dabei, daß die ausgelassenen Mädchen eine um 66 Prozent höhere Leistungsfähigkeit aufwiesen. Auch zur Prüfung der Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit, die bei so manchen Berufen notwendig sind, eignet sich die Methode vortrefflich. Weniger dürfte sie für die Kriminalistik in Frage kommen, denn ein Mörder, der bei der Gegenüberstellung mit der Leiche seines Opfers keine Miene verzieht, wird sich allerdings durch den Ausschlag in seiner Erregungskurve verraten. Aber damit ist noch keineswegs bewiesen, daß er wirklich der Täter ist, denn auch ein Unschuldiger, der des Mordes verdächtigt und plötzlich vor eine Leiche gestellt wird, ist dadurch natürlich stark erregt.

3 Hüte aus eigener Fabrikation



Jugendl. Filzhut mit reicher Samt- ausarbeitung und fester Garnitur

9.75



Jugendl. Filzhut mit moderner Verzierung

7.90



Fescher Damenhut mit moderner Garnitur

Filz 5.75
Stichelhaar 6.90

Filzhüte garniert von 3.90 an

Capline in	2.95	3.95	4.75
Wolle Stichelhaar, Haar und Velour	6.75	9.50	19.50

Der

Filzhut Mode

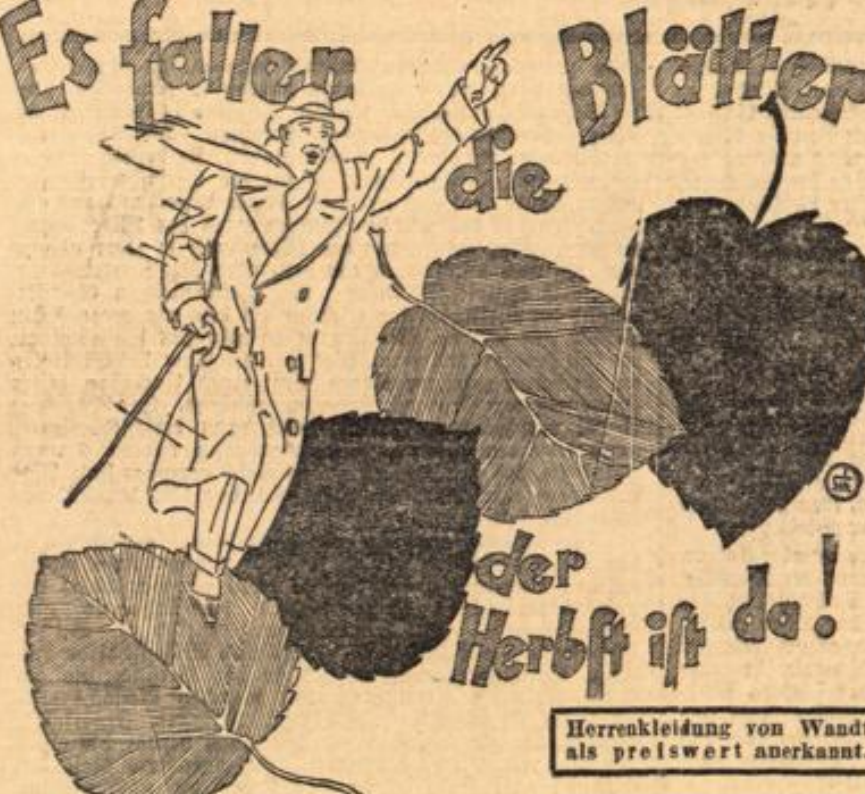
von der Mode bevorzugt

Bei meinen Einkäufen und in meiner eigenen Fabrikation habe ich meine ganze Aufmerksamkeit auf den Filzhut konzentriert.

Meine große Auswahl, meine guten Qualitäten, meine billigen Preise bürgen für große Vorteile.

Damenhüte
Berthold Köhr
WIESBADEN LANGGASSE 7

Es fallen die Blätter



der Herbst ist da!

Herrenkleidung von Wandt als preiswert anerkannt.

Sie brauchen jetzt wärmere Kleidung, die Sie bei dem jetzt einsetzenden feuchten kühlen Wetter vor Erkältungen schützt. Eine Riesenauswahl von

Neuheiten für Herbst und Winter

ist eingetroffen und ein Teil derselben im Schaufenster ausgestellt. Überzeugen Sie sich bitte durch zwanglosen Besuch von dem, was ich Ihnen bei gutem Stoff, flottem Schnitt und einwandfreier Verarbeitung

bei anerkannt billigen Preisen

biete. Nur einige Beispiele:

Herren-Anzüge	Mk. 130.—	88.—	68.—	48.—	29.—
Herren-Mäntel	Mk. 120.—	85.—	65.—	45.—	25.—
Gummi-Mäntel	Mk. 53.—	43.—	38.—	25.—	19.—
Waden-Joppen	Mk. 45.—	33.—	25.—	19.—	9.—
Hosen	Mk. 33.—	23.—	15.—	8.—	5.—

BRUNO WANDT Kirchgasse 56
Fernsprecher 2093.
1784

Kochbrunnenrad (gel. gelb.)
Nähmaschinen u. Sprechapp. sowie all.
Zubehör u. Platten liefert ges. 10 M.
Anzahlung u. 3 M. wöchentl. Abzahl.
Friedrich Mayer, Bellstr. 27. Hof.
Reparaturwerkstätte (kein Laden).

Stoffe



werden teurer!

Noch kaufen Sie billig.

Herbst- und Winter-Neuheiten
sind eingetroffen.

Wir laden zur zwanglosen Besichtigung ergebenst ein.

Hugo Heinrich & Co.
Tuchhandlung, Coulinstr. 8

Musik-Instrumente

aller Art, einfach bis zur feinsten Luxus-Ausstattung, kauft man nur gut und preiswert beim Fachmann

Seibel, Instrumentenbau
Jahresstr. 34, Tel. 3263

Alleinvertreter allererster Weltfirmen.

Spezialität: Jazz-Instrumente

Saxophon — Banjo

Jazz-Trompeten und Posaunen in Silber und Gold.

Großes Lager in Mandolinen, Gitarren, Lauten, Violinen, Cellos, Bässen, allen Ersatz- und Zubehörsachen, Saiten usw.



Herbst-Neuheiten

Neue Stoffe

Neue Blusen

Neue Morgenröcke

Servierkleider und -Schürzen

R. Perrot Nachf.

Elssasser Zeugladen

Ecke Kleine und Große Burgstraße 1.

Die Eröffnung

der

„Völkischen Bücherstube“

verbunden mit dem Verlag des „Rassauer Beobachters“, der einzigen völkischen Zeitung Nassau's erfolgt am

1. Oktober.

Sie finden dort alle völkischen und nationalsozialistischen Zeitungen und Schriften!

Verlag des „Rassauer Beobachters“

Th. Habicht,

Schulberg 5 (neben der Synagoge!)

Kaufen Sie im Spezialgeschäft
für Haus und Küche

Otto Nielschmann Nachf.

Wiesbaden

Kirchgasse

Ecke Friedrichstraße.

PASSEND für HEIM und EINKOMMEN



Ob sie ein geräumiges Haus ihr eigen nennen od. auf eine kleine Wohnung beschränkt sind — eines meiner verschiedenen PIANO-MODELLE wird nicht nur dem gegebenen Raum, sondern auch Ihrem Einkommen entsprechen.



GÜNSTIGE TEILZAHLUNGEN ERMÖGLICHEN HEUTE JEDEM MUSIKFREUNDE DEN ERWERB EINES GUTEN KLAVIERS

Piano-Magazin **Franz Schellenberg**, 33 Kirchgasse 33
Größtes und ältestes Musikhaus am Mittelrhein. 1730

Wasch und Plätt-Anstalt

Blütenweiss

Blücherstr. 6 - Tel. 3164

Stärkewäsche wie Neu

Damen- und Haushaltswäsche
Gardinenspannerei

Annahmestelle: Nerostraße 39, bei Rinke

Den kleidsamsten und schönsten

Bubikopf

erhalten Sie im

Salon Kais

Oranienstr. 4. Nähe Rheinstr.

Persönliche Bedienung
:-: und Beratung :-:



Für Neubauten u. Einfam.-Häuser

liefert
Rachelofen-Mehrzimmerheizung

in dekorativ- und wärmetechnisch einwandfreier Ausführung. Angebote, Muster- und Zeichnungen zu Diensten.

Rachelofenbau Schubert & Rüger
Söckel a. M. und Wiesbaden, Röderstraße 6.

Neu-Wäscherei

U. Kirsten

Scharnhorststr. 7.

Telephon 4074.

Spezialgeschäft für

Kragen, Manschetten,
Vor- und Oberhemden

Größte Schonung. Maß. Preise.

Gardinenspannerei.



Notenschimpf



GERMANIA
BRAUEREI-GES. WIESBADEN

weil am besten und wohlbekömmlichsten.

Frankfurt a. M.

Pferde-Märkte

3. Oktober — 31. Oktober — 5. Dezember
Durchschnittl. Auftrieb 1000 Pferde aller Rassen auch Schlachtpferde, größte Auswahl und beste Gelegenheit für Kauf od. Tausch. Ein Besuch dieser Märkte ist zu empfehlen.

Aquascutum

der vornehme Mantel
für jedes Wetter

Original englischer Regenmantel

120 Mk.

Neueste Muster

Aparte Modelle

Alleinverkauf

Carl Ackermann

Wilhelmstraße 60.

1857



Beckhardt, Kaufmann & Co.

Das bekannte Haus für
Brautausstattungen
Leinen Wäsche

1842

Mein Spezialhaus für Pelze

bietet Ihnen eine unerreichte Auswahl
in bekannter Güte.

Fr. Schwerdtfeger

Kürschnermeister

Kirchgasse 76

Telephon 3771

1893

Neuwäscherei 'Nordstern'

liefert
Stärkewäsche „wie Neu“



Gardirenspannerei

Hauptgeschäft: Röderstraße 24, Telephon 4602
Filiale: Goldgasse 2, Ecke Mühlengasse, Tel. 3064
Annahmestellen in allen Stadtteilen.

1861

PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle:
Daunige Gänsefedern zum Selbststreifen M. 1.80-3.00
Kleine Ruffedern, hülfertig M. 4.50-5.00
Weiche Halbdannen, wunderbar füllend M. 5.50-6.00
Elite 3/4-Dannen M. 8.50-7.00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00
Schneeweiße, daunige M. 6.50-7.00
Wunderbare Dannen M. 9.00-11.-
Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe
ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme.
Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.
Ernst Weinberg, Neu-Trebbin F 68
Erste Oderbrucher Bettfedern-Dampfwäscherei
und Reinigungsanstalt.

F51

Max Hess

Telephon 7331

5 Taunusstraße 5

Telephon 7331



Stets das Neueste

in elektr. Beleuchtungskörpern und elektr. Hausgerät.

1782

1872



1927

Alexi's Qualitäts-Kaffee

Bitte probieren Sie ihn!
Seine Güte überrascht Sie!
Er wird täglich frisch geröstet
auf modernsten Maschinen!

Kaffee-Rösterei Alexi

Michelsberg 9 — Telephon 7652

Versäumen Sie nicht bei Ihrem Ausflug
nach Biebrich die
Schweinemetzgerei u. Wirtschaft

VON

J. Ries

Mainzer Straße 4

zu besuchen.

Sie erhalten dort nur
erstklassige Speisen und Getränke
bei reeller Bedienung.



**Mainzer Schuhhaus
Sauerwein & Kirch**

Inh. Jacob Kunze

Michelsberg 18

empfiehlt sein groß. Lager

Herren-, Damen- u. Kinderschuhe sowie Arbeiterstiefel

Alleinverkauf der Marke

„Wolko“

Mk. 8.75 10.75 12.75

Reparatur gut und billig.



Seiler-, Polster- u. Bürstenwaren
— **Pferdedecken.** —

Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze.

**Neuaufgabe u. Reparatur
sämtlicher Aufzüge.**

Gebr. Erkel, Inh. Ferd. Seelig

Wiesbaden

Tel. 2895. Michelsberg 12. Gegr. 1721.

1870

Wenn Steine reden.

Von Volmar Schmidt.

Von dem ältesten Kulturvolk der Menschheit, den Babyloniern, die in der Tiefebene des Euphrat und Tigris saßen, wußten wir bis vor kurzem kaum mehr als das, was uns der Mythos anderer Völker kündete. Kaum, daß noch Trümmer von Ruinen der Gegenwart spärliche Zeugnisse vom Dasein dieses Volkes geben. Als man in neuerer Zeit Ausgrabungen in diesem Zweistromlande vornahm, wurden wohl unter Schutt und Erdrich zahlreiche mit rätselhaften Keilschriften und primitiven Abbildungen versehene Ziegelsteine in meist zylinderförmiger Form gefunden, doch wußte man sie lange nicht zu deuten. Dies ist den Forschern erst vor einigen Jahrzehnten gelungen. Das Dunkel, das jene untergegangene Kultur unserer Vorfahren verhüllte, beginnt sich allmählich zu lichten. Die jetzt entzifferten Keilschriften geben Kunde von dem kulturellen und wirtschaftlichen Leben des Volkes. Im Mittelpunkt des Wirtschaftslebens der Babylonier stand der Getreidebau und alles, was damit zusammenhing. Die Anfänge des Ackerbaus reichen also geschichtlich nachweisbar bis ins 7. Jahrtausend vor Christi Geburt zurück. Wir lesen Ausgabebescheinigungen und Empfangsbescheinigungen von Verwaltungen einzelner Magistrate der Tempel- und Warenhäuser; wir erfahren, wieviel Getreide, und was für welches zur Ausfaat gebraucht, und was mit dem geernteten angefangen wurde. So erhalten wir Kenntnis davon, daß große Mengen von Emmer und Gerste außer zur Fütterung des Viehs und zur Bereitung des Brotes auch zur Herstellung von Bier Verwendung fanden. Es steht somit als unumstößliche Tatsache fest, daß der Ursprung des Bieres geschichtlich mit dem des Landbaues zusammenfällt. Diese außerordentlich wichtige und volkstümlich interessante Entdeckung hat den Assyriologen Dr. C. Huber veranlaßt, an der Hand babylonischer Keilschriften und altägyptischer Hieroglyphen eine Spezialstudie über „Bier und Bierbereitung bei den Völkern der Urzeit“ zu schreiben. Wir erfahren daraus, welche bedeutende Rolle dem vergorenen Getreide schon in arauer Urzeit zukam. Es gab im alten Babylon leichtes und schweres Bier von verschiedener Qualität und Farbe. Im ganzen zählte man nicht weniger als 19 Sorten. Die Keilschriften sagen über die Mischungsverhältnisse aus, über die Mengen, die Männern und Weibern als Lohnung für geleistete Feldarbeit zugeteilt wurden. Es bestanden Schankstube und Vorhöfe für die Inhaber von Wirtschaften, die meist von Frauen geleitet wurden. Getreide und das daraus gewonnene Bier galten als hauptsächlichste Zahlungsmittel, für die Babylonier im Handelsverkehr mit anderen Völkern die im Lande nicht vorhandenen Rohstoffe für allerlei Gebrauchsgüter erhielten.

Von Babylon gelangte die Kunst des Bierbrauens nach dem Lande der Pharaonen und kam hier zu hoher Blüte. Vor mehr als hundert Jahren begann sich durch die Forschungsarbeiten des französischen Gelehrten Champollion, der Napoleon auf seinem Siegeszuge nach Ägypten begleitete, das Geheimnis der Hieroglyphenschrift zu entschlüsseln, und bereits seit einem halben Jahrhundert besitzen wir eine aus zahlreichen Quellen fließende und ziemlich genaue Kenntnis der in so vieler Hinsicht merkwürdigen Kultur der Nilandbewohner. Die Tempel und Gräber, die Obeliken und Bildstöcke mit ihren Inschriften sind infolge des dauerhaften Materials, aus dem sie erbaut wurden, bis zum heutigen

Tage unverändert geblieben. Den Jahrtausenden trotzen auch die Papyrusrollen, die uns redlich von den Sitten und Gebräuchen der Pharaonen und ihrer Untertanen erzählen. Sie alle sind fleißige Biertrinker gewesen. Als später unter Alexander dem Großen die Griechen mit ihnen in Berührung kamen, spotteten sie des Volkes, das anstatt hellenischer Weine mit Vorliebe ein säuerliches Gerstenbier genoss, und diesem Umstand schrieben es die Griechen zu, daß dieses Land von den Mäusen gemieden wurde. In den Sammlungen griechischer Chemiker der Alexandrinischen Zeit finden sich mehr als tausend ägyptische Bierrezepte. Die altägyptischen Inschriften nennen das Bier einen „Dämon, der vom Herzen des Zehers Besitz ergreift“. Diesen Dämon zu bannen, waren gewisse Zauberformeln im Brauch. Da aber alle Beschwörungen nicht helfen wollten, gab medizinische Weisheit den Rat, vor dem Biertrinken recht ausgiebig gekochten Kohl zu essen. Man kannte also schon damals den Kalk, und an einem bestimmten Festtage des Jahres scheint es sogar religiöse Pflicht gewesen zu sein, sich zu berauschen.

Nun gab es aber schon damals Moralisten, eine Art geistiger Vorfahren unserer heutigen Temperenzler. Historischer Wahrhaftigkeit zu Ehren muß allerdings gesagt werden, daß nur das Übermaß des Biertrinkens bekämpft wurde. Die sogenannten „Schulbriefe“, die Weisheitslehren für die studierende Jugend enthielten, warnen leidenschaftlich davor, die kostbare Zeit in den Kneipen zu verstreuen oder gar in betrunkenem Zustand auf den Straßen zu randalieren und großen Unfug zu treiben. Alle diese Moralisten predigten Mäßigkeit. Nur einer von ihnen ist ein fanatischer Antialkoholiker. Er huldigt unbedingt der Meinung, Wasser allein tue es, alles andere sei vom Abel. Dieser sonderbare Heilige hat aber kaum Anhänger gefunden, denn durch die Jahrtausende der Pharaonen-Herrschaft steht das Bier bei allen Schichten der Bevölkerung und bei jung und alt in hohem Ansehen.

Welchen Wert das Bier für den Haushalt des Ägypters besaß, ersieht man am besten aus den Speisen- und Getränkelisten der Grabreliefs. Sie wurden in den Grabkammern über dem Tischen angebracht, an dem der Verstorbene sitzend abgebildet ist. Bei den Königen und Großen des Landes ist diese Liste reichhaltiger, beim kleinen Mann bestehen die Gerichte nur aus Brot und Bohnen. Tischgetränk aber ist hier wie dort immer das Bier. Kraft einer Zauberformel, die an der Wand geschrieben steht, ruft der Tote sich ins Leben zurück und wählt nun die ihm genehmen Speisen und Getränke aus. Spielt das Bier schon im Totenkult eine so bedeutende Rolle, so braucht es nicht wunder zu nehmen, wieviel es dem Lebenden bedeutete. Wir erfahren z. B., daß ein Prozeß vertagt wurde und die Richter bestraft wurden, weil sie zusammen mit dem Angeklagten an einem Biergelage teilgenommen hatten. König Amasis betraut sich einst mit seinem Gefolge derartig im Palast, daß er am nächsten Tage zu einer wichtigen Staatsitzung nicht erscheinen konnte.

Im Berliner ägyptologischen Museum kann man das Bild eines frühlichen Biertrinkers sehen, wie er durch ein Saugrohr aus einem Krüge das beliebte Nag schlürft. Der Krug ist festlich geschmückt und der Zecher selbst bekränzt. Es handelt sich um einen höchsten Offizier in Diensten des Pharaos, der siegreich aus dem Felde heimgekehrt ist. Die unbequeme Lanze hat er in die Ecke gestellt und sich auf einem mit Stelen bedeckten Sessel niedergelassen. Ihm gegenüber sitzt sein Weib, das ihn bewundernd anschaut. Ein

Diener, an Gestalt viel kleiner als der Herr, hält dem Schmügelnden das Saugrohr.

Gräber und Grabsteine in großer Zahl schildern, wie in dem Kult der Verstorbenen bei den Hinterbliebenen der fromme Wunsch vorherrscht, es möge der Heimgegangene die gewohnte Nahrung, Brot und Bier, nicht missen. Immer kehrt auf den Inschriften die Bitte wieder, dem Schatten des Toten tausend Brote und tausend Krüge zu spenden. Vielfach wurde dem Toten auch Bier mit ins Grab gegeben. Beim Öffnen der Gräber sind zahlreiche Krüge mit getrockneten Resten gefunden worden, die sich bei chemischer Untersuchung als Überbleibsel von Emmer und Gerstenmaische erwiesen.

Den großen Herren schmückte man, wenn sie gestorben waren, die Grabkammern mit Reliefs und Fresken, auf denen ihr Tun und Wirken bei Lebzeiten veranschaulicht war. Da zu diesen Vornehmen auch die reichen Bierbrauer gehörten, so entstand im Laufe der Jahrtausende eine ganze Reihe von Grabstätten, in denen die Technik der den Bauherren unterstellten Betriebe sehr sinnfällig verewigt ist. Im ganzen lassen sich so 23 verschiedene technologische Vorgänge bei der Bierbereitung feststellen.

Als das Pharaonenland unter griechische und dann unter römische Herrschaft geriet, blieb die Brauindustrie dennoch bestehen; ihr machte erst die Eroberung des Reiches durch die Araber im 8. nachchristlichen Jahrhundert ein Ende. Jetzt wurde der Koran oberstes religiöses und staatliches Gesetz. Sämtliche Weinberge wurden vernichtet, alle Brauereien geschlossen. Der Islam verbot den Verkauf und Genuß alkoholischer Getränke und gab somit das neben dem Brot nachweislich älteste aus dem Getreide von Menschenhand hergestellte Nahrungsmittel der Vernichtung preis.

Bermischtes.

* Ein Tiger, der 200 Menschen tötete. Aus Mahabab kommt die Nachricht, daß es gelungen sei, endlich einen Tiger zu erlegen, der zu einer großen Plage für die Bevölkerung geworden war und während einer Periode von 7 Jahren nicht weniger als 200 Menschenopfer forderte. Er ist allmählich zu einem großen Ruhm gelangt, alles fürchtete sich vor ihm, und die Menschen wagten sich kaum noch aus ihren Behausungen heraus. Das Tier verstand es aber auch, sich mit großer List allen Verfolgungen zu entziehen, und trotzdem schon des öfteren und in der letzten Zeit regelmäßig Expeditionen ausgesandt worden waren, um seiner habhaft zu werden, mußten sie bisher immer erfolglos zurückkehren. Die Regierung, die Polizei und das Militär, alle bemühten sich vergeblich darum, den bösen Feind zu fangen oder zu erlegen. Endlich ist dies nun dem Kapitän E. S. Bett gelungen. Es war aber auch die höchste Zeit hierzu, denn gerade in letzter Zeit hat der Tiger in kurzen Abständen wieder 8 Menschen getötet, und die Angst der Bevölkerung nahm immer größere Dimensionen an. In den letzten Monaten war es schon so weit gekommen, daß die Menschen sich in ihre Häuser einschlossen und sie nicht mehr zu verlassen wagten, wenn die Sonne untergegangen war und die Angriffe des wilden Tieres am meisten zu erwarten waren. Aber auch das half ihnen noch nicht immer, denn die Kühnheit des Tigers war in der letzten Zeit derart gestiegen, daß er selbst nicht davor zurückschreckte, die Türen der schwächer gebauten Häuser einzubringen und sich seine Opfer herauszuholen. So war die Frage nach dem Tiger und ob es gelingen würde, ihn zu erlegen, zu einer äußerst brennenden geworden.



Hoch in Qualität
niedrig im Preis
sind Betten von Buchdahl
wie jedermann weiß

Die Qualität macht es!

Gewaltige frühzeitige Warenabschlüsse, eigene Steppdecken- und Daunendecken-Fabrik, eigene Anfertigung aller Bettwaren und Matratzen ermöglichen besonders vorteilhafte Preisstellung

Daunendecken, garantiert daunendicht, 90, 75, 69, 58.00
Daunendecken, Seide — Zanella — Damassé
Steppdecken mit Wolleinslage . . . 19.50, 17.50, 14.50
Steppdecken mit Wolleinslage . . . 33, 29, 25 21.00
Deckbetten . . . 42, 36.50, 29.50 24.50, 21. 18.50
Kissen . 19.50, 16.50, 14.50, 12.50, 9.50, 8.50, 6.75, 5.50
Wollgem. Decken . 24.50, 21, 17.50, 14.75 bis 9.75
Wolldecken 54, 48, 37.50, 29.50 bis 13.50
Kamelhaardecken 54, 48, 42, 39.75, 29.75
Bettfedern und Daunen besonders preiswert

Seegrasmattmatratzen, 3 teilig mit Keil, 33, 29, 24.50, 19.50
Wollmatratzen, 3 teilig mit Keil, 48, 42, 39, 33, 29, 25.00
Kapokmatratzen „ „ „ 98, 90, 85, 80, 68.00
Haarmatratzen „ „ „ 165, 145, 125.00
Metallbetten m. Patentmatr. 38, 32, 26, 22.50, 19.75, 17.50
Kinderbettstellen . . . 39, 32, 29, 26, 22, 19, 16.50
Metallbetten mit Zugfeder matratze 39, 30, 24 bis 16.50
Messingbetten 178, 142, 110, 85, 75.00
Reformunterbetten 24, 21, 19.75

Reform-Kissen — Reform-Decken

Aufarbeiten von Steppdecken, Daunendecken, Matratzen
Reinigung von Bettfedern und Daunen

Freie Lieferung auch nach auswärts.

Buchdahl

Das Haus der Vertrauensqualitäten

Eigene Steppdeckenfabrik / Wiesbaden, Langgasse 25



50 Jahre Carl Witzel



Das 50jährige Bestehen meines Geschäftes veranlaßt mich, meiner werten Kundschaft und meinen Geschäftsfreunden für das mir während dieser Zeit entgegengebrachte Vertrauen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Getreu meinem Grundsatz

„Qualitätswaren zu reellen Preisen“

zu liefern, bitte ich das mir entgegengebrachte Wohlwollen auch für die Zukunft zu bewahren.

Hochachtend

Kolonialwaren

Carl Witzel

Kaffeerösterei

Michelsberg 11

Telephon 2849

Michelsberg 11

Einladung

zu den

Versammlungen

zur Förderung u. Vertiefung
des Glaubenslebens

verbunden mit der

Abordnungsfeier

der **Sudan-Pionier-Mission**

im „Evangelischen Vereinshaus“, Blatter Straße 2,
vom 2.-4. Oktober 1927.

Thema:

„Die Predigt der Gleichnisse Jesu.“

Sonntag, den 2. Oktober:

4 Uhr nachmittags: Abordnungsfeierdienst in der

Marktkirche: Pfarrer D. Laible.

8 Uhr abends: Abschiedsabend für die ausziehenden

Missionsschwäger im Vereinshaus.

Montag, den 3. Oktober:

9 Uhr vormittags: Morgenandacht.

10 Uhr vormittags: Das Geheimnis des Himmel-

reichs in den Gleichnissen: Pfarrer D. Laible.

4 Uhr nachmittags: Die Gemeinde Jesu Christi nach

den Gleichnissen: Pfarrer Ehardt.

8 1/2 Uhr abds.: Abendversammlung im Vereinshaus.

Dienstag, den 4. Oktober:

9 Uhr vormittags: Morgenandacht. F226

10 Uhr vormittags: Die Arbeit im Reich Gottes

nach den Gleichnissen: Pfarrer Ehardt.

4 Uhr nachmittags: Die Vollendung des Reiches

Gottes nach den Gleichnissen: Missionar Lohs.

8 1/2 Uhr abds.: Abendversammlung im Vereinshaus.

Hr. Ziemendorf-Dies. Dekan Schüller-Wiesbaden.

Hr. Hofmann-Wiesbaden. Missionsinspektor Held.

Junge Tere, die mit gedeihen.



Extrakt

kräftigen sich auslebends durch
M. Brodmanns Vieh-Extrakt-
Emulsion „Okeolan“! Eiweiß u.
stark vitaminhaltig! — In zwei
Qual.: Dose-Fl. zu 1/2 kg 1.50 u.
1.25, 4 kg 8.50 und 7.50, größere
Mengen billiger. Man achte ge-
nau auf Schutzmarke und Firma
des alleinigen Fabrikanten M. Brodmann, Chem.
Fabrik m. b. H., Leipzig-Entr. 80 m.

Zu haben in Wiesbaden in der Schloß-
Drogerie Siebert, Marktstraße 9. F159

Brodmanns Futterfett „Zwerg-Marke“ Mischung
Brodmanns Futterfett „Zwerg-Marke“ (Misch.)



Kamelhaardecke

mit griech. Kante 28.40

a. preisw. 32.80

mit griech. Kante 43.00

weiche g. Qual. 47.00

mit griech. Kante 54.00

bes. schwer u. 62.00

m. griech. Kante, echt 23.30

Kamelhaar mit Schafwolle gem.

Die echten-leichten-warmen
Kamelhaardecken führt --

L. Schweneck

Mühlgasse 11/13 am Schloßplatz

Wo kaufen Sie Ihr **Tafelobst** für den Winter?

Am besten beim Obstzüchter!

Ich biete in allererster Qualität und zum billigen Tagespreise an:

Ananasreinette, Bellefleurs, Cox-Orange, Gelber Edel, Goldreinette von Blenheim, Kasseler Reinette, Landsberger Reinette, Winter-Goldparäne usw.

sowie allerbestes Wirtschaftsobst in vielen Sorten.

Jakob Walch, Gartenbau

Königstuhl 4.

Es liegt in Ihrem Interesse

unsere neuesten Modelle

zu besichtigen, die in Form,

Farbe u. Verarbeitung dem

verwöhnten Geschmack

Rechnung tragen und zwar

zu Preisen, die Sie gern be-

zahlen werden.

1706

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22, Part., I. Stok.

Gut bürgerlicher

Mittagstisch 1 Mk

Abonnement

10 Karten 9 Mk.

„Karlsruher Hof“

Friedrichstraße 44.

Nur 1 Tag.

Vornehme elegante Möbel-Ausstellung!

Am Sonntag, den 2. Oktober 1927, stelle ich in meinen Schaufenstern und Ausstellungs-Räumen eine nach

eigenen Entwürfen, in eigenen Werkstätten

hergestellte elegante Brautaussteuer zur Besichtigung bereit. Ein Besuch wird Sie von der künstlerischen Ausführung u. Qualität überzeugen.

HEINZ HESS

Architekt für Möbel und Innenausbau

19 BISMARCKRING 19

Geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Besichtigung für jedermann frei.

Anzüge nach Maß

in erstklassiger Ausstattung

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Der enorme Zuspruch ist der beste Beweis für
die Güte und Preiswürdigkeit meiner Lieferungen.

Wilhelmstr. 60

Carl Ackermann

Gegründet 1876

Feine Maßschneiderei.

1856

Wir haben unser

Damen-Moden-Geschäft

von Webergasse 16 nach

37 Langgasse 37

verlegt.

Durch Ersparnis der hohen Miete sind wir in
der Lage, unsere werthe Kundschaft ganz besonders
vorteilhaft zu bedienen und bitten wir, uns das bis-
her geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu erhalten.

Karl Roll & Co.

Vornehmste Maßanfertigung

— Telefon 6243. —

Mancher möcht' so gerne fliegen
Nach New York, ihm wär's schon recht
Doch er bleibt im Hafen liegen
Weil das Wetter noch so schlecht.
Warum in die Ferne schweifen,
Liegt das Gute doch so nah,
Kann ich niemals recht begreifen —
Sagt Herr Lehmann zur Mama!
Wir wollen uns Gardinen kaufen
Portieren auch, modern und schön,
Werden in die Schulgass' laufen
Und bei Herwegh sie erstehn.
Denn man läuft recht gut und billig
Weil es ein Spezial-Haus dort,
Und man uns auch gern und willig
Unverbindlich zeigt am Ort.
Was es gibt an Stores-Stoffen,
Was die Mode hat gebracht;
Richtig hat man es getroffen:

Gardinen-Herwegh
Schulgass' 8

Die Mode im Herbst bringt

Spitzen in schwarz

Spitzen in allen Modefarben

Spitzen in Perlen und Metall

Ferner bringe ich eine Fülle aparter
Neuheiten in Besätzen, Pelzen, Simili,
Agraffen und Klein-Konfektion ::

Schneiderinnen finden
keine bessere Einkaufsgelegenheit!

Gustav Gottschalk

Kirchgasse 25

1844

**Ich an Ihrer Stelle
würde folgendes tun:**

F190

Vertretung

Bevor mir ein anderer zuvorkommt, sofort die
(Damen u. Herren) unserer weltbekannten Heilkräuter-Tees und sonstiger
Heilmittel übernehmen, um dadurch eine Verdienstmöglichkeit von
monatlich **mehreren hundert Mark ohne Risiko zu haben.**
Apoth. A. Kerndl, Chem.-pharm. G.m.b.H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 28

Alles „Süße“ vom „Süßen Onkel“
jetzt Kirchgasse 11 neben dem Nonnenhof

Probieren Sie meinen Kaffee

Lastauto-Transporte

jeder Art führt aus

Adlerstr. 31 **Ph. Lied & Sohn** Teleph. 2691

Weil stets: Billig, Gut

Schuhhaus Sandel

Kirchgasse 60

Trag' auch du **Sandel's Schuh!**

Schuhhaus

Sandel & Co., Marktstr. 22

Elegant und bequem

Die Damentasche

in Auswahl und Qualität!

Führer's

Ledermwaren
und
Kofferhaus

Grasse
Burgstr. 10

Auf Teilzahlung

Grammophon



Grammophon
Polyphon
Odeon — Brunswick
Columbia

Sprechapparate

Verlangen Sie **Teilzahlungsliste**.
Apparate werden gerne bis Weihnachten aufbewahrt.
Großes Lager elektrisch aufgenommener
PLATTEN
mit plastischem Raumton ohne Nebengeräusch.
Mehrere Vorspielräume.

Franz Schellenberg
33 Kirchgasse 33

1862

Größtes und ältestes Musikhaus am Mittelrhein.

Kupferkessel



Kesselöfen

GEHR-FLIEGEN
Kupferschmiede
Wagemannstr. 37

Herdsschiffe

in allen Größen u. Preisen
liegen stets vorrätig.
Jacob Hoff,
Hochstättenstraße 2.

Verlag Fachblatt der Maler

Ausstellung

dekorativer Entwürfe für Innenräume
in der Aula der Gewerbeschule Wellritz-
straße 38, am 2. und 3. Oktober 1927

Eintritt frei!

Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends

Neuheiten in
Mantel-
Kostüm-
und Kleiderstoffen

Geschw. Meyer

27 Langgasse

Langgasse 27

1863



0081

Anlässlich des 75jährigen Bestehens des „Wiesbadener Tagblatts“
erlaube ich mir, meine werten Geschäfts-
freunde auf meine schöne Auswahl in:

Zigarren, Zigaretten und Tabaken

aufmerksam zu machen.

Besonders empfehle ich in guten u. preiswerten Zigarren

Eckhardts Klasse . . .	0.10	Mein Erfolg . . .	0.15
Brasil	0.10	Ministro	0.20
Eckhardts Hausmarke	0.15	Hoch zu Roß	0.25

Ferner alle bekannten Marken erster Firmen in Zigaretten u. Tabaken

Conrad Eckhardt, 11 Wellritzstrasse 11
(Theresien-Apotheke)

1822



Kurhaus-Restaurant

Wiesbaden



Ab Sonntag, den 2. Oktober, täglich 4 Uhr nachmittags:

Kaffee-Konzert der Hauskapelle

im Biersaal.

Freier Eintritt (auch für Nichtabonnenten)

Weiß- und Rotweine per Pokal Mk. 0.50
Abendplatten von Mk. 1.00 an

Beginn und Schluß der Vorstellungen im Staatstheater (Großes Haus)
werden je 5 Minuten vorher durch elektrisches Glockenzeichen vom
Staatstheater aus den Besuchern des Biersaales bekanntgegeben.

Die Preise

**Wie immer
denkbar
niedrigst**

Ein Rückblick.

Wenige Jahre noch und auch die weit über das städtische Weichbild hinaus bekannte Firma S. Blumenthal & Co. feiert das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Aus kleinen Anfängen heraus, durch Energie und Arbeitskraft seines Gründers, ist in stetem Schaffen und Vorwärtstreiben das große Kaufhaus entstanden, so wie es sich heute durch das seit nunmehr 44 Jahre hindurch befolgte Prinzip, jede minderwertige Ware konsequent vom Verkauf auszuschließen, hat das Haus Blumenthal das Vertrauen aller Bevölkerungskreise gewonnen. denn das Bewußtsein, dort immer gut und preiswürdig bedient zu werden, kann wohl mit Recht als die Ursache gelten, der die Firma Blumenthal ihre Beliebtheit beim Publikum zu danken hat. Und wenn wir heute rückwärts schauen, können wir feststellen, daß die Mühe und Arbeit, die zu bewältigen war, ehe der heutige stattliche Baustein konnte, von der Käuferwelt gewürdigt und durch immer zahlreicheren Besuch gelohnt wurde.

Ein Ausblick.

Selbstverständlich wird auch der Dienst am Kunden im Kaufhaus Blumenthal in vorbildlicher Weise gehandhabt. Jeder Kauf ist leicht und bequem, denn alle Waren werden in reichster Auswahl so übersichtlich dargeboten, daß jeder Käufer, was er auch suchen und brauchen mag, mühelos findet. In jeder Warengattung das Beste so zu bringen, daß auch der minderbemittelte Käufer in der seinen Mitteln entsprechenden Preislage und trotzdem immer nur gute Ware kaufen kann, das jetzt restlos erreicht zu haben, bezeichnet die Firma Blumenthal mit besonderem Stolz. Eigene Lieferautos und durch Eilboten kann Taunus und der Rheingau und in der Stadt die gekaufte Ware sofort nach dem Kauf ins Haus gebracht werden. Engster Anschluß an den größten westdeutschen Einkaufskonzern, der über viele eigene Fabrikationsstätten verfügt, gestattet dem Hause Blumenthal Preisfestsetzungen zu treffen, die in gleich guter Ware nicht zu unterbieten sind. Jeder Erfolg aber, den die Firma durch diese Einkaufsmöglichkeiten erzielt, kommt immer wieder ihrer Kundschaft zugute und das ist im wirklichen Kundendienst im besten Sinne des Wortes, den Blumenthal auch weiterhin in vorbildlicher Weise erfüllen wird.

Blumenthal

K 74

**auf
höchster
Stufe**

Die Qualität

Die Bedeutung der Kommunal Kredite.

In unserem Bericht über den „Nassauischen Landgemeindetag in Wiesbaden“ in Nr. 226 des „Wiesbadener Tagblatts“ vom 28. September, haben wir bereits kurz den Vortrag erwähnt, den dort der Generaldirektor der Nassauischen Landesbank, Dr. Lammer, über „Geldmarkt, Kreditnot und Kommunalanleihen“ hielt. Bei der Wichtigkeit des Themas möchten wir heute etwas näher auf die interessanten Ausführungen Dr. Lammer's eingehen.

Der Vortragende ging zuerst auf die Vorkriegsschuldung der Gemeinden ein. Die langfristige Verschuldung aller deutschen Gemeinden habe nach dem Stand vom 31. 3. 1912 etwa 6 Milliarden betragen. Von 1912 bis Mitte 1926, also in 2½ Jahren, wurden von öffentlichen Körperschaften Anleihen im Betrag von mehr als 1½ Milliarden Mark aufgenommen (800 Millionen Mark Auslandsanleihen, 750 Millionen Mark Inlandsanleihen). Noch interessanter sei das für den Bezirk der Nassauischen Landesbank festgestellte Ergebnis. Die Landesbank habe den Gemeinden ihres Bezirks bis Ende 1914 Kredite und Darlehen im Betrage von 37,3 Mill. M. gewährt, von 1924 bis zur Gegenwart, also in etwa 3½ Jahren, dagegen bereits 38,7 Mill. M. Die Gegenüberstellung der Ziffern beweise, daß die heutige bei der Nassauischen Landesbank aufgenommene Verschuldung der Gemeinden bereits größer sei als Ende 1914. Zurückzuführen sei dies zunächst auf den stark gestiegenen Umfang des von Gemeinden zugewiesenen Aufgabenspektrums und die gegenüber der Vorkriegszeit veränderten Verhältnisse des Geld- und Kapitalmarktes. Die gemeindlichen Fürsorgeaufgaben betrügen heute das 5- bis 6fache der Vorkriegszeit und machten 30 bis 40 Proz. des gemeindlichen Finanzbedarfs aus. Hinzu käme, daß die Gemeinden vor dem Kriege finanziell eine bedeutend größere Selbstständigkeit gehabt hätten als heute, vor allem auf Grund des damals bestehenden weitgehenden Zuschlagsrechtes zur Einkommensteuer. Während 1913 die Einkommensteuer 53,3 Proz. des Finanzbedarfs der Gemeinde deckte, habe sich der Anteil dieser Steuergruppe im Jahre 1925 auf 28 Proz. verringert. Auch die Bedeutung der Grund- und Gebäudesteuer

bzw. der später an ihre Stelle getretenen Grund- und Vermögenssteuer sei von 24,9 Proz. im Jahre 1913 auf 10,7 Proz. im Jahre 1925 zurückgegangen, obwohl das absolute Aufkommen aus dieser Steuer von 9,90 M. auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1913 auf 10,50 M. gestiegen sei. Als Haupteinnahmequelle bleibe den Gemeinden heute nur noch die Gewerbesteuer, die im Jahre 1925 23,2 Proz. des Finanzbedarfs der Gemeinden deckte, gegenüber 12,6 Proz. im Jahre 1913. Ihr absoluter Betrag habe sich von 5 M. im Jahre 1913 auf 14,60 M. im Jahre 1925 erhöht. Auch die Form der Schuldenaufnahme sei heute bei den Gemeinden eine andere als vor dem Kriege. Vor dem Kriege hätten die Gemeinden Anleihen nur zur Vortreibung außerordentlicher Aufnahmen aufnehmen dürfen. In den vergangenen Jahren hätten sie sich jedoch gezwungen gesehen, auch zur Deckung außerordentlicher Ausgaben kurzfristige Verbindlichkeiten einzugehen, da zunächst langfristige Gelder nicht verfügbar waren und die hohen Zinsverpflichtungen die Aufnahme langfristiger Verbindlichkeiten nicht angebracht erschienen ließen. In kürzester Zeit drängten jedoch die Aufsichtsbehörden wieder auf die Einhaltung der Vorkriegsgrundsätze.

An einem interessanten Beispiele zeigte der Vortragende, von welcher Bedeutung die Nassauische Landesbank für den Kommunalcredit ihres Bezirkes sei. Eine Untersuchung für eine Anzahl von Landgemeinden habe ergeben, daß von der Gesamtverschuldung dieser Gemeinden allein 69,5 Proz. bei der Nassauischen Landesbank aufgenommen seien. Die Privatbanken hätten für die Kommunen als Geldgeber nicht diese Bedeutung, weil sie das langfristige Geldgeschäft nicht pflegten, bei Inanspruchnahme daher nur als Vermittler in Betracht kämen. Der öffentliche Kapitalmarkt bliebe deshalb ohne Bedeutung, weil bei der Geringfügigkeit der im einzelnen von den Landgemeinden aufzunehmenden Beträge nur durch Vermittlung eines großen Bankinstitutes Mittel zu erlangen wären. Die Heranziehung privater Vermittler liege nicht im Interesse der Gemeinden, da die Vermittler sich in den meisten Fällen an dieselben Geldquellen hielten, die die Gemeinden auch sonst in Anspruch nehmen müßten.

In seinen Schlusssatzungen stellte Generaldirektor Dr. Lammer drei Forderungen. So sehr die Nassauische Landesbank bereit sei, den Gemeinden ihres Bezirkes zu

helfen, so könne sie dies jedoch nur, wenn auch die Verhältnisse an den Stellen mehr Verständnis für die Anliegen der westlichen Landesteile zeigten. Bekannt sei, daß die Reichsversicherungsanstalt, die Reichseisenbahn und die Reichspost große Posten Schuldverschreibungen öffentlicher Institute erworben haben, daß jedoch hierbei der Westen stark vernachlässigt worden sei. Der Westen habe ein Recht, in gleicher Weise berücksichtigt zu werden. Weiter müsse die Einstellung der Reichsbank gegenüber den öffentlichen Kreditinstituten etwas freundlicher werden. Darlehen, die die Nassauische Landesbank den Gemeinden für Wohnungsbauszwecke gäbe, kämen dem gesamten Bauhandwerk ebenso zugute, wie die Aufwendungen für irgend einen anderen produktiven Zweck. Die Auffassung des Reichsbankpräsidenten, der nur die devisensparenden Wirtschaftszweige als produktiv anerkennen wolle, sei volkswirtschaftlich unhaltbar. Aber selbst wenn in dieser Auffassung eine Änderung eintrete, so bliebe doch als letzte Forderung die Ermahnung der Kommunen zu äußerster Sparsamkeit bestehen. Die Aufsichtsbehörde sollten vor Sicherstellung der endgültigen Deckung die Genehmigung kurzfristiger Kredite für Anleihen zwecklos verweigern. Ebenso müsse sich das Tempo des Wohnungsneubaus nach der Leistungsfähigkeit des inländischen Marktes richten, sofern eine Finanzierung durch ausländische Anleihen nicht angebracht erscheine. Es dürfe nur soweit gebaut werden, als es möglich sei, den über Hauszinssteuervorgaben und die eigenen Mittel der Wohnungsbauinteressenten hinausgehenden Bedarf langfristig zu decken. Jedenfalls müsse die Festlegung kurzfristiger Gelder im Wohnungsneubau (ohne Gewähr ihrer Ablösung durch Hypotheken) vermieden werden. Noch aus einem anderen Grunde sei äußerste Sparsamkeit der Kommunen zu verlangen. Die erhebliche Steigerung der Gewerbesteuer habe den Kreisen der Wirtschaft Veranlassung gegeben, eine Einschränkung der Selbstverwaltung zu verlangen. Dieses Verlangen würde nur dann ohne praktische Auswirkung bleiben, wenn sich jede einzelne Kommune in ihren Ausgaben größte Zurückhaltung auferlegte.

NASSAUISCHE LANDESBANK NASSAUISCHE SPARKASSE



50 Millionen Mark Spareinlagen

in den Jahren 1924 - 1927.

Ein Zeichen des Fleißes und der Sparsamkeit der nassauischen Bevölkerung.

Annahme von Spareinlagen in kleinsten Beträgen bei günstigster Verzinsung bei allen Landesbankstellen und Sammelstellen.

F 6



in jedem gutgeleiteten
einschlägigen Geschäft
vorhanden!

Dr. Theodor Fach
Verlagsbuchhandlung
Wiesbaden
Wilhelmstraße 58

KARL KOPP G. m. b. H.

Schneiderei-Artikel — Futterstoffe

Unserer werten Kundschaft zur gef. Kenntnisnahme, daß wir am 30. v. Mts. unsere Geschäftsräume nach

Mauritiusplatz Nr. 2

verlegt haben. Wir danken Ihnen bei dieser Gelegenheit für das uns seither entgegengebrachte Vertrauen und hoffen gerne, daß Sie uns dasselbe auch in unserem neuen Lokale erhalten.

Hochachtungsvoll

Karl Kopp, G. m. b. H.

Mauritiusplatz Nr. 2

Persil

bleibt unerreich!
Kein Artikel des täglichen Gebrauchs ist so oft vergeblich
nachzuahmen versucht worden wie Persil.

Persil

Mietgerunde

Wohnungen

vermieten Sie
schnellstens an
solvente Mieter durch
Wohnungsbörse
L. Rettenmayer
Nikolasstraße 5, 1.

Junges Ehepaar
mit 1 Kind sucht, da auf
anderem Wege nicht
möglich, eine
3-Zimmer-Wohnung
gegen Haus- und Garten-
arbeit. Gute Karte vor-
handen. Nur in Wies-
baden. Off. unt. H. 633
an den Tagbl.-Verlag.

Paffende lere Räume

guch Frontis, od. Garten-
haus, welche sich zum Ver-
richten einer 2-Zim.-W.
mit Küche eignen, von
2 solchen jüngeren Damen
als Dauermieter gesucht.
Nähe Wilhelmstr. bevorz.
Off. u. H. 941 Tagbl.-Bl.

3-5-Zimmerwohnung

lofort oder später gesucht.
Angebote unt. H. 944 an
den Tagbl.-Verlag.

Belohnungsfreie

3-Zim.-Wohnung oder
abgeteilt. Teilwohnung
mit Zubehör im Zen-
trum zu miet. gesucht.
Off. unter H. 1433 an
Annoncenzent. Mainz

Heli. alleinst. Dame

sucht
4 Zimmer mit Bad
abgeteilt, u. m. Zentralfh.
vorn. Daus i. Kurp. Off.
m. Preis H. 951 Tagbl.-Bl.

4-5-

3im.-Wohnung gegen rote
Karte zum 1. 1. 28. oder
früher zu mieten gesucht.
Offerten unter H. 939 an
den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende Dame

sucht zum 1. Januar
neueitliche
5-Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage, am
liebsten Aurlage. Ange-
bote unter H. 935 an
den Tagbl.-Verlag.

Beamter, kinderl. Ehe-
sucht Wohn-, 5 Zim., Küche
und Zubehör, lofort oder
später, eventl. Höhenlage.
Offerten unter H. 947 an
den Tagbl.-Verlag.

5-6 Zim.-Wohnung
a. L. Barriere. Nähe
Bahnhof, zu mieten ge-
sucht. Off. unter H. 949
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung

von 2-3 modern möbl.
Zimmern,
Küche und Bad, im Kur-
priel oder Nähe, von
besserem deutsch. kinderl.
Ehepaar per lofort oder
später gesucht. Nur direkte
Offerte in gutem Hause
oder Villa u. für längere
Zeit finden Beachtung.
Offerten unter H. 949 an
den Tagbl.-Verlag.

2-3 möbl. Zimmer
mit Alleinfläche für junge
Familie mit 3 Kindern
zum 1. November zu
mieten gesucht. Off. unt.
H. 948 an den Tagbl.-Bl.

Dauermieter
sucht Wohn- u. Schlaf-
zimmer, 2 Betten, mit
Alleinfläche, evtl. Küchen-
benutzung. Off. m. Preis
u. H. 947 Tagbl.-Verlag.

Enal. Sergeant
sucht für seine Frau und
jochstjährigen Jungen
ein möbliertes Zimmer
für lofort. Offerten mit
Preisangabe unt. H. 950
an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Ehepaar sucht
Wohn-Wandarde
einfach möbl., mit Heiz-
und Kochgelegenheit, auf
lofort. Gefällige Ange-
bote mit Preisangabe u.
H. 946 an den Tagbl.-Bl.

Berufst. Fräulein
sucht möbl. Wandarde od.
Zimmer mit Kochgeleg.,
auch gegen Hausarbeit.
Offerten mit Preisang.
unter H. 951 an den
Tagbl.-Verlag.

Separat

möbl. Zimmer
im Zentrum gesucht. Off.
unter H. 939 an den
Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer
von berufstätiger Dame,
Bahnhofsnähe, gesucht.
Off. mit Preisang. unter
H. 951 an den Tagbl.-Bl.

Gut möbl. Zimmer

für 14 resp. 31 Tage ge-
sucht. Off. mit Preis unt.
H. 942 an den Tagbl.-Bl.
Beritt. Polizeibeamter
sucht in der Schiersteiner
Str., nahe Exerzierplatz,
3im., mit od. oh. Pen.,
für 1. Nov. 1927. Off. m.
Preis u. H. 952 Tagbl.-Bl.

Dauermieter.

Alleinst. solider Herr
sucht zum 15. Oktober
einf. möbl. Zimmer mit
Küche und Mitzageffen.
Offerten mit Preis unter
H. 624 an den Tagbl.-Bl.

1-2 Zim. möbl. teilw.

möbliert oder leer, obere
Schiersteiner Str. (Wald-
strassenstr.) zu miet. ge-
sucht. Off. u. H. 947 Tagbl.-Bl.

Anst. d. is. Mann

sucht lofort möbl. Man-
darde. Preisoff. erbeten
u. H. 951 an Tagbl.-Bl.
Herr sucht Schlafzimmer
bei kleiner Familie.
Off. u. H. 948 Tagbl.-Bl.

Kleines Ladenlokal

in Verfehrstrasse für
besseres Geschäft zu miet.
gesucht. Offerten unter
H. 947 an den Tagbl.-Bl.

Laden Wilhelmstraße

per bald oder später von solchem Mieter gesucht.
Angebote unter H. 946 an den Tagbl.-Verlag.

Laden, mittleren

im Zentrum oder guter Laufgegend sofort
gesucht. Off. unt. H. 953 Tagblatt-Verlag.

Wohnungen

zu vertauschen

Wohnungen

tauschen Sie
schnellst in der Stadt
von u. nach auswärts
Wohnungsbörse
L. Rettenmayer
Nikolasstraße 5, 1.

Tauschwohnung

1 Zim. u. Küche, Gart.
(n. Ringstr.) a. gleiche
Wohn. in Markt. Stadt
zu tauschen gesucht. Off.
u. H. 949 Tagbl.-Verlag.

Schöne 3-4-Zimmer-
Wohn. Mittelbau Gart.
gegen Tausch lofort abzu-
geben. Off. unter H. 938
an den Tagbl.-Verlag.

Tausch.

Sonnige 5-Zim.-Wohn.
Gartenanlage, 1900 Mk.
fr. M. gegen 4-Zimmer-
Wohn. ca. 1700 Mk. fr.
M. zu tauschen gesucht.
Offerten unter H. 939 an
den Tagbl.-Verlag.

Weidverehr

Kapitalien-Angebote

Auto-

Finanzierungen

durch Weltkonzern kulant.
Anfragen unt. H. 941 an
den Tagbl.-Verlag.
Mantel einer

G. m. b. H.

zu kaufen gesucht. Off.
unter H. 948 an den
Tagbl.-Verlag zu richten.

Hypotheken!

HAUSSMANN & Co.
FRIEDRICHSTR. 7 TEL. 8839/40

Hypothekengeld

auf Wohn- und Geschäftshäuser, zu 7½-8 %
Zinsen per A. bei 97 % Barauszahlung-Be-
leitung; 30-40 % der Tare, von 5000 Mk auf-
wärts, kündigt zu vergeben durch:
Rudolf Meißner
Telephon 2040. Rheinstraße 32, 1.

Geschäfts-Einlage

von 5-6 Tausend Mark

von flottgehendem Möbelgeschäft lofort gesucht.
Event. könnte Anstellung geboten werden. Offerten
unter H. 951 an den Tagblatt-Verlag.

2 leere oder teilweise
möblierte Zimmer (auch
Winterhaus) mit Kochge-
legenheit gesucht. Offert.
u. H. 948 Tagbl.-Verlag.

Zum 1. Januar 1928

1 bis 2 leere Zimmer mit
Veranda von ruh. Dame
in guter Lage
gesucht.

Angebote unt. H. 950 an
den Tagbl.-Verlag.
Alleinst. solider Herr i. A.
sucht zwei leere Zimmer
in besserem Hause. Gef.
Offerten mit Preisangabe
unter H. 943 an
den Tagbl.-Verlag.

Leeres Zim. od. Man-
darde beruht. i. Mädchen
in gutem Hause. Off. u.
H. 950 an den Tagbl.-Bl.

Suche 1 leere Wandarde
mit Gas. Offerten unter
H. 947 an den Tagbl.-Bl.

Leere feisbare Wandarde
gesucht. Offerten unter
H. 953 an den Tagbl.-Bl.

Kleines Ladenlokal

in Verfehrstrasse für
besseres Geschäft zu miet.
gesucht. Offerten unter
H. 947 an den Tagbl.-Bl.

Hypotheken-Kapital

Geschäfts-, Etagen-, Rentenhäuser
und

Villen

vermittelt zu kulant Bedingungen

Willy Stern

Tel. 7363 Langrasse 10 Tel. 7363

Immobilien

Immobilien-Berläufe

Einfam. - Villa

Höhenlage, m. 7 Zim.,
Zubehör u. Garten, an
Straßenbahn gelegen,
verkauft für
29000 Mk.
bei 15000 Mk. Anzahl.

„Merwa“

Wilhelmstraße 20
Telephon 8503.

Fünf Etagenhäuser

aus aut. Bef. en bloc
für ca. 35 % der Tare zu
verk. Agenten verbeten.
Off. u. H. 950 Tagbl.-Bl.

Einfamilien-

Villa

neueitlich eingerichtet, in
bester baulich. Verfassung,
geles. Adolfsallee, Halte-
stelle der elektr. Straßen-
bahn. Die Villa besteht
aus 7 Zimmern u. reich-
lichem Zubehör. Verkauf
direkt vom Besitzer unter
i. günstigen Bedingungen.
Offerten v. Selbstkäufern
u. H. 928 an Tagbl.-Bl.

25 000 Mark

lofort ein schön. in Bonori
nahe der Elektr. bel. Ein-
fam.-Wohnh. v. 5 Zim.,
Bad usw. m. hübsch Gart.,
haus u. wietinsichtest.
bei 10 000 Mk. Anz.
Immoh.-Büro Engel,
H. D. M., Adolfsstr. 7.

Wohnungsnachweis-Bureau

Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 7708

Immobilien

Vermietungen

Hausverwaltungen

Etagenhaus

Fr. Taxe 100000.- Fr. Mieten 8700.- Aufw. 20000.-
mit freier Parterrewohnung.

vordere Nikolasstraße

umständehalber mit ca. Mk 15000.- Anzahlung
und gütigster Restzahlung zu Mk 70000.- ein-
schließlich Aufwertung zu verkaufen.

Gef. Angebote unter H. 953 an den Tagbl.-Verl

Sie kaufen Villen, Land-

häuser, Geschäftshäuser,
Etagenhäuser, Hotels,
Pensionen, Güter, Gärten
und Baugelände billig
und zu günstigen Zah-
lungsbedingungen durch
Holzmann & Co., Immo-
bilien, Wiesbad-n, Kirch-
gasse 74, neben Thalia-
Theater, Telephon 2827.

Einfamilienhaus

Abgaststraße belegen, ist u. günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Näh. durch die Geschäftsstelle des Hans u. Grund-
besitzer-Bereins e. R., Luisenstraße 19, oder durch
Haukmann u. Co., G. m. b. H., Friedrichstr. 7. F 885

Immobilien

Gegr. 1862

J. Chr. Glücklich

Verkauf: Seine Glücklich & Röh. Nische
Wilmstraße 20

Telefon 6646, 6646

Stets sehr günstige Angebote in Wiesbaden

Villen, Geschäfts- und

Etagenhäusern

Hotels und Pensionen

Hypotheken

Finanzierungen

Vermietungen

Hausverwaltungen

Hochherrschaftl. Einf. - Villa

mit allem neuzeitl. Komfort, in best. Villen-
wohnlage, ca. 10 Zimmer, reichl. Zubehör u.
Garten, ist abreisefähig sehr billig zu verk.
Preis ca. 80000 Mk., Anzahlung 10000 Mk.
Restkauf langfristig zu 6%.

Eugen Bier

Immobilien
Nikolasstr. 6. - Telephon 7196.

Hochherrschaftl. Einf.-Villa

an der Parkstraße

6 Herrschaftl. Z., Diele, Bad, Zentralheizung,
5 Mansarden etc. Preis 60000 Mk.

Sofort beziehbar.

Eugen Bier

Immobilien
Nikolasstr. 6. - Telephon 7196.

Herrschaftl. Besitzung, Manzer Str. 14

(vorzügl. geeignet als Zweif.-Villa, Pension
Töchterheim, Sanatorium, Klubhaus etc.) Taxe
400000 Mk., Pr. 125000 Mk., bei 30000 Mk. Anzahl
Vorhand sind 12 Zim., Bad, Heizung, Dienst-
botenhaus m. 2 Wohn., 3 Garagen u. Stallung,
sowie ca. 2 Morgen Park. Näheres durch

Eugen Bier

Immobilien
Nikolasstr. 6. - Telephon 7196.

Etagenvilla

in der Frankfurter Str.

Taxe 123000 Mk., Preis 60000 Mk., bei Teilzahl
Vorhand sind 2x5-Z.-Wohn. m. Bad und
Zentr.-Heiz. Villa ist neu renoviert u. sof. bez.

Eugen Bier

Immobilien
Nikolasstr. 6. - Telephon 7196.

Etagenvilla a. d. Parkstr., 2x5 u. 1x3 Z.

Wohn., abgeschlossen, m. Bad und Zentr.-Heiz.
Preis 55000 Mk., bei ca. 20000-25000 Mk. Anz.
Wohnung ist sof. beziehbar. Näheres durch

Eugen Bier

Immobilien
Nikolasstr. 6. - Telephon 7196.

Hochherrschaftl. Etagen-Villa

Uhlandstr., 2x5 u. 1x4-Z.-W., abgeschl. m.
Bad und Zentralheizung sowie schönem Edel-
obstgarten. Wohnung wird frei, Pr. 90000 Mk.,
inkl. Hypoth. Anzahlg. 40000 Mk. Haus ist in
erstkl. Zustand mit allem Komfort.

Eugen Bier

Immobilien
Nikolasstr. 6. - Telephon 7196.

Go!dgrube!

Bekanntes erstkl. Café u.
Konditoreiunternehmen m.
voll. Konzession u. Fremdenzim., mod. einger.
m. neuzeitl. Küchlanlage etc. ist v. Sterbefall
u. wegzugshalb. preisw. m. kompl. Inventar
zu verk. Interessenten, die üb. mindest. 40000
M. Kapital verfügen, erfahren Näheres durch

Eugen Bier

Immobilien
Nikolasstr. 6. - Telephon 7196.

Sung
Nur ich laufe gegen so-
fortige Kasse abgelagte
Herrent-eider
sowie Schuhe, Wäsche und
Koffer u. zahle die höchst.
Preise.
Heinrich Breib, Tel. 7936,
14 Wegemannstraße 14.
(Postkarte genügt.)
Guterh. gebr. Toppf.,
2-3 Mrz. zu kaufen ge-
sucht. Preisofferten unt.
S. 947 an den Tagbl.-Verl.

Romane
aller Art
kauft laufend
E. Kannerberg
Göbenstraße 22.
Postkarte genügt.
Gebrauchtes, gut erhalten.

Piano
u. Brin. gegen bar gesucht.
Off. u. S. 941 Tagbl.-Verl.

Piano
noch gut im Ton, von
3-500 Mrz. zu kaufen ge-
sucht. Off. unter S. 925
an den Tagbl.-Verl.

Grammophon
Markenfabr. von Privat
zu kaufen gesucht. Offert.
mit Preisangabe u. S. 949
an den Tagbl.-Verl.

Chzimmer
gebr., gut erb., a. Privat-
hand gegen sofort. Kasse
zu kaufen gesucht. Off.
u. S. 937 an Tagbl.-Verl.

Herrenzimmer
von Privat zu kauf. gel.
Offerten unter S. 951 an
den Tagbl.-Verl.

Möbel
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 949 an den Tagbl.-Verl.

**Gebrauchter größerer
Bücherkranz**
Eiche bevorzugt, zu
kaufen gesucht. Ange-
bote unter S. 947 an
den Tagbl.-Verl.

**Guterh. moderner
Bücherkranz**
etwa 1.00 Mrz. breit, zu
kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe unter
S. 953 an den Tagbl.-
Verl.

Beh. Büro-Möbel
gut erhalten, für je einen
Geschäfts- u. Privatraum
geeignet, zu f. gesucht. Off.
u. S. 949 an d. Tagbl.-V.
6 Federkühle, 1 Schreib-
tisch m. Aufs. zu kaufen
gesucht. Off. unt. S. 946
an den Tagbl.-Verl.

Obkassell
gebraucht, gesucht. Preis-
offerten unter S. 948 an
den Tagbl.-Verl.

Gebrauchte Nähmaschine
sehr gut, neubau, zu kaufen
gesucht. Offerten mit Pr.
S. 948 an den Tagbl.-V.

Auto zu kaufen gesucht
wenig gebrauchter, fabel-
loser Wagen, in d. Stärke
von etwa 6-8 Steuer-P.S.,
4-5 Stuer, Innenlenker,
Limousine. Angeb. unter
S. 938 an den Tagbl.-V.

**Guterh. kleiner
weißer Emailleherd**
billig zu kaufen gesucht.
Adresse zu erfragen im
Tagbl.-Verl.

Dauerbrandofen
gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Preis-Off. unter
S. 953 an den Tagbl.-V.

Gebrauchte Hobelbank
mit Werkzeugen
gesucht. Off. unt. S. 943
an den Tagbl.-Verl.

Fußlagersteine zu k.
gesucht. Off. u. S. 918
an den Tagbl.-Verl.

Verpachtungen
Grundstücke
an der oberen Döbelmer
Straße, als Lagerplätze
geeignet, zu verpachten.
Klafter, Heinrichsberg 4.
Telephon 7625.

Bessere Weinstube od. II. Hotel
in Wiesbaden oder Umgebung von älterem
Gebäude sofort zu pachten gesucht. Angebote
unter S. 942 an Hannon, Exped. C. Heiden-
heim, Koblenz.

unternicht
**Mainzer
Pädagogium**
Höhere
Privatlehranstalt.
Vorbereitung für alle
Klass. der hoh. Schulen
einl. Abitur, auch
für Damen u. Volkss-
schüler. Extern u. Herbst
Abschlußprüfung.
(Stoff des St. Einz.,
Freim.-Ex.) an der
eig. Schule veräumte
Schulstube m. schnell
nachgeholt. Eintritt
jederzeit. Sprechzeit
v. 12-1 1/2 Uhr. F161
Dietrich-von-Henning-
Straße 19/20, 1.
Fernruf 3173.

Haus-Lehrerin
wird für Anfängerin
gesucht. Zu sprechen
Montag Zacarino, Kl.
Burgstraße 2.
Stenogr.-Schule, 1886 gegr.

**Kaufm.
Privat-
Schule**

Walter Paul
gebr. Stenogr.-Lehrer
Rheinstr. 36 4237
Tages- u. Abendlehrgänge
Rechnungswesen, Stenog-
raphie, Maschinenschreib-
en, Buchführung, u. w.
Lehrungsintor.

**Kaufmännische
Privatschule**
Dr. Herm. u. Clara
Bein
Kirchgasse 22.

Vollkurse
z. kaufm. Aus-
bildung von
Damen u. Herren.

**Eintritt sofort.
Sprachen**

Esperanto!
Auskunft jed. Montag
16-22 Uhr
Langgasse 34, I. Et.

**Kaufmännische
Privatschule**

Strauß

Rheinstr. 46
Ede Mörkstr.

Kurse
für
Damen u. Herren

**Englisch, Französisch,
Italienisch, Spanisch,
Dänisch, Schwedisch,
Steuerg., Maschinenschreib-
en, u. w. in allerzweier Zeit u.
besten Lehrern**

Englische Dame
(Lehrerin), erteilt nachm.
und abends Unterricht.
Offerten unter S. 943 an
den Tagbl.-Verl.

Englische, franz. Stund.
erteilt al. gebr. Lehrerin.
10 Jahre Auslandserf. u.
zu erteil. im Tagbl.-V. Zu

**Wiederbeginn meiner
Winter-Tanz-Kurse**
Mitte Oktober, wobei die neuesten Tänze nach
Grundlage der Tanzhochschule, wie Foxtrott, Char-
leston, Yale, Black-Bottom, English Waltz u. Tango
zur Einübung gelangen. — Honorar 6 Mark.
Ferner beginnen auch wieder Ehepaarkreise, pro
Teilnehmer und Monat Mark 6.—.

Privatunterricht im modernen Tanzstil
zu jeder Zeit, pro Stunde Mark 2.50.
Anmeldungen werden freundl. entgegen genommen.

Wilhelm Wetzel
Rathausstr. 5, Wiesbaden

Englisch
in einem kleinen Zirkel,
pro Stunde 1 Mark, bei
engl. Lehrer.
Absolute Garantie
in 20 Stunden sprechen,
lesen und schreiben.
Ebenso Einzel-Privat-
Unterricht.
Erfolgreichste Methode.
Offerten unter S. 946 an
den Tagbl.-Verl.

**Engländerin erteilt gründl.
Unterricht. Zu ltr. 12-4.
Leberberg 11a.**

**Erf. Lehrerin erteilt
Stunden in Franz. u.
Englisch sowie Nach-
hilfest. zu mäß. Preis.
Adr. Tagbl.-Verl. Zx**

Italienisch
in 3 Mon. garantiert.
Frau Badoglio, Rüdesh.
Str. 9 2 1. 3u ltr. 1-3.
Leichtf. klavier-Unterricht

ert. an Schüler jed. Al-
ter, geb. Musiklehrer.
Honorar mit. 8 Mrz.
Off. u. S. 941 Tagbl.-V.
Erf. Klavierunterricht
erteilt tonlert. ausgeb.
und haatl. anerkannte
Lehrerin. Erste Empfeh-
lung. 8 bis 10 Mrz. Off.
u. S. 936 Tagbl.-Verl.

Privat-Fröbelsseminar
Mainzer Str. 64 mit dem
Fröbel'schen Privatkindergarten

Mainzer Str. 64 Herrgartenstr. 6
Geisbergstraße 4.

**Ausbildungsseminar zur Fröbel'schen
Kindergärtnerin und -pflegerin.**

Der Oktoberkursus
beginnt Montag, den 8. Okt. 1927, vormitt. 9 1/2,
Mainzer Str. 64. Die Ausbildung dauert 1 Jahr, ist
kostenlos und nach streng Fröbel'scher Methode.
Stellungen in Familie, Kindergärten oder H.-imen
werden kostenlos nachgewiesen. Anm. d. g. täglich
zwischen 2 und 3 nachm. Mainzer Straße 64.

Marie Grothus, staatl. geprüfte Leiterin.

**Wiederaufnahme der
rhythm. Gymnastik**

Grundlage Dalcroze-Schule
durch
Anna-Else Herckenrath

dipl. Lehrerin der Steinwerder Schule München
15. Oktober 1927 - Wiesbaden, Lyceum I
Anmeldungen: Frankfurter Straße 14, I.
Prospekte bei
Musikalien-Handlung, Stöppler u. Schütten.

Anni Hans-Zoepffel
langjährige erste Sängerin der Königl.
Bühnen Hannover, Wiesbaden, Berlin.

**Unterricht
im Kunstgesang**

Vollständige gesangliche und dramatische
Ausbildung für Oper und Konzert.
Viele Schüler an ersten Bühnen u. im Konzertsaal
des In- und Auslandes.

Wiesbaden, Adolfsallee 25 I. Tel. 5078
Sprechzeit Mittwoch 12-14 Uhr.

**Wiederbeginn meiner
Winter-Tanz-Kurse**

Mitte Oktober, wobei die neuesten Tänze nach
Grundlage der Tanzhochschule, wie Foxtrott, Char-
leston, Yale, Black-Bottom, English Waltz u. Tango
zur Einübung gelangen. — Honorar 6 Mark.
Ferner beginnen auch wieder Ehepaarkreise, pro
Teilnehmer und Monat Mark 6.—.

Privatunterricht im modernen Tanzstil
zu jeder Zeit, pro Stunde Mark 2.50.
Anmeldungen werden freundl. entgegen genommen.

Wilhelm Wetzel
Rathausstr. 5, Wiesbaden

30 Jahre Tanzschule Bier
gewährleisten
die gute Tanzstunde.

Die Anfang Oktober beginnenden **Jubiläums-Tanzkurse** werden eingeteilt in:
**Akademiker-,
Gymnasiasten-,
Privat-,
Abend-,
Ehepaar-
und Kinderzirkel.**

Privatunterricht im Tanzstil 1927/28. Einstudierung von Aufführungstänzen aller Arten.
Institute: Loge Plato, Friedrichstraße 35, und Hotel Metropole.
Anmeldungen und Auskunft Adelheidstraße 85. — Anruf 3442.

Russin
erteilt russisch Unterricht.
Adr. im Tagbl.-Verl. Zu

**Lauten- und
Gitarren-Unterricht**
von d. einfachsten An-
fängen bis zur künstl.
Reife, ert. kons. geb.
Lehrer. Anfr. u. S. 949
an den Tagbl.-Verl.

Wo lerne ich gut
Kochen und Backen?

Kochschule:
Herrgartenstr. 2, II.
Anm. d. 10-12 u. 4-6.
Staatl. geprüfte Haush.-
Lehrerin.

**Spangenberg'sches
Conservatorium für Musik**
Wilhelmstraße 16. — Fernruf 7749.

Leitung: Professor Willy Fahr, Dr. Richard Meißner.

Beginn neuer Kurse
am 1. Oktober.

Unterrichtsfächer:
Gesang, Klavier, Violine, Violoncello, theoretischer
Unterricht, sämtliche Orchesterinstrumente — von
den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife
durch bewährte Lehrkräfte.

Musikseminar
Vorbereitungskursus auf die staatl. Musiklehrerprüfung

Es werden auch Damen und Herren aufgenommen, die ihren
Unterricht im Hauptfach (Gesang, Klavier, Violine, Violon-
cello) außerhalb des Conservatoriums erhalten.

Anmeldungen jederzeit. — Sprechstunden der Direktion von 11-12
und 4-6 Uhr. — Prospekte im Büro des Conservatoriums und in
den Musikalienhandlungen. 1826

**Deutsche Mensendieck-
Gymnastik**

unterrichtet **Ilse Siller**
diplom. Beherin der Kagemann-Schule, Hamburg.

Wiesbaden, Nerval 29.
Beginn 15. Okt., Sprechzeit nach Verein-
barung vorläufig „Hotel 4 Jahreszeiten“.

Tanzschule KRUMM
Adelheidstraße 38, I. Ecke Karlstraße Fernruf 4495

Zu unseren Mitte Oktober beginnenden
Winter-Tanz-Kursen

nehmen wir noch Anmeldungen freundlichst entgegen.

Privat- und Unterricht für Ehepaare in ruhiger, vornehmer
Form täglich in unserem eigenen Salon.

Die Tanzschule KRUMM
gibt hiermit allen ehemaligen Schülern, die keine schriftliche
Einladung bekommen haben, bekannt, daß Sonntag, den 2. Oktober
nachmittags 4 Uhr, ein

Tanzkränzchen
in Schierstein, im Rheingauer Hof,
stattfindet mit Vorführung der diesjährigen Modetänze.

Deller's Tanzschule

Unsere Winter-Kurse für sämtl. Tanz-Neuheiten,
sowie ein Ehepaar-Kursus
beginnen Mitte Oktober u. nehmen wir gefl. Anmeldungen
in unserer Wohnung, Hellmündstr. 51, Partierre, jederzeit
freundlich entgegen.

Mitglied des Allgem. Deutsch. Tanzlehrer-Verbandes.

Sport- und Tanz-Schule Sauer

Adelheidstraße 33 Telefon 6010

Anmeldungen zu unseren Mitte Oktober beginnenden

Tanz-Kursen

werden jederzeit gerne entgegengenommen.

Zu einem Gymnasiasten-Zirkel sind noch einige Anmeldungen
von Damen erwünscht.
Einzelunterricht in den modernsten Tänzen täglich. Unterrichtsställe im
eigenen Hause.

Diehl's Tanz-Institut

Friedrichstraße 43, I. Etage.

Mitte Oktober beginnen unsere

Tanz-Kurse

und nehmen wir Anmeldungen jederzeit freundlichst entgegen.

Unterrichtshonorar RM. 20.—, in 3 Raten zahlbar.
Geschwister erhalten Ermäßigung.

Privat-Tanz-Unterricht in allen Modetänzen wie Yale, Black-
Bottom, Charleston, Tango usw. zu jeder beliebigen Zeit.
Für Ehepaare und ältere Personen separate Lehrgänge.

Carl Krämer und Frau

Privat- und Institutstanzlehrer
WIESBADEN — WORTHSTRASSE 3

Wir bitten um Anmeldungen von Damen
und Herren zu unseren Mitte Oktober
beginnenden

Tanz-Kursen.

Auskunft in unserer Wohnung. Privat-
stunden im modernsten deutschen und
internationalen Tanzstil jederzeit. Für ältere
Herrschaften ungeniert in guter und leichter
Lehrweise.

Mitglied des Allg. Deutsch. Tanzlehrerverbandes.

Klapper's Tanz-Zirkel

Kleine Schwalbacher Strasse 10, I. Telefon Nr. 8430

Beginn unserer

Winter-Tanz-Kurse

Anfang Oktober

Privat-Einzelstunden schon jetzt täglich.
Weitere Anmeldungen freundl. erbeten.

W. Klapper und Frau.

Nähkurse/ Zuschneidekurse

Geben Damen Gelegenheit sich ihre Garderobe
unter fachmänn. Leitung selbst anfertigen.

Pr. Zuschneide-Lehranstalt

A. Laurent-Fleisner

Herrngartenstraße 13. Fernruf 6071.

Anzeigen



„Wiesbadener Tagblatt“
haben stets den

größten Erfolg.

Verchiedenes

Klavier zum Heben frei
Luisenstraße 3, 2. links, an
der Wilhelmstraße.

Edelkündige Dame
oder Herr bitten zwei
j. Erfind. um ein Dar-
lehen von 250 Mk. z.
Ausarb. u. Anm. d. e.
aussichtsreichen

Erfindung.
Gef. Off. erb. u. H. 952
an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht junge Mädchen
(mehrere) als Modelle
für Haarfrisuren. Nur
schriftliche Angebote unt.
R. 953 an den Tagbl.-V.

Privat-
Kegelgesellschaft
(Donnerstag abends)
nimmt noch einige
Herren als

Mitglieder
anf. Offerten u. B. 948
an den Tagbl.-Verlag.
Heft. vorn. Herr
(auch pflegebed.) findet
gegen ein Darlehen von
300 Mk. bei best. f.inder.
Ehepaar gegen. beim
(2 j. m. möbl. ev. leer).
Bahnhofstr. Darlehen w.
auf Meise verr. Off. u.
unter R. 950 an den
Tagbl.-Verlag.

El. Staubsauger
halbe Tage Mt. 2.—
zu verl. Saalstraße 46
1 links. Teleph. 2522.

El. Staubsauger
mit Bedienung oder
selbstw. 1/2 Tag 2 Mk.
Körnerstr. 4 Tel. 2803

1 Aut.-Auto
gea. Kfz. mit Apparat mit
Lautst. zu verkaufen.
Beder, Moritzstraße 2.

Damen Fl.
finden frdl. Aufn. zw.
Entbindung.
Frau Ott. Hebamme.
Mainz, Rheinstr. 40.

Landwirtschaftl. Waise.
30 J., 30 000 Mk. Verm.
Landwirtschaftl. 35 J.,
25 000 Mk. Verm., Beamt.
Lehrer, 24 J., 18 000 Mk.
Verm., Bürgerst., 27 J.,
10 000 Mk. Verm., sowie a.
1000 Mk. and. verm. Damen
wünscht. b. mich d. Heirat.
Jal. Edelmann,
Frankfurt a. M., West 13.
Geogr. 1907. — Rudolfsstr.

Suche
für Damen von 19—55 J.
verheirat. Konf. m. groß.
Vermögen, häusl. und
Geldsachen, besten sweds.
Heirat und Einheirat.
Frau Ella Thiel,
Grabenstraße 2, 2.

Eine alleinl. Frau
mit einem gut. Gehalt.
im Alter von 59 Jahren,
sucht die Bekanntschaft
eines sol. Herrn (Beam-
ter oder ähnliches) im
paul. Alter sweds. Heirat.
Off. u. R. 956 Tagbl.-V.

Gebildete
Beamtenwitwe,
50 J., aus bess. Kreise,
mit hübscher Wohn-
in Weltbadeort nahe
Frankfurt a. M. sucht
passenden gutsituiert.
Lebensgefährten
bis 60 J., zwecks Heir.
Off. unter A. 639 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Witwe,
Mitte 40, repräsentab.,
fähig, mit eigener Wohn-
etwas Vermögen, möchte
sich wieder verheiraten.
Gef. Off. ev. mit Bild,
erbeten unter R. 948 an
den Tagbl.-Verlag.

Seitrat.
Geb. Ww., 50er J., von
auß. Ausl., u. Einl.,
wünscht ebenf. Herrn l.
zu lernen. Off. unter
R. 946 an den Tagbl.-V.

Dame
48 J., schuld. geschieden,
m. l. d. Verm., wünscht
Heirat mit best. Herrn, d.
sie Kameradin u. Mit-
arbeiterin sein kann. Off.
u. R. 944 an Tagbl.-V.

Idea veranlagte
Bräutle, 27 J., eine Rd.,
müßl. l. ev. ausgef. und
moralisch einwandfreien
Charakt.
Ausf. ev. geist. Vermögen
zu erw. Vermittler str.
verh. Ernst. Offerten u.
H. 638 an den Tagbl.-V.

Verheirat. geb. Fr. mit
50 J. sucht sich zu ver-
heiraten. Off. unt. R. 939
an den Tagbl.-Verlag.

Neigungs-Ehe

wünscht Dame, 32 J.,
kath., aus guter Fam.,
angen. Erschein., kl.
Vermögen (bar). Herren
in ähnl. Verh., am l.
Geschäftsm., wollen s.
melden. (Diskretion
selbst.) Bildoff. unter
R. 949 an den Tagbl.-
Verlag.

Suche f. m. Tochter,
ev., 32 J., alt, jugendl.
hübsche Ersch., tücht.
im Haushalt, einen
charakt. Herrn in
sich. Pos. zw. Heirat.
Möbel- u. Wäscheaus-
stattung sowie Verm.
vorhanden, ev. auch
kl. Wohnung. Ansf.
Off. mit Bild (das sof.
zurückges. wird) unter
J. 950 an den Tagbl.-
Verlag. Vermittler u.
Anonym zwecklos.

Gräfin,
27 Jahre alt, möchte an-
ständ. Herrn kenn. lernen
sweds. Heirat.
Witwer nicht ausschl.
Offerten unter R. 952 an
den Tagbl.-Verlag.

Reichsh.-Beamter
31 J., wünscht sich zu
verheiraten. Zuschr.
durch Eltern o. Verw.
angenehm. Off. unter
M. 953 an den Tagbl.-
Verlag.

Jünger Geschäftsmann
30 J., etw. Vermögen, w.
Mädchen m. etw. Vermögen
u. Gründung eines Gesch.
kennen zu lernen sweds.
Heirat.
Diskretion ausgef. Bild
geht sof. Off. unter
G. 947 an den Tagbl.-V.

Geschäfts-Anzeigen

Rolläden

Einzelrolläden
und Rollädenwände
lieferst neu und repariert
Fritz Jenz
19 Adlerstraße 19,
Tel. 2384.

Winerkapfeln

gelbe, großf. r. r. h. n.
u. hies. Gegend liefert
frei Haus z. Tagespreis
Schneider,
Herrngartenstraße 9, I.
Telefon 9168.
Genf. Meißel u. Birnen
3tr. 10 Mt.
Kellerei 3tr. 7 Mt.
Gomol,
43 Wallstraße 43.

Melonen, Kürbisse

u. Schornhorststr. 29, 2. l.
Schöne große Erdbeer-
pflanzen
(Sorte Sündenburg) bill.
zu verl. Fr. Quersfeld-
straße 7, 2. St., b. Schwab

Chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei P. LAUESEN

früher Lauesen & Heberlein

empfiehlt sich für alle in die Branche
einschlagende Arbeiten
Erstklassige, schnelle und preiswerte Bedienung
Läden in Wiesbaden:
Läden in Wiesbaden-Biebrich: Modehaus Volmar, Rathausstr. 36,
Frl Gebauer, Kaiserstraße 10, daselbst
Kunststoffererei und Handweberei

Alle elektrischen Gegenstände

Die Auswahl ist
sehr groß!

Die Preise sind fabelhaft
niedrig!

im Elektrohaus **Flack** Luisenstraße
neben Kirche

Sachgemäße Installation elektrischer Anlagen jeder Art

Bekanntmachung.

Der ständig wachsende Verkehr in den engen und
unübersichtlichen Straßen der Altstadt Wiesbadens
hat die Notwendigkeit ergeben, sogenannte „Ein-
bahnstraßen“ zu schaffen, die von Fahrzeugen in
einer Richtung befahren werden und in denen haltende Fahrzeuge nur in der Fahr-
richtung stehen dürfen.

Dementselbst werden vom 28. d. M. ab folgende
Straßen als „Einbahnstraßen“ erklärt:
Langgasse bis Kranplatz — Marktstraße vom
Schloßplatz ab — Wilhelmstraße bis Coulisstr. —
Dachstuhlstraße — Hauptbrunnenstr. — Schul-
gasse — Eisenboogengasse — Wagemannstraße —
Grabenstraße — Mittelstraße — Kleine Lang-
gasse — Gemeindebadgasse — Goldgasse von
Wagemannstraße bis Langgasse — Webergasse
von Saalstraße bis Dörflerstraße — Spiegelgasse
— Derrnühlgasse — Theaterkolonnade — Alte
Kolonnade — Kaiser-Friedrich-Platz

Die Fahrtrichtung ist durch weiße, rot umrän-
derte Pfeile mit der Aufschrift „Einbahnstraße“ ge-
kennzeichnet. An den nicht zur Einfahrt freigegebenen
Straßenmündungen sind Verkehrszeichen mit fünf
Punkten und der Aufschrift „Gehört für Fahrzeuge
aller Art“ aufgestellt. Es wird besonders darauf
hingewiesen, daß der Verkehrsverkehr auch für
Reiter, Radfahrer (auch das Rad schiebend) und
Viehreiber gilt.

Das Publikum wird ersucht, die vorgeschriebenen
Richtungen streng einzuhalten, damit sich der Ver-
kehr reibungslos und gefahrlos abwickeln kann.
Wiesbaden, 22. September 1927.
Die Polizeiverwaltung: Kroigheim.

Bekanntmachung.

Es ist mehrfach vorgekommen, daß Blumentöpfe
von Fensterbänken, Fensterbrettern und Balkonen
bei Wind auf die Straße gefallen sind, glücklicher-
weise ohne jemand zu verletzen. Es wird darauf
aufmerksam gemacht, daß es nach § 306, § 308, § 310
verboten ist, Gegenstände nach einer öffentlichen
Straße oder nach Orten hinaus, wo Menschen zu
verkehren pflegen, ohne genügende Befestigung aus-
zustellen. Wird ein Mensch durch das Herunter-
fallen eines Blumentopfes verletzt, so kommen auch
die Strafbestimmungen wegen Körperverletzung zur
Anwendung. Außerdem sind die schuldigen Personen
auch für den dadurch entstehenden körperlichen
Schaden verantwortlich. Ich erlaube daher, Blumen-
töpfe auf Fensterbänken und Balkonen nach der
Straße hin so zu befestigen, daß sie bei Wind nicht
herunterfallen können.
Wiesbaden, den 16. September 1927.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

betreffend das Ausfloren von Teppichen.
Es hat sich hier die Unflut eingebürgert, daß
die nach den Hofräumen zu gelegenen Ballone
und Fenster zum Ausfloren von Teppichen, Säulern,
Seiten und dergl. benutzt werden. Es liegt auf der
Hand, daß die Räume der darunter liegenden Woh-
nung bei offenem Fenster hierdurch stark verschmutzt
werden. In vielen Fällen handelt es sich bei diesen
Räumen noch um Räume, in denen häufig Lebens-
mittel unbedeckt unterliegen. Schon mit Rücksicht
auf keine Mimenen müßte allgemein mit dieser
Unflut gebrochen werden. Die Polizeiverwaltung
wird in Zukunft mit Strafmaßnahmen gegen das
Ausfloren und Ausschütten von Teppichen,
Säulern usw. von den Ballons und aus den Fenstern
einkreifen.
Wiesbaden, den 31. August 1927.
Die Polizeiverwaltung, J. B. V. B. V.

Eleg. vermög. Herr

und gut aussehend, 42 Jahre,
hier zur Kur weilend, sucht
die Bekanntschaft einer sympat.
und gut aussehenden jg. Dame
aus guter Familie, 20—28 J.,
zwecks Heirat. Off. mögl. mit
Bild, w. sofort zurückge. wird,
unter R. 948 a. d. Tagbl.-Verl.

Auto zu mieten gesucht.

Geschäftsmann sucht f. Verleihenwagen mit
Chauffeur zu regelmäßigen Fahrten nach außerhalb
für einige Stunden oder Tage in d. Woche zu mieten.
Gef. Offert. mit Preisang. u. D. 948 Tagbl.-Verlag.

Von der Traube zum Glas.

Von Karl Wigel.

Ein langer Weg. Eine Kette von Arbeit und Mühen, Sorgen und Erwartungen. Wenn die Sonne heiß geblüht, die Reben nicht verheerend aufgetreten, der Dorn oder Sauerwurm nicht vernichtende Tätigkeit geübt, der Schimmelpilz ferngeblieben, die Blattfallkrankheit sich nicht eingestellt, dann schmunzelt der Weinbergsmann, denn dann ist ihm ein glückliches Jahr beschieden. Doch es zählt zu den Seltenheiten, Glück und Unglück wechseln im ständigen Reigen.

Nur der Eingeweihte kann sich einigermaßen einen Begriff machen, welche Summe von Mühe zu leisten ist, bis der Tropfen im Pokale perlt. Nachdem die Weinberge eine Zeitlang geschlossen gehalten worden sind, beginnt das Fest der Traubenernte. Alles, was Hände hat, zieht in fröhlicher Stimmung hinaus, den reichen Segen zu bergen. Rehtum werden die „Fenster“ gelöst, die Trauben in Tragstücken gefüllt, den oft langen, schmalen Weg zum Wagen hinuntergeleitet, wo sie in weiten Häuten und Stößen, die mit dem Wagen herbeigefahren werden, geschüttet werden. Je nach dem Umfang des Weinbaues dauert diese sonnige Zeit des Herbstens ihre Zeit. In der Traubenmühle wird die edle Ernte gemahlen, der Saft, die Brähe, läuft heraus. Stolz misst der Winzer den Zuckergehalt, wenn die Sonne recht viel Glut geworfen. Das gesamte Dorf riecht nach dieser Tätigkeit. Wenn man in ein Weindorf zur Zeit des Kelterns kommt, muß man sich erst fast die Nase zuhalten, bis man sich allmählich an diesen Duit gewöhnt. Manche sprechen dem Most tüchtig zu, aber wehe, wenn er zuviel genossen, es rächt sich bitter. Der Most arbeitet, er verändert sich dauernd, Kohlensäurebläschen steigen auf, ein chemischer Vorgang vollzieht sich. Zucker wird in Alkohol und Kohlensäure gespalten. Dem Ganzen eignet ein süß-herber Geschmack: der Federweisse bietet sich an. Tausend Teufelchen sitzen in ihm. Wer sich nicht beherrschen kann, dem bringen sie in den Kopf, daß er ewig an sein Räulchlein denkt. Im Keller trinkt es sich so behaglich, aber wenn die Luft die Stirne umhüllt, dann umgukelt er die Sinne gleich dem trunkenen Silen. Die Befe hat sich in ihm ihre geheime Werkstatt aufgeschlagen. Da es nun eine große Anzahl von Fässen gibt und die Fässorten über einen Einfluß auf die Zusammenfassung des Weines ausüben, hat man zu Reinschnittstellen gegriffen, die den Prozeß der Gärung beschleunigen und dem Wein allerlei Eigenschaften verleihen, seine Güte steigern. Der menschliche Spürsinn hat zu diesen Mitteln seine Zuflucht genommen und hübsche Erfolge erzielt. Der Weinkenner schmeckt heraus, welche Lebewesen am Werke gewesen sind. Im Gärtler muß die richtige Temperatur herrschen. Unter Umständen muß die Luft erwärmt werden, da sonst der Prozeß einen Stillstand erfährt. Ein unruhiges Göltern im Gärtler.

Im Dezember bis Februar wird der Wein zum erstenmal auf Fässer abgezogen, die vor einiger Zeit ausgegesselt worden sind. Die Fässer müssen immer voll gehalten werden, da sich sonst auf der Oberfläche des Weins und auf den unbedeckten Fäßwänden leicht Rahm- und Essigsäure bilden. Ständig muß Wein nachgefüllt werden. Die fremdartigen und nicht aufgelösten Teilchen sinken zu Boden, es entsteht das sogenannte Lager. Die Jungweingärung setzt ein, es wird Zucker zugefügt, Dase abgetrennt. Nach und nach entwickelt sich das Bukett. Der Wein fängt an, sich zu hellen. Im Sommer entsteht manchmal noch eine Nachgärung, wenn die Temperatur sich hebt und irgend ein Umstand seinerzeit die Hauptgärung unterbrochen hat. Später wird der Rebenstamm geschönt, erwärmt oder abgekühlt, filtriert, geschwefelt, gesüßert, mit Kohlensäure versehen, elektrifiziert, verschnitten. Selbstverständlich sind nicht alle Manipulationen vorzunehmen. Es kommt auf die Voraussetzung an. Sache des Weinproduzenten ist es, zu prüfen, wo der Wein Schwäche aufweist, um hier helfend einzugreifen, ohne mit den bestehenden Gegebenheiten in unliebsame Berührung zu geraten. Die ganze Fürsorge faßt man unter dem Sammelbegriff „Schulung des Weines“ zusammen.

Ist der Wein luftbeständig, so kann er auf Flaschen gezogen werden. Nur Tropfen guter Lagen sollen hierzu verwendet werden, da man sonst Gefahr läuft, daß sie in Flaschen nach einiger Zeit trüb und ungenießbar sind. Beim Abfüllen müssen alle Vorsichtsmaßnahmen beobachtet werden, um nicht alles zu verderben. An Flaschen, Korken, aus Lagern, Kapseln, Läden, an Etiketten werden bedeutende Anforderungen gestellt.

Die Weinprobe gibt die Gewissheit, ob der Wein richtig behandelt worden ist. Wein zu ziehen, ist eine schwere Kunst. Eine ganze Reihe von Momenten wirkt zusammen einen edlen Stoff zu erzeugen. Überall lauern heimtückisch kleine Feinde, die den Erfolg in Verlust umwandeln können. Springt der Tropfen in das Glas, da denkt der Konsumant nicht an die Sorgfalt, die notwendig gewesen, um ihn auf die Tafel zu setzen. Nur der Winzer versteht zu schätzen, was es heißt, einen feurigen, schmackhaften Stoff zu erzeugen. Voll Stolz schlürft man den würzigen, von Hefepilzen durchdrungenen Traubenstamm. Die Junge feiert hohe Feste, das Herz bettet sich in Wonne.

Laut von des Rheingaus Söh'n die Rinde schweben
Kingsallumher im weiten, blühenden Tal;
Seht ihr den Wein schon in den jungen Reben,

Der euch durchläuft einst mit Wonnestrahl?
Noch sproßt's, noch treibt's in rankenden Geweben,
Bald gärt der Most, bald glänzt in bunter Wahl
Purpur und Gold! So quillt, wie aus den Reben
Aus neuer Jugend stets ein neues Leben."
(Otto Roquette in „Waldmeisters Brautfahrt“.)

Selbstüberwindung.

(Sonntagsgedanken.)

Die alten Propheten predigten Selbstüberwindung, die neuen dürfen es nicht mehr. Die Leute wollen heute so etwas nicht gern hören. Sie möchten recht bequem und angenehm leben, was das Gegenteil von Selbstüberwindung ist. Der moderne Prophet der Großstadt richtet sich also, wie die Beispiele zeigen, so ein, daß er es den Leuten nicht allzu schwer macht.

Man hat überhaupt kein Verständnis mehr dafür, daß der Mensch durch Selbstüberwindung wächst. Beobachte doch einmal, wie es Kindern geht, denen man nie den Willen bricht, und vielmehr alle Wünsche erfüllt; sie werden unaussprechlich und tyrannisieren sich nicht nur selbst, sondern auch die Erwachsenen, denen sie gehorchen sollten. Und wie soll jemand, dessen Wille in der Jugend nicht überwunden ist, später als erwachsener Mensch auf den Gedanken und zu dem Entschluß kommen, sich freiwillig zu überwinden!

Das schöne Wort von Herder: „Tapfer ist der Löwenstieger, tapfer ist der Weltensieger, tapferer, wer sich selbst bezwang!“ steht in den meisten Lesebüchern und Sprachsammlungen der Weltweisheit, und wird doch so wenig beachtet. Man liest es gern, aber man handelt ungern danach.

Der Weg der Selbstüberwindung ist voller Dornen und Steine. Er ist schmal, und wird von wenigen beschritten. Nur die können ihn auf die Dauer gehen, die vom Leben mehr verlangen, als oberflächliche Lust und Befriedigung. Die Selbstüberwinder sind ernste, nicht schwermütige Menschen. Eine unendliche Leichtigkeit schwebt über ihrem Herzen. Sie haben sich losgemacht vom Zufall des Tages und geben den Dingen auf den Grund, wie sie sich selber auf den Grund gehen wollen.

Du bist kein Freund von Selbstüberwindung? Vielleicht wirst du es noch werden. Nur der ist ein ganzer Mensch gewesen, eine volle, unteilbare Persönlichkeit, der den Kampf mit sich aufnahm, und in diesem Kampfe siegte! S. S.

Die Echtheit der HERZ-SCHUHE

wird ausschliesslich verbürgt durch den ges. gesch. HERZ-STEMPEL auf der Sohle. Prüfen Sie selbst! Sie haben das Recht für Ihr wertvolles Geld ein vollwertiges Original-Fabrikat von Welt Ruf zu verlangen.

B&E Goldschmidt
Langgasse 18.



Alleinverkauf nur:

Langgasse 18.

Große Gelegenheitskäufe

Durch sehr günstigen Kauf
eines großen Warenlagers in

Perser Teppichen

wie: Schiraz, Kassak, Schirwan, Bochara,
Afghan, Täbris, Kirman usw., in jeder Größe,
bin ich in der Lage, Ihnen „echte Perser“
zu staunend billigen Preisen zu verkaufen

Besichtigung ohne
Kaufzwang erbeten

K. Steinlauf

SCHILLERPLATZ 1 • TELEPHON 2424

ZWÖLFTENS:

Nicht nur in Deutschland sondern auch im Auslande hat man die vorzüglichen Eigenschaften des Kaffee Hag längst erkannt. In Amerika und Frankreich wird er unter dem Namen „Sanka“ verkauft. Dort wie hier erwirbt sich dieser unübertreffliche, coffeinfreie Bohnenkaffee immer mehr Freunde.

Immer mehr wird überall Kaffee Hag bevorzugt. Machen auch Sie eine Probe. Das Paket kostet R. M. 1,90.



NUR
KAFFEE HAG

Neues aus aller Welt.

Todessturz beim Oktoberfest. Einer Meldung aus München zufolge stürzte ein Oberpostsekretär auf der Oktober-Wiese von einer Gebirgsbahn ab und wurde tödlich verletzt.

Drei Mörder entflohen. Aus dem Zuchthaus Straubing sind am Donnerstag der Monteur Vammerschmidt aus Ingolstadt, der wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, der Rutscher Maier aus der Tschechoslowakei, der wegen Beihilfe zum Raubmord 15 Jahre Zuchthaus erhielt und der Logelöhner Poliofa, der wegen eines im Erlanger Forst begangenen Mordes im Zuchthaus saß, entflohen.

Selbstmord des Oberamtsanwalts Graf von Lusi. Aus Berlin wird uns gemeldet: Der aus verschiedenen Provinzen bekannte Spandauer Oberamtsanwalt Graf von Lusi hat sich in der Nacht zum Freitag in seiner Wohnung in Spandau nach einem vorausgegangenen Streit mit seiner Gattin erschossen. Graf Ernst von Lusi, der 55 Jahre alt war, wurde vor einem halben Jahr auf Grund mehrerer Verfahren, die gegen ihn schwebten, vom Amte enthoben. Vom Spandauer Schöffengericht war er kürzlich wegen Beleidigung seines kommunistischen Hausportiers zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt, jedoch gleichzeitig wegen eines ihm zur Last gelegten Vergehens gegen das Republikanengesetz freigesprochen worden. Gegen diese Freisprechung legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, so daß das Verfahren gegenwärtig noch schwebte. Graf Lusi hat in einem Augen-

blick völliger nervöser Überreiztheit zum Revolver gegriffen und sich vor den Augen seiner Frau eine Kugel in die Schläfe gelast, die ihn schwer verletzte. Er ist am Freitagvormittag im Krankenhaus verstorben. In Spandau hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Lusi einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen scheint aber festzustehen, daß ein Verbrechen nicht in Frage kommt.

Zum Breslauer Kindermord. Die Breslauer Kriminaldirektion teilt mit, daß durch die neuesten Auslagen eines früheren Spielkameraden und Mitschülers des ermordeten Otto Fehse die Ermittlungen auf eine neue Spur gekommen sind. Am Tage vor dem Mord ist in Gesellschaft der Fehseschen Kinder ein etwa 30jähriger Mann gesehen worden. Die Beschreibung dieses jungen Mannes durch den Spielkameraden stimmt mit den Angaben früherer Zeugen überein. Nach diesem Unbekannten wird nunmehr gefahndet.

Die Überschwemmungen im Veltlin. Aus Mailand wird uns gemeldet: Dank anhaltend günstiger Witterung hat sich die Lage im Veltlin wesentlich gebessert. An der Wiederherstellung der Straßen und Bahnverbindungen wird eifrig gearbeitet. Sondrio kann gegenwärtig nur mit dem Auto auf mehrstündigem Umweg über eine Bergstraße erreicht werden. Die Unterstaatssekretäre Suardo und Martelli haben die Überschwemmungsgebiete besucht und Regierungshilfe in Aussicht gestellt. Der König hat 40 000 Lire für die Hinterbliebenen der Opfer der Überschwemmungskatastrophe im oberen Eisfthal und Veltlin gespendet.

Stürme und Unwetter in England. Aus London wird uns gemeldet: England ist erneut von einem heftigen

Sturm heimgesucht worden, der teilweise von Gewittern und Wolkenbrüchen begleitet war. Aus allen Teilen des Landes werden neue Überschwemmungen gemeldet. Die Ernte, die vielfach schon durch Fäulnis schwer gelitten hatte, ist jetzt an vielen Stellen vollständig vernichtet worden. In der Nähe von Carlisle wurde die Eisenbahnstrecke durch einen Bergsturz geringeren Umfanges, den der Regen verursacht hatte, unterbrochen. Der Sturm im Kanal verursachte Verspätungen der Dampfer. In den Seebädern an der Südküste wurden die Strandanlagen von mehreren Sturmwellen überflutet.

Scharlachepidemie in der Herzoginowa. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist dort und in der Herzoginowa eine Scharlachepidemie ausgebrochen, die bereits mehrere Todesopfer gefordert hat. In einigen Orten sind ganze Familien erkrankt.

Todessturz eines Einbrechers. In Nagam stürzte ein auf frischer Tat ertappter Einbrecher bei seiner Flucht über die Dächer ab und blieb mit zerhackten Gliedern auf dem Straßensplaster liegen.

Die Sturmflutkatastrophe in St. Louis. Bis jetzt sind in St. Louis 84 Tote geborgen worden; über 500 Verletzte werden in Hospitälern und anderswo behandelt, jedoch wird angenommen, daß noch mehrere Hundert leicht verletzt sind, die sich jedoch nicht in Hospitälern oder bei der Polizei melden. Unter den etwa 5000 zerstörten oder beschädigten Gebäuden sind zahlreiche öffentliche, darunter sieben Schulen. Von dem Tornado wurde eine Fläche von 6 Quadratmeilen betroffen. Man schätzt den Sachschaden auf über 10 Millionen Dollar. Der Straßenbahnverkehr ruht noch teilweise.

Friedrichstr. 44 (Hof)

befinden sich

ab 6. (sechsten) Oktober

meine Büro- und Verkaufsräume.

Paul Funken

Großhandlung für maschinentechn. Bedarf.

Kirchgasse 58

gegenüber
dem Mauritiusplatz

1837

Bäckerei Fritz Bosson

prämiiert
mit den höchsten Auszeichnungen
Fortwährend frisches Gebäck.

1878

Scharlachberg

Meisterbrand
im Zeichen der Wage (Oktober)
schützt vor Erkältung und anderen schädlichen Einflüssen der nassen Jahreszeit.

F168

Mit neuen Sortimenten

Mit neuen Qualitäten

Mit sehr billigen Preisen

beginnen wir unsere neuen Angebote

Seidenhaus **Marchand**

1851

Die Vorschläge Jouvenels.

Der frühere französische Völkerbundsdelegierte Henry de Jouvenel, der kurz vor der jüngsten Tagung des Völkerbundes in ostentativer Weise sein Amt niedergelast hat, läßt sich jetzt gleichzeitig in mehreren Zeitungen verschiedener Länder als Völkerbunds-Kritiker und -Retter vernehmen. In seinen Gedankengängen mischen sich dabei Selbstverständlichkeiten mit Widersprüchen, und seine Vorschläge für eine Reform des Bundes bedürfen schon deshalb des Kommentars, weil es für die politischen Absichten des Jouvenels anscheinend darauf ankommt, eine Art Priorität für Gedanken herzustellen, die längst von andern zur Forderung erhoben wurden.

De Jouvenel sieht die Unzulänglichkeit des Völkerbundes als eines Versicherungssystems gegen den Krieg in fünf Ursachen: weil die Amerikaner sich von einer Einrichtung zurückgezogen haben, die sie selbst erfanden, weil das britische Reich einen Bund im Grunde darstellt, weil Italien mit seinen entgegengesetzten politischen Grundrissen kein Mitglied sei, weil die Sowjetrepublik Gegner und Organisator eines Gegenbundes gegen den Völkerbund sei und schließlich, weil Deutschland bei seinem Eintritt die bekannten Vorbehalte in Bezug auf Artikel 16 durchgesetzt habe. Diesen Feststellungen gegenüber ist zunächst zu bemerken, daß das Interesse der Vereinigten Staaten am Völkerbund, wenn auch zunächst in der Beschränkung auf seine wirtschaftlichen und technischen Aufgaben, seit einiger Zeit ein sichtbar wachsendes ist. Was den britischen „Völkerbund“ anbelangt, so wird kein ernster

Beobachter die Dominanz mit ihren zum Teil ganz entgegengesetzten Interessen und ihrer sehr selbständigen Politik im Bunde als bedingungslose Gefolgsleute Londons ansprechen. Im Gegenteil stellen S. B. Kanada und Südafrika eher eine Stärkung jener Gruppe der kleineren Mächte dar, die ihre Selbständigkeit und stimmenmäßige Überlegenheit gerade in der abgelaufenen Tagung des Bundes mehrfach recht überzeugend zur Geltung gebracht haben; und die Wahl Danburands in den Rat stellt in diesem Sinne bestimmt nicht eine einfache Vermehrung des englischen Einflusses dar. Was Italien anbelangt, so arbeitet es, vielleicht gerade wegen seiner prinzipiellen Unverträglichkeit seines Regierungssystems mit den Grundprinzipien des Bundes, in Genf lokal und sachlich mit und sein ausgezeichnetster erster Delegierter wird schwerlich als ein Demisuch auf dem Wege zur Erfüllung der entscheidenden Bundesaufgaben angesehen werden dürfen. Russlands internationale Einwirkungen aber machen vor den Toren Genfs im wesentlichen halt. Von seiner Gegenorganisation der asiatischen Völker ist bisher wenig oder nichts zu hören, und wenn auch sein Fehlen bei der gemeinschaftlichen Friedensarbeit bedauerlich ist, so bedeutet das eine Lücke, nicht aber eine Abschwächung des ursprünglich geschaffenen Systems. Das deutsche Vorgehen schließlich, mit dem Jouvenel offenbar eine Brezche in das Reich der Sicherungen geschlagen sieht, die der Vati bezweckt, hat sich als Vorbild erwiesen, um auf organischem Wege und mit Hilfe der nun gefundenen Formel der neuen Genfer Einheitsresolution das praktisch tragbare Schicksal von Völkern zu erreichen, die einem bedrohten Staat vom Bunde gewährt werden können.

Es bleibt also von den angeblichen Gründen für die Unzulänglichkeit des Völkerbundes wenig oder nichts übrig.

wenn man sie analysiert. Und der „Zustand der Vethargie“, den Jouvenel behauptet, scheint ohne seine Mitwirkung gerade jetzt überwunden zu sein, nachdem das eigentliche Hindernis, die starre französische Sicherheitsformel, mit der jede Abmilderung verhindert wurde, einer vernünftigen Formulierung Platz gemacht hat. Seine Empfehlungen für die Verbesserung der Wirksamkeit des Bundes sind gleichfalls zum Teil überholt. Die Verallgemeinerung der Schiedsgerichtsbarkeit wird unter dem Beispiel gebenden Einfluß des deutschen Entschlusses zur Unterzeichnung der Fakultativklausel und nach den Erklärungen Briands sicherlich rasch fortgeschritten. Der Dualismus in den diplomatischen Methoden, den de Jouvenel beklagt, nachdem verschiedene Vertreter kleinerer Mächte in Genf in gleichem Sinne zu Gehör gekommen und widerlegt worden sind, ergibt sich zwingend aus dem Fortbestehen von Interessenfragen, die nicht den Bund als solchen, sondern nur zwei oder mehr einzelne Mächte angehen. Bestimmte wirtschaftliche Empfehlungen des Verfassers stellen nur eine Wiederholung der Resolutionen der Weltwirtschaftskonferenz dar. Und wenn im übrigen in seinen 8 Punkten einzelne Forderungen aufgestellt werden, die zum Teil auf das Genfer Protokoll oder auf andere unermittelte Entscheidungen der Genfer Arbeit zurückzuführen — Definition des Angreifers, Forderung einer Exekutive des Völkerbundes usw. — so werden dabei zwar prinzipiell wünschenswerte Ziele verfolgt, aber mit Mitteln, die sich zum Teil als unbrauchbar erwiesen haben. Freilich hat gerade Frankreich bisher am hartnäckigsten an ihnen festgehalten; soweit seine Vorschläge also zweckmäßig sind, würde sie de Jouvenel weniger an den Völkerbund und an das Ausland als an seine eigenen Landsleute zu richten haben.

Hausfrauen! kauft nur

Gefag



Scheuer
Tücher!

Sie sind und bleiben die besten!

zu haben in allen einschl. Detailgeschäften
Grossisten zum Bezuge weist nach:
Gebrüder Kriese, Aktiengesellschaft
Kirschau in Sachsen.

Neues Schützenhaus

(Fasanerie)

Sonntag ab 3 Uhr:

TANZ

Eintritt und Tanz frei.

Bier- und Wein-Restaurant

gutbürgerl., in veränd. Lage, boh. Umf., typ. topf im Land, mit 8000 A. Anzahl. sofort abzugeben.
Immobil.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Für Herrschaften Chauffeur-Divreen

dunkelgrün Tuch, mit Mantel, ganz neu, brauner Tuchmantel, beste Cord-Divree, alles beste Material, mittlere Größe, im Auftrag zu verkaufen bei
Kauf, Gasse 4/6, 2. St.

Ladeneinrichtung!

Regale, Theke mit Glasaufsatz
passend für jedes Geschäft, Umbau halber preiswert zu verkaufen
Rheinstraße 56.

Kaufe

gegen sofort. Kasse

Schlafzimmer, Speisezimmer,
Klaviere, Wäsche,
Gold, Silber, Brillanten,
Teppiche und Aufstellsachen.
Offerten unter B. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Annoncen-Expedition
Annahme von Inseraten
für alle Zeitungen.
H. Gless, Rheinstr. 27

Butter- Eier- Käse-

Großhandlung

Marktstraße 12 im Hof

Firma **Wilhelm Frehse**
Fernruf 6352.

Rheinstr. 47 Union-Theater Rheinstr. 47

Wir zeigen ein ergreifendes Spiel
vom Rhein und schönen Frauen!

Die Loreley

mit dem Stimmungsschlager

Ich hab heut Nacht vom Rhein geträumt . . .

gesungen von dem rhein. Stimmungssänger

Herrn **Fred Bachmann.**

Ferner stellt sich der

weltreisende Klavierkünstler

Leo Bonefang

von Spanien kommend und nach Kanada reisend vor. Er bringt
neben prachtvollen Bildern von Hollands Blumenfeldern und
Schlössern altholländische Musik in bester Vollendung.

Im Beiprogramm

2 entzückende Lustspiele

sowie

Die gepanzerten Ritter des Meeres

(Vom Diogenes der Meerestiefen, dem Einsiedlerkrebs).

Achtung! Der neue Bilderdienst!

Jeder unserer verehrl. Besucher erhält ab heute zu der
Eintrittskarte fortlaufend wöchentlich die neueste Nummer der

Deutschen Illustrierten

mit Roman und Bildbericht als bleibende Wochenschau gratis.

Verstärktes Orchester. Keine erhöhten Eintrittspreise.

Anfang 4, 6.30, 8.45 Uhr.

Sonntags 2 Uhr, letzte Vorstellung 9 Uhr.

Eintritt 0.75, 1.00, 1.25, 1.50 Mk., Kinder 0.50 Mk.

Lassen Sie sich nicht beirren!

Wirklich gute, bequeme und elegante Schuhe

kaufen Sie im

Schuhhaus Schramm

Rathausstraße 5.

Alleinverkauf der beliebtesten Spiegschuhe.

Restaurant „Zum weißen Rössl“

Bleichstraße 34. Telephon 4678.

Inh.: Jos. Holl.

Ab heute Samstag großes Oktober-Fest

mit Original Wiener Schrammel-Kapelle.

Stimmung. Humor.

Verlängerte Polizeistunde.

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.

Sonntag, 2. Oktober, 17. Sonntag nach Pfingsten.

Kolentransfest.

Die heutige Kollekte ist für den hl. Vater bestimmt.

Bonifatiuskirche. 8.30 Uhr, feierl. Hochamt mit

Kindergottesdienst 8.30 Uhr, feierl. Hochamt mit

Inkarnation des neuen Pfarrers um 10.30 Uhr. Um

12 Uhr letzte hl. Messe. Nachm. 3.30 Uhr feierliche

Andacht mit Predigt. Abends 6 Uhr Kolentrans-

andacht. An den Wochentagen sind die hl. Messen

um 6.15, 7.15 und 9 Uhr. Dienstag, Donnerstag u.

Samstag abends 6.15 Uhr ist Kolentransandacht. Am

Mittwoch 7.15 Uhr. Mittwoch 9 Uhr feierl. Seelen-

amt für Geistl. Rat Gruber. Am Freitag von 6.15

Uhr an öffentliche Andacht des Allerheiligsten.

hl. Messen um 6.15 und 9 Uhr. 7.15 Uhr Amt mit

Segen. Abends 6 Uhr Schlussandacht. Beichtgelegen-

heit: Sonntag morg. von 6 Uhr an, Donnerstag

von 5-7, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr, sowie

an allen Wochentagen nach der ersten hl. Messe.

Mariabühlkirche. 6.30 Uhr erste hl. Messe, um

8 Uhr 2. hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst, 8 Uhr

Kolentransandacht. An den Wochentagen sind die

hl. Messen um 6.30 und 8.30 Uhr. Am Freitag um

8.30 Uhr Verz.-Jesu-Amt. Montag und Mittwoch

abends 8 Uhr Kolentransandacht. Freitag abends um

8 Uhr, in Verbindung mit der Verz.-Jesu-Andacht

Abholung des neuen Pfarrers. Samstag um 6 Uhr

Salve. Beichtgelegenheit Donnerstag von 6-7 und

nach 8 Uhr, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr

2. hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hoch-

amt mit Predigt. Nachm. 6 Uhr Kolentransandacht.

An den Wochentagen sind hl. Messen um 6.30 u. 7.

Montag und Mittwoch abends 6 Uhr Kolentrans-

andacht. Freitag 6.30 Uhr Verz.-Jesu-Sühnungs-

Messe. Abends 8 Uhr Predigt und Andacht. Beicht-

gelegenheit: Sonntag früh von 6.30 Uhr an, Don-

nerstag von 6-7 Uhr, Samstag von 4-7 Uhr und

nach 8 Uhr.

Elisabethkirche. Frühmesse 7.15 Uhr, Kinder-

gottesdienst 8.45 Uhr, Hochamt 10 Uhr. Letzte hl.

Messe 11.30 Uhr. Abends 7.30 Uhr Kolentrans-

andacht. In der Woche sind hl. Messen 6.30, 7.15 u.

8 Uhr. Am Dienstag Fest des hl. Vaters Franziskus

von Assisi. Um 6.30 Uhr hl. Messe. Feiert. Hochamt

ist um 9 Uhr. Abends 8 Uhr Schlussfeier. Am Verz.-

Jesu-Freitag ist um 8 Uhr Sühneamt, abends um

7.30 Uhr Andacht. Donnerstag 7.30 Uhr ist Kol-

entransandacht. Beichtgelegenheit Samstag von 6.30

bis 7 und nach 9 Uhr, Sonntag früh 6.15-8.15 Uhr.

hl. Kommunion 7 Uhr, nach der Predigt und nach

Bedarf.

Evangel.-luth. Gemeinde, Schwalbacher Straße.

Um 10 Uhr Amt mit Predigt. Wt. Eder.

Services on Sunday, October 2 Holy Communion

8.30 & 12. Mattins & Sermon 11. Evensong & Ad-

dress 6.

Evangel.-luth. Gemeinde (Der selbst ev.-luth.

Kirche in Preußen zugehörig), Dohmeier Str. 4. 1.

Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Riedricher

Str. 8. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Beichte. 10 Uhr

Predigtgottesdienst und Abendmahlfeier.

Pfarrer Eismeyer.

Neuapokalyptische Gemeinde, Frankfurter Str. 3.

Nachmittags 3.30 Uhr Hauptgottesdienst. Mittwoch

abends 8.30 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Jonsdorf, 19. Adlerstr. 19.

Vorm. 9.30 Uhr Gebetsstunde. Fern 10.45 Uhr

Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Pr.-tag u. Abend-

mahl. Abends 8.30 Uhr Bibelstunde in Dohheim.

Methodisten-Gemeinde, Dohheimer Str. 51.

Sonntag vorm. 9.45 Uhr Predigt. 11 Uhr Kinder-

gottesdienst. Abends 8.15 Uhr Jugendbund. Am

Dienstag abends 8.15 Uhr Bibelstunde. Wiesbaden-

Sonnenberg, Riedricher Str. 14. Sonntag den

2. Okt. abends 8 Uhr: Predigt. Wt. A. Rüfer.

Christl. Gemeindef. Sonntag abends 8.30 Uhr

Evangelisation in der Aula am Schloßplatz. Mitt-

woch, den 5. Okt. abends 8.30 Uhr. Bibelstunde in

der Schwalbacher Straße 44. Dts. 1.

Bekanntmachung

betreffend

die endgültige Abfindung der Aufwertungsansprüche der Schuldverschreibungsgläubiger und Schuldscheingläubiger der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden.

I. Endgültige Abfindung der Aufwertungsansprüche der Gläubiger unserer vor dem 1. Januar 1918 ausgegebenen Schuldverschreibungen Buchstabe F-Z und Ausgabe 26 und 27 durch Ausgabe von 4% Liquidations-Goldschuldverschreibungen.

Gemäß § 12 der zweiten Verordnung über die Aufwertung der Ansprüche aus Pfandbriefen, anderen Schuldverschreibungen und aufgenommenen verbrieften Darlehen von öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten der Provinzial-(Bezirks-)Verbände vom 4. April 1927 (Ges.-Sammlung S. 46) werden wir mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten als Aufsichtsbehörde (Entscheid vom 10. September 1927) die Aufwertungsansprüche der Gläubiger unserer oben bezeichneten Schuldverschreibungen mit 12% des Goldmarkbetrages zum 1. November 1927 durch Ausgabe von 4% Liquidations-Goldschuldverschreibungen endgültig abfinden. Der Goldmarkbetrag der oben genannten Schuldverschreibungen ist gleich deren Nennbetrag.

An der endgültigen Abfindung nehmen auch teil:

- nach § 49 Abs. 2 und 3 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 die jetzigen Inhaber bereits verlorster oder gekündigter, von uns noch nicht eingelöster Schuldverschreibungen,
- nach § 49 Abs. 1 des Aufwertungsgesetzes die früheren Inhaber verlorster oder gekündigter, an uns zurückgelangter Schuldverschreibungen, sofern sie sich bei Einlösung ihrer Schuldverschreibungen ihre Rechte vorbehalten haben und die ihnen hierüber erteilten Bescheinigungen vorlegen,
- die Inhaber unserer 6-15% Schuldscheine, die diese s. Zt. im Umtausch gegen ältere Schuldverschreibungen erworben und ihren Anspruch bis zum 30. November 1926 bei uns angemeldet haben. Für diese letzteren Gläubiger beträgt die Abfindung 12% des Goldmarkbetrages der s. Zt. im Umtausch gegebenen Schuldverschreibungen.

Die Liquidations-Goldschuldverschreibungen gelangen in Stücken von 2000, 1000, 500, 200, 100 und 50 Goldmark zur Ausgabe. Sie sind mit halbjährigen, je am 30. April und 31. Oktober fälligen Zinsscheinen versehen. Der erste Zinsschein für die Zeit vom 1. November 1927 bis 30. April 1928 wird am 30. April 1928 fällig.

Zur Abgeltung von Einzelansprüchen aus Schuldverschreibungen, bei denen 12% des Goldmarkbetrages den Betrag von 50 GM. nicht erreichen, werden 4% Goldschuldverschreibungszertifikate über 25 GM. und 1250 GM. ausgegeben, die ebenfalls vom 1. November 1927 ab verzinslich sind, deren Zinsen zuzüglich Zinseszinsen jedoch erst bei Fälligkeit des Kapitals gezahlt werden.

Die Liquidations-Goldschuldverschreibungen und die Zertifikate werden zum Nennbetrag eingelöst; die Einlösung erfolgt im Wege der Auslösung.

Die Liquidations-Goldschuldverschreibungen und Zertifikate können zur Rückzahlung von aufgewerteten Darlehensforderungen der Nassauischen Landesbank verwendet werden unter Anrechnung ihres Nennbetrages auf den Aufwertungsbeitrag.

Die Einführung der Goldschuldverschreibungen und Zertifikate an der Frankfurter Börse wird alsbald beantragt werden.

Wiesbaden, den 24. September 1927.

Da sich in Anbetracht eines kleinen Teiles noch schwebender Aufwertungsverfahren die Teilungsmasse möglicherweise nach dem 1. November 1927 noch etwas erhöhen kann, wird mit den Goldschuldverschreibungen bzw. den Zertifikaten ein Anteilsschein ausgegeben, gegen dessen Einreichung nach Aufruf bis spätestens 30. April 1929 eine aus der Teilungsmasse etwa noch entfallende kleine Restauschüttung in bar ausbezahlt wird. Die Höhe der Restauschüttung wird von der Aufsichtsbehörde festgesetzt.

Wir fordern die Inhaber unserer Schuldverschreibungen Buchstabe F-Z sowie Ausgabe 26 und 27 hiermit auf, ihre Stücke zur Geltendmachung ihrer Rechte bei unserer Zentrale in Wiesbaden oder unseren Landesbankstellen und Geschäftsstellen unmittelbar oder durch ihre Bankverbindung einzureichen und zwar in der Zeit vom 1. November 1927 bis 31. Januar 1928.

Die Einreichung der Schuldverschreibungen muß unter Benutzung der dafür vorgesehenen Vordrucke erfolgen. Sofern die Schuldverschreibungen von den einzelnen Gläubigern unmittelbar an den Schalter unserer vorgenannten Annahmestellen eingereicht werden, erfolgt die Ausfüllung der Vordrucke durch die Annahmestellen. Im übrigen stehen die Vordrucke bei den Annahmestellen vom 20. Oktober 1927 ab kostenfrei zur Verfügung.

Im Interesse einer raschen Abwicklung werden die Inhaber der Schuldverschreibungen gebeten, den Umtausch möglichst durch ihre Bankverbindung (Bank, Sparkasse, Genossenschaft) vorzunehmen.

Die Inhaber der bei unserer Zentrale in Wiesbaden und bei der Landesbankstelle in Frankfurt am Main hinterlegten Schuldverschreibungen sowie die Inhaber der aus Umtausch älterer Schuldverschreibungen erworbenen und bei uns angemeldeten und eingereichten 6-15% Schuldscheine erhalten besondere Nachricht.

Erfolgt die Einreichung der Schuldverschreibungen nicht bis zum 31. Januar 1928, so sind wir berechtigt, diejenigen Liquidations-Goldschuldverschreibungen, die auf die nicht eingereichten Schuldverschreibungen entfallen, zu hinterlegen, sofern nicht innerhalb der Frist der Antrag auf Einleitung eines Aufgebotsverfahrens oder auf Zahlungssperre nachgewiesen ist. Im Falle des § 49 Abs. 1 und 3 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 sind wir zur Hinterlegung befugt, wenn der Gläubiger die Anmeldung seines Aufwertungsanspruches innerhalb der vorbezeichneten Frist unterlassen hat.

II. Endgültige Barabfindung für unsere nach dem 1. Januar 1918 ausgegebenen Schuldverschreibungen der 28. und 29. Ausgabe und für unsere Schuldscheine.

Die Ansprüche aus unseren Schuldverschreibungen Ausgabe 28 und 29 sowie aus unseren Schuldscheinen finden wir mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten als Aufsichtsbehörde wie folgt in bar ab:

Wir zahlen gegen Einreichung

- der Schuldverschreibungen Ausgabe 28 und der Schuldscheine: 12% des Goldmarkbetrages, jedoch mindestens RM. 1.— für jede Schuldverschreibung bzw. für jeden Schuldschein (die Barabfindungsbeträge werden nach oben abgerundet),

- der in Stücken zu PM. 50 000.— und PM. 100 000.— eingeteilten Schuldverschreibungen Ausgabe 29: für je PM. 10 000.— RM. 1.—.

Der Goldmarkbetrag der Schuldverschreibungen Ausgabe 28 ist mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten als Aufsichtsbehörde auf GM. 3.23 für je PM. 100.— festgesetzt worden. Bei der Berechnung des Goldmarkbetrages der Schuldscheine wird der Ausgabebetrag des einzelnen Schuldscheins zugrunde gelegt. Der Goldmarkbetrag der Schuldverschreibungen Ausgabe 29 ist nach der Maßzahl des Ausstellungstages der Anleihe berechnet worden.

Die Barabfindung wird zum Teil aus unseren eigenen Mitteln geleistet.

Die vorgenannten Schuldverschreibungen und Schuldscheine sind ebenfalls in der Zeit vom 1. November 1927 bis 31. Januar 1928 bei den unter Ziffer I dieser Bekanntmachung genannten Annahmestellen unter Verwendung der hierfür vorgesehenen Vordrucke einzureichen. Für die Einreichung dieser Stücke gilt das unter Ziffer I der Bekanntmachung Gesagte entsprechend.

Die Inhaber der bei unserer Zentrale in Wiesbaden und bei der Landesbankstelle Frankfurt a. M. hinterlegten Schuldverschreibungen und Schuldscheine erhalten besondere Nachricht.

Erfolgt die Einreichung der Schuldverschreibungen und Schuldscheine nicht bis zum 31. Januar 1928, so sind wir berechtigt, diejenigen Barabfindungsbeträge, die auf die nicht eingereichten Schuldverschreibungen und Schuldscheine entfallen, zu hinterlegen, sofern nicht innerhalb der Frist der Antrag auf Einleitung eines Aufgebotsverfahrens oder auf Zahlungssperre nachgewiesen ist.

III. Bestimmungen betr. die Aufwertungsfordern der Nassauischen Landesbank.

Gemäß § 11 der Verordnung vom 4. April 1927 (Ges.-Sammlung S. 46) geben wir bekannt, daß nach dem 1. November 1927:

- unsere Papiermarkschuldverschreibungen nicht mehr zur Tilgung von Aufwertungsfordernungen verwendet werden dürfen,
- Rückzahlungen von Aufwertungsfordernungen ohne Abzug eines Zwischenzinses zu bewirken sind,
- Aufwertungsbeiträge auf unser Verlangen nur zum Schlusse eines Kalenderjahres und in bar nur dann gezahlt werden dürfen, wenn die Absicht der Barzahlung spätestens drei Monate vor diesem Zeitpunkt mitgeteilt wird,
- die Tilgungs- und Zinsbeträge unserer Aufwertungsfordernungen halbjährlich, und zwar für die Zeit vom 1. November bis 30. April am 30. April und für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober am 31. Oktober zu entrichten sind.

Die Umrechnung des Goldmarkbetrages in Reichsmark erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen. Stichtag für die Umrechnung ist der erste Tag des Fälligkeitsmonats. Für jede an Kapital, Tilgungs- und Zinsbeträgen zu zahlende Goldmark ist eine Reichsmark zu entrichten, sofern sich bei der Umrechnung für das kg. Feingold ein Preis von nicht mehr als RM. 2.820 und nicht weniger als RM. 2.760 ergibt. F368

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Dr. Lammers

Hartmann.

RADIO Jetzt ist es Zeit für die Rundfunkanlage zu sorgen!

Rundfunkhaus Wiesbaden

Weber-asse 25

Einzigstes Spezialgeschäft am Platze.

Bestmaliges Angebot in Erdbeerpflanzen

Madame Moutot

fräftige Starkbewurzelte Pflanzen, sortenecht und reinrassig 1000 Stück 15 Mk.

Paul Emmermann

Gärtnerei Klein-Feldchen, Weg zwischen Weidmühl und Wintereuffelschule.

Büro-Bedari
Georg von der Schmitt

nur: Sedan-
platz 2
Telephon
3396

Korbmöbel
kauft man am besten und billigsten
bei Beerlein, Goldgasse 16.

Winter-Auffah (Krad)

Brennabor-Wagen 6/20

neuwertig, mit ganz neuem Sommer-Verbed u. allen
Schlüssen, zu verl. Näheres: Marti- u. 9, Drogerie.



Durch gemeinsamen Großeinkauf unter 500 Deutschen Spezialgeschäften ist es mir möglich, Qualitätswaren zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen

Besuchen Sie bitte meine Schaufenster und besichtigen Sie zwanglos meine neu eingerichteten großen Verkaufsräume.

Telefon 7213 **L. D. Jung** Kirchgasse 47

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte

1880

Tafelbesteck
mit garant. 90-Gramm-Rein Silber (Schiffst. 25 Jahre Garantie). Ausnehm. billig, 3 Stk.: 72teil. Garnitur nur 135 Mk. Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Preisliste! F40
Karl Sölter, Bismarckstr. 54b.

Guter Gesellschafter

kann nur jemand sein, der gesund ist, dessen Körper und Geist frisch ist. Die Vorbedingung hierzu ist aber, daß das im Körper kursierende Blut die richtige Zusammensetzung hat; in der jetzigen aufreibenden Zeit nutzen sich die Nerven sehr schnell ab, daher die vielen sich einstellenden Beschwerden

Seciferrin

wirkt durch die Verbesserung des Blutes sehr kräftigend auf die Nerven ein und macht mitbin den Körper und Geist frisch und vergnügt
In Apoth. u. Droger. Pr. Mk. 1.75 gr. Fl. Mk. 3.—
GALENUS Chem. Industrie, Frankfurt-M

Depots: Fortuna-Apoth., Wiesbaden-Schierstein; Schützenhof-Apoth., Langgasse 11; Drogerie Hygien, Moritzstraße 34; Drogerie Janka, Kaiser-Friedr.-Ring 30; Löwen-Drogerie, Wehrstraße 27; Merkur-Drogerie, Friedrichstraße 9; Nero-Drogerie, Nerostraße 46; Med.-Drog. „Sanitas“, Mauritiusstr. 3; Drog. W. Schlemmer, Nettelbeckstr. 28; Schloß-Drogerie, Marktstraße 9 F114

Die Sorgfalt des ordentlichen Kaufmannes und Handwerkers

verlangt im großen wie im kleinen Betriebe immer wieder einen prüfenden Blick in die Zukunft.
Schaffen Sie sich daher eine allmähliche Rücklage für kritische Stunden durch Einrichtung eines

Sparkontos bei der Wiesbadener Bank ^{m.G.} Friedrichstraße 20

F280



Versteigerung

Am Montag, 3. Okt. 1927,
vorm. 10 Uhr anfangend,

versteigere ich wegen vollständiger Geschäftsaufgabe die noch vorhandenen Warenbestände des
**Betten-Spezial-Geschäfts
Schupler, Kirchgasse 51**

Zum Ausgebot kommen:

Messingbetten, Matratzen, Steppdecken, Daunendecken, Atlasdecken, Latindecken, Deckbetten, Kopfkissen, Daunendecken, Bettfedern, Latins, Deckbettbezüge,

ferner die Laboreinrichtung, bestehend aus:

Negale, Zylinder, Erker, Wage, Maschine, Dekorationsgegenstände usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Die Restbestände sind ausschließlich erstklassige Qualitätswaren.

**Kunst- und Auktions-Haus
Emil Klapper
Große Burgstraße Nr. 9
Telephon 8627**

Größte und vornehmste Ausstellungs- und Versteigerungshalle am Mittelrhein. Ca. 800 qm Räume.

Gemälde neuzeitlicher Meister aus verschiedenen rheinischen Besitz

darunter Werke von: A. O. Adenbach, G. v. Bodmann, M. Clarenbach, Fr. v. Dehner, A. Dirks, E. Dörck, A. Feuerbach, B. v. Gebhardt, M. Gaiser, K. Heiser, C. Hilgers, G. Janssen, A. u. E. Knapf, Ad. Lier, C. F. Mail, U. v. Max, E. Cress Meyer, W. Moralt, H. Möhl, L. Mönke, U. A. Rasmussen, H. Rudolph, W. Schreier, A. Seidel, M. Volkart

Versteigerung: Donnerstag, 13. Okt. 1927
10.30 bis 1 und 3.30 bis 6 Uhr
Illustrierter Querkatalog 2 Mark

Kunstauktionshaus Mathias Lempertz
Inh. P. HANSTEIN & SÖHNE
Gegründet 1846 Köln a. Rh. Nordmarkt 3

Versteigerung verfallener Pfänder.

Am Mittwoch, den 19. Oktober 1927, ab 8 Uhr morgens, werden die dem Pfandamt und der Kreditkassa verfallenen Pfänder in den Geschäftsräumen, Neugasse 8, 2. St., versteigert.
F228
Der Magistrat.

Möbiliar- u. Silber- Versteigerung

Im Auftrage verschied. Herrschaften versteigern wir
Montag, den 3. Oktober,
morgens 9½ Uhr anfangend

in unseren Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

ca. 10 Kilo Familienüber

- als: große Girandolen, Leuchter, Jardiniere, Schalen, Brotkörbe, Karaffen, 2 Email-Füllhörner (mit Silber montiert);
- 1 gutes Schlafzimmer mit Doppelbett;
- 1 schwarzes Wohnzimmer, 13 Teile, mit roter Seidengarnitur;
- 1 fast neue Wickelklappe, bestehend aus: Schrank mit Seitenkränzen, Tisch und 2 Stühlen;
- 1 fast neues Spiel-Leichtmotorrad, 1 Leichtmotorrad, 1 gutes Herrenfahrrad, 1 g. Damenfahrrad;
- 2 Berliner Zimmerteppiche, 1 Brücke, 1 gr. Smarna, 1 deutscher Teppich;
- 1 antiker Geyreijetretär, onlitz Kommode

1 Barocktisch, 3 Kubb-Betten, hochhaufig, 1 eich. Türiger Kleiderkasten, 1 Tür. Kleiderkasten, Kubb- u. Eichen-Wickelklappen, Mahag-Schreibtisch, eich. u. Kubb. Kommoden, Auszugstisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Mahagoni-Bücherregal, 1 Lederstuhl, 1 Chaiselongue, Mahag-Bücherregal, Mahag-Kaminvorhang, kompl. weißes Kinderbett, Kipp- u. Dekorationsgegenstände, Porzellan, Glas, 1 Glaservase mit Goldrand (ca. 130 Gläser), 1 Glaservase, gute Porzellan, Gaslampe, Gasheizöfen, elektr. Heizöfen, elektr. Lüfter für Salon, Herren- u. Speiseszimmer, Ampeln, gute eich. Wassermangel, aufhell. email. Badewanne mit Gasbadofen, Kuchenschranke, 2 Eischränke, gute Tonnengarnitur mit Brett, Küchen- und Kochgeschirr und vieles mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wiesbadener Auktionshaus

Rosenau & Wintermeyer

beid. Taxator u. öffentlich angestellter Auktionator.
Größte Auktionshalle Wiesbadens.

Telephon 8767. 3 Marktplatz 3. Telephon 8767.

Übernahme von Versteigerungen kompl. Nachlässe, Einrichtungen, ein. Möbel, Teppiche, Gemälden und Kunstgegenständen unter vorheriger kostenloser Taxation.

Geschäftl. Empfehlungen

Adolfstraße 6, 1.
auter Bräu- u. Mittagstisch
79 Wiennia.

Fein. Bräu- u. Mittagstisch
Wagnerstraße 4, 1.
Tannstraße 44, 3. St. (so-
lenn. n. Bräu u. Dam. an
at. Bräu- u. Mittagstisch, tein.
Lastwagen-Transporte
h. a. 50 Str., schnell, bill.
3. Stahler, Kellerstr. 14.
Tel. 8515.

Zeugnisse

100 Stck. . Mk. 1.50

Vervielfälti-

gungen, Diktat.

Abschriften,

schön, billig

Schreibstube

Bein

Kirchgasse 22

Gebrauchsm.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Warenz.

Herrschaftsmöbiliar- Versteigerung.

Dienstag, den 4. Oktober 1927

vorm. 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause,
versteigere ich im Auftrage des Herrn G. Kunten
und aus Nachlaß in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23

folgendes sehr gute Herrschaftsmöbiliar, als:

1 hoch elegantes apartes Schlafzimmer,
ital. Nußbaum-Wurzelmaier, Ent-
wurf Prof. Troost, München,
als: Büfett (Sideboard), 2,30 Mtr. breit, 2 halbrunde Vitrinen, Ed.-Kreuzen und zwölf Stühle mit Gobelins;

1 großer Orient-Teppich, 3,90 x 7,20 Mtr.
1 großer Smarna-Teppich (4,25 x 6,50 Mtr.);
1 Tigerfell mit Kopf;

Ruhb.-Kofoto-Möbel, als: Vitrine, D.-Schreibtisch mit Stuhl und Sofa; sehr gute Ruhb.-Schlafzimmer-Einrichtung, als: 2 Betten, Spiegelkasten, Waschtisch und zwei Nachttische;

Ruhb., Lad. u. eich. Betten, kleiner Tisch, hellgelber Spiegelkasten, 1. u. 2. Tür, Kleiderkasten, Waschkommode, Nachttisch, Kommode, Polstergarni, Sofas, Vitrinen, Kuchentisch, andere eich. Möb., Vertikal, Dipl.-Schreibtisch, eich. Schreibtisch, Biedermeier-Sofa, rund, Kirchgasse-Wiedermeier-Tisch, eich. Tisch, reich geschm. (nordisch, Stil), eich. Servanten, Tische, Stühle u. Kleinmöbel aller Art, eich. Kuchentisch, Spiegel, gute Gemälde von G. Macco usw., Aquarelle, Stiche u. and. gute Bilder, elektr. Lüfter u. Jagd-lampen Gong, Gitarre, Klapp- u. Aufstellgegenstände, Glas, Porzellan, Faience, Teppiche, Porzellan, Porzellan, Gardinen, Wehrzeug, Mädchenzimmer-Einrichtung, Kinderwagen, Kinderbadewanne, fast neue email. Badewanne mit Kupfer, Kohlen-Badeofen, sehr guter weißemail. Küchenherd für Kohlen, u. Gasheizung, 1,35 x 0,70 Mtr., 1 email. Küchenherd, 1. Kohlenheizung (1,10 mal 0,70 Mtr.), 3 amerik. Kuchentisch, 1 email. eisener Ofen, 3 Säulenöfen, Gasofen, Gasheizkamin, Gartenmöbel, eich. Weinschrank, 2 Handkutschwagen, Kücheneinrichtung, Küchen- u. Vorratsschränke, gr. Tisch, Eischränke, Waschküchen, Küchen- und Kochgeschirr, Einmachtopf und Gläser u. sonstige Hausgeräte;

ferner im Wege des Pfandverkaufs mittags 12 Uhr
50 Flaschen 1927er Wein, Dienheimer Goldberg,
Spätlese, Gewächs u. Kellerabzug Georg Schmitt-
isches Weingut, Rierstein
meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung Montag während den Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beidseitiger Taxator.
Tel. 2941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.
Neuestes, streng reell und sachmännlich
geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen und Versteigerungen
von Wohnungseinrichtungen, Nachlässen, Einzel-
möbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. usw.
unter zünftigen Bedingungen.

Montag, den 3. Oktober 1927, vormittags 11 Uhr,
versteigere ich im Tierheim, Heiligenbornstraße,
Ziegenfeld, rechts der oberen Biederstraße,
1 raffener schwarzer Schäferhund

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Hannappel, Hilfsvollstreckungsbeamter.

Aus meiner für Hoch- u. Gebrauchszucht
angelernten

Burga v. d. Scherfsteiner Hölle

263286 Sch.-H. und dem Gewinner des Staats-
preises 1927, 11 X mit „Vorzugslich“ u. Sieger-
Ausstellung Arefeld V. 5 bewerteten Polizeihund-Welpen

Bodo a. d. Leichtweishölle 281586

gebe ich äußerst gut entworfene 8 Wochen alte

Deutsche Schäferhund-Welpen ab.

Otto Sebastian, Vorst. u. Zuchtwart der D.S.

Wiesbaden-Scherfstein. — Telephon 600 —

1877. 50 1927.

JAHRE

MALER, TÜNCHER, LACKIERER.

(BAUDEKORATIONEN)

GESCHÄFT.

Schiller-
platz 4. Jakob Ludwig Tel. 9144.

Enorm billiges Möbel-Angebot

Eine moderne Schlafzimmer
hell Eiche, extra schwere Arbeit, mit reichen Schnitzereien, mit großem 3tür Spiegelschrank, Waschtoulette mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor und 2 Bettstellen
Rm. 450.—, 500.—, 550.— und höher.

Eine moderne Schlafzimmer
Eiche, raucherartig, schwere Ausführung, mit großem 3tür. rund gebaut. Kommodenspiegelschrank, Waschtoulette mit hoher Marmorrückwand und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor und 2 Bettstellen
Rm. 650.—, 750.—, 850.— u. höher.

Eine hocheleg. Schlafzimmer
Mahagoni, Gold-Birke, Kirschbaum, ital. Nußbaum, naturpoliert, mit großen 3tür. Spiegel- oder rund gebaute Kommodenspiegelschränke, Waschtoulette mit moderner Marmorrückwand und Spiegelaufsatz oder Frisiertoulette, 2 Nachtschränke m. Marm., 2 Bettstellen
Rm. 650.—, 750.—, 850.— und höher.

Eine Speisezimmer
echt Eiche, moderne niedrige Form, Büfett mit Vitrinen-Aufsatz, rund vorgebaut, Kredenz, Auszieh-tisch und echte Lederstühle
Rm. 500.—, 600.—, 700.— und höher.

Eine moderne Herrenzimmer
echt Eiche gebeit, 3tür. Bibliothek, Diplomat-Schreib-tisch, runder Tisch, Schreibessel und echte Lederstühle
Rm. 450.—, 550.—, 650.— und höher.

Eine moderne Küchen
naturliert, Schrank mit Hohlglas in Messing gefaßt, Kachelinlage, Linoleumbelag, Anrichte mit Topfbrett und eingebauten Schränkchen mit Schubladen, Tisch und 2 Stühle
Rm. 200.—, 225.—, 250.— und höher.

Schenswerte Ausstellung vollständiger Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Küchen-Einrichtungen. — Bevorzugtes Einkaufshaus.

Möbel-Spezialhaus Rosenkranz, Wiesbaden, Blücherplatz 3.

Damen-Winterkleider, mit lang Arm, viele Farben 4.90, 4.50, 3.90
Damen-Pullover, mit Seide, für den Winter 4.90, 3.50
D.-Hemden, mit Träger und Achselbündel, 1.95, 1.75, 1.25, 0.95
D.-Prinzeßröcke, in allen Größen, auch farbig 3.50, 2.40, 2.20, 1.95
D.-Nachthemden (Biber, 4.20, langer Arm, 3.90) 2.95, 2.50, 2.35
D.-Hemdhojen, auch farbig und Malo 2.75, 2.50, 1.95, 1.75
D.-Schlupfhojen, farbig (gefäut., la Qual., 1.75) 1.10, 0.68
D.-Reformhoje, extra weit gefäutert 3.40, 2.50
D.-Strümpfe, Kaschmir-Wolle, 2. Wahl schöne Farben 1.95
1 Posten Schlafdecken, besonders preiswert 6.00, 4.25, 3.75, 1.65
Herren-Hemden mit Einsatz (Trifolium-Einsatz 2.40) 1.95, 1.75, 1.48
H.-Hosen, Malofarb. und Normal 1.95, 1.65, 1.25
H.-Pelzhosen, la Qual., alle Größen 2.50, 1.95
Herren-Silber-Hemden, sehr billig 3.50, 2.95, 2.40
Sport-Flanell-Hemden für Knaben, Größe 50 0.95
Oberhemden mit zwei Ärmeln 5.75, 4.50, 3.95
Kinder-Sweater, bis 10 Jahre (Wolle 3.50) 1.65
Kinder-Schlupfhojen (gefäutert 0.75) 0.48
Bettbezüge, volle Größe 6.90, 5.50, 3.55
H.-Zoden, reine Wolle, gestrikt (Kamelhaar, 1.25) 1.15
Leib- und Zerkhojen, Größe 50 0.95
Herren-Zoden 0.30, Hosensträger 0.45, Taschenstücker 8 S. usw.
Infolge günstigen Einkaufs bieten wir in jeder Hinsicht die Höchsteleistung.
H. Laufer
Schwalbacher Straße 54, Ecke Emker Straße, gegenüber Michaelsberg.

Kunstschule Bouffier
Adolfstraße 7, 2.
Zeichnen, Malen, Modellieren, Schnitzen, Kostümzeichnen u. Aquarellieren f. Schneiderinnen.
Anmeldungen jederzeit.
Porträtaufträge werden angenommen

Weihnachten!
Denken Sie an Ihre Geschenke! Sie haben jetzt Gelegenheit, sich einzudecken. 1 Post echt ung., handgestickter Decken u. Kissen-platten ist eingetroffen, zu Preisen, die noch nie dagewesen. Ein Beweis meiner Leistungsfähigkeit von Mk 2.75 an. Ebenfalls ein Posten Crêpe de china und anderen Seiden-Resten staunend billig nur im Restehaus Brandis, Alto Kolonnade 30.

Statt Karten
Die Verlobung meiner Tochter
Paula mit Herrn Max Altdorfer
zeige ich an
Frau Johanna Zoellner
geb. Linnert
Rheinstraße 33
Wiesbaden, Oktober 1927
Zu Hause: Sonntag, den 9. Oktober 1927

Wander-Ausstellung für Säuglingsfürsorge
Paulinenschlößchen, morgen Sonntag abends 8.15 Uhr:
Vortrag
des Herrn Sanitätsrats **Dr. Lugenbühl**, Facharzt für Kinderkrankheiten: **Entwicklung der Säuglinge.**
Der Vaterländische Frauen-Verein vom Roten Kreuz
Zweigverein Wiesbaden. Eintritt frei. F329

Wander-Ausstellung für Säuglings-Fürsorge
Paulinenschlößchen, Montag 8¼ abends
Vortrag
des Herrn **Dr. Lade**, Facharzt für Kinderkrankheiten: **„Ernährung der Säuglinge“.**
Der Vaterländische Frauen-Verein vom Roten Kreuz
Zweigverein Wiesbaden. Eintritt frei! F329

Carl Verner's täglich frischer
1a Röst-Kaffee
nur Bismarckring 2
Motor-Röst- und Mahl-Betrieb.

Damenkleider
Abends, Stils, Jackenkleider. Mäntel werden nach neuesten Pariser Modellen schid und billigst angefertigt. Umändern billig.
Frankfurter Mode-Salon Seinemann, Langgasse 9, 1. Stod.

Alle Pelzarbeiten
werd. angefertigt u. umgearbeitet bei reell. Bedienung u. solid. Preisen.
M. Rud. Pelznäherin, Bismarckring 17, 2. geg. d. Gellabellkapelle.

Ihre Vermählung geben bekannt
Max Hisnauer
Wilhelmine Hisnauer
geb. Willig
Wiesbaden, Bülowstr. 11, den 1. Oktober 1927.

Dr. Ernst Cramer
Zahnarzt
Frau Erni
geb. Mühlmeier
Vermählte
Wiesbaden Karserslautern

Alfred Kern
Maria Kern
geb. Baumann
Vermählte
Wiesbaden, 1. Oktober 1927.
Feldstraße 1 Dotzheimer Str. 109

Sébastien Bauer
Hortense Marguerite Desiré Bauer
geb. Courat
Vermählte.
Oktober 1927
Monaco, 7 Rue Princesse Antoinette (Lajoux).


weltberühmte Marke
„Brennabor“
Unsere Preise sind unerreicht billig!
Unsere Auswahl unübertroffen groß!
Gute Liege-Wagen . . von 30.— an
Gute Klapp-Wagen . . von 17.50 an
Hamburger & Weyl
Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen
Marktstraße, Ecke Neugasse.
1775

Guterh. Eichen-Schlafzim.
mit Kommodenschrant, Eisenbett-Schlafzimmer-Einrichtung u. hochmodernes Eichen-Speisezimmer sehr billig zu verkaufen — Befichtigung jederzeit —
Emker Straße 48, 1 St.



Färberei Walkmühle

Chem. Reinigung

von Garderoben, Stoffen, Teppichen usw. nach neuestem Verfahren, ohne Nachteil für die Lebensdauer der behandelten Stücke. — Von hervorragendem hygienischem Wert

sorgfältig, schnell u. billig.

Filialen:
Marktstraße 21,
Ecke Grabenstraße, Tel. 8895.
Kirchgasse 7,
Nähe Rheinstraße, Tel. 6005.
Annahmestellen:
Kunstst. Müller, Marktstr. 11, Tel. 8292.
Kunstst. Krüger, Moritzstr. 7, Tel. 2794.
Hergouröder, Bismarckring 23.
Neu-Wäscherei „Phönix“, Schwalbacher Straße 54.
Wäscherei / Oranienstraße 48.
Edelweiß / Saalgasse 16.
Schneider: Fritz Decker, Weber-gasse, Ecke Spiegelgasse, Telephon 2511. — K. Hüblinger, Seerobenstraße 21. 1879

Gelebst.

Neuheiten in großer Auswahl



Meisterwerke der Schuhfabrikation
in bester Qualität und wirklich billig.

Damen-Boxkalf-Schnürschuhe 16.50
Crêpe-Gummi-sohlen, braun oder schwarz 18.50
Herren-Boxkalf-Halbschuhe 12.50
Crêpe-Gummi-sohlen, braun oder schwarz 12.50
Knaben-Rindbox-Halbschuhe 12.50
Crêpe-Gummi-sohlen, braun oder schwarz 12.50
Damen-Nubuk-Spengenschuhe 12.50
hochelegant, schwarz, grau, beige o. braun 12.50
Damen-Boxkalf-Bindeschuhe 10.50
Mottier- u. Steg-pangenschuhe 15.00, 14.50
Damen-Charleston Schuhe
Das Neueste in rot, beige und blau



Schuh-Kuhn

Wiesbaden: Bleichstraße 11 — Wellritzstraße 26
Bielefeld: Straße der Republik 26.

1830

Zurück.

Dr. Degenhardt, Chirurg

Taunusstraße 37 1802

11½–12½ Uhr

3–4 Uhr

Zurückgekehrt.

Kinderarzt Dr. Georg Koch

Taunusstraße 14.

Paul Rehm, Zahn-Praxis

Friedrichstr. 50, I. Ecke Schwalbacher Str.
vis-à-vis dem Bauseplatz
Sprechstunden 9–6 Uhr — Telefon 3118
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins
Prämiert gold Medaille Wiesbaden 1909
Staatlich anerkannt RVO

Durch Ausschaltung aller größ. Geschäftsunkosten
Schlaf-, Speise- und Schlafzimmer
Rüchen u. Einzelmöbel in versch. Holzarten, in prima
Qualität zu äußerst günstigen Preisen.

Wilhelm Graund

Schreiner- und Möbelfabrik
Vierstadt-Wiesbaden, Schulgasse.

Korbflaschen

(neu) alle Größen billig
abgegeben.

Franz Rode

Herrnstraße 3.

Zurück.

Dr. Borogreue

Orthopädie

Montag 12–1½

Dienst. — Fr 3–4

Sanat. Dr. Guradze

Mainzer Str. 3

Zurück.

Zahnarzt

Dr. Riesenfeld

Langgasse 18. Tel. 6740

Stadtsamt Wiesbaden

Esterbälle.

Am 30. Septbr. Hub-
mann, Georg, Conrad,
71 J. Arbeiter Ludwig
Dein, 26 J. Kind Vertha
Geier, 2 J. Schneider-
meister Leopold Aulhera
53 J. Kaufm. Hermann
Aichele, 76 J. Ehefrau
Leonore Aichele, geb.
Schmidt, 68 J.

Klavier-Ausbildung

Beginn des Wintersemesters
am 15. Oktober

Heida Hermanns

staatl. geprüft

Alice Goldschmidt-Metzger

staatl. anerkannt

Adelheidstr. 54, I.

Fernspr. 6636

1830

Freude am Körper
und beseligendes Wohlfühl



ist nicht denkbar ohne Kalasiris.
Auch Sie sollten sich Ihre schöne,
schlanke Figur und Ihre Gesundheit
durch Kalasiris-Kleidung erhalten!

Damen tragen Kalasiris-Mieder,
Hüften- und Stützhalter, Herren
den wohlthuenden Kalasiris-Gürtel.

Hüten Sie sich vor Nach-
ahmungen und zahlen Sie nicht
erst Lehrgeld! Der Ruf von
Kalasiris und unsere jahrzehnte-
langen Erfahrungen verbürgen
Qualitätsarbeit. Kalasiris ist
unwederbar, außerdem ohne um-
ständliche Schnallen und lästige
Schenkelbänder.

Viele ärztliche Anerkennungen.

KALASIRIS

Wiesbaden,
Kalasiris-Spezialgeschäft
Wilhelmstraße 60

Letzte Auszeichnung: Gold,
Athen, Genua, Düsseldorf

F112

Metallbetten

preiswert bei Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

1 Partie großbl. Zimmerlinden

in allen Größen Kirschbäume, Nussb., großbl. und
kleinbl. Esen wegen Platzmangels preiswert abgus.
Friedhofsgärtnerei Fleischer,
Blatter Straße 174, am Nordfriedhof.

Dr. med. A. Schiemann

Arzt für naturgemäße Heilweise
und Homöopathie

verzogen nach Gr. Burgstr. 10.
(Koffhaus Führer)

Telephon 2070.

Sprechst. v. 11½–12½ Uhr, v. 1½–4 Uhr

Die Asthmakur

von Dr. Alberts hat nachweisbar unübertroffene
Hellerfolge bei veraltetem Asthma und Katarrhen.
Ärztl. Sprechst. in Wiesbaden, Schenken-
dorfstraße 4, I (Nähe Landeshaus) jeden Mittwoch
4–6 Uhr. F154

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meiner lieben
Frau und Mutter sagen wir hiermit herz-
lichen Dank. Besonders spreche ich auch
dem Volkswohlbund, Allgemeiner Be-
stattungs- u. Versicherungsverein, A.-G.
Wiesbaden, K.-Friedr.-Ring 19 meinen
herzlichsten Dank für die kostenlose Be-
stattung meiner Frau aus. Trotzdem meine
Frau erst 3 Monate dem Bund angehörte,
ist derselbe seinen Versprechungen voll
und ganz nachgekommen.

W. Dasbach u. Sohn.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
teuren Entschlafenen sagen wir allen
herzlichen Dank. Besonders dem Herrn
Pfarrer von Bernau für seine trostreichen
Worte, ferner dem Wiesbadener Droschen-
besitzer-Verein E.-V., Pferdeversicherung
des Wiesbadener Droschenbesitzer-Verein,
des Kutscher Vereins und der Ver-
einigung Wiesbadener Kleinkraftdrosch-
kenbesitzer.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:
Luise Trumpp, Wwe.

+ Augendiagnose

+ Augendiagnose +

Nach erfolgreicher Tätigkeit in Koblenz
habe ich mich hier als Naturheilkundiger niedergelassen.
Behandlung von
Nerven-, Lungen-, Magen-, Darm-, Gelenk-, Leber-,
Hämorrhoidal- u. Beinleiden.

Hch. Drapp

Spezialhomöopathische Praxis
Niederwaldstr. 5.

+ Zahlreiche
Dankschreiben.Sprechstunden: 9–12 u. 2–6
Sonnt.: 9–11 +

Evangelischer Wohlfahrtsdienst.

Die evangelische Bestattungs-Versicherung
schützt bei Todesfällen die Hinterbliebenen vor den oft schweren Sorgen.
Freie Wahl in der Art der Bestattung F298
und freies Verfügungsrecht über die Versicherungssumme.
Die Gebühren sind sehr mäßig. Versicherungen von 50–1000 Mark.
Aufgenommen werden gesunde Personen im Alter von 7–83 Jahren
ohne Unterschied in Wiesbaden und Umgegend.
Keine ärztl. Untersuchung. Keine Aufnahmegebühren. Keine Wartezeit.
Nach Zahlung des 1. Beitrags sofort Versicherungsschutz in voller Höhe.
Weitere Auskunft täglich in der Geschäftsstelle Dotzheimer Str. 4, II.

Am Donnerstag abend 7½ Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, herzensguter, treubesorgter
Gatte, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und guter Freund

Herr Theodor Bierbrauer

Obergärtner

im 59. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Bierbrauer, geb. Hardt.

Bierstadt, den 30. September 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr,
vom Trauerhause, Hofmannstraße 10, aus statt.



Freitag nachmittag, 5³⁰ Uhr, verschied sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Eleonore Rötherdt

geb. Ickstadt

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Rötherdt

Carl Rötherdt

Heinrich Rötherdt.

Wiesbaden (Albrechtstr. 28, I), den 30. September 1927.

Beerdigung: Montag nachmittag, 2³⁰ Uhr, auf dem Südfriedhof. — Kondolenzbesuche dankend verboten.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, Vater, Sohn, unseren guten Bruder

Herrn Robert Schmidt

im 49. Lebensjahre nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Sonnenberger Str. 12, den 29. Sept. 1927.
Aitzelberg.

Die Beerdigung findet statt: Montag nachm. 3¹⁵ Uhr, auf dem Südfriedhof, die hl. Messe am Dienstag, 8¹⁵ Uhr, in der Maria-Hilf-Kirche.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Nachricht, daß mein lieber Mann

Philipp Schadt

nach erfolgter Einäscherung in Dresden nunmehr am 30. September in aller Stille auf dem Südfriedhof in Wiesbaden beigesetzt wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

In tiefem Schmerz:

Frau Katharina Schadt, Wwa.

Statt besonderer Mitteilung.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Herr Hugo Feder

im Alter von 77 Jahren.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Paula Feder, geb. Steintal.

Wiesbaden, Köln, Dresden, Zeltz, Magdeburg, den 30. Sept. 1927.

Die Bestattung findet Montag, den 3. Oktober, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen.



Allen Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, daß mein heißgeliebter treusorgender Mann

Herr Leopold Kutschera

an den Folgen einer schweren Operation, wohlversehen mit den hl. Sakramenten der katholischen Kirche, sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Maria Kutschera, geb. Brom.

Wiesbaden, den 30. September 1927.
Wilhelmstr. 31.

Die heilige Messe für den Verstorbenen wird am Sonntag vormittags 8 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche gelesen.

Die Beerdigung findet Montag vormittags 9¹⁵ Uhr von der Leichenhalle des Alten Friedhofs aus auf dem Norbfriedhof statt. Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

1876

An Alle!

Der Deutsche Herold bietet unter günstigen Bedingungen Begräbnis-Versicherung, Kinder-Versicherung, Lehrausbildungs-, Stundengeld-Versicherung, Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung. Keine Wartezeit. — Loyale Aufnahmebedingungen. Größte Sicherheit. — Hohe Versicherten-Dividende.

Der Deutsche Herold gewährt vom 1. Oktober 1927 ab den nach seinen Tarifen B und N versicherten Eltern **kostenlos ohne einen Pfennig Mehrbeitrag**

Mitversicherung ihrer Kinder im Alter von 2—16 Jahren. Verlangen Sie Aufklärung!

Seine Erfolge in Zahlen:

Versicherungsbestand: 1924:	RM. 35 000 000.—
1925:	RM. 97 000 000.—
1926:	RM. 196 000 000.—
bis Oktober 1927:	RM. 280 000 000.—

Auszahlungen für Sterbefälle vom 1. 1. 1924 bis 1. 10. 1927 über 8 Millionen RM.

Der Ueberschuß betrug: 1924:	RM. 400 000.—
1925:	RM. 1 500 000.—
1926:	RM. 2 300 000.—

Das ist der Deutsche Herold!
Oft unnötig —
wegen Größe und Leistung —
doch unerreichbar!
Fest wie ein Fels!

Deutscher Begräbnis- und Lebens-Versicherungsverein a. G.

Deutscher Herold

Berlin W 8, Taubenstr. 42-43, Fernruf: Zentrum 15120-15129

Bezirksdirektion Wiesbaden, Nerostraße 3, 1

Tel.-Nr. 8238, Geschäfts-zeit 8—5, Samstags 8—¹/₂ 2 Uhr.

Infaskstelle: Gen.-Vertreter Adolf Alexi, Zietenring 8.

Die Frauen
Formin
sind nicht nur schön, sie sind auch zur Erhaltung der Gesundheit unerlässlich.
Eine Kur mit

Mado Tabletten

befreit Sie sicher und ohne jede Schädigung von überflüssigem Fettsatz.
Erhältlich nur in der Taunus-Apotheke.

Pallabona Puder

Durch Trockenbehandlung in 2—3 Minuten die schönsten Friese (ohne Nachwaschung). Reinigt und entfetht. — Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für Bubikopf. Millionenfach erprobt. Weichen Sie Nachnahmen ab. — Zu haben in Streu- u. Rundbussen von M. L. — in Feinverpackungen, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.



Zentral-Warmlufttheilung

für Einjam.-Haus oder für mehrere Zimmer geeignet, einschließlich Montage, preiswert zu verkaufen. Gef. Anfragen unter Nr. 847 an den Tagblatt-Verlag.



„Ein Bild aus meiner Hühneraugenzeit —! Heut kenn' ich „Lebewohl!“ — Daher die Heiterkeit.“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen u. Lebewohl-Ballenschellen für die Fußsohle, Blechdose (5 Pf.) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: Drog. F. Alexi, Michaelsberg 9; Drog. Apoth. E. Kocks, Sedanplatz 1; H. Krah, Wellritzstraße 27; J. Lindner, Drog., Friedrichstr. 16; Drog. Wilh. Machenhelm, Drog. Minor, Schwalbacher Straße; Nassovia-Drog., Kirchgasse 20.

Volkswohlbund

Allgemeiner Bestattungs- u. Versicherungsverein a. G.

Kaiser-Friedrich-Ring 19, Parterre

schützt vor Not bei Tod.

20 Jahre

Hauptbahnhof Wiesbaden

Frau Fritz Krieger Wwe.

Jubiläums-Menu

Sonntag, den 2. Oktober 1927

Mittagstisch Mk. 2.—	Mittagstisch Mk. 3.—
Ochschwanzsuppe	Ochschwanzsuppe
Heilbutt mit Butter u. Kart.	Heilbutt mit Butter und Kart.
Lendenbraten mit Blumenkohl und Streifenkartoffeln	Stangenspargel mit Schinken und Zunge
Mocccacrem mit Schlagsahne	Lendenbraten m. Compot, Salat
	Mocccacrem mit Schlagsahne

Reichhaltige Auswahl von Speisen auf der Tageskarte

Abends Spezialplatten

1881

Kurhaus

Montag, den 3. Oktober, 16 bis 18½ Uhr im kleinen Saale:

Tanz-Tee (Jazzband)

Dienstag, den 4. Oktober, 20 Uhr im kl. Saale:
Gastspiel Theater der Spiele Hamburg-Berlin mit dem Programm

Die Bühne der seltenen Stunde

Leitung: Erich Raventos. Tänze: Hille-Bobbe

Der große Gastspiel-Erfolg!

Eintrittspreise: 1½, 2, 3 Mark.

Garderobengebühr und Wieb. Nothilfe: 30 Pf.

Freitag, 7. Oktober, 19½ Uhr im großen Saale

I. Zyklus-Konzert

Leitung: Carl Schuricht.

Solistin: Elly Ney (Klavier).

Bühnenvolksbund — Theatergemeinde

Freitag, den 7. Oktober, Kl. Haus

Week-End

Kartenausgabe: Ab 3. Oktober nur 3-7 Uhr.
Neuanmeldungen nur noch bis 15. Oktober.
Geschäftsstelle: Moritzstr. 50 — Fernruf 7550.

Die Literarische Gesellschaft.

Gründungsabend 1927/28

Dienstag, 4. Okt., 8 Uhr, im Kasino

Staatstheater-Intendant

Paul Besser

„Wesen und Ziel des gegenwärtigen Theaters“.

Plätze zu 2, 3, 4 Mark in der Geschäftsstelle (Konzertdirektion Heinrich Wolff, Friedrichstraße 39, Telefon 3225), bei Stüppler, Rheinstr. 41, und Born & Schottensfeld, Kaiser-Friedrich-Platz.

Man bittet die reservierten Mitgliederkarten die noch nicht abgeholt sind, bis zum 3. Okt. in der Geschäftsstelle (Friedrichstraße 39 I) abzuholen.

Restaurant Bremser

Schierstein, Bahnhofstraße 16.

Das gute

Wiesbadener Felsenkeller-Bier.

Anerkannt gute Küche. Ia Weine.

Vereinsaal noch einige Sonntage frei.

Inh.: Gastwirt Stahl.

Konzertdirektion Heinrich Wolff
Friedrichstraße 39, I — Telefon 3225.

Kasino

Montag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr:

I. Meisterkonzert

Kammermusikabend

**Joseph Rosenstock
Edmund Weyns
August Eichhorn**

Klaviertrios: Brahms H-dur, Mozart E-dur, Schubert B-dur K 77

Karten zu Mk. 4.—, 3.— u. 2.— bei Wolff, Friedrichstraße 39, I, Stüppler, Rheinstr. 41, u. Abendkasse.

Abonnements für 6 Konzerte Mk. 20.—, 15.—, 10.—

Kronenhalle

Kirchgasse 50

Morgen Sonntag:

Mittagessen zu Mk. 1.— Mittagessen zu Mk. 1.20

Mockturtle-Suppe Schweinskeule mit Rosenkohl und Pommes frites oder Roastbeef mit Beilagen	Mockturtle-Suppe Lendenschmitte mit Rosenkohl und Pommes frites und Schokoladencreme mit Schlagsahne
---	---

Mittagessen zu Mk. 1.75

Mockturtle-Suppe
Zanderfilet, geb. Sauce Remoulade und Kart.-Salat
Lendenschmitte mit Rosenkohl und Pommes frites
Schokoladencreme mit Schlagsahne
Reichhaltige Abendkarte — Gepflegte Weine u. Biere

Barkredite

an Festangestellte und Beamte

zu günstigen Zins- u. Rückzahlungsbedingungen

Vertretung Wiesbaden

Telephon 5044.



Michelsberg 28. F 6958

Parkettböden

In Eichen und Buchen

liefert neu

Fritz Senf.

Adlerstr. 19 Tel. 2384.

Robert Schellberg sen.

Klavierbau Klavier-

handel, Reparaturen,

Stimmung.

Alleinvertreter der seit

1855 weltbekannten

preisw. süddeutschen

Qualitäts- und

Carl Hardt, Stuttgart.

WIESBADEN

Adolfallee 27, I.

Fernsprecher 3010

Staatstheater

Großes Haus.

Sonntag, den 2. Okt.

Bei aufh. Stammlarten

Zum Vorzeile d. hiesigen

Theater-Ventionsantritt.

2. Benefiz für 1927.

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf

Wartburg.

Handlung in 3 Aufzügen

von Rich. Wagner.

Musik. Vert.: Rosenkohl.

Einleitung: Ed. Rebus.

Hermann v. d. Hörsing

Tannhäuser H. Scherer

Walther v. d. Vogelweide

Martin Kremer

Biterolf Fritz Richter

Heinrich Schorn

Reimar von Jüter

Heinrich Müller

Elisabeth

S. Müller-Rudolph

Venus G. Englerth

Ein junger Hirt

Edelfrauen: E. Weber,

J. Gerns, A. Hochhuth

E. Vassdorf

Nach dem 1. Aufzug 20.

15 Min. Pause.

Anfang 18 (6) Uhr.

Ende etwa 21¼ (9¼) Uhr

Montag, den 3. Okt.:

Gefühllos.

Reines Haus.

Sonntag, den 2. Okt.

4. Vorst. Stammlarte 4.

Ter Arcidreiß.

Ein Spiel in 5 Akten nach

d. Chinesischen v. Klambul.

Musik von S. Scheller.

Einleitung: D. Hoffmann.

Tchana-Tchana

Ollo Weidenreich

Grau Tchana Gerhäuser

 Tchana-Ling Langhoff || Tona Mar Andriano |
| Das Hellmut Helia |
| Ma August Komber |
| Vu-pei Thila Hummel |
| Tchao Paul Gerhards |
| Tchao-shu G. Lehmann |
| Eine Debatte M. Ruhn |
| 1. Kuli Hans Bernhödt |
| 2. Kuli B. v. Henden |
| Ein Polakist G. Elchert |
| Ein Kurier M. Hoffmann |
| 1. So dat Paul Wianer |
| 2. Soldat H. Schildmann |
| 3. Soldat Gustav Albert |
| 4. Soldat Erich Elchert |
| Ein Wirt B. v. Henden |
| Ein Dichter A. Sellnid |
| Jeremienmeister |
| Hilmar Wanders |
| Blumenmädchen |
| Eva Vassdorf |
| Nach dem 3. Akt. 12 Min. |
| Pause. |
| Anfang 19 (7) Uhr. |
| Ende 21¼ (9¼) Uhr. |
| Montag, den 3. Okt.: |
| Bei aufh. Stammlarten |
| Reich-End |
| (Ueber'n Sonntag) |
| von Noel Coward. |
| Einleitung: B. Herrmann. |
| Judith Blis Th. Hummel |
| David Blis H. Kleinert |
| Corel Blis D. Weidenreich |
| Simon Blis D. Weidenreich |
| Elma Arundel E. Kertai |
| Richard Groatman |
| Kurt Sellnid |
| Jackie Corston |
| Gertraud Genamer |
| Sandra Tarell Langhoff |
| Clara D. Gerhäuser |
| Nach dem 2. Akt 12 Min. |
| Pause. |
| Anfang 19¼ (7½) Uhr. |
| Ende nach 21¼ (9¼) Uhr |

Kochbrunnen-Konzerte

Sonntag, den 2. Okt.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgef.

von dem Salon-Orchester

Dans Göbel.

Leitung: Dans Göbel.

1. Romantische Ouvertüre

von Felix Mend.

2. Mein Lebenslang ist

Liebe und Lust. Walzer

von Joh. Strauß.

3. Fantasia aus der Oper

„Tiefenland“ v. d. Albert.

4. Zauberlied von Neve-

hellmund.

5. Polpourri a. d. Operette

„Die feuchte Sulanne“

von Gilbert.

Montag, den 3. Okt.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgef.

von d. Stadt-Orchester.

Leitung:

Konzertmeister D. Nisch.

1. Ouvertüre zur Oper

„Die Sirene“ von D.

F. Auber.

2. a) Choralhymne —

Dreams. Valse Polka.

b) So so ne Nacht im

Orient. Schimmi Inter-

mezzo von Kavelle.

3. Fantasia aus der Oper

„Die Entführung“ von

A. Mozart.

4. Serenade v. Moszkowski

5. Himmels-Engen. Walzer

von E. Waldteufel.

6. Soldatenleben. March

von R. Schmelke.

Kurhaus-Konzerte

Sonntag, den 2. Okt.

12 Uhr

im großen Saale:

Reich-

aus Anlaß der Feier des

80jähr. Geburtstages des

Reichspräsidenten

von Hindenburg.

Orchester:

Städtisches Orchester.

Leitung:

Musikdirektor v. J. J. J.

1. Orchester. Einzige der

Gäste auf der Wartburg

aus Tannhäuser von

A. Wagner.

2. Zeitrede: Studiendirekt.

Dr. Rip.

3. Deutschlandlied.

4. Orchester: Beethoven-

Ouvertüre v. 3. F. J. J.

Zutritt nur gegen Karten

Konzerte

Leitung:

Musikdirektor v. J. J. J.

1. Hindenburg-Marsch v.

D. Strauß.

2. Ouvertüre zu „Rienzi“

von A. Wagner.

3. Gratulations-Menuett

von L. v. Beethoven.

4. Einleitung zum 3. Akt.

Tanz der Leiharbeiter u.

Aufzug der Weiler-

linger a. „Die Weiler-

linger von Nürnberg“

von A. Wagner.

5. Jubel-Ouvertüre von

E. M. v. Weber.

6. Berlin aus Vanners

Walzern von Kriemler.

7. Fantasia aus „Der

Prophet“ v. Wagner

20 Uhr:

Solisten-Abend.

1. Hindenburg-Marsch v.

E. M. v. Weber.

2. Zeit-Ouvertüre über d.

Choral „Ein feste Burg

ist unser Gott“ von

D. Nicolai.

3. Erster und zweiter Satz

aus d. A. v. G. v. G.

4. Cello v. G. v. G.

Kammermusiker M.

Schildbach.

4. Rigoletto-Fantasia für

Klarinette von Ballo.

Kammermusiker D.

Wölfer.

5. Variationen i. Streich-

orchester v. Joh. Strauß.

6. a) Adagio u. Menuett

für Klavier u. Violine.

b) Walzer für Klavier

von A. G. v. G.

Kammermusiker B.

Danneberg.

7. a) Chanson Louis 15.

et Baronne. für Violine.

von Couperin-Kreisler.

b) Valse Caprice. für

Violine u. Violoncello

Konzertmeister A.

Peramann.

Am Klavier: Dans

Göbel.

8. March v. Joh. Strauß.

Montag, den 3. Okt.

16-18.30 Uhr

im kleinen Saale:

Tanz-Tee (Jazzband).

Konzerte

Leitung:

Konzertmeister D. Nisch.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Die Sirene“ von D.

F. Auber.

2. Drei deutsche Tänze v.

E. v. Beethoven.

3. Fantasia aus der Oper

„Temple und Albin“

von H. Marschner.

4. Berühmte Menuetto von

G. Schubert.

5. Die Rolle von Stambul.

Walzer von L. Kell.

6. Polpourri a. d. Operette

„Der Zigeunerbaron“

von J. Strauß.

7. Aquila-Marsch.

M

Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

(Zum Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Oktober.)

Am 1. Oktober tritt das Gesetz über Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung in Kraft, wodurch alle bisherigen Bestimmungen über Arbeitsnachweis und Erwerbslosenfürsorge aufgehoben sind. Zur Durchführung des Gesetzes ist eine Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung gegründet, der Landesämter und Arbeitsämter untergeordnet sind. Die Verwaltung erfolgt durch den Vorstand, den Verwaltungsrat der Reichsanstalt, die Verwaltungsausschüsse der Landes- und Arbeitsämter. Außer dem Vorsitzenden sind in allen Verwaltungskörpern Beisitzer vertreten, die sich aus den Arbeitgebern, öffentlichen Körperschaften und Arbeitnehmern zusammensetzen.

Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit erstreckt sich auf alle pflichtversicherte Angestellten, auf alle pflichtversicherten Mitglieder der Krankenkassen und auf die Seeleute. Im Falle ein Arbeitsfähiger und Arbeitswilliger arbeitslos wird, die Anwartschaftszeit erfüllt hat und noch nicht 26 Wochen unterstützt worden ist, erhält er die Arbeitslosenversicherung. Die Arbeit, die dem Arbeitslosen angeboten wird, darf nicht zurückgewiesen werden, da sonst der Anspruch auf Arbeitslosenversicherung fortfällt. Es sind jedoch auch in diesem Falle Ausnahmen vorgesehen. Auch Arbeitslose, die die angebotene Arbeit verweigern, können Arbeitslosenunterstützung erhalten, wenn die angebotene Arbeit der Ausbildung oder dem Bildungsstand des Arbeitnehmers nicht entspricht, wenn fernerhin die tariflichen Mindestlöhne nicht gezahlt werden, oder wenn die Arbeitsstätte in gesundheitlicher oder sittlicher Beziehung nicht einwandfrei ist. Auch wenn die Arbeitslosigkeit durch grundloses Aufgeben der Arbeit hervorgerufen wird, wird die Arbeitslosenunterstützung nicht gezahlt. Wichtig ist eine Bestimmung, daß die Arbeitslosenfürsorge nicht nur lediglich als Unterstützung gedacht ist, sondern auch den Sinn einer Aufbautätigkeit

und Aufbaufürsorge erhalten soll. So können die Mittel der Arbeitslosenfürsorge für volkswirtschaftlich bedeutende Zwecke wie für Förderung der Nahrungsmittel- und Rohstoffzeugnisse bewilligt werden. Auch kann die Arbeitslosenfürsorge Gelder bereitstellen, um den Arbeitslosen für eine neue Tätigkeit eine Schulung angedeihen zu lassen. Auch diese Bestimmung ist in volkswirtschaftlicher Beziehung von großer Bedeutung und kann von segensreicher Wirkung sein. Ersatz der Reisekosten und der Ausrüstung zum Zwecke der Erlangung von Arbeit ist gleichfalls vorgesehen. Die Arbeitslosenunterstützung wird höchstens 26 Wochen gewährt. Eine Neuunterstützung kommt erst dann in Frage, wenn der Arbeitnehmer im letzten Jahr mindestens 26 Wochen gearbeitet hat. Zugleich mit dem Empfang der Arbeitslosenunterstützung ist eine Versicherung gegen Krankheit vorgesehen, jedoch erfolgt eine doppelte Bezahlung für Arbeitslosigkeit und Krankheit nicht. Im Falle der Krankheit wird Krankengeld gewährt, dafür fällt aber die Arbeitslosenunterstützung weg.

Bei Streitigkeiten sind die Spruchauschüsse der Arbeitsämter zuständig. Berufungsverhandlungen erfolgen vor den Spruchkammern des betreffenden Landesarbeitsamtes. Die höchste Instanz bei Streitigkeiten bildet der Spruchsenat, der vom Reichsversicherungsamt für Arbeitslosenversicherung gebildet wird. Die Mittel für die Durchführung der Arbeitslosenversicherung werden zu 50 Prozent von Arbeitnehmern und Arbeitgebern getragen.

Der Gewerkschaftliche Pressedienst schreibt uns: Um bei der Durchführung des am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Arbeitslosenversicherungsgesetzes Zweifel zu vermeiden, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Abführung der Beiträge am 21. September 1927 folgenden Bescheid erteilt:

„Der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung ist bis auf weiteres für das Reichsgebiet einheitlich auf 3 v. H. des Grundlohnes festgesetzt.“

Für diejenigen Versicherten, die wegen der Höhe ihres Arbeitsverdienstes nicht krankenversicherungspflichtig, aber angestellterversicherungspflichtig sind (Einkommen über 3600 Mark bis einschließlich 6000 M. jährlich), beträgt der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung 3 Prozent von 300 M. = 9 M. monatlich.

Die Beiträge für diese Versicherten sind an diejenige Krankenkasse anzuliefern, bei der sie für den Fall der Krankheit versichert sind. Also, sofern die Versicherten bei einer Erstatte der Reichsversicherungsordnung versichert sind, entzogen dem bisherigen Verfahren an die Erstatte; soweit sie nicht für den Fall der Krankheit versichert sind, an die Krankenkasse, bei der sie für den Fall der Krankheit pflichtversichert wären, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst nicht die Grenze der Krankenversicherungspflicht übersteigen; für knappschafflich Versicherte jedoch an die Reichs-Kassenkasse.

Für freiwillig Versicherte beträgt der Beitrag zur Reichsanstalt 3 v. H. des wirklichen Arbeitsverdienstes, aber höchstens 9 M. monatlich (§ 150 Abs. 2 Nr. 2 Arbeitslosenversicherungsgesetz).

Sprachrede.

Das Scherflein. Sie (die Schriftsteller) überlaufen sich und werfen in ihres Angesichts Schweiß. Den letzten Preis — den letzten Scherflein/Nach diesem angesetzten Preis —, so sagt Thümmel in seiner „Reise in die mittägigen Provinzen von Frankreich“ (1, 210); und im Ev. des Lukas 12, 59 spricht Christus: „Du wirst von dannen (aus dem Gefängnis) nicht herauskommen, bis du den allerletzten Scherf bezahlt.“ Was ist ein Scherf? Nichts anderes als die kleinste aller Münzen, vom Werte eines halben Denars. Er selbst ist völlig verschwunden, und nur seine Verkleinerung, das Scherflein, ist geblieben. Natürlich hatte auch dieses von Haus aus mit seinem Grundworte gleiche Bedeutung und gleichen Wert. Wer kennt sie nicht, die arme Witwe, von der Markus 12, 42 sagt: „Sie legte zwei Scherflein ein, die machten einen Denar.“? Seinen ursprünglichen Sinn hat das Scherflein zwar verloren, aber bildlich, als kleine Gabe, als kleinen Beitrag leben wir es noch heute. (Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

Damen-Wäsche * Herren-Wäsche

Beff-Wäsche — Tisch-Wäsche — Bade-Wäsche
Woll-Decken — Daunendecken — Stepp-Decken
in hochwerfigen Qualitätswaren zu billigsten Preisen

G. H. Lugenbühl

Gegründet 1747

Wäsche-Ausstattungen**Leinen-Waren**

Markstraße 19, Ecke Grabenstraße 1.

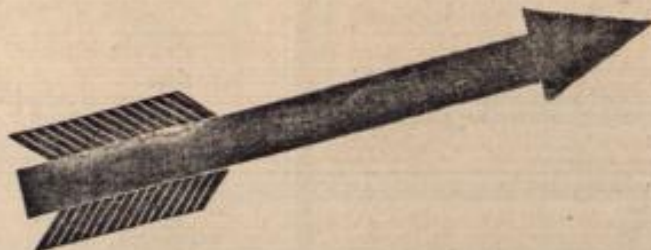
**Kohlen-Genoss**G. m.
b. H.

Hauptkontor: Ellenbogengasse 17

Zweigstelle: Nerostraße 19

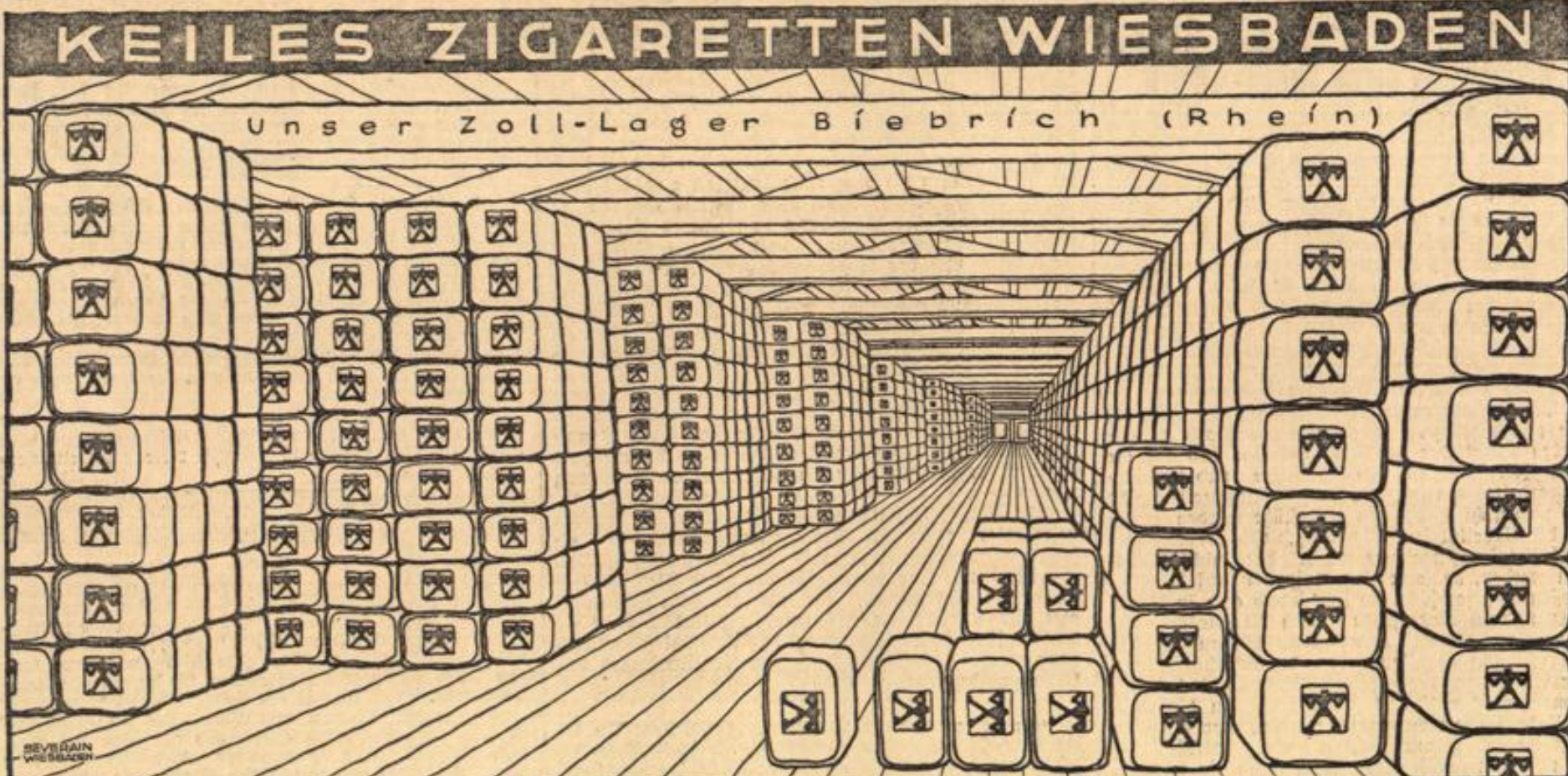
Fernsprech-Anschluß Nr. 7131

Liefert bei zuvorkommender Bedienung



KEILES ZIGARETTEN WIESBADEN

Unser Zoll-Lager Biebrich (Rhein)



Diese unsere Schätze aus Xanthi, Smyrna, Cavalla
bürgen für gleichbleibende edle Qualität

Bunter Wald!
Café-Restaurant
Kaiser-Wilhelm-Turm
Schifferskopf (452 m ü. d. M.)
Telephon 8181.

Die ausstrahlende Sonne ermöglicht den Aufenthalt zur Einnahme von Speisen u. Getränken im Freien.

Hotel-Restaurant z. Börse
Mauritiusstraße 8.

Diner 1.— Mark.	Diner 1.50 Mark.
Hühner-Bouillon mit Einlage.	Steinhutt mit sauce Hollandais.
Schweinekotelett mit Rosenkohl u. Kartoffeln oder Huhn auf Reis.	Ein Gang nach Wahl.
Schokoladen-Creme mit Vanille-Sauce.	Schokoladen-Creme mit Vanille-Sauce.

Von 6 Uhr ab: Spezialität: Rumpsteak (sauce bordel.). Rehragout mit Klößen. Gänsebraten garn. Kalbschachsen.

Forellen blau aus eigener Fischerei.

Restaurant „Gneisenau“
Westendstr. 30. Tel. 2534.
Angenehmstes Familien-Restaurant im Westend.
Sonntag, den 2. Oktober cr., von abends 7 Uhr ab
große musif. Unterhaltung.
Gut gefüllte Biere. Weine la Firmen.
Hausmacher Bratwurst mit Kraut.
Größeres und kleineres Vereinsfächchen noch an
einigen Wochentagen frei.
Es ladet ergebenst ein
Paul Gerlach.

Restaurant „Germania“
Helenenstr. 27. Helenenstr. 27.
Sonntag, den 2. Oktober
TANZ

Vergnügungs-Palast
Dotzheimer Straße 19.
Morgen Sonntag ab 8 Uhr:
Großer Hausball
Eintritt u. Tanz frei!

Boccaccio



Die elegante
Tanz-Bar
Wiesbaden
Werbegasse 8

Allabendlich:

**Vornehme Abend-Unterhaltung und
Tanzvorführungen**

durch
Frl. Ellen Jascha und Gisa Rietenhof
unter Leitung des beliebten Kapellmeisters
Gerhard Winkler
mit seinem erstklassigen Tanz-Orchester
— Verlängerte Polizeistunde —



Rennen
zu
Frankfurt a. M.
Sonntag, den 2., Donnerstag,
den 6., u. Sonntag, 9. Oktober,
nachmittags 2 Uhr.
Eintrittspreise: Num. Logenplatz 15 .
Logenplatz. Herren 10 ., Damen 6 .,
I. Platztrib. (num.) Herren 8 ., Damen
5 ., I. Platztrib. (unnum.) Herren 6 .,
Damen 4 ., II. Platztrib. Herren 3 .,
Damen 2 ., III. Platztrib. 1 ., Wagen-
karte 6 . Kinder unter 14 Jahr. zahlen
die Hälfte der Herrenkarte. F163

Weinrestaurant „Zum Adler“
Schierstein a. Rh., Wilhelmstr. 31.
Gutgepflegte Flaschen- und Ausschankweine.
la Küche.
Sonntags ab 4 Uhr:
Unterhaltungsmusik, Tanz
wofür freundlichst einladet
R. Breßler.

Schreibstube
MARKTSTR. 12
Tel. 2309

Zeugnisse
100 Stück = . 1.45
Vervielfältigungen
Diktat-Aufnahme in u. auß. d. Hause — Abschriften,
Übersetzungen, alles rasch, billig und fehlerfrei.
Neue
Schreibmaschinen-Lehrkurse
(40 Std. = 10 .).
PLAKATE in verschiedenen Farben
und Aufdrucken stets vorrätig
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt



Weinhaus Hahn
Spiegelgasse
**die vornehme
Tanzstätte**
KAPELLE GRAUTEIGIN
Zivile Preise. — Verlängerte Polizeistunde.
Besitzer Wilh. Stadlinger

1927

Abendplatten von 6—11 Uhr von Mk. 1.20 an
Theaterplatten vor und nach der Vorstellung

Spezialplatten ab 6 Uhr abends

Irish Stew	Mk. 1.80
Rindsroulade mit Püree	" 1.80
Leberklöße mit Kraut und Kartoffeln	" 1.20
Kalbsfricassée auf Reis	" 1.50
Bachforellen blau mit Butter und Kartoffeln	" 2.25
½ jg. Hahn mit Kompott od. Salat u. Kartoffeln Mk.	1.35—1.60
½ " " " " " "	2.50—3.—

Geräumiger Saal (renoviert) noch auf einige Tage fest zu vergeben. Fremdenzimmer bei äußersten Pensionspreisen während der Wintersaison.

Tanz

Erbenheimer Nachkirchweihe

Fritz Roos, Gasthaus „Zum Löwen“





Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

Niederlage Wiesbaden
Mauergasse 6
Telephon 7577.

FILM-PALAST

Wiesbadens führende Lichtbildtheater
Schwalbacher Str. 8 - Tel 6020

Der große Wegener-Film!

Glanz und Elend der Kurtisanen



Nach dem weltberühmten Roman von Honoré de Balzac, das Schicksal einer galanten Dame behandelnd.

In den Hauptrollen:

Paul Wegener, Andrée La Fayette
Werner Fuetterer
Helen v. Münchhofen, Nien Sön Ling,
Ferd. v. Alten, Kurt Gerron.

Hotelratten

Eine lustige Geschichte von Hochstaplern,
Kriminalbeamten, Fürsten u. schönen Frauen

In den Hauptrollen:

Hans Mierendorf, Mia Pankau,
Ellen Kürti, Nils Asther.

Unser Hindenburg

Ein Festfilm anlässlich des 80 jährigen Geburtstages
unseres Reichspräsidenten.

Die Schönheiten d. bayrischen Waldes.
Emelka Wochenschau: Das Auge der Welt.

Beginn: Wochentags 4 Uhr, letzte
Abendvorstellung 8.30 Uhr
Sonntags 3, 5.45, 8.10 Uhr.

Neu für Wiesbaden!

Das Rheingold-Trio

Vom 1. Oktober ab

in der Wein- und Bierstube **Bender**

3 Herren.

Gerichtsstraße 5.

Telephon 8682.

SIE

MÜSSEN

ZU UNS KOMMEN

WENN SIE DIE BESTEN SCHALLPLATTEN UND
SPRECHMASCHINEN KENNEN LERNEN WOLLEN

NUR WIR

"Grammophon" AUF
ODER "Brunswick"

BIETEN IHNEN

UNERREICHTES

Unverbindliche Vorführungen in unseren offiziellen Verkaufsstellen
Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft



F115

SPEZIAL-PELZWAREN- ETAGENGESCHÄFT

Marktstraße 22!

Stavenhagen

Marktstraße 22!

Kaufen Sie Ihre **Pelzwaren** nur beim **Fachmann**, denn
nur dann haben Sie beste **Garantie** für gute **Ware** und
beste **Verarbeitung**.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Mänteln, Jacken**,
sowie sämtlichen Neuheiten in Besätzen usw.

Anfertigung nach Maß.

Eigene Kürschnerei.

Wiedereröffnung des großen Saales der Wilhelma-Diele

Täglich abends ab 9 Uhr **Tanz. Sonntag** von 4 1/2 - 6 1/2 Uhr **Tanz-Tee.**

Mokka mit Gebäck Mark 1.50.

STÜRMER BLEIBT STÜRMER

DIE BESTE KEILES 5 PFENNIG ZIGARETTE

1789

Hindenburgfeier

der Rudergesellschaft Wiesbaden-Viebrich

Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr F190

Vereinsregatta

verbunden mit Abbrudern und Fest im Bootshaus.



KAMMER-LICHTSPIELE

Taunusstraße 1 Fernsprecher 4242

Das Publikum ist begeistert

über die beiden Bombenschlager dieses Programms.

Ossi Oswalda

Die Kleine vom Varieté

6 Akte! Ein tolles Lustspiel mit 6 Akte!

Ossi Oswalda, Georg Alexander, Vivian Gibson.

Eine Komödie der tollsten Irrungen!

Ebenso köstlich ist unser 2. Schlager:

Das ausgezeichnete Militär-Lustspiel

Harry Liedtke

in

Der Feldherrnhügel

6 Akte! Eine heitere militärische Angelegenheit. 6 Akte!

Harry Liedtke, Olga Tschechowa, Hans Junkermann.

Anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten der Jubiläumsspiel:

Unser Hindenburg

Opel-Woche!

Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.

Ab 7. Oktober:

Das gewaltige Filmwerk

Napoleon Bonaparte

Schlangenbad

Hotel Staatl. Kurhaus

Tanz-Tee

Mittwoch u. Sonntag.



M.-G.-Verein „Frohsinn“ Wiesbaden 1875

Sonntag, den 2. Oktober:

52jähriges Stiftungsfest

im „Kaisersaal“, Sonnenberg, Besitzer Köhler

Theatralische Aufführung ■ JAZZ-KAPELLE ■ Anfang 4 Uhr

Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Ziehung 7. u. 8. Okt.

Geld-Lotterie

für das Deutschland im Ausland
6918 Gewinne und
1 Prämie Mark

150 000

Höchstgewinn **75 000**

Hauptgewinn **50 000**

Prämie **25 000**

10 000

Hauptgewinn

Alle Gewinne bar

ohne Abzug zahlbar

Lose zu Mk. 3.30

Postgebühr und Liste

35 Pfg. Ferner noch:

Rhein-Saar-Lose zu

1 RM. Westpr. Automob-

und Pferde-Lose zu

0.50 RM. Auf Wunsch

Barauszahlung zu 90%

Staatliche-Lotterie-Einnahme

G. Kern, Wiesbaden

Adelheidstraße 28

Fernsprecher 4231

Kassenz. 8-12½ u. 3-6 Uhr

1891

Korbmöbel

„Mercedes“ ab
Fabrik an jedem
Günstigen Preise,
bequeme Teilzahlg.
Vert. Sie Katalog.
Korbmöbelfabrik „Mercedes“
Leimbach (Württemberg) F108

Reines Gesicht!

Büdel, Mittelstern usw. ver-
schwinden sofort! Durch
welches einfache wunder-
bare Mittel, teile gern
spätestens mit. F113

Frau M. Boloni,

Hannover, D. 41.

Edenstraße 30 A.

SAXOPHONE

Das Instrument

für jedes Orchester

ADLER & CO.

BUESCHER

SAX u. andere.

ALLE ERSATZTEILE

A. L. ERNST

Nerostr. 1-3, 1885

am Kochbrunnen

Tapeten und Korbmöbel

zu bekannt bill. Preisen.

Wagner, Rheinstr. 79, t. 2.

Gratis Neuheitenliste!

Seite 50-Bf. Aufdruck Ds.

Nr. 225. Spielzeug a.

Seite, 9 cm. Ds. Nr. 160.

Nachnahme. B. Bolfter,

Breslau Ab. 1460. F 53

Eisu-Me-Betten

Stahlmattze, Kinderbetten,

ohne an Priv. e. Kal. 577 frei.

Eise möbellabrik Suhl (Thür.)

Die L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

SETZT

DRUCKT

BINDET

alles für Handel, Industrie

und Gewerbe.

Ab
1.
Oktober



Lebertran-Kur

Nur meine eigene **Filter-Anlage** garantiert

Ihnen einwandfreie **geschmacklose** Qualität

Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9

„Uhrturm“ Restaurant Winter

Marktstraße 15.

Bestbekannte Wein- u. Bierstube

Der vorzügliche Mittags- und Abendtisch

Reichhaltige Tageskarte

Warme Küche bis 1 Uhr nachts.

Zivile Preise.

Restaurant „Bier Türme“

Telephon 4748 Dorfstraße 8 Telephon 4748

Morgen Sonntag von 6 Uhr ab:

■ Großes Schlachtfest ■

mit Einweihung des neuen Vereinszimmers.

Heute Samstag abend:

Wellfleisch und Bratwurst mit Kraut und Püree.

Zum freundlichen Besuche laßt herzlich ein

Wilhelm Rosiel.



Thalia-Theater

Das beliebteste Lichtspielhaus!

Das ergreifende Drama der Mutterliebe!



Die heilige Lüge

nach dem Schauspiel von Karin Michaelis

mit **Otto Gebühr, Sybill Morel**

Margarete Schlegel, Paul Bildt.

Reichspräsident von Hindenburg

Zu seinem 80. Geburtstag:

Sein ereignisreiches Leben und Wirken.

Küß mich noch zweimal

Lustspiel in 2 Akten.

Die neue Deulig-Woche!

Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.

Hindenburg.

Zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten.

Ein Tag aus dem Leben des Reichspräsidenten.

Hindenburg feiert seinen 80. Geburtstag mit der Frische, deren er sich sein ganzes Leben zu erfreuen hatte, und er ist auch noch in diesem hohen Alter imstande, das arbeitsreiche und verantwortungsvolle Amt des Reichspräsidenten auszufüllen. Dieser Posten ist ja durchaus keine Einzelarbeit, sondern nimmt den allergrößten Teil seiner Zeit in Anspruch. Wie Hindenburgs Arbeitstag verläuft, das ist anschaulich in einem vor kurzem erschienenen Büchlein „Ein Tag aus dem Leben des Reichspräsidenten“ von einem Eingeweihten geschildert worden. Hindenburg ist als alter Soldat ein Frühaufsteher, der sich um 6 oder 7 Uhr morgens erhebt. Um 8 Uhr tritt er, von seinem Lieblingshunde Rolf, einem deutschen Schäferhund, begleitet, in den großen Garten hinter seinem Palais. Da steht man seine hohe, wuchtige Gestalt im dunklen Zivilanflug langsam über die Wege wandern, und das weiße Haar des meist entblößten Hauptes schimmert durch das dunkle Grün der Bäume. Nur bei schlechtem Wetter verzichtet er auf diesen Morgenpaziergang in seinem Park, denn er hat ein inniges Verhältnis zur Natur; Luft, Licht und Bäume sind ihm so selbstverständliches Bedürfnis, daß er sie auch in der Großstadt nicht entbehren kann. Gegen 9 Uhr setzt er sich an seinen Schreibtisch, um die Arbeit zu beginnen. Im Bureau ist unterdessen eine Flut von Akten und Schriftstücken eingelaufen, die geordnet werden, und die wichtigsten Papiere wandern in die Hände des Staatssekretärs der Reichskanzlei, der seinem Vorgesetzten jeden Morgen um 10 Uhr Vortrag hält. Der Reichspräsident erhält dadurch einen Überblick über die Lage der äußeren und inneren Politik, er erfährt, was die deutschen Auslandsvertretungen berichten, und was im Lande selbst an wichtigen Dingen passiert ist. Auch alle möglichen Befehle und Verfügungen werden ihm unterbreitet. Außerdem legt ihm der Staatssekretär ein sorgsam ausgearbeitetes Tagesprogramm vor, in dem die bevorstehenden Unternehmungen und Veranstaltungen verzeichnet sind. Darnach regelt sich dann der weitere Verlauf der Amtsstunden. An den Vorträgen des Staatssekretärs schließen sich gewöhnlich die Vorträge einzelner Referenten der Reichskanzlei, z. B. des Pressescheffs. Dann folgt eine Ministerbesprechung. Empfänge finden statt. Vertreter führender Wirtschaftsgruppen wollen dem Reichspräsidenten ihre besonderen Wünsche ans Herz legen. Ein neubeglaubigter Gesandter wird feierlich eingeführt oder bedeutende Persönlichkeiten des In- und Auslandes machen ihm seine Aufmerksamkeit.

Beim Mittagessen sieht der Präsident nicht selten Gäste, und die Besprechungen werden fortgesetzt. Mehrmals im Jahre finden größere Festlichkeiten statt, im Sommer häufig im Garten, im Winter in den prächtigen Räumen des ersten Stocks, denn die Repräsentationspflichten bilden einen wichtigen Teil seiner Tätigkeit. Die Amtsstunden des Nachmittags verlaufen in gleicher Weise wie die des Vormittags. Besuche wechseln mit Besprechungen; Deputationen treffen ein, eilige Sachen müssen sofort erledigt werden. Hindenburg aber bewahrt in allem Trubel die große Ruhe, die das Geheimnis seiner Erfolge ist; er allein wird nie nervös. Eine hübsche Anekdote aus dem Kriege beleuchtet diesen Grundzug seines Charakters. In einer der Krisenzeiten fragte ihn einmal ein neugieriger Journalist: „Was machen Sie, wenn Sie nervös werden?“ Darauf Hindenburg: „Dann pfeife ich.“ „Aber ich habe Sie noch niemals pfeifen hören“, meinte der Frager verwundert. „Ich auch nicht“, erklärte Hindenburg lächelnd. Um 1/8 Uhr ist der Reichspräsident zu Abend. Vorher hat er noch einen Gang durch den Garten gemacht. Auch des Abends nehmen ihn häufig gesellschaftliche Verpflichtungen in Anspruch. Dringende Schriftstücke müssen noch studiert werden. Aber, wenn er einmal frei ist, dann verbringt er die Abendstunden gern im Kreis seiner Familie, besonders mit seinen Kindern und Enkelkindern. Wenn die blonden Töchter seines Sohnes um den Großvater herumhängen, dann ist er so recht in seinem Element und sieht ihren Spielen mit vergnügtem Blicke zu. Aberhaupt ist der Besuch mit der Jugend für ihn ein Quell der Erholung. Wenn er bei irgend einem Fest zugegen ist, wird man ihn bald in Gesellschaft der jüngsten Gäste finden, denen er mit seinem breiten, gemüthlichen Humor Geschichten aus seinem langen Leben erzählt. Das ist seine Art, das Leben zu genießen, indem er mit der Jugend jung wird; dagegen nimmt er an den Freuden der Tafel nur äußerst maßvoll teil; trinkt nur hin und wieder ein Glas Wein oder raucht eine Zigarette, und diese Enthaltsamkeit zusammen mit der regelmäßigen körperlichen Bewegung in freier Luft ist zweifellos neben der unwüthigen Kraft seiner Natur der Grund für die Rüstigkeit des Achtzigjährigen.

„Wie ich Hindenburg malte.“

Professor Max Liebermann über den Reichspräsidenten.

In einem der letzten Spätsommermittage weilte ich bei dem achtzigjährigen Max Liebermann in seiner Sommerbestimmung draußen am Wannsee, ging mit ihm durch die Gartenanlagen dahin, während der Meister eifrig über die Kunst und Literaturströmungen diskutierte. Der Liebermann persönlich kennt, weiß, mit welcher Gewissenhaftigkeit er seine Worte wägt, die gleichsam im Berliner Dialekt hervorgehoben, den Eindruck leichtester Konversation erwecken. Aber Liebermann ist durch die Schule einer Generation gegangen, deren Gradlinigkeit der Anschauungen in der Persönlichkeit verwurzelt ist, durch jene Epoche bürgerlicher Herrschaft und Disziplin, die der Künstler und vor allem der Reichspräsident repräsentiert.

Er, der preussische Akademierpräsident, der Berliner Repräsentant aus der Generation der Schadow, Menzel, Krüger ist gleichzeitig das Vorbild preussischen Bürgertums, wie es die Hauptstadt des Deutschen Reiches noch vor 100 Jahren in der Form des Staatswesens als vorbildlich kannte.

Seinem Repräsentanten einer beachtenswerten Kultur, jenen von den Grundzügen preussischer Gründlichkeit durchtränkten Liebermann wird der ehrenvolle Auftrag zuteil, den Präsidenten des Deutschen Reiches zu porträtieren, der es wiederum als Ehre empfindet, dem bedeutenden Künstler sitzen zu dürfen. Der Achtzigjährige, dem Achtzigjährigen; der höchste Würdenträger des deutschen Volkes dem Mentor der preussischen Akademie der schönen Künste. Beide einer

Zeitströmung entstammend, der eine Aristokrat des Blutes, der andere trotz Rasseverschiedenheit Aristokrat edelster Geistes- und Schaffenskultur.

Es ist Spätsommermittag, die Sonne glüht auf dem Wannsee, Liebermann hat den „geliebten Strohhalm“ vom Haupte genommen, um die kluge durchdrachte Stirn von einem erfrischenden Windhauch umwehen zu lassen.

Totenstille... dröhnende Schälle. Wir sind durch die Wohnräume des Hauses hindurchgegangen, wir verweilen in Betrachtung verfunken vor den erlesenen Werken erster Provenienz der Liebermannschen Kunstsammlung, wir betrachten die Bilder der Stiefel und Krüger, die sätzlich unter Glas gerahmten Rembrandt-Handzeichnungen, die Degas, die Menzel, die Monet, die Manet... und Liebermann sprach mit seinem inwendigen Glanz, mit der drastisch ungewollten Art seiner Ausdrucksweise auf mich ein.

Wir sprachen von dem Einst, von dem Glanz der berlinischen Hauptstadt und gingen in das helle freundliche Arbeitszimmer, wo noch nach auf der Staffelei ein erst am Vormittag vollendetes Blumenstück aus dem Garten stand, und dicht daneben, das neu begonnene, zweite Porträt Hindenburgs, das von der Stadt Schwerin in Auftrag gegebene. Kleine Skizzen wiesen auf die Gründlichkeit hin, mit der Liebermann Hindenburg in den verschiedensten Stellungen fixiert hatte.

Liebermann lenkt das Gespräch auf den Reichspräsidenten über.

Seine blauen Augen blitzen unter den geschwungenen Brauen, er hat auf einem herumstehenden Sessel Platz genommen und zieht heftig an seiner Zigarette.

„Sehne“, erläutert er mit marianter Stimme, „bei so jenseitiger Sache. Der Präsident und ich haben aus unserer Jugendzeit her, wo er ja im Potsdamer Kadettenkorps war, gemeinsam viel Bekannte. Der gibt schon nen persönlichen Kontakt. Ich hatte schon mal vorjährt, Hindenburg während des Krieges zu malen. Aber der hatte sich durch irgend welche widrigen Umstände verschlagen. Als mir der Auftrag nun jetzt vor meinem achtzigsten Geburtstag übermittelt wurde, wußte ich nicht, ob es dem Präsidenten auch Recht sein würde, irade von mir porträtiert zu werden. Aber der Gelandte (wen Liebermann damit meinte, konnte ich leider nicht feststellen) sagte mir, daß er Hindenburg gefragt hätte und dieser mich bitten ließ, einen zeitlichen Termin, der ihm und mir günstig erschien, festzulegen.“

Zunächst einmal fuhr ich nach der Wilhelmstraße und suchte mir ein geeignetes Zimmer für die Sitzungen aus. Und dann ging's wenige Tage später ans Malen. Ich muß Ihnen ganz offen sagen — Liebermann sprach nun auch ohne Dialekt — daß ich Hindenburg wie einen Regierenden empfunden habe. Von Politik zu reden haben er sowohl wie auch ich vermieden, aber das Verständnis, das Hindenburg meiner Arbeit entgegenbrachte, veranlaßte mich zu der Frage, wie er denn das im Werden begriffene Porträt empfand.

Und Hindenburg lächelte und erzählte mir, daß er als Knabe viel gezeichnet und sich immer sehr für Kunst interessiert habe. Er bringt eine äußerst gesunde Kunstanschauung mit.

Stets hat er mir zur verabredeten Zeit — aber mit der Uhr in der Hand; denn jede Minute des Tages ist berechnet. Aber er sitzt mir gerne.

Ich werde Ihnen eine nette Episode erzählen: Nach einer beendigten Sitzung fragte ich Hindenburg, wann wir weiter arbeiten könnten und nannte ihm einen Tag. „Ach“, rief er aus, „da wollte ich gern auf Jagd fahren.“ „Bitte, Herr Präsident“, entgegnete ich, „dann legen wir einen anderen Zeitpunkt fest.“ Hindenburg überlegte eine Weile, dann äßerte er den Wunsch, doch den zuerst vorgeschlagenen Termin inne zu halten, weil es für die Vollendung des Bildes seiner Ansicht nach besser wäre, wenn nicht allzu viel Unterbrechungen eintreten... und verzichtete auf die lang ersehnte Erholung eines einzigen Jagdtages.

Er ist sehr belesen und trotz aller Repräsentationspflichten findet er genügend Zeit, seinen geistigen Interessen nachzugehen. Ein Achtzigjähriger mit der Elastizität eines Jünglings. Ich sagte neulich „Eigentlich doch komisch, Herr Präsident, der eine Achtzigjährige malt den anderen Achtzigjährigen.“ Hindenburg schmunzelte, dann entgegnete er im lächelnden Tone fragend: „Achtzig Jahre, Herr Professor? Ich bin zwei Monat und drei Tage jünger als Sie.“ So genau hatte er sich das ausgerechnet....

Und Liebermann schwärmt. Unermüdlich fließen die Worte über seine Lippen, Worte, deren Klang einen Nachhall erwecken, Worte des menschlichen Verstehens, der Freude des Künstlers, einen solchen Mann auf die Leinwand bannen zu dürfen.

Wieviele unzählige Menschen hat Liebermann gemalt, deren Namen und Erscheinung eine Macht des Geistes, der Finanz, der Politik, der Regierung bedeuteten.... Er hat sie erlöst, sie uns, den Betrachtern, geschenkt und wir verpflanzten das Intime, den Scharm, der hinter der offiziellen Persönlichkeit steht. In seinem Bilde, dem letzten und vorletzten der schlichten Erscheinung Hindenburgs, hat er nicht allein den genialen Feldherrn, sondern auch das Haupt eines Reiches wiedergegeben, den Deutschen, den Preußen Paul von Hindenburg. — Und ist nicht auch der Künstler, der Mensch Liebermann dem Menschen Hindenburg näher getreten?

Liebermann verbrühte sich beim Reinigen seiner Pinsel die Hand und er blieb dem Palais in der Wilhelmstraße fern. Tagtäglich ließ der Reichspräsident anläuten und sich nach dem Befinden seines Porträtisten erkundigen.... Kleine Züge einer großen Menschlichkeit. Als Liebermann nach einer Woche an einem nachkalten Tage das Sitzungszimmer wieder betrat, war ein Diener mit Heusen des Ofens beschäftigt und Hindenburg, der nach Entgegennahme eines Gesandtenantritts ins Zimmer kam (den Gehrod zuführend, den er schnell mit dem Grad vertauscht hatte), erklärte auf die verwunderte Frage Liebermann betreffs der „künstlichen Erwärmung“, daß er es angeordnet habe um Liebermanns willen, der, von einem leichten Krankheitslager kommend, für „die innere auch die äußere“ Wärme benötige.

„So ist er und ich bin stolz darauf“, rief mir Liebermann zum Abschied zu, als er mich die Treppe hinuntergeleitete und setzte noch hinzu: „Wissen Sie, in den wenigen Stunden, die mir Hindenburg sah, habe ich einen Aristokraten kennen gelernt, der wie kein zweiter zum Präsidenten geeignet, weil er menschlich und mit einem diskreten Takt begabt ist.“

Helmut Jaro Jarecki.

Der Reichspräsident als Hausvater.

Die hausväterlichen Pflichten im Palais Wilhelmstraße 73 machen nicht den geringsten Teil der Arbeit des Reichspräsidenten aus. Auch darin ist er nicht der dienstlichen Pflichten entbundene Privatmann, sondern muß allezeit bedacht sein, die junge Republik würdig zu repräsentieren, und das ist keine geringe Aufgabe, wenn auch im neuen Deutschland das höfische Zeremoniell auf ein möglichst geringes Maß zurückgeführt worden ist. Doppelt schwer sind die repräsentativen Aufgaben für den Reichspräsidenten, weil ihm keine Gattin mehr zur Seite steht. Er lag doch schon im Jahre 1921 seine Gattin Gertrud, geb. von Sierling, einem tödlichen Krebsleiden. So war es für den 78jährigen von außerordentlicher Wichtigkeit, daß sein einziger Sohn und dessen junge Gattin sich bereit erklärten, mit ihm nach Berlin zu gehen, als Hindenburg vor der schwerwiegenden Frage stand, ob er nach dem ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl die Kandidatur für den zweiten Wahlgang annehmen solle.

Auf diese Weise wurde die damals erst siebenundzwanzigjährige Margarete v. Hindenburg, geb. Freiin von Marenholtz, die Hausfrau im Palais des Reichspräsidenten, während ihr Gatte seinem Vater als persönlicher Adjutant dient. Sie teilt sich mit ihrem Schwiegervater in die wichtigen Pflichten der Repräsentation bei allen offiziellen Gelegenheiten und sie bildet, bei den großen Staatsdinern dem Präsidenten gegenüberstehend, den Mittelpunkt der Tafel, sie erscheint als einzige Dame bei den anderen Dinern, zu denen nur Herren geladen sind.

Die anderen Kinder des Reichspräsidenten, seine beiden Töchter, leben fern von Berlin, die älteste, die vor etwa einem halben Jahre den Reichspräsidenten zum Range eines Urogroßvaters erhob, als Gattin des Landrats a. D. von Brockhausen im pommerischen Kreise Kammin, die zweite, als Gattin des Schwabronskommandeurs im 13. preussischen Reiterregiment, des Rittmeisters Christian v. Bens, in Lüneburg. So oft Hindenburg kann, sucht er kurze Erholung hier und dort, bezieht sich auch häufig mit seinem Sohn und dessen Gattin auf deren Gut Grob-Schwülver. Mit rührender Dankbarkeit vergilt er die aufopfernde Tätigkeit seiner Schwiegertochter und es ist ein höchst liebenswürdiger Zug, daß die einzige größere private Festlichkeit, die Hindenburg bisher in seinem Palais veranstaltet hat, ein für seine Schwiegertochter gedachter Ball war.

Im übrigen muß Hindenburg sich angesichts seines hohen Alters naturgemäß auf die Veranstaltung jener unumgänglichen Empfänge und Dinners beschränken, die sein Amt von ihm fordert. Bei diesen Veranstaltungen ist seine höchste Stütze der Staatssekretär Dr. Meißner, der an der Spitze des Verwaltungsapparates des Reichspräsidenten steht, der von fünfzehn höheren und mittleren Beamten, etwa zehn weiblichen Schreibkräften und acht Amtsdienern gebildet wird. Die spezielle Regelung des Zeremoniells bei hochsozialen Gelegenheiten obliegt dem „Chef des Protokolls“, Generalen Köster, der mit sicherem Geschmaack und richtigem Empfinden für die internationalen diplomatischen Notwendigkeiten ein Zeremoniell ausgearbeitet hat, das sowohl dem Wesen und der Lage der jungen deutschen Republik würdig entspricht, andererseits aber auch nicht jene Formen vernachlässigt, die zwischen den Staaten der ungern entbehrte Ausdruck gegenseitiger Höflichkeit sind. So ist das Palais in der Wilhelmstraße, das in wenig Jahren auf eine zweihundertjährige Geschichte zurückblicken kann, mehr als das Heim Hindenburgs, es ist zugleich auch der repräsentative Mittelpunkt des Reiches, auf dem in diesen Tagen Millionen von Augen ruhen und in dem Sinn und Wesen des schwergeprüften und dennoch ungebrochenen Reiches sich würdig darstellen.

Die Langlebigkeit der Hindenburgs.

Das Geschlecht der Hindenburgs weist eine erfreuliche Eigenart auf, die aus Anlaß des 70. Geburtstages unseres Reichspräsidenten zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, das auch Hindenburg dem Vaterlande noch lange erhalten bleiben wird. Die Hindenburgs sind nämlich ein langlebiges Geschlecht. Hindenburg kann auf väterliche Vorfahren von durchschnitlich recht bemerkenswerter Lebensdauer zurückblicken. In erster Reihe ist hier der Vater des Generalfeldmarschalls zu erwähnen, nämlich Robert v. Hindenburg, der im Jahre 1816 geboren ist und im Jahre 1902 starb. Er erreichte also ein Alter von 86 Jahren. Der Großvater Hindenburgs Otto Ludwig v. Hindenburg ist im Jahre 1770 geboren und starb im Jahre 1855, konnte also auch auf das schöne Alter von 85 Jahren zurückblicken. Auch der Urogroßvater des Generalfeldmarschalls Johann Otto Gottfried v. Hindenburg erfreute sich des gleichen Vorzuges der meisten männlichen Mitglieder dieser Familie, denn auch er wurde 87 Jahre alt. Er ist nämlich im Jahre 1740 geboren und im Jahre 1827 gestorben. Endlich sei noch erwähnt, daß auch ein früherer Vorfahre, nämlich Wilhelm Christoph v. Hindenburg gleichfalls das biblische Alter erreichen konnte. Es ist also ein gesundes Geschlecht, dem Hindenburg entpfossen ist. Die meisten waren Offiziere und waren gegen die Anfechtungen von Wind und Wetter gestählt. Es ist dabei die Tatsache bemerkenswert, daß nicht nur das eigentliche Geschlecht der Hindenburg die schöne Eigenart der Langlebigkeit hatte, sondern daß diese sich auch forterbte, als der letzte männliche Hindenburg gestorben war und das Geschlecht sich auf die Familie von Benedendorff und v. Hindenburg vererbte. Mit dieser Vererbung von Name und Wappen ging gewissermaßen auch die Vererbung der Langlebigkeit Hand in Hand. Die Wissenschaft über das Wesen der Vererbung, die in den letzten Jahren besonders aufgeblüht ist, und jetzt bekanntlich in dem neuen Institut der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft für Vererbung und Eugenik eine besondere Pflanzstätte gefunden hat, hat für diese Erscheinung der erblichen Langlebigkeit schon viele Beispiele feststellt. Als Ursache ist in erster Reihe die Vererbung einer hervorragenden und lebenskräftigen Konstitution anzusehen und in zweiter Reihe ein schlichtes und gesundes, allen Völlereien und Ausschweifungen abholdes Leben der Arbeit, wie es bei Landwirten und Offizieren vom Schlage der Hindenburgs üblich ist. Es kommen hier also alle wirkenden Kräfte zusammen, die ein gesundes und hohes Greisenalter gewährleisten.